

EDITIONSTEIL

ZUR EDITION

1. Anordnung der Schreiben

Die Schreiben (d. h. Briefe im weiteren Sinn:¹ Postkarten, Telegramme, beschriftete Visitenkarten und selbstverständlich auch Briefe im engeren Sinn, aber auch amtliche Schriften, Protokolle, Gutachten und wissenschaftliche Abhandlungen) sind in der Reihenfolge ihrer (manchmal auch erschlossenen) Datierung angeordnet und numeriert.² Wurde ein Brief nicht innerhalb eines Tages verfaßt, ist er unter seinem Beginndatum eingeordnet. Undatierte Schreiben konnten fast immer auf Grund ihres Inhaltes datiert und eingeordnet werden. Wenn eine Datierung nicht möglich war, so wurden sie am Beginn des möglichen Entstehungszeitraumes eingeordnet. Falls mehrere Briefe von verschiedenen Absendern an einem Tag verfaßt wurden, sind sie alphabetisch nach den Absendern gereiht (außer wenn sich durch ihren Inhalt ihre chronologische Abfolge ergibt). Wenn ein Absender an einem Tag mehrere Schreiben formulierte, so sind diese alphabetisch nach den Adressaten geordnet. Eine Ausnahme bilden hier die Briefe Heinrich Schliemanns, die in seinen Kopierbüchern³ überliefert sind: da in diesem Fall die ursprüngliche Reihenfolge der Briefe erhalten ist, wurde sie auch in der Edition beibehalten. Die zweite Ausnahme bildet das handschriftliche Manuskript Boettichers über Keramik im Bayerischen Nationalmuseum in München (Ed. Nr. 219): es findet sich am Schluß der Edition.

Auf aufeinander beziehende Schreiben verweisen ein nach oben bzw. unten gerichteter Pfeil und die betreffende Nummer des oder der entsprechenden Schreiben.⁴

2. Editortext

*Jedem Dokument werden die folgenden Angaben in Kursivdruck vorangestellt:
Fortlaufende Nummer des Briefes in der vorliegenden Edition*

Kurzregist

Aussteller und Empfänger

Ort und Ausstellungsdatum (Tag, Monat, Jahr, Wochentag); erschlossenes Datum wird vermerkt; bei Vorlage eines undatierten Schreibens im Amtsbetrieb erfolgt seine zeitliche Einordnung nach der Eingangsdatierung des Amtes (praesentatum] mit nachfolgendem Datum)

¹ Wenn nicht anders angegeben, ist mit Brief im folgenden stets diese umfassende Auslegung gemeint.

² Im Textteil wird auf diese Nummern der Edition wie folgt verwiesen: Ed. Nr. ... (Edition, Nummer ...).

³ Zu Schliemanns Kopierbüchern s. S. 15 mit Anm. 16. S. auch Meyer, Briefwechsel II, 407. D. F. Easton, The Schliemann papers, in: BSA 77, 1982, 104.

⁴ Vgl. zu diesem System Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 62.

Inhalt des Dokuments in Stichworten; die Themen, deren Reihenfolge dem Briefftext entspricht, sind durch Gedankenstriche voneinander getrennt

Handschriftenbeschreibung

Angaben zum Aufbewahrungsort (Archiv, Bestand, Nr. [falls vorhanden])

Art des Schreibens und gegebenenfalls Angabe der Überlieferungsform (eigenhändiger Brief, Kopie in einem Kopierbuch, Postkarte, Telegramm, moderne Photokopie, gedrucktes Faksimile)

Anzahl der beschriebenen Seiten

Der Hinweis „Bögen numeriert“ oder „Seiten gezählt“ bezeugt eine vom jeweiligen Autor vorgenommene Numerierung, die in der Transkription nicht wiedergegeben wird

Angabe eines eventuell vorhandenen gedruckten Briefkopfes, der in der Transkription nicht wiedergegeben wird. Falls der Briefkopf die Möglichkeit einer handschriftlichen Vervollständigung des Datums bot, wird dieses nicht nur in der Handschriftenbeschreibung wiedergegeben, sondern auch in der Transkription des Briefftextes wiederholt.

Vermerke und Zusätze von fremder Hand auf dem Schreiben werden zwischen »Anführungszeichen« kursiv wiedergegeben (z. B. Empfangsvermerke oder, bei Vorlage des Schreibens im Amtsbetrieb, praesentatum) mit nachfolgendem Datum); der ursprüngliche Zeilenfall wird mit | gekennzeichnet.

Angabe von Adressen und Poststempeln auf Briefumschlägen und Postkarten: autographe Adreßangaben erscheinen in geradem Schriftsatz (recte); Vermerke von fremder Hand und Poststempel werden kursiv wiedergegeben.

Druck

Angabe, ob das jeweilige Dokument unpubliziert oder wo es (eventuell nur in Auszügen) publiziert ist

Verweise auf aufeinander beziehende Briefe durch nach oben bzw. unten gerichtete Pfeile und Angabe der betreffenden Dokumentnummer(n)

3. Wiedergabe des Briefftextes

Die ungekürzten Briefftexte werden im Gegensatz zum Editortext recte wiedergegeben. Sie erhalten einen Zeilenzähler, der pro Brief zählt. Die Darbietung der Schreiben orientiert sich am Prinzip der integralen Wiedergabe, das für die Edition der Briefe Conrad Ferdinand Meyers entwickelt wurde.⁵ Im Gegensatz zu älteren Editionen, in denen eine „moderne“ und „normalisierte“ Wiedergabe der Quellen angestrebt wurde, in welchen also Rechtschreibung und Zeichensetzung den damals jeweils geltenden – und mittlerweile wieder veralteten – Regeln angepaßt wurden, wird in jüngerer Zeit eine möglichst detailgetreue Wiedergabe des Schriftgutes angestrebt. In diesem Zusammenhang findet sich oft die Bezeichnung der

⁵ H. Zeller – W. Lukas (Hrsg.), C. F. Meyers Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe, Band 3: Conrad Ferdinand Meyer – Friedrich von Wyß und Georg von Wyß. Briefe 1855 bis 1897, Bern 2004, 236–257. S. auch H. Zeller, Authentizität in der Briefedition. Integrale Darstellung nichtsprachlicher Informationen des Originals, in: editio 16, 2002, 36–55; 17, 2003, 200.

„diplomatischen Wiedergabe“. Mit diesem Terminus verbindet sich der Anspruch absoluter Genauigkeit der Abschrift, der aber kaum zu erfüllen ist; es sei hier nur an oftmals zweifelhafte Lesungen von Groß- und Kleinschreibung (wie etwa bei d/D, f/F oder m/M), an häufig vorliegende Unsicherheiten in Bezug auf Getrennt- oder Zusammenschreibung oder an die nicht immer eindeutig zu identifizierenden „ß“ erinnert. Ferner kann man im Druck nicht zwischen Schluß-s und Lang-s differenzieren.⁶ Strenggenommen ist also das Ziel eines diplomatischen Abdrucks nicht erreichbar. Man sollte eine Wiedergabe des Textes, der ja nicht nur in Bezug auf seinen Inhalt, sondern auch in seiner formalen Gestaltung ein historisches Zeugnis darstellt, anstreben, welche die individuellen und zeittypischen Gepflogenheiten bewahrt, soweit es drucktechnisch mit vertretbarem Aufwand möglich ist.

Das Prinzip der integralen Wiedergabe meint eine Wiedergabe des Textes in möglichst unveränderter Gestalt, d. h. Streichungen, Einfügungen, Überschreibungen, etc. werden im Text selbst vorggeführt und nicht – wie in „traditionellen“ Editionen – in einen Anmerkungsapparat „verbannt“, in dem sie dann – mangels Kontext – zusammenhanglos und unwichtig erscheinen.⁷ Dieses Belassen der verschiedenen Änderungen im Text selbst macht seine Genese leichter nachvollziehbar und gibt nicht, wie in „klassischen“ Editionen, eine geschönte Darstellung des Schriftbildes, das nach Entfernung aller „Störfaktoren“ den Eindruck erweckt, der Autor hätte den Text zur Publikation überarbeitet. Freilich sind auch einer möglichst unveränderten Wiedergabe einer Handschrift Grenzen gesetzt: Zum einen stellen sich genau die Probleme, die auch eine diplomatische Abschrift behindern (s. o.), zum anderen sind etwa Variationen der Anordnung bei Anrede, Gruß und Unterschrift im Druck nur schwer oder gar nicht wiederzugeben. Wie ist ein rasch hingeworfener Brief zu transkribieren, bei dem sein Verfasser in der Eile die Feder nach den einzelnen Worten schlecht absetzte und diese dadurch zu Wortungetümen zusammengehängt erscheinen? Wie gibt man verschieden groß geschriebene Worte oder Sätze wieder?

3.1. Orthographie und Interpunktion⁸

1. Die Orthographie eines Schreibens wird unverändert übernommen. Falsch wiedergegebene Begriffe oder Namen werden nicht korrigiert. Eine Rich-

⁶ Zu diesem Thema s. B. Leuschner, Probleme des diplomatischen Abdrucks bei handschriftlicher Überlieferung mit Beispielen aus Briefen von Therese Huber (Heyne), in: M. Stern (Hrsg.), Textkonstitution bei mündlicher und bei schriftlicher Überlieferung. Basler Editoren-Kolloquium, 19.–22. März 1990 (Beihefte zu editio, Band I), Tübingen 1991, 73–81.

⁷ Bestechende Vergleiche zwischen integraler und „klassischer“ Wiedergabe finden sich in Zeller, Authentizität (s. Anm. 5).

⁸ Die folgende Liste wurde in Anlehnung an die Editionsrichtlinien der Briefe C. F. Meyers (s. Anm. 5) erstellt. Vgl. dazu auch U. Marquardt, Zur Edition des Briefwechsels zwischen Jacob und Wilhelm Grimm, in: L. Bluhm – A. Meier (Hrsg.), Der Brief in Klassik und Romantik. Aktuelle Probleme der Briefedition, Würzburg 1993, 83–91, bes. 87. W. Woesler, Vorschläge für eine Normierung von Briefeditionen, in: editio 2 (1988), 8–18. W. Woesler, Richtlinienvorschläge für Briefkommentare, in: H.-G. Roloff (Hrsg.), Wissenschaftliche Briefeditionen und ihre Probleme. Editionswissenschaftliches Symposium (Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft 2), Berlin 1998, 87–96.

tigstellung findet sich gegebenenfalls in den Erläuterungen. Eine Ausnahme bilden die in französischer Sprache verfaßten Briefe Schliemanns, die nur als Abdrücke in seinen Kopierbüchern zur Verfügung standen. Da Akzente beim Abdruck verloren gegangen sein können, wurden sie, falls fehlend, stillschweigend ersetzt.

2. Die Groß- und Kleinschreibung wird in Zweifelsfällen nach der modernen Schreibweise gehandhabt. Ebenso wird bei unklarer Getrennt- und Zusammenschreibung verfahren.
3. Einfacher und doppelter Trennungsstrich werden mit einfachem Bindestrich wiedergegeben.
4. Silbentrennung bei Seitenwechsel (s. 3.5.4.) wird mit einfachem Bindestrich wiedergegeben (Ausgra- | ²bungen).
5. Der Geminationsstrich über $\overline{m}$ (= mm) und $\overline{n}$ (= nn) wird wiedergegeben.
6. Zwischeny und $\ddot{y}$ wird unterschieden.⁹
7. Auf fehlende Punkte über i und j wird nicht hingewiesen.
8. Die Interpunktion wird ohne Änderungen wiedergegeben. Fehlende Satzzeichen werden nicht ergänzt.

3.2. Problematische Zeichen und Abkürzungen

1. Durch Beschädigung des Papiers (Ausriß, alte Reparaturen durch Klebeband) fehlende Worte, Buchstaben oder Zeichen, die eindeutig vollendet werden können, werden in der Edition in spitzen Klammern > < in Autorschrift ergänzt. Mehrere zerstörte Wörter werden durch die Angabe Textverlust in Editorschrift kenntlich gemacht.
2. Nicht eindeutig gelesene Zeichen werden durch Graustufe wiedergegeben
3. Nicht entzifferte Zeichen werden durch x bzw. X gekennzeichnet. X-x bzw. x-x stehen für nicht entzifferte Buchstabenfolgen.
4. Verschliffene Buchstabenfolgen werden ausgeschrieben, wenn ihre Lesung eindeutig ist.
5. Hochgestellte Buchstaben und Zahlen werden in dieser Stellung wiedergegeben.
6. Abkürzungen werden beibehalten. Sie werden in einem Abkürzungsverzeichnis aufgelöst.

3.3. Unterstreichung, Durchstreichung und Markierung

1. Einfache bzw. doppelte Unterstreichung wird wiedergegeben.
2. Unvollständige Unterstreichungen werden beibehalten.
3. Durchstreichungen werden wiedergegeben, z. B. ~~ein Tag~~ bzw. ein Tag. Wenn die Durchstreichung das Druckbild verunklärt (etwa bei einzelnen Buchsta-

⁹ Kritisch zur Wiedergabe von Geminationsstrich und Trema äußerte sich K. Hurlebusch, *Divergenzen des Schreibens vom Lesen. Besonderheiten der Tagebuch- und Briefedition*, in: *editio* 9, 1995, 18–36, bes. 33.

ben wie c oder e oder bei isoliert stehenden Satzzeichen), wird sie durch kleine eckige Klammern [e] ersetzt.

4. *Verschiedene Arten von Unter- und Durchstreichung (wellenförmig, gerade) werden nicht wiedergegeben.*
5. *Anstreichungen am Rand eines Textabschnittes werden in den Erläuterungen nachgewiesen.*

3.4. Briefanfang und Briefschluß

- 1.1. *Ort und/oder Datum am Briefanfang werden rechtsbündig wiedergegeben. Falls die Angaben auf Anfang und Ende des Schreibens verteilt sind (oder sich auf dessen Schluß beschränken), bleibt diese Anordnung erhalten und wird annähernd abbildend wiedergegeben.*
- 1.2. *Mehrzeilige Angaben von Ort und/oder Datum bzw. Adresse werden aus Platzgründen in einer Zeile dargestellt; der ursprüngliche Zeilenfall wird mit/ gekennzeichnet.*
2. *Die Anrede wird standardisiert mit linkem Einzug wiedergegeben; danach folgt in einer neuen Zeile – ohne Einzug – der Beginn des Schreibens (Ausnahme: wenn der Brieftext – zumeist aus Platzmangel – ohne Absatz direkt auf die Anrede folgt, wird dies ebenso dargestellt).*
- 3.1. *Da Gruß und Unterschrift – viel mehr als die Anrede – in ihrer formalen Gestaltung individuell variieren, wird eine interpretierend zeilengetreue Wiedergabe¹⁰ angestrebt. Unterschieden wird zwischen Zeilenfall, der platzbedingt ist (und in der Edition nicht dargestellt ist), und Zeilenfall, der als Ausdruck des Gestaltungswillen des Schreibers zu gelten hat (und dessen Erscheinungsbild im Druck nachgeahmt wird). So kann es etwa als Entscheidung des Briefautors angesehen werden, Grußwort (z. B. *Ergebenst*, *Mit ausgezeichneter Hochachtung*, etc.), Possessivpronomen (*Ihr*) und Unterschrift (*HySchliemann*) in je eine neue Zeile zu schreiben. Unterschiedlich große Zeilenabstände werden nicht berücksichtigt.*
- 3.2. *Gelegentlich vorliegende Distanzierung der Unterschrift vom Possessivpronomen wird, falls beide in derselben Zeile stehen, durch ein größeres Spatium dargestellt.*

3.5. Allgemeines

1. *Der Zeilenfall der Schreiben wird aus Platzgründen nicht übernommen (eine Ausnahme bilden Auflistungen).*
2. *Jeder Absatz beginnt mit einer neuen Zeile, die links eine bestimmte Geviertzahl eingezogen ist (eine Ausnahme bildet der Briefanfang, der nicht eingezogen wird).*
3. *Leerzeilen werde nicht nachgeahmt.*

¹⁰ Eine ausführliche Erklärung des Terminus „interpretierend zeilengetreue Wiedergabe“ bieten Zeller – Lukas (Hrsg.), C. F. Meyers Briefwechsel (s. Anm. 5), 243–246.

4. Seitenwechsel wird wie folgt wiedergegeben: |². Die Seite 1 wird nicht angezeigt.
5. Zwischen deutscher und lateinischer Schrift wird nicht unterschieden.
6. Übersreibungen werden durch kleineren Schriftgrad für die ersetzten Zeichen und direkten Anschluß (ohne Wortabstand) der ersetzenden Zeichen in fetter Schrift wiedergegeben: der_sgleichen.
7. Einfügung: Als Einfügung gilt ein Zeichen oder eine Zeichenfolge, die als später hinzugefügte Ergänzung (manchmal auch nach einer Streichung) erkennbar ist. Die Einfügung wird zwischen einem hochgestellten Winkelpaar ' ' wiedergegeben (z. B.: die 'richtige' Ansicht). Befindet sich eine Einfügung nicht innerhalb des Textes, sondern am Rand des Schreibens, so wird dies wie folgt angegeben: 'arR ...', 'aoR überkopf ...', etc.

4. Erläuterungen¹¹

In den Erläuterungen finden sich Erklärungen zu geographischen Angaben, die nicht als selbstverständlich bekannt vorausgesetzt werden können, sowie Lebensdaten von Personen, deren Erwähnung auf das jeweilige Schreiben beschränkt ist,¹² und die aus diesem Grund nicht im Personenverzeichnis aufscheinen. Ferner werden Zitate – falls möglich – aufgelöst. Der betreffende Autortext wird in den Erläuterungen recte wiedergegeben; davor steht die Zählung der Zeile(n) und danach folgen die Erläuterungen jeweils in Kursivschrift.

5. Verwendete Zeichen

> <	Sichere Ergänzung eines Wortteiles: Schlie>mann< (s. Punkt 3.2.1.)
Graustufe	Nicht eindeutig gelesene(s) Zeichen (s. Punkt 3.2.2.)
x, X, x-x, X-x	Nicht entzifferte Zeichen bzw. Zeichenfolgen (s. Punkt 3.2.3.)
t, [e], [.]	Durchstreichungen (s. Punkt 3.3.3.)
/	Zeilenfall (s. Punkt 3.4.1.2.)
	Seitenwechsel; ² Beginn von Seite 2 (s. Punkt 3.5.4.)
'aaa'	Einfügung (s. Punkt 3.5.7.)
aLR, arR, aoR, auR	am linken, rechten, oberen, unteren Rand (s. Punkt 3.5.7.)

¹¹ Vgl. dazu J. Behrens, Zur kommentierten Briefedition, in: W. Frühwald – H. Kraft – W. Müller-Seidel (Hrsg.), Probleme der Kommentierung. Kolloquien der Deutschen Forschungsgemeinschaft Frankfurt am Main 12. bis 14. Oktober 1870 und 16. bis 18. März 1972 (Mitteilung I der Kommission für germanistische Forschung, Bonn 1975 (Nachdruck Weinheim 1987), 183–197, bes. 192f.: der Kommentar ist „Verdeutlichung, notfalls sinnvolle Ergänzung des fragmentarisch, flüchtig und andeutungsweise Gesagten, vor allem: Vergegenwärtigung des Vergangenen, Auffrischung des Verblaßten, Einholung des Verschollenen“.

¹² Die Daten wurden – wenn nicht anders angegeben – dem World Biographical Information System Online (WBIS Online: <http://www.degruyter.de/cont/fb/nw/nwWbis.cfm> [letzter Zugriff: 21. Oktober 2008]) des K. G. Saur Verlags entnommen, welches z. B. über den Server der Österreichischen Nationalbibliothek (http://www.onb.ac.at/kataloge/externe_datenbanken.htm [letzter Zugriff: 4. November 2008]) zugänglich ist. Bei Personen ohne Angabe zu Lebensdaten und Biographie konnten diese Angaben ohne einen den vorgegebenen Zeitrahmen sprengenden Aufwand nicht ermittelt werden.

6. Verzeichnis abgekürzter Worte und Begriffe in den Quellen¹³

□ ^m	<i>Quadratmeter</i>
A.	<i>Antwort</i>
a. a. O.	<i>am angegebenen Ort</i>
a. D.	<i>außer Dienst</i>
Abb.	<i>Abbildung(en)</i>
Abdr.	<i>Abdruck</i>
Abhand.	<i>Abhandlung</i>
ad Nrum.	<i>ad Numerum (lat., zu Nummer)</i>
Akad.	<i>Akademie</i>
al.	<i>ad litteram (?) (lat., zu Buchstabe)</i>
Allg. Ztg.	<i>Allgemeine Zeitung</i>
altetr.	<i>altetruskisch (-e, -er, -es)</i>
Amer. Arch. Institute.	<i>American Archaeological Institute</i>
Anl.	<i>Anlage</i>
anthrop.	<i>anthropologisch (-e, -er, -es)</i>
Apr.	<i>April</i>
arab.	<i>arabisch (-e, -er, -es)</i>
archäol.	<i>archäologisch (-e, -er, -es)</i>
athen.	<i>athenisch (-e, -er, -es)</i>
Aug.	<i>August</i>
Ausg.	<i>Ausgabe</i>
Ausl.	<i>Das Ausland. Wochenschrift für Länder- und Völkerkunde</i>
Ausw. Amt	<i>Auswärtiges Amt</i>
ägypt.	<i>ägyptisch (-e, -er, -es)</i>
B.	<i>Benndorf, Berlin, Boetticher</i>
b., B., Bayr.	<i>bayerisch (-e, -er, -es)</i>
B. O.	<i>Benutzungs-Ordnung</i>
Bd.	<i>Band</i>
Bennd.	<i>Benndorf</i>
Berl.	<i>Berliner</i>
betr.	<i>betreffende (-e, -er, -es)</i>
bez. w.	<i>beziehungsweise</i>
Bött.	<i>Boetticher</i>
br.	<i>breit</i>
broch.	<i>brochirt (broschiert)</i>
C.	<i>Celsius</i>
c., ca.	<i>circa</i>
c., cr., crt.	<i>currentis [anni, mensis] (lat., laufenden Jahres, Monats)</i>
c/a	<i>contra</i>
Capt., capit.	<i>Hauptmann</i>
cbm	<i>Kubikmeter</i>
Cl.	<i>Classe (Klasse)</i>
cm	<i>Centimeter (Zentimeter)</i>
Cons ^{ple}	<i>Contantinople (Konstantinopel)</i>
Constpel	<i>Konstantinopel</i>
Coon	<i>Commission</i>

¹³ Die Auflösungen folgen v. a. nachstehenden Werken: K. Dülfer (†), *Gebräuchliche Abkürzungen des 16.–20. Jahrhunderts* (5. völlig neu bearbeitete Auflage von H.-E. Korn) (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 1), Marburg 1981. F. Ausbüttel, *Abkürzungen aus Personalschriften des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts* (Marburger Personalschriften-Forschungen 1), Marburg 1978.

D.	<i>Dörpfeld, Demetrius</i>
d.	<i>deutsch (-e, -er, -es), dito (lat., ebenfalls)</i>
d. d., ddto	<i>de dato (vom Tage)</i>
d. j.	<i>diesjährig (-e, -er, -es)</i>
d. J.	<i>dieses/diesem Jahr, dieses/des Jahres</i>
d. Js.	<i>dieses/des Jahres</i>
d. M., d. M ^{ts} , ds. Mts.,	
ds. Mts., ds. Mos.	<i>dieses/des Monats</i>
Dard.	<i>Dardanellen, Dardanelles</i>
Dcbr., Dec., Decbr.,	
Dez., Dezbr.	<i>Dezember</i>
Déc., déc ^e	<i>décembre</i>
dgl.	<i>dergleichen, desgleichen</i>
Dir.	<i>Direktor</i>
do.	<i>dito (lat., ebenfalls)</i>
Dr., Dr, D ^r , D ^t	<i>Doktor, docteur</i>
ds.	<i>dieses, des (sc. Monats, Jahres, etc.)</i>
E. H.	<i>Euer Hochwohlgeboren</i>
Eigensch.	<i>Eigenschaft</i>
Einverst.	<i>Einverständnis</i>
engl.	<i>englisch (-e, -er, -es)</i>
erg., ergebst.	<i>ergebenst (-e, -er, -es)</i>
Erkl.	<i>Erklärung</i>
erl., Erl.	<i>erledigt</i>
etc.	<i>et cetera</i>
event.	<i>eventuell (-e, -er, -es)</i>
Ew.	<i>Ewer, Ewre (Euer, Euere)</i>
Ex.	<i>Exemplar(-e)</i>
Ex., Exc.	<i>Excellenz</i>
Expd.	<i>expediert (abgeschickt)</i>
f.	<i>für</i>
f, Fr., fr, frcs.	<i>francs, Franken</i>
Febr., Feb ^r	<i>Februar</i>
Fev ^r	<i>février</i>
ff.	<i>folgenden</i>
Fig.	<i>Figur</i>
fl.	<i>Gulden</i>
franz., französ.	<i>französisch (-e, -er, -es)</i>
freundschn.	<i>freundschaftlich (-e, -er, -es), freundschaftlichst (-e, -er, -es)</i>
G. d. K. A. d. W.	<i>Generalsekretär der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften</i>
G. V. d. K. M.	<i>Generalverwaltung der Königlichen Museen</i>
geb.	<i>geboren</i>
gef., gefl.	<i>gefällig (-e, -er, -es), gefälligst</i>
Geh. Rat	<i>Geheimer Rat</i>
Geschw.	<i>Geschwister</i>
Gesellsch.	<i>Gesellschaft</i>
gez.	<i>gezeichnet</i>
gouv ^t	<i>gouvernement</i>
gr. 8	<i>Groß-Oktav</i>
griech.	<i>griechisch (-e, -er, -es)</i>
H.	<i>Hauptmann, Herr, Hissarlik</i>
H. G. O. R. R.	<i>Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rat (?)</i>
H. H.	<i>Hochgeehrter Herr</i>
Hamb. Nachr.	<i>Hamburger Nachrichten</i>

Hn., Hrn.	<i>Herrn</i>
Hochwohlgeb.	<i>Hochwohlgeboren</i>
Hofr.	<i>Hofrat</i>
Hptm.	<i>Hauptmann</i>
Hr.	<i>Herr</i>
Hwg.	<i>Hochwohlgeboren</i>
i.	<i>im</i>
inst.	<i>instante mense (lat., in diesem Monat)</i>
J.	<i>Jahr(-e)</i>
Jahrg.	<i>Jahrgang</i>
Jahrh.	<i>Jahrhundert</i>
Jan., Jan ^r	<i>Jänner</i>
Jhg.	<i>Jahrgang</i>
K. A. d. W.	<i>Kaiserliche Akademie der Wissenschaften</i>
K. B.	<i>Königliche Bibliothek</i>
k. k., K. K.	<i>kaiserlich-königlich</i>
K. u. K.	<i>Kaiser und König</i>
Kais., Kaiserl.	<i>kaiserlich (-e, -er, -es)</i>
Kenntn.	<i>Kenntnis</i>
Kgl., kgl.	<i>königlich (-e, -er, -es)</i>
kl.	<i>klein (-e, -er, -es)</i>
Km.	<i>Kilometer</i>
l.	<i>lang, lieb (-e, -er, -es)</i>
l. f. Z.	<i>laufende (-er) Zahl (?)</i>
l. J.	<i>laufenden Jahres</i>
lat.	<i>lateinisch</i>
LT, L. T., £T	<i>Livre turque (Türkische Lira/Pfund, livre turque)¹⁴</i>
m, M	<i>Meter</i>
M.	<i>Majestät, Meile(-n), Monsieur, München</i>
M, Ma	<i>Mark</i>
M. N. N.	<i>Münchner Neueste Nachrichten</i>
Maj.	<i>Major</i>
math. naturwiss. Cl.	<i>mathematisch-naturwissenschaftliche Classe</i>
Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.	<i>Ministerium der geistlichen, Unterrichts-, und Medicinal-Angelegenheiten (Kultusministerium)</i>
Mittheil. d. Wiener anthrop. Gesellsch.	<i>Mittheilungen der Wiener anthropologischen Gesellschaft</i>
mm	<i>Millimeter</i>
Mr.	<i>Mister</i>
Mrs., M ^{rs} .	<i>Missis</i>
Mt.	<i>Monat</i>
N:	<i>Nummer</i>
N. F. P., N. Fr. Presse,	
Neue Fr. Presse	<i>Neue Freie Presse</i>
N. N.	<i>(Münchner) Neueste Nachrichten</i>
N. S. Ex., N. Sr. E.	<i>Namens Seiner Excellenz</i>
nécrop.	<i>nécropole</i>
Nm.	<i>Nachmittag</i>
No, №, Nr., N ^r	<i>Nummer</i>
n ^o	<i>numéro</i>

¹⁴ A. Blind, *Maß-, Münz- und Gewichtswesen, Leipzig 1906, 135f.*

N ⁿ , Nrn.	<i>Nummern</i>
Nov., Novb., Novbr.,	
Novb ^r	<i>November</i>
Novb ^r , Novb ^{re}	<i>novembre</i>
o. D.	<i>ohne Datum</i>
o. O.	<i>ohne Ort</i>
Octbr, Octobr, Octb ^r ,	
Okt., Oktob.	<i>Oktober</i>
Octbre, Octb ^{re}	<i>octobre</i>
öster., österreich.	<i>österreichisch (-e, -er, -es)</i>
P, £	<i>Pfund</i>
p.	<i>pagina, page (lat., Seite)</i>
P. S.	<i>Postskriptum</i>
Pers.	<i>Person(-en)</i>
Pf., Pfg	<i>Pfennig</i>
phil. histor. Classe	<i>philosophisch-historische Classe</i>
philolog.	<i>philologisch (-e, -er, -es)</i>
Pl.	<i>Platz, Planche (Tafel)</i>
pp.	<i>perge, perge (lat., und so weiter und so fort)</i>
pr., praes.	<i>praesentatum (lat., vorgelegt)</i>
Pr., preuss., preuß.	<i>preußisch (-e, -er, -es)</i>
prof.	<i>professeur</i>
Prof., Profr., Prof ^r	<i>Professor</i>
qm	<i>Quadratmeter</i>
qu.	<i>quaestioniert (-e, -er, -es) (fraglicher, -e, es)</i>
Red.	<i>Redaktion</i>
resp.	<i>respektive</i>
Rev. archéol.	<i>Revue archéologique</i>
S.	<i>Seite</i>
S., Sch., Schl., Schliem.	<i>Schliemann</i>
S. O.	<i>siehe oben (oder: Obiger)</i>
s. p. r.	<i>sub petita remissione (lat., um Rückgabe bittend), sub petito remissionis (lat., mit der Bitte um Rückgabe)</i>
S. u. El H.	<i>Surghul und El Hibba</i>
s. Z., s. Zt.	<i>seiner Zeit</i>
SA	<i>Separatabdruck</i>
sächs.	<i>sächsisch (-e, -er, -es)</i>
sc.	<i>scilicet (lat., das heißt, nämlich)</i>
Schles. Z.	<i>Schlesische Zeitung</i>
Sept., Septb, Septbr., Septb ^r	<i>September</i>
Septbre	<i>septembre</i>
Sitz. ber.	<i>Sitzungsbericht(-e)</i>
Sr.	<i>Seiner</i>
Std.	<i>Stunde</i>
Str.	<i>Straße</i>
troian., trojan.	<i>troianisch (-e, -er, -es)</i>
türk.	<i>türkisch (-e, -er, -es)</i>
u., &	<i>und</i>
u.	<i>urina, -ae (f.) (lat., Urin), ustrinum, -i (n.) (lat., Leichenverbrennungsplatz)</i>
u. a., u. A.	<i>und andere (-n)</i>
u. a. m.	<i>und andere (-r, -s) mehr</i>
u. m.	<i>und mehr</i>
u. s. w.	<i>und so weiter</i>
v.	<i>von, vom</i>

v. Chr.	<i>vor Christus</i>
v. J., v. Js.	<i>vorigen Jahres</i>
v. M., v. Ms., v. Mts.	<i>vorigen Monats</i>
vgl.	<i>vergleiche</i>
Vitr.	<i>Vitrine</i>
W.	<i>Walter</i>
w. M.	<i>wirkliches Mitglied</i>
w. o.	<i>wie oben</i>
W ^r	<i>Wiener</i>
ww. MM.	<i>wirkliche Mitglieder</i>
Z., Ztg.	<i>Zeitung</i>
z. B., zB., z. b.	<i>zum Beispiel</i>
z. D.	<i>zur Disposition</i>
Zeitschr., Ztschr.	<i>Zeitschrift</i>
z. Zt.	<i>zur Zeit</i>

EDITION

1

*Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?),
Berlin, 16. November 1882 (Donnerstag)*

Anfrage, ob der Verlag ein Werk Boettichers verlegen will

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, unter der Adreßangabe von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »18/11.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 2

Berlin den 16. Nov. 1882. / S. W. Ascanischer Platz 1.

Geehrter Herr!

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzufragen, ob Sie geneigt sein würden,
meine Schrift über die Bedeutung der Schliemann'schen Ausgrabungen in His-
5 sarlik zu verlegen.

Umfang 10–12 Bogen. 30 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Für letztere sind
Cliché's photographisch auf Metallplatte direct nach meinen Zeichnungen, also
billig, herstellbar.

Meine Schrift weist nach, daß von Troja keine Rede sein kann, weil der His-
10 sarlikhügel nicht Städteruinen, sondern eine Nekropole für Feuerbestattung
enthält, und sie legt dar, daß die Hissarlikfunde mit Gräberfunden 'in' aller
Welt, vorzüglich in Aegypten, identisch sind.

Die zahlreichen Abbildungen, welche Hissarlikfunde und anderenorts ge-
fundene gleiche Dinge neben einander zeigen, dürften der Schrift das Interesse
15 weiterer Kreise zuwenden.

Ihrer baldgefälligen Erklärung entgegen sehend

Hochachtungsvoll

Boetticher

Artilleriehauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

*Kurzgegest Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?) – Es ist in
den meisten Fällen unklar, an wen im Verlag Boettichers Briefe (s. auch Ed. Nr. 7, 11f., 14, 17f.,
22, 24, 28, 38, 42) gerichtet waren. In den meisten Fällen ist zu vermuten, daß sie direkt an Carl
von Cotta adressiert waren (E-Mail von Birgit Slenzka, Deutsches Literaturarchiv Marbach,
vom 7. Dezember 2007). Da die Briefkuverts nicht erhalten sind, ist diese Annahme allerdings
nicht zu beweisen.*

4 *meine Schrift Vielleicht ist damit das (wohl nicht mehr erhaltene) Manuskript „Anti-Ilios
oder Hissarlik eine Nekropole für Feuerbestattung“ gemeint, das Boetticher im November
1882 auch dem Verleger Daniel Collin anbot.*

- 6 gr. 8. Die Formatangabe Groß-Oktav meint Bücher mit einer Rückenlänge bis 25 cm (H. Hiller – S. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, Frankfurt a. M. 72006, 127–129, bes. 128 s. v. Format).

2

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, Stuttgart, 18. November 1882 (Samstag)

Ablehnung des Verlages, ein Werk Boettichers herauszugeben

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 253), 1 Seite, aoR links »0/«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 1

- Hauptmann a. D. Boetticher Askanischer Platz I Berlin S. W. 18/11. 82 H. H.! In ergebener Beantwortung Ihres geneigten Schreibens vom 16. cr. haben wir lebhaft zu bedauern, daß wir nicht in der Lage sind, Ihrem freundlichen Antrage der Verlagsübernahme Ihrer Schrift über die Bedeutung der Schliemannschen Ausgrabungen in Hissarlik entsprechen zu können.

Viele und große Unternehmungen beschäftigen uns auf längere Zeit vollständig, wozu noch kommt, daß wir glauben annehmen zu müssen, daß die archäologischen Untersuchungen für oder wider Schliemann kaum auf ein größeres Publikum zu rechnen haben.

- 10 Wir sind Ihnen für das in unsere Firma gesetzte ehrenvolle Vertrauen aufrichtig dankbar und zeichnen mit der Bitte um ferneres Wohlwollen als Euer Wohlgeboren hochachtungsvoll ergebene

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung aoR links »0/« Die Angabe bezieht sich auf die Seitenzählung im Kopierbuch des Verlages; die nachfolgenden Briefe des Verlages (Ed. Nr. 23, 26, 29, 39, 43) nennen stets sowohl die vorhergehende als auch nachfolgende Seite im Kopierbuch, auf welchen sich Schreiben an Boetticher befinden.

3

Heinrich Schliemann an Otto Benndorf, Athen, 10. Mai 1883 (Gründonnerstag)

Dank für Übersendung eines Buches

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 39, 221

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 10 Mai 1883.

Hochverehrter Herr Prof. Benndorf

Ich erhielt von Ihnen ein Exemplar Ihres vorläufigen Berichts über Ihre beiden
so glänzend durchgeführten archaeologischen Expeditionen nach Kleinasien,
5 und sage Ihnen für diesen Beweis Ihrer freundlichen Aufmerksamkeit meinen
allerverbindlichsten Dank.

Ich brauche Sie wohl nicht oft zu versichern daß ich das Werk mit höchstem
Interesse und Bewunderung gelesen habe. Als ἀντίδωρον schicke ich Ihnen An-
fangs November ein Exemplar meines neuen Werks über Troia.

10 Meinen Dank wiederholend, empfehle ich mich Ihnen mit vorzüglicher
Verehrung
ergebenst
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 Ihres vorläufigen Berichts *O. Benndorf, Vorläufiger Bericht über zwei österreichische Expe-
ditionen nach Kleinasien, in: Archäologisch-Epigraphische Mitteilungen 6, 1882, 151–252.*
9 ein Exemplar meines neuen Werks *Schliemann, Troja.*

4

*Heinrich Schliemann an Bernhard Steffen, Bad Wildungen, 3. August 1883
(Freitag)*

*Freude auf Steffens Karten von Mykene – Ablehnung eines Treffens mit Steffen
aus gesundheitlichen Gründen*

*Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Steffen
Eigenhändiger Brief, 1 Seite*

*Druck: M. Stüber, Bernhard Steffen, Forschungsgefährte des Archäologen Heinrich Schliemann,
in: Pommerische Zeitung (2. Januar 1971), 9 (unvollständig und ungenau)*

Wildungen 3 Aug 1883

Hochverehrter Herr Hauptmann Steffen

In Erwidierung Ihres geschätzten Schreibens vom 1 ds erinnere ich mich Ihrer
mit Vergnügen, sehe dem längst von mir bei Brockhaus in Leipzig bestellten Ex-
5 emplar Ihrer Karte von Mykenae mit Spannung entgegen, bedaure aber in der
Unmöglichkeit zu sein Sie hier begrüßen zu können da es mir von den hiesigen
Aerzten aufs Strengste untersagt ist während der Kur Besuche zu empfangen.

Ich empfehle mich Ihnen
mit vorzüglicher Hochachtung
10 ganz ergebenst
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 Karte [B.] Steffen, *Karten von Mykenai, nebst einem Anhang über die Kontoporeia und das
mykenisch-korinthische Bergland von Dr. H. Lolling, Berlin 1884.*

- 7 während der Kur Schliemann befand sich von 18. Juli bis 16. oder 20. August in Bad Wildungen (Traill, Schliemann, 231, 313. T. Mühlenbruch, Heinrich Schliemann. Ein Itinerar [Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 58], Marburg 2008, 102).

5

Ernst Boetticher an die Redaktion der „Zeitschrift für Ethnologie“, Berlin, 6. September 1883 (Donnerstag)

Anfrage nach dem Erscheinungsdatum eines Artikels Boettichers

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 1

*Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR von unbekannter Hand »Hptm. Boetticher«
Unpubliziert*

Hochgeehrte Redaction!

- Ich erlaube mir ganz ergebenst anzufragen, wann meine „Analogien der Funde v. Hissarlik“⁶⁴ erscheinen werden. Vor 2 Monaten erhielt ich eine mit IV bezeichnete Tafel Abbildungen zur Correctur und erbat mir eine Anzahl Separatabzüge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

E. Boetticher

Hptm. a. D.

B. 6/9. 83.

- 10 Königrätzer Str. 31.

ERLÄUTERUNGEN:

- 2f. „Analogien der Funde v. Hissarlik“⁶⁴ E. Bötticher, *Analogien der Funde von Hissarlik*, in: *ZEthn* 15, 1883, 157–162.

6

Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Athen, 24. Jänner 1884 (Donnerstag)

Bestellung der Nummern 51 und 52 der Zeitschrift „Das Ausland“ – Bitte um Zusendung von Rezensionen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 40, 45

*Kopie in Kopierbuch, 1 Seite
Unpubliziert*

Athen 24 Jan 1884.

Geehrter Herr Brockhaus

Ich bitte Sie ergebenst gefl für meine Rechnung, sowohl an Herrn Professor Rudolf Virchow, 10 Schellingstrasse in Berlin, als an mich № 51 und 52 der Zeit-

- 5 schrift „Das Ausland“ senden zu wollen, denn dieselben enthalten Hauptmann Bötticher's unsinnige Artikel, Auf die geantwortet werden muß. Es wäre mir interessant die erscheinenden Besprechungen Trojas von Ihrer Seite zu erhalten.
Hochachtungsvoll HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 4f. № 51 und 52 der Zeitschrift „Das Ausland“ E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.
7 Besprechungen Trojas Rezensionen von Schliemann, *Troja*.

7

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), Berlin, 12. März 1884 (Mittwoch)

Mahnschreiben, betreffend das Honorar für mehrere Artikel

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, zwischen den Zeilen von Datum und Adresse von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »13/III.84.«; über den Text des Briefes zieht sich ein „Hakerl“ als Erledigungszeichen

Unpubliziert

Berlin den 12. März 1884. / N. W. Hindersin Str. 8.

An / die Cotta'sche Verlagshandlung / Stuttgart.

- Da Sie nach geschäftlichen Usancen 1. März die Honorare für das verflossene Quartal gezahlt haben, so beehre ich mich, ergebenst zu bemerken, daß meine
5 Arbeiten in № 51. 52. 1883. № 3. 1884 *Das Ausland* von Ihnen übersehen worden sind.

Hochachtungsvoll

E. Boetticher

Hptm. a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 № 51. 52. 1883. № 3. 1884 E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030. E. Boetticher, *Die Masken von Zeylon und der altägyptische Kultus*, in: *Das Ausland* 57, 1884, Nr. 3 (21. Januar), 54–57.

8

Eduard Brockhaus an Heinrich Schliemann, Leipzig, 22. Oktober 1884 (Mittwoch)

Korrekturen von Schliemanns Buch über seine Grabungen in Tiryns – Sendung von Dörpfelds Artikel an verschiedene Tageszeitungen – Abdruck eines Kapitels von „Tiryns“ in der „Neuen Freien Presse“ – Buchbestellungen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 95-4, Nr. 531

Diktierter? Brief, 4 Seiten, Briefkopf: aoR mittig: F. A. Brockhaus. darunter links: Telegramm-Adresse: / Buchhandlung Brockhaus, Leipzig / Giro-Conto bei der Reichsbank. darunter rechts: Leipzig, 22. Octbr. 1884.

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 9*

Leipzig, 22. Octbr. 1884.

Herrn Dr. H. Schliemann, Athen.

Geehrter Herr!

Es liegen mir Ihre Schreiben vom 28. v., 7., 9., 12. u. 14. ds. vor.

- 5 Die Correcturen der ersten zwei Kapitel wurden ausgeführt, dabei auch die nachträglichen Zusätze berücksichtigt – hoffentlich an richtiger Stelle –. An H. Prof. Mahaffy sind 2 Ex. des neuen Abdrucks gesandt und Sie erhalten hierbei ebenfalls 2 Abzüge.

- 10 Die Aenderung der Titel in Cursivschrift habe ich nicht ausgeführt, da wir das in den früheren Werken auch nicht aus Cursiv gesetzt haben. In den englischen Ausgaben ist dies geschehen, nicht aber in den deutschen, |² ich darf daher wol Ihr Einverständniß damit voraussetzen, daß wir das auch jetzt hier gleichmäßig behandeln.

- 15 Betreffs der innern Einrichtung wäre vielleicht in Betracht zu ziehen, ob das jetzige erste Kapitel; als mehr private Verhältnisse behandelnd, als Einleitung bezeichnet werden könnte zum Unterschied von dem eigentlichen Texte. Es hat auch nur 11 Seiten, während das 2. Kapitel 42 Seiten umfaßt.

Der Anfang des 3. Kapitels, von Dr. Dörpfeld, wird jetzt in Fahnen gesetzt.

Ueber die Abbildungen fehlen mir von Mr. Murray alle Nachrichten.

- 20 Kommen in diese ersten Bogen keinerlei Abbildungen?

- Dr. Dörpfeld's Aufsatz habe ich Ihrem Wunsche entsprechend an die Allgemeine – Kölnische – National – Frankfurter Zeitung, ¹ die berliner „Post“ und die Neue Freie Presse gesandt. Kölnische u. National-Zeitung |³ lehnten Aufnahme ab, letztere wegen Raummangel, erstere um aller Polemik auszuweichen, da sie auch bereits einen Artikel von Bötticher zurückgewiesen. Von den
25 anderen Zeitungen ist wol Abdruck noch zu erwarten.

- Die Redaction der Neuen Fr. Presse theilte mir mit, daß Sie ihr Abdruck eines Kapitels im Feuilleton in Aussicht gestellt hätten aufgrund von mir zu sendender Aushängbogen. Gegenwärtig ist ja in dieser Beziehung noch gar nichts
30 zu thun; ich bitte indeß um gelegentliche Mittheilung, was Sie der Redaction versprochen haben.

- Den Bericht des Interviewers der Neuen Fr. Presse über Ihre letzte Anwesenheit in Wien haben Sie doch wohl gelesen. Es hat Ihnen gewiß die Angabe, daß Sie jeden morgen eine Dosis „Strychnin“ nehmen, einiges Amusement bereitet. Ein heiterer Druckfehler, der allerdings beim Gedanken an das Gift ein
35 Gruseln hervorbringen kann. |⁴

Alciphron und Plötz wurden an Sie spedirt. Dionys Thr. wird gebunden und folgt in Kürze. Lynn, Celestial Motions werden Sie direct aus London erhalten.

40 Ueber Dioscurides gibt Anlage nähere Auskunft.

An die Univers.-Bibliothek in Rostock wurde 1 Ex. Orchomenos und Reise in der Troas geliefert.

Hochachtungsvoll

F. A. Brockhaus

45 Ist denn Ihre Rückreise und besonders die Quarantäne gut abgelaufen?

ERLÄUTERUNGEN:

- 5–20 Betreffen die Herausgabe von Schliemanns Buch über seine Grabungen Tiryns. Prof. Mahaffy John Pentland Mahaffy (* 26. März 1839 Chapponaire bei Vevey, † 30. April 1919 Dublin), Althistoriker. Mr. Murray Sir John Murray (* 18. Dezember 1851 London, † 30. November 1928 London?), englischer Verleger Schliemanns.
- 21 D^r. Dörpfeld's Aufsatz Vgl. etwa W. Dörpfeld, Schliemann's Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 7239 (21. Oktober 1884, Morgenblatt), 1–3. W. Dörpfeld, Schliemanns Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: *Allgemeine Zeitung (München)*, Nr. 294 (22. Oktober 1884, Beilage), 4337f.
- 32 Bericht Anonym, Schliemann in Wien, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 7207 (19. September 1884, Morgenblatt), 4.
- 34 Dosis „Strychnin“ Vgl. dazu aber einen Brief Schliemanns an Virchow vom 14. Juli 1884, in dem Schliemann berichtet, daß der Arzt ihm „Strychniae 3 π“ verschrieben habe (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 412).
- 37 Alciphron Welche Ausgabe der Briefe Alkiphrons, eines Rhetors und Sophisten des 2. Jh. n. Chr., Schliemann bestellte, ist unbekannt. Plötz K. Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte (u. a. Berlin ⁸1884). Dionys Thr. Dionysus Thrax, *Ars grammatica* (u. a. Leipzig 1883).
- 38 Lynn, Celestial Motions W. Th. Lynn, *Celestial Motions. A handy book of astronomy*, London 1884.
- 40 Anlage Die Anlage liegt dem Brief nicht mehr bei.
- 41f. 1 Ex. Orchomenos und Reise in der Troas H. Schliemann, *Orchomenos. Bericht über meine Ausgrabungen im böotischen Orchomenos*, Leipzig 1881. H. Schliemann, *Reise in der Troas im Mai 1881*, Leipzig 1881.
- 44 F. A. Brockhaus Traditionell unterschrieben die jeweiligen Inhaber des Verlages ihre Schreiben mit „F. A. Brockhaus“ (= der Verlagsgründer Friedrich Arnold Brockhaus) (W. Bölke, Schliemann und sein Verleger Brockhaus. Zur Geschichte des verlorengegläubten Briefwechsels zwischen Heinrich Schliemann und Eduard Brockhaus, in: J. Herrmann [Hrsg.], *Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod*, Berlin 1992, 56 Anm. 1).
- 45 Ist denn Ihre Rückreise Dieser Satz wurde in einer anderen Handschrift als der übrige Brief geschrieben; vermutlich handelt es sich um die Schrift Eduard Brockhaus', und der Brief wurde von einem Angestellten der Firma nach Diktat niedergeschrieben. Schliemann hatte die Sommermonate u. a. in München, London, Marienbad, Breslau, Berlin, Warnemünde und Wien verbracht und war am 27. oder 28. September nach Athen zurückgekehrt (Traill, Schliemann, 314. T. Mühlenbruch, *Heinrich Schliemann. Ein Itinerar* [Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 58], Marburg 2008, 104f.).

Eduard Brockhaus an Heinrich Schliemann, Leipzig, 12. November 1884 (Mittwoch)

Korrekturen von Schliemanns Buch über seine Grabungen in Tiryns – Publikation von Dörpfelds Artikel in verschiedenen Tageszeitungen – Buchbestellungen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 95-5, Nr. 572

Diktierter? Brief, 3 Seiten (beigelegt 2 Rechnungen über den Kauf von Büchern; nicht ediert), Briefkopf: aoR mittig: F. A. Brockhaus. darunter links: Telegramm-Adresse: / Buchhandlung Brockhaus, Leipzig / Giro-Conto bei der Reichsbank. darunter rechts: Leipzig, 12. Novbr. 1884. Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 8

Leipzig, 12. Novbr. 1884.

Herrn Dr. H. Schliemann, Athen.

Geehrter Herr,

ich empfang nach einander Ihre Schreiben vom 26., 28. v. und 2., 4. ds. und erhielt auch in Ordnung Ms. von D^r. Dörpfeld S. 1–123. Den Fahmensatz habe ich begonnen, wegen besonders starker Beschäftigung meiner Druckerei aber noch nicht **beeilt**. Nach Ihrer jetzigen Bestimmung wird derselbe auch an den Schluß kommen, doch scheint es mir des Inhalts wegen angemessen, dies als ^(5.) Kapitel zu bezeichnen, nicht als Anfang. Bei den Anfängen zu Ihren früheren Werken war die Sachlage insofern anders, als die betreffenden Verfasser zumeist erst auf Ihren Darlegungen fußend ihre Schlußfolgerungen zogen, |² während hier H. D^r. D. eine selbständige Schilderungen seiner fachmännischen Erfahrungen bei den Ausgrabungen bietet, sein Beitrag wird **daher** sachgemäß als besonderes Kapitel zu geben sein.

Die Aenderung der citirten Büchertitel in Cursiv habe ich zur Vermeidung der Satzcorrecturen nicht vorgenommen, – zumal es hier ^{bei deutschen Werken} auch nicht üblich ist; einen besonderen Einfluß auf die allgemeine Gestaltung des Werkes hat dies doch auch gar nicht.

Wenn s. Z. das Ms. Ihrer neuen Kapitel kommen wird und die Angelegenheit mit den Abbildungen in Ordnung sein wird, soll die Fertigstellung des Satzes in entsprechender Weise gefördert werden.

Der Aufsatz von Dr. Dörpfeld wurde von der Allgem. Zeitung (München) und der Neuen Freien Presse zum Abdruck gebracht. Ich gab Auftrag, Ihnen je 3 Ex. und an Prof. Virchow 1 Ex. der betr. Nr. zu senden. Kölnische-, National- |³ und Frankfurter Zeitung haben Aufnahme abgelehnt.

1 Ex. von Baedeker wurde Ihnen direct gesandt. Dioscurides wird für Sie gebunden und folgt baldigst.

An Didots C^{ie}. sandte ich 1 Ex. Unsere Zeit 9.^{es} Heft, worin Ihr Breslauer Vortrag enthalten.

- 30 Wenn Sie mir von den Ihnen zustehenden Ex. der französ. Ausgabe von Ilios eine Anzahl hierher senden lassen wollen, so werde ich anfangen, dieselben mit für Ihre Rechnung zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

F. A. Brockhaus

ERLÄUTERUNGEN:

- 4–21 Betrifft die Herausgabe von Schliemanns Buch über seine Grabungen Tiryns.
 22 Allgem. Zeitung (München) W. Dörpfeld, Schliemanns Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: Allgemeine Zeitung (München), Nr. 294 (22. Oktober 1884, Beilage), 4337f.
 23 Neuen Freien Presse W. Dörpfeld, Schliemann's Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: Neue Freie Presse, Nr. 7239 (21. Oktober 1884, Morgenblatt), 1–3.
 26 Dioscurides Wohl: Dioskurides, De materia medica. Um welche Ausgabe es sich handelte, ist unbekannt.
 28 Didots C^{ie}. Der Verlag Firmin-Didot in Paris verlegte die französische Ausgabe von Schliemanns Ilios (s. Erläuterung zu Zeile 30f.); für die Geschichte des seit 1713 bestehenden Verlages Firmin-Didot s. K. F. Pfau, Biographisches Lexikon des Deutschen Buchhandels der Gegenwart. Unter Berücksichtigung der hervorragendsten Vertreter des Buchgewerbes der alten Zeit und des Auslandes, Leipzig 1890, 92–94. Unsere Zeit 9.^{es} Heft H. Schliemann, Meine neuen Ausgrabungen in Tiryns, in: Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart N. F. 20, 2, 1884, Nr. 9, 366–381.
 30f. französ. Ausgabe von Ilios H. Schliemann, Ilios. Ville et pays des Troyens. Résultat des fouilles sur l'emplacement de Troie et des explorations faites en Troade de 1871 à 1882 avec une autobiographie de l'auteur, Paris 1885.

10

Christian Belger an Heinrich Schliemann, o. O. (Berlin), 23. November 1884 (Sonntag)

Mitteilung seiner negativen Meinung über Boetticher – Übersendung einer Nummer der „Berliner Philologischen Wochenschrift“ – Bitte um ein Rezensionsexemplar von „Tiryns“

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 95-5, Nr. 590

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

N. Gartenstr. 14. / 23/11 84.

Hochverehrter Herr Dr. Schliemann!

- Da ich von Herrn Dr. Dörpfeld höre, daß Sie dabei sind das Werk über Tiryns abzuschließen, erlaube ich mir Ihnen eine Notiz über eine thörichte und verkehrte Meinung des Hauptmann Bötticher mitzuteilen, welcher auch Tiryns für eine Feuernekropole |² erklärt. Ich denke mir, daß Ihnen dies nur angenehm sein wird weil bei Tiryns die vollständige Verkehrtheit dieser Meinung noch viel leichter zu beweisen ist als bei Troja, und weil dadurch die leichtfertige Art der Bötticherschen Behauptungen in ein recht klares Licht tritt.
- 5

10 Zugleich füge ich eine Nummer der von mir mitredigierten Berliner philologischen Wochenschrift bei, welche sich nur mit neugriechischen Produkten |³ beschäftigt.

Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie Ihren Verleger, Herrn Brockhaus veranlassen wollten, gleich nach dem Erscheinen Ihres Buches „Tiryns“
15 mir ein Recensionsexemplar für meine Wochenschrift zuzuschicken, damit ich desto schneller darüber schreiben kann.

Es wünscht Ihnen so verdienstvollen Ausgrabungen weiteren ausgezeichneten Erfolg

Ihr

20 ganz ergebener
Christian Belger. Dr.

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 Werk über Tiryns H. Schliemann, *Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen*, Leipzig 1886 [erschieden November 1885].

11

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), Berlin, 2. Februar 1885 (Montag)

Probleme im Tauschverkehr zwischen der „Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde“ und der Zeitschrift „Das Ausland“ – Sendung von Freixemplaren mit Artikeln Boettichers – Verlangen nach Berichtigung von Irrtümern in einem Artikel Dörpfelds in der „Allgemeinen Zeitung“

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, unter der Adreßangabe von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »5/II.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 12

Berlin den 2. februar 1885. / N. W. Hindersin Str. 9.

Hochgeehrter Herr!

Ich erkenne es als eine besondere Liebenswürdigkeit mit Dank an, daß Sie s. Z. mit mir in den Tauschverkehr bezüglich unserer Zeitschriften eingetreten sind.

- 5 Um so mehr bedauere ich, über Ihre Expedition in München Beschwerde führen zu müssen, da dieselbe mir fortgesetzt Schwierigkeiten macht. Zweifellos hat dieselbe Ihren Auftrag erhalten, den Jahrgang 1884 'Ausland' mir complet zu liefern. Ich erhielt vor mehreren Wochen anfänglich nur N: 42–52, auf Ansuchen dann erst die Vornummern, von denen aber N^o 1 beschmutzt und zerrissen war.
10 Eines neuen Schreibens bedurfte es, um auch Titel und Inhaltsverzeichnis zu bekommen. Auf die Bitte |² um Umtausch der schadhafte N^o 1 erhielt ich ein noch schlechteres Exemplar mit dem Vermerk „bestes Exemplar“. Ich gestehe,

es erscheint mir dies nicht recht denkbar, gegenüber dem Umstand, daß alle anderen Nummern funkelnelnagelneu sind. Mir ist es sehr fatal, eine so beschmutzte
 15 Nummer mitbinden zu lassen, und jeder Bücherliebhaber wird, wie Sie selbst hoffentlich, die Bitte verzeihlich finden, mir ein gutes Exemplar womöglich aus dortigen Beständen senden zu lassen.

Ferner unterliegt die Expedition der Allgemeinen Zeitung die Sendung der Freixemplare von N^o 2, 3, 4, 5 l. J. welche Aufsätze von mir enthalten. Ich erhielt nur mein Tauschexemplar. Nach wiederholtem höflichen Ersuchen erhielt
 20 ich endlich heute „nur“ je ein Freixemplar. Herr Professor Ratzel gewährte mir |³ (übersandte persönlich) vier, sechs, auch acht Freixemplare, bemerkte allerdings, drei sei die Regel. Sollten also Ihre Dispositionen sich nicht geändert haben, so bitte ich um freundliche Anweisung der Expedition der Allgemeinen
 25 Zeitung in diesem Sinne. Ich bedarf zur Vertheilung (und das nützt ja auch dem „Ausland“) in der Regel sechs Exemplare, und lasse mir diejenigen Exemplare gerne auf's Honorar anrechnen, welche die Zahl der freien überschreiten.

Ein eigenthümliches Seitenstück zu dem Verhalten der Expedition der Allgemeinen Zeitung bildet das der Redaction derselben. Diese steht bekanntlich
 30 auf Seite von Schliemann und Dörpfeld, und letzterer veröffentlichte in N: 294 derselben einen sehr gehässigen Angriff gegen mich, der bis „zu“ völlig falscher |⁴ Wiedergabe eines wesentlichen Punktes in meinem Aufsatz im Ausland 1883. N^o 51 sich verstieg, um mich ad absurdum zu führen. Ich übersandte der Redaction eine Berichtigung der Dörpfeldschen Ausführungen, Mitte Dezember v. J. Bis heute hat sie nicht soviel wissenschaftliche Objectivität bewiesen,
 35 die von ihr in die Welt gesandten positiv falschen Angaben zu berichtigen, und nicht einmal die Höflichkeit besessen, zu antworten. Sie finden das Genauere in N^o 24 d. Ztschr. f. Museologie v. J. „Die Feuer-Nekropole Hissarlik und Schliemann's Architect Hr. Dr. Dörpfeld.“

40 Ihrer gefälligen Meinungsäußerung gern entgegensehend zeichne mit ausgezeichneter Hochachtung
 und ergebenst
 E. Boetticher
 Hauptmann a. D.

45 Mitredacteur der Zeitschrift für Museologie etc.

ERLÄUTERUNGEN:

- 19 Freixemplare von N^o 2, 3, 4, 5 l. J. E. Bötticher, *Ueber die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen*, in: *Das Ausland* 58, 1885, Nr. 2 (12. Januar), 30–32; Nr. 3 (19. Januar), 51–54, und E. Bötticher, *Die Afrikanische Konferenz in Berlin*, in: *Das Ausland* 58, 1885, Nr. 4 (26. Januar), 61–65; Nr. 5 (2. Februar), 93–95.
- 21 Herr Professor Ratzel Friedrich Ratzel war von 1. Jänner 1882 bis 1. Oktober 1884 Redacteur der Zeitschrift „Das Ausland“ (G. H. Müller, *Friedrich Ratzel [1844–1904]: Naturwissenschaftler, Geograph, Gelehrter. Neue Studien zu Leben und Werk und sein Konzept der „Allgemeinen Biogeographie“*, Stuttgart 1996, 53–56).
- 30 N: 294 W. Dörpfeld, *Schliemanns Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole*, in: *Allgemeine Zeitung* (München), Nr. 294 (22. Oktober 1884, Beilage), 4337f.
- 32f. *Ausland* 1883. N^o 51 E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015.

38 N^o 24 d. Ztschr. f. Museologie v. J. E. Boetticher, *Die Feuer-Nekropole Hissarlik und Schliemanns Architekt Herr Dr. W. Dörpfeld*, in: ZMA 7, 1884, Nr. 24 (31. Dezember), 189–191.

12

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), Berlin, 8. Februar 1885 (Sonntag)

Aufhebung des Tauschverkehrs zwischen der „Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde“ und der Zeitschrift „Das Ausland“ – Nichtbeachtung von Boettichers Beschwerde über die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 11, ↓ Ed. Nr. 16

Berlin den 8. februar 1885. / N. W. Hindersinstr. 9.

An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart.

Es thut mir leid, von Ihnen unter dem 5.^{ten} c. ein Schreiben zu erhalten, dessen Inhalt ich vorläufig für ein Mißverständniß halte, da die von Ihnen beliebte

- 5 Beantwortung meiner Reklamationen mit Aufhebung des Tauschverhältnisses zwischen Ihrem „Ausland“ und unserer „Museologie“ allseitig befremden dürfte.

Wenn ich in Anbetracht, daß der Abonnementspreis auf das „Ausland“ höher ist als auf die „Museologie“, unter dem 2. c. Ihre Zustimmung zu dem von
10 den beiden Redactionen vereinbarten Tauschverhältniß eine Liebenswürdigkeit nannte, so berechtigt dies Sie keineswegs, abfällig über ² die Zeitschrift für Museologie sich zu äußern. Freilich ist unser Organ in manchen Kreisen nicht gern gesehen, da es den Götzen des Tages nicht huldigt, daher wird es jedoch in maaßgebenden wissenschaftlichen und in höchsten Kreisen sehr geschätzt, und
15 dies nicht nur im Inlande, denn es wird in Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Niederlande, Dänemark, Schweden, Rußland, Großbritannien und Amerika gehalten. Insofern hat es Ihrem Organ mindestens nicht geschadet, daß ich dasselbe regelmäßig mit Inhaltsangabe unter der Rubrik „Zeitschriften“ mitaufgeführt habe.

- 20 Ich wiederhole, ich muß es bis auf Weiteres für ein Mißverständniß halten, daß folgende Reklamationen

1) Umtausch einer beschmutzten Nummer

2) Anfrage ob Sie mir ein Belegexemplar geben

3) Beschwerde über die Münchener Expedition und ⁴) darüber, daß die

- 25 Allgemeine Zeitung stillschweigend, also unter Hintenansetzung aller Höflichkeit, die Richtigstellung der für mich beleidigenden und thatsächlich ³ falschen Angaben Dörpfeld's ablehnt –

durch Einstellung des genannten Tauschverhältnisses erwidert sein sollen.

Hochachtungsvoll

30

E. Boetticher

Hauptmann a. D.

Mit-Redacteur der Zeitschrift für Museologie etc.

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 „Ausland“ *Das Ausland. Wochenschrift für Länder- und Völkerkunde*: erschien als Wochenschrift von 1854 bis 1894 im Verlag Cotta, Stuttgart. „Museologie“ *Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde*: erschien von 1878 bis 1885 im Verlag Baensch, Dresden.

13

Heinrich Schliemann an Karl Blind, Athen, 29. März 1885 (Palmsonntag)

Bitte, einen Artikel gegen die Theorien Boettichers zu verfassen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 40, 487

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 29 März 1885

Verehrter Freund Doktor Blind

Virchow und mir würden Sie einen gewaltigen Gefallen thun könnten Sie den Hauptmann Bötticher, den Erfinder der Feuer-Nekropolen, der Hissarlik und
 5 Tiryns zu Feuer-Nekropolen und Virchow, Dörpfeld u mich fortwährend lächerlich macht und bereits ein ungeheures Publikum (welches an ihn glaubt) nach sich zieht, x-x vernichten.

- Ich sende Ihnen dazu durch Brockhaus den 1884^{er} Jahrgang der Museologie mit Bötticher's wahnsinnigen Aufsätzen im Janr, Febr, März u Apr über
 10 Hissarlik u im Novbr oder Decbr über Tiryns. Ferner anbei Virchows Rede u Dörpfelds Aufsatz. Jedenfalls würden Sie aber gut thun sich schon jetzt aus allem diesem, ganz besonders aber aus meinem *Ilios* u Virchows Aufsätzen darin, den Stoff zu Ihren Angriffen gegen ihn zusammenzusuchen. Sie müssen jedoch
 15 nichts publiciren vor Erscheinen meines Tiryns; dann aber mit einem Donnerwetter, sobald Sie das Buch aufmerksam gelesen haben, und indem Sie Tiryns u Troja zusammen faßen.

freundschaftlichst

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 8f. 1884^{er} Jahrgang der Museologie Für die Artikel vgl. die Bibliographie Boettichers (S. 461f.).

- 10f. Ferner anbei Virchows Rede u Dörpfelds Aufsatz R. Virchow, Sitzung vom 16. Februar 1884. (15) Deutung von Hissarlik als einer Feuernekropole, in: ZEthn 16, 1884 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1884), 161–166. W. Dörpfeld, Schliemann's Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: Neue Freie Presse,

- Nr. 7239 (21. Oktober 1884, Morgenblatt), 1–3. W. Dörpfeld, Schliemanns Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: *Allgemeine Zeitung (München)*, Nr. 294 (22. Oktober 1884, Beilage), 4337f.
- 12 aus meinem *Ilios Schliemann, Ilios*.
- 14 nichts publiciren vor Erscheinen meines Tiryns *H. Schliemann, Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen, Leipzig 1886* [erschiedenen November 1885]. – Ob Blind den gewünschten Artikel verfaßt hat, konnte nicht ermittelt werden (für Veröffentlichungen Karl Blinds s. G. S. Korres, *Βιβλιογραφία Εφορικού Σλήμαν [Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας 78]*, Athen 1974, *passim*).

14

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Berlin, 10. April 1885 (Freitag) (Datum des Poststempels)

Ankündigung, einen Artikel als Sonderdruck erscheinen lassen zu wollen

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Postkarte, Adresse: An die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart. Abgangsstempel: BERLIN N. W. x-x 10 IV. Eingangsstempel: STUTTGART № 1 16 Apr (IX) alR schräg auf der Textseite: »praes 16/IV. resp. 17/IV 85«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 16

Meinen Aufsatz „Die Afrikanische Konferenz“ Ausland 4. 5. 14. werde ich als „Sonderabdruck a. d. Ausl.“ erscheinen lassen. Wollen Sie den Verlag übernehmen?

Hochachtungsvoll

5 E. Boetticher
Hptm.

ERLÄUTERUNGEN:

- 1 „Die Afrikanische Konferenz“ Ausland 4. 5. 14. E. Bötticher, *Die Afrikanische Konferenz in Berlin*, in: *Das Ausland* 58, 1885, Nr. 4 (26. Januar), 61–65; Nr. 5 (2. Februar), 93–95; Nr. 14 (6. April), 261–266.

15

Wilhelm Dörpfeld an Friedrich Adler, Athen, 15. April 1885 (Mittwoch)

Aufsicht über den Bau eines Gebäudes für die deutsche Botschaft in Konstantinopel – Georg Kawerau als Assistent bei den Grabungen in Tiryns – Stellen- und Finanzprobleme am Deutschen Archäologischen Institut – Baldige Abfahrt nach Tiryns – Neuer Aufsatz Boettichers – Erechtheionstudien – Panagiotis Stamatakis verstorben – Arbeiten in Eleusis und Epidauros – Weiterleitung eines Aufsatzes Adlers an den König

Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Dörpfeld, Kasten 9 (Briefe an F. Adler)

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Druck: Auszugsweise (beschränkt auf den Absatz über Boetticher), ungenau und mit falscher Datierung (Anfang August 1889) zitiert in Goessler, Dörpfeld, 79

Athen, den 15. April 1885.

Lieber Schwiegervater!

Auf dem Ministerium erfuhr ich heute, daß die griech. Regierung noch nicht benachrichtigt sei, wer die Dubletten übernehmen werde. Ich schreibe Dir deß-
 5 halb schnell, damit Du geeignete Schritte thun kannst. – Ferner hörte ich von einem Herrn Bieler, der vorgestern von Constantinopel hierher zurückgekehrt ist, daß mit dem Botschafterhause noch nicht begonnen sei, weil man sich mit dem Ministerium in Berlin über den die Aufsicht führenden deutschen Archi-
 10 tekten noch nicht geeinigt habe. Ich bitte Dich nun dringend, mich keinesfalls für einen solchen Posten in Aussicht zu nehmen, denn erstens habe ich absolut keine Zeit dazu und zweitens wird ein solcher Posten unbedingt nur Aerger und Verdruss bringen. Dessen haben ich aber schon vollkommen genug, sodaß ich mich nicht nach Vermehrung desselben sehne. Also bitte denke nicht an mich, ich würde keinenfalls annehmen. –

15 Daß Schliemann auf meine Bitte den Herrn Kawerau sofort als meinen Assistenten für die Ausgrabungen engagirt hat, wirst |² Du von Kaw. erfahren haben. Ich bin Schliemann sehr dank~~f~~bar dafür. Nach Schluss der Grabungen werde ich vorläufig selbst Kaw. anstellen und mich gleichzeitig nach einer andern Stelle umsehen.

20 Für Deine Karte besten Dank. Herrn Ka. hier am Institute anzustellen ist ganz unmöglich. Nachdem man mir mein Gehalt auf 6000 Mark erhöht hat, fehlte sogar für Lolling das nöthige Geld, um ihm sein Gehalt zu bezahlen. Er wird daher aus dem~~n~~ geringen für Unternehmungen, Reisen etc. festgesetzten Fonds bezahlt. Unter solchen Umständen ist natürlich gar nicht daram~~n~~ zu den-
 25 ken, daß noch eine neue Kraft angestellt und besoldet werde.

Uebermorgen reise ich nach Tiryns ab, um die Ausgrabung der Burgmauer zu beginnen. Ich bin sehr gespannt darauf, was sich dabei herausstellen wird. Kawerau kommt hoffentlich heute in 8 Tagen an und soll dann auch sofort nach Tiryns kommen. Hast Du übrigens den neuesten Aufsatz von Bötticher ge-
 30 sen? Von Tiryns aus werde ich eine geharnischte Antwort gegen ihm~~n~~ loslassen. Wahrscheinlich wird er nächstens auch die Akropolis von Athen für einen |³ Leichenverbrennungsofen erklären; der Frankenthurm und das türk. Minaret sind ja vorzügliche Schornsteine und die Grotten des Pan, Apollon etc. eignen sich ja sehr gut als Heizlöcher; auch die großen Πίθοι von Troja finden sich hier
 35 auf der Akropolis.

Augenblicklich treibe ich neben meinen anderen Arbeiten sehr eifrig Erechtheionstudien. Jeden morgen bin ich seit 3 Wochen mit Fabricius oben auf der Burg. Wir haben auch schon manches Interessante herausbekommen. Ich

kann Dir dies natürlich nicht im Einzelnen auseinandersetzen und beweisen;
 40 denn gerade beim Erechtheion können nur ganz bestimmte Beweise etwas
 erreichen. Hypothesen existieren ja genug.

Daß Herr Stamatakis gestorben ist, wirst Du gehört haben. Meine feste
 Anstellung bei den Griechen ist damit auch zu Wasser geworden. Von jetzt ab
 werde ich nur wieder, wie früher, einzelne Arbeiten für die Griechen machen
 45 und mich dafür von ihnen bezahlen lassen. Morgen gehe ich z. B. für sie wieder
 nach Eleusis, um einen neuen Plan der dortigen Ausgräbungen zu machen.
 Viel Neues ist allerdings dort nicht gefunden worden, aber immerhin doch et-
 was. Aus Epidauros kann ich Dir den Fund einer großen Bauinschrift melden.
 Sie enthält die vollständige Abrechnung über den Bau des Asklepios-Tempel,
 50 dessen sämtliche Theile und Arbeiten aufgezählt werden. Die Inschrift ist
 'für uns' höchstfein und wird bald von Kavadias publicirt werden. Ich werde Dir
 direct ein Exemplar der Publication zuschicken.

Deinen Aufsatz hat der König bekommen. Ich hatte ihn zuerst an Lüders
 zur Weiterbeförderung übergeben. Da dieser aber einige Schwierigkeiten (we-
 55 gen der Adresse) machte, habe ich das Buch selbst dem Sekretär des Königs
 überbracht, nachdem ich vorher die Adresse etwas abgeändert hatte.

Mit besten Grüßen an Dich und die ganze Familie Dein treuer Schwieger-
 sohn

Wilh. Dörpfeld.

ERLÄUTERUNGEN:

3–5 Auf dem Ministerium [...] geeignete Schritte thun kannst. *Nicht ermittelt.*

- 7 Botschafterhause Dörpfeld bezog sich auf den Bau der Sommerresidenz des deutschen Bot-
 schafters in Tarabya 11 km nördlich von Konstantinopel, wo Sultan Abdul Hamid II. bereits
 im Jahr 1880 dem Deutschen Reich ein Grundstück geschenkt hatte und seit 1882 u. a. ein
 erster Plan des französischstämmigen Architekten Cingria vorlag, der 1883/84 von Dörpfeld
 überarbeitet worden war. Am 4. Februar 1885 hatte der Reichstag die Finanzierung der
 Baumaßnahmen genehmigt; danach wurde das Gebäude unter der Leitung des Architekten
 Armin Wegner (* 15. April 1850 Elbing, † 11. Februar 1917 Davos) errichtet (M. Bachmann,
*Tarabya: Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Bot-
 schafters am Bosphorus, Istanbul 2003*).
- 15 den Herrn Kawerau Georg Kawerau (* 12. Dezember 1856 Berlin, † 13. April 1909 Stettin),
 Archäologe, 1885–1890 unter der Leitung von Kavvadias (s. u. Erläuterung zu Zeile 51) Mit-
 arbeit bei der archäologischen Erforschung der Athener Akropolis.
- 16 für die Ausgrabungen Gemeint sind die Ausgrabungen in Tiryns, die 1885 von Mitte April
 bis Mitte Juni unter der Leitung Dörpfelds stattfanden (W. Dörpfeld, *Die Ausgrabungen des
 Jahres 1885*, in: H. Schliemann, *Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns.
 Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen*, Leipzig 1886, 353).
- 22 Lolling Habbo Gerhardus Lolling (* 23. November 1848 Tergast, † 22. Februar 1894 Athen),
 Archäologe, Epigraphiker, 1881–1888 Bibliothekar am Deutschen Archäologischen Institut
 – Abteilung Athen, danach Mitarbeiter im Athener Nationalmuseum (Aufbau und Leitung
 der epigraphischen Abteilung) (außer der in WBIS Online genannten Literatur sei auf H.
 Kalyk, Habbo Gerhard Lolling, in: H. G. Lolling, *Reisenotizen aus Griechenland 1876 und
 1877*, Berlin 1989, 13–23, verwiesen).
- 29 neuesten Aufsatz von Bötticher Es ist unklar, auf welchen Aufsatz Boettichers Dörpfeld an-
 spielte; vielleicht meinte er: E. Boetticher, *Zur Troja-Diskussion in der Revue archéologique*,
 in: *ZMA 8*, 1885, Nr. 6 (31. März), 42–44.

- 30 geharnischte Antwort *Konnte nicht ermittelt werden (zwischen 1885 und 1889 sind der Autorin nur Fußnoten Dörpfelds bekannt, in welchen er auf Boettichers Theorien einging: W. Dörpfeld, Die Bauwerke von Tiryns, in: H. Schliemann, Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen, Leipzig 1886, 285 Anm. 1, 295 Anm. 1).*
- 32 Frankenthurm *Ein 25,90 m hoher Turm, der vermutlich nach 1388 vom Herzog von Athen Neri(o) Acciaiuoli (* 1. Hälfte 14. Jh. Florenz?, † 1394 Athen), als Teil des Palastes über dem Südfügel der Propyläen errichtet wurde. Der Turm wurde 1875 von der griechischen Antikenverwaltung – finanziert von Heinrich Schliemann – abgerissen (P. Kavvadias – G. Kawerau, Ἡ ἀνασκαφὴ τῆς Ἀκροπόλεως ἀπὸ τοῦ 1885 μέχρι τοῦ 1890. Die Ausgrabung der Akropolis vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1890, Athen 1906, 15–18. Lexikon des Mittelalters 1, München – Zürich 1980, 73 s. v. 3. A., Raineri [Neri] [S. Polica], P. Lock, The Frankish towers of Central Greece, in: BSA 81, 1986, 101–123, bes. 105, 107, 111f. P. Lock, The Frankish tower on the Acropolis, Athens: the photographs of William J. Stillman, in: BSA 82, 1987, 131–133. U. Muß – Ch. Schubert, Die Akropolis von Athen, Graz 1988, 216–218. Traill, Schliemann, 130. H. Einsle – W. Bölke, Das Heinrich-Schliemann-Lexikon, Bremen 1996, 14f. s. v. Akropolis, 49 s. v. Frankenturm). Zur fränkischen Bautätigkeit im Bereich der Propyläen s. T. Tanoulas, The propylaea and the western access of the Acropolis, in: R. Economakis (Hrsg.), Acropolis restoration. The CCAM intervention, London 1994, 53–68, bes. 60–65. türk. Minarett Im Parthenon befand sich eine Moschee, die von 1833–1835 von bayerischen Soldaten als Kaserne benutzt worden war; nachdem 1842 ein Teil des Bauwerkes eingestürzt war, riß man sie, laut Panagiotis Kavvadias abgesehen vom Minarett, ab (Kavvadias – Kawerau, Ἀνασκαφὴ [s. o.], 9f. Muß – Schubert, Akropolis [s. o.], 218).*
- 33 Grotten des Pan, Apollon etc. *Die Grotten des Pan, Apollon Hypoakraios und Zeus befinden sich auf der Nordwestseite der Akropolis; an ihrer Ostseite liegt die Grotte der Aglauros (Muß – Schubert, Akropolis [s. o.], 29–32).*
- 37 Erechtheionstudien *Das Erechtheion, in der Zeit von 421/14–409/06 v. Chr. auf der Akropolis von Athen erbaut, markierte u. a. die Stelle, an welcher sich der Palast des mythischen Königs Erechtheus sowie das Grab des Kekrops befunden haben sollen, sowie den Ort des Zweikampfes zwischen Athena und Poseidon um die Vorherrschaft in Attika (G. Gruben, Die Tempel der Griechen, München ³1980, 193–206).*
- 42 Herr Stamatakis *Panagiotis Stamatakis (* [Geburtsdatum unbekannt] Varvitsa [Lakonien], † 19./31. März 1885 Piräus), Archäologe, 1866 als Hilfskraft des Ephoros an der Αρχαιολογικῇ Εταιρείᾳ eingestellt, 1875–1884 Ephoros, 1876 Vertreter der Αρχαιολογικῇ Εταιρείᾳ bei Schliemanns Grabungen in Mykene, 1884/85 Generalephoros (AJA 1, 1885, 308. Goessler, Dörpfeld, 56f. B. Ch. Petrakos, Τα 170 χρόνια της Αρχαιολογικῆς Εταιρείας 1837–2007 [Βιβλιοθήκη της εν Αθῆναις Αρχαιολογικῆς Εταιρείας 248], Athen 2007, 79. <http://www.archetai.gr/site/content.php?artid=1364> [letzter Zugriff: 14. Mai 2008]).*
- 46 Eleusis *Demeterheiligtum in Attika, ca. 30 km westlich von Athen.*
- 48 Epidauros *Asklepiosheiligtum an der Ostküste der Peloponnes.*
- 51 von Kavvadias publicirt *Panagiotis Kavvadias (* 1. Mai 1852 Kothreas/Kephallonia, † 21. Juli 1928 Athen), Archäologe, Leiter der Ausgrabungen auf der Athener Akropolis und in Epidauros, 1885 Generalephoros. – P. Kavvadias, Επιγραφὰὶ ἐκ τῶν ἐν Ἐπιδαυρίᾳ ἀνασκαφῶν, in: AEphe 3, 1886, 145–178.*
- 53 Deinen Aufsatz *Konnte nicht ermittelt werden. Lüders Otto Lüders (* 13. August 1844 Anholt, † 28. November 1912 Athen), Archäologe, 1874/75 Erster Sekretar der Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts, danach Erzieher des griechischen Kronprinzen Konstantin und deutscher Generalkonsul in Athen (G. Karo, Otto Lüders, in: AM 37, 1912, Vf.).*

16

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl Müller), Berlin, 21. April 1885 (Dienstag)

Ankündigung, in der Zeitschrift „Das Ausland“ eventuell einen Artikel publizieren zu wollen – Beschwerde über die Aufhebung des Tauschverkehrs zwischen der „Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde“ und der Zeitschrift „Das Ausland“ – Einforderung von Belegexemplaren – Beschwerde über die Ablehnung, einen Artikel Boettichers als Sonderdruck verlegen zu wollen, und Ankündigung, einen anderen Verlag dafür zu suchen

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, unter der Adreßangabe: »27/IV.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 12, 14, ↓ Ed. Nr. 17

Berlin den 21. April 1885 / N. W. Hindersinstr. 9.

Sehr geehrter Herr!

Eine Arbeit „Der Glaube an Gott in der Urzeit am Nil und im Himálaya“ würde ich gerne dem „Ausland“ übergeben, wenn ich nicht Veranlassung hätte, vorerst
 5 auf Aenderung in dem Verhalten der Verlagshandlung zu dringen. Unter Vorbehalt der Rückgabe übersende ich Ihnen einliegende beide Schreiben der Firma v. 17. d. M. und v. 5ⁿ. februar, deren Inhalt Sie auch ohne weitere Bemerkung meinerseits gebührend würdigen werden. In der Annahme | ² daß Sie, geehrter Herr, mit mir in der Verurtheilung dieses Uebermuthes des Hrn. Verlegers
 10 gegenüber dem Autor übereinstimmen, bitte ich Sie um gefällige Veranlassung, daß '1)' der Tauschverkehr (welchen meines Erachtens keine Verlagshandlung ohne Einwilligung der Redaction einstellen darf) fortgesetzt werde. Derselbe ist mit № 5 abgebrochen. Meine Sendungen werden Sie regelmäßig erhalten haben. '2)' Die Verlagshandlung hat nicht einmal das pflichtmäßige Belegexem-
 15 plar für № 6 und № 14 geschickt. Ich bitte, dieselbe auch hierzu gütigst anhalten zu wollen.

Wie Sie aus dem Schreiben der Verlags- | ³ handlung v. 17. c entnehmen werden, lehnt dieselbe ab, meinen Aufsatz über die Afrikanische Conferenz in einem Sonderabdruck zu verlegen. Dagegen habe ich Nichts einzuwenden.
 20 Aber die Firma bestreitet mir das Recht, denselben vor dem 1/1/88 in einem anderen Verlage erscheinen zu lassen. Darin irrt dieselbe. Sie entnehmen der ebenfalls s. p. r. beigefügten Zuschrift Ihres Hrn. Vorgängers, daß Nichts jeder beliebigen Verwerthung meiner Ausland-Aufsätze entgegen steht, sobald die Quelle genannt wird.

25 Ich bitte Sie, dies der Verlagshandlung mitzutheilen. Der Aufsatz wird in einem anderen Verlage erscheinen, mit | ⁴ der Verweisung auf die N^{en} 4. 5. 14. ds. Ausland.

Es soll mich freuen, wenn Sie mir die Mitarbeiterschaft am Ausland auch
 fernerhin möglich machen, indem Sie die Verlagshandlung zu einer correcten
 30 Haltung veranlassen.

Genehmigen Sie geehrter Herr Doctor die Versicherung der vorzüglichen
 Hochachtung

Ihres
 ergebensten

35 E. Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Sehr geehrter Herr! *Das Schreiben richtet sich an den Schriftsteller Dr. Carl Müller (* 8. Februar 1819 Stuttgart, † 28. November 1889 Stuttgart), (Pseudonyme: Franz von Elling, Ot-fried Mylius, u. a. m.), der ab 1. Oktober 1884 der Redakteur der Zeitschrift „Das Ausland“ war; s. dazu Ed. Nr. 17.*
- 3 Eine Arbeit „Der Glaube an Gott in der Urzeit am Nil und im Himálaya“ *Der Artikel ist vermutlich nie erschienen.*
- 14f. Belegexemplar für № 6 und № 14 E. Bötticher, [Nachtrag zu:] *Ueber die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen, in: Das Ausland 58, 1885, Nr. 6 (9. Februar), 119, und E. Bötticher, Die Afrikanische Konferenz in Berlin, in: Das Ausland 58, 1885, Nr. 14 (6. April), 261–266.*
- 18 meinen Aufsatz über die Afrikanische Konferenz S. Ed. Nr. 14.
- 22 Zuschrift Ihres Hrn. Vorgängers *Friedrich Ratzel.*
- 26 Nrn 4. 5. 14. S. Ed. Nr. 14.

17

*Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?),
 Berlin, 29. April 1885 (Mittwoch)*

*Diskussion der Ablehnung des Verlages, einen Artikel Boettichers als Sonder-
 druck verlegen zu wollen – Androhung, die gesamte, die Ablehnung betreffende
 Korrespondenz zu veröffentlichen*

*Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zei-
 tung), Marbach am Neckar*

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

† Ed. Nr. 16, ↓ Ed. Nr. 18

Berlin den 29. April 1885

An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart.

Ihr gefälliges Schreiben v. 27. c. beginnt damit, Hr Dr Müller habe Ihnen mein
 an ihn gerichtetes Schreiben v. 21. c. „zur Beantwortung“ übergeben. Das ist
 5 unrichtig. Hr. Dr. Müller hat dasselbe persönlich d. d. 27. c. beantwortet.

Was die von mir beabsichtigte Herausgabe des qu. Aufsatzes angeht, so wer-
 de ich wegen des von Ihnen |² behaupteten Rechtes die Meinung der Sachver-
 ständigen einholen. Ist die Herausgabe vor dem 1. Jan. 88 nicht gesetzlich, so
 unterbleibt sie selbstverständlich.

10 Sie bemerken: „Sie hätten sehr wohl nöthig, unsere Erlaubniß für Ihren Plan zu erbitten, und thäten besser daran, als daß Sie 'uns' und vorher die Redaction unserer Allgemeinen Zeitung ohne Grund schmähen.“

Darauf erwidere ich:

Ich habe Ihnen den Verlagsantrag gemacht. Der erste Theil Ihrer Bemerkung ist also gegenstandslos.“ | ³ Der zweite Theil derselben Bemerkung ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich habe weder Sie noch die Allg. Ztg. geschmäht.

Man wirft mir Steine in den Weg, das ist ein offenes Geheimniß. Darum werde ich die vollständige Correspondenz, Ihre und meine Briefe, der Oeffentlichkeit übergeben.

20 Hochachtungsvoll
E. Boetticher
Hptm.

18

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), Berlin, 7. Mai 1885 (Donnerstag)

Neuerliche Einforderung von Belegexemplaren – Diskussion der Ablehnung des Verlages, einen Artikel Boettichers als Sonderdruck verlegen zu wollen – Androhung einer Schadenersatzklage – Ankündigung der Herausgabe einer eigenen Wochenzeitschrift

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 16f.

Berlin den 7. Mai 1885

An / die J. G. Cotta'sche Verlagshandlung / Stuttgart.

Trotz Ihrer Abneigung gegen Reclamationen!! haben Sie wiederum die gesetzliche Verpflichtung, mir für meine Beiträge in № 6 u. 14 des Ausl ein Belegexemplar zu senden, bis heute nicht erfüllt. Ich reclamire! dieselben also hierdurch.

Was die von Ihnen vorgeschützten Rechte auf meine Ausland-Aufsätze betrifft, so haben meine schriftlichen Nachfragen in buchhändlerischen Kreisen ergeben: | ² „Da kein Vertrag zwischen mir und der Handlung Cotta besteht, so stehe der Veröffentlichung der Auslandsaufsätze in Buchform Nichts entgegen; 10 zwei Jahre Verjährungszeit gebe es da nicht.“

Ich werde nun noch zwei unserer größten Zeitungen ebenfalls unter Vorlage Ihrer Briefe befragen und das Gutachten deren Rechtsbeistände einholen.

Sprechen sich auch diese dahin aus, daß die in Ihrem Schreiben v. 27. v. M. enthaltenen Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind, so werde ich 15 dies Schreiben, worin Sie durch unrichtige Behauptungen und Bedrohungen

(sogar mit „Anzeige an anderer Stelle“) mich von der |³ Wahrnehmung meiner Rechte abzuhalten suchen, um sich einen 'ev.' Ihnen nicht zustehenden Vortheil zuzuwenden, dann meinerseits „an anderer Stelle“ einreichen!, von meinem Autorrecht freien Gebrauch machen und Sie wegen der verlorenen Zeit (Entwerthung der Arbeit) auf Schadenersatz verklagen.

Unter Mitwirkung trefflicher Fachmänner gedenke ich übrigens selbst eine Wochenschrift für Länder- u. Völkerkunde herauszugeben.

Hochachtungsvoll

E. Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

4 Beiträge in № 6 u. 14 S. Ed. Nr. 16.

22 Wochenschrift für Länder- u. Völkerkunde *Dieser Plan wurde nicht verwirklicht.*

19

*Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, o. O. (Athen?), o. D. (Herbst? 1885)
Korrekturen der Publikation über die Grabungen in Tiryns (?) – Reaktion auf eine Publikation Boettichers*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 97-6, Nr. 921

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Unpubliziert

Sehr verehrter Herr Doktor!

Ich wollte Ihnen selbst die Correctur überbringen, um mit Ihnen über die Ziegelmauern zu sprechen, ich bin aber durch die 2. Correctur aufgehalten worden und habe noch 2 Privatbriefe bis 6 Uhr zu schreiben.

5 Eine kleine Änderung habe ich vorgenommen. Im Wesentlichen können wir aber unmöglich etwas ändern, weil ich ja schon in dem Aufsätze gegen Bötticher unsere frühere Ansicht über Troja zurückgenommen habe. Und darauf hat Bötticher ja schon Bezug genommen.

Meines Erachtens schadet das Ihrem französischen Buche über Ilios oder
10 dem deutschen „Troja“ gar nicht, denn das Brennen der ~~B~~ Mauern ist doch nur ein Nebenpunkt. Das Wichtigste ist der Grundriß von Troja; wie die Mauern gebrannt sind, ist Nebensache.

Wir können ja noch nächstens darüber sprechen. Dem Bötticher habe ich heute wieder einen Hieb versetzt! (S. 44.).

15 Ganz ergebenst

W. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Die zeitliche Einordnung des Briefes innerhalb des Jahres 1885 ist schwierig. Wenn man annimmt, daß er in Athen verfaßt wurde, so muß zu diesem Zeitpunkt auch Schliemann

in Athen gewesen sein, sonst hätte Dörpfeld ihm nicht die Korrektur selbst bringen wollen. Schliemann hielt sich von 1. Jänner bis 26. Mai und von 25. Oktober bis Ende November in Athen auf, wobei sein erster Aufenthalt in Athen vermutlich von kurzen Reisen nach Tiryns unterbrochen wurde (Traill, Schliemann, 314. T. Mühlenbruch, Heinrich Schliemann. Ein Itinerar [Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 58], Marburg 2008, 40f., 106f.). Dörpfeld leitete von Mitte April bis Mitte Juni die Grabungen in Tiryns; in der ersten Oktoberhälfte bereiste er u. a. gemeinsam mit Richard Schöne die Peloponnes (Goessler, Dörpfeld, 57). – Einen terminus ante quem für Dörpfelds Schreiben bildet das Erscheinen der Publikation über die Grabungen in Tiryns am 10. November 1885 (Traill, Schliemann, 249), auf deren Fahnenkorrekturen sich der Brief wahrscheinlich bezieht. Ein terminus post quem ist schwer festzulegen: Schliemann und Dörpfeld hatten von Ende 1884 bis Anfang Februar 1885 am Manuskript gearbeitet (Traill, Schliemann, 243). Da offen bleibt, ob es sich bei den von Dörpfeld erwähnten Korrekturen um Änderungen im Manuskript oder schon in den Fahnen handelt, ist eine engere zeitliche Eingrenzung kaum möglich.

- 2f. über die Ziegelmauern zu sprechen. Vermutlich bezieht sich dies auf die unterschiedlichen Meinungen Dörpfelds und Schliemanns über Schliemanns Annahme, daß die Lehmziegelmauern in Troia erst nach ihrer Errichtung gebrannt worden wären (Schliemann, Troja, 59f., 66f.); s. dazu W. Dörpfeld, Die Bauwerke von Tiryns, in: H. Schliemann, Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen, Leipzig 1886, 292f.
- 6 ändern Lies »ändern«.
- 6f. weil ich ja schon in dem Aufsatz gegen Bötticher W. Dörpfeld, Schliemann's Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole, in: Neue Freie Presse, Nr. 7239 (21. Oktober 1884, Morgenblatt), 1–3 (auch in: Allgemeine Zeitung [München], Nr. 294 [22. Oktober 1884, Beilage], 4337f.). In diesem Aufsatz lehnte Dörpfeld Boettichers Feuernekropolitheorie ab, gestand jedoch ein, daß nach ihrer Erbauung gebrannte Lehmziegelmauern nicht existiert hatten – ohne jedoch Boetticher recht zu geben, der dies als Unfug abgelehnt hatte.
- 7f. Und darauf hat Bötticher ja schon Bezug genommen. E. Boetticher, Die Feuer-Nekropole Hissarlik und Schliemanns Architekt Herr Dr. W. Dörpfeld, in: ZMA 7, 1884, Nr. 24 (31. Dezember), 189–191, bes. 190.
- 9f. Ihrem französischen Buche über Ilios oder dem deutschen „Troja“ H. Schliemann, Ilios. Ville et pays des Troyens. Résultat des fouilles sur l'emplacement de Troie et des explorations faites en Troade de 1871 à 1882 avec une autobiographie de l'auteur, Paris 1885 (nach Traill, Schliemann, 249, ebenfalls am 10. November 1885 erschienen). – Schliemann, Troja.
- 14 wieder einen Hieb versetzt! (S. 44.) Worauf Dörpfeld hier anspielt, ist unbekannt. Das von P. Goessler zusammengestellte – allerdings unvollständige – Schriftenverzeichnis Dörpfelds in AA 1950/51, 381–404, enthält keine zu dieser Angabe passende Publikation; vielleicht bezog sich Dörpfeld auf Manuskriptseiten (in Dörpfeld, Bauwerke [s. Erläuterungen zu Zeile 2f.], 285 Anm. 1, und 295 Anm. 1, finden sich Seitenhiebe auf Boetticher).

20

Otto Benndorf an Heinrich Schliemann, o. O. (Athen), 7. April (Mittwoch) oder 11. April 1886 (Sonntag)

Annahme einer Einladung Schliemanns

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 98-4, Nr. 195

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Beilage: Separatabdruck AnzWien (9. 12.) 1885, Nr. 26, enthaltend eine Mitteilung Benndorfs in Betreff des Sullanischen Senatskonsults von Lagina in Karien
Unpubliziert

Mit großem Vergnügen werde ich der gütigen Einladung auf Mittwoch den 14. April 12 Uhr Mittag Folge leisten und hoffe morgen die Ehre zu haben, mich Frau Dr Schliemann, als an Ihrem Empfangstage, vorstellen zu können.

Sonntag 16/IV 86

Benndorf

ERLÄUTERUNGEN:

- 1f., 4 Mittwoch den 14. April bzw. Sonntag 16/IV 86 *Bei den Datumsangaben sind Benndorf mehrere Irrtümer unterlaufen: der 16. April 1886 war kein Sonntag, sondern ein Freitag; ferner nahm er eine Einladung an, die – gemäß seiner Datumsangabe – bereits Vergangenheit war. Falls die Angabe „Sonntag“ korrekt sein sollte, könnte er die Karte am Sonntag, den 11. April verfaßt haben.*
- 3 Empfangstage *Im Winterhalbjahr öffnete Schliemann jeden Donnerstagabend sein Haus für Besucher; eine Gewohnheit, die Sophia Schliemann nach dem Tod ihres Mannes beibehielt (Anonym, Dr. Schliemann at Home, in: New York Times [23. April 1882], 6. D. Coulmas, Schliemann und Sophia, München 2002, 284. – S. auch E. Ludwig, Schliemann. Geschichte eines Goldsuchers, Berlin – Wien – Leipzig 1932, 275. G. S. Korres, Der Beitrag von Heinrich Schliemann zur Kenntnis der griechischen historischen Vergangenheit, in: Der Philhellenismus und die Modernisierung in Griechenland und Deutschland. Erstes Symposium organisiert in Thessaloniki und Volos [am 7.–10. März 1985] vom Institut für Balkan-Studien und der Südosteuropa-Gesellschaft München [Institute for Balkan Studies 207], Thessaloniki 1986, 155. Traill, Schliemann, 216). Demnach könnte Benndorf sein Schreiben an einem Mittwoch (wohl am 7. April) abgefaßt haben.*

21

*Otto Benndorf an Heinrich Schliemann, Athen, 25. April 1886 (Ostersonntag)
Glückwünsche für die Ausgrabungen in Orchomenos*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 98-4, Nr. 217

Eigenhändige Karte, 1 Seite

Unpubliziert

Herrn und Frau Doctor Schliemann sendet die besten Glückwünsche für die bevorstehende Reise und die neue Ausgrabung, von der wir uns wieder eine neue große Bereicherung der Archaeologie versprechen dürfen,

zugleich mit einem Abschiedsgruße hochachtungsvoll ergeben

5 Otto Benndorf

Athen 25/IV 86

ERLÄUTERUNGEN:

- 1f. die bevorstehende Reise und die neue Ausgrabung *Heinrich Schliemann reiste gemeinsam mit Wilhelm Dörpfeld nach Levadia und Orchomenos; Sophia Schliemann blieb in Athen (D. A. Traill, The archaeological career of Sophia Schliemann, in: Antichthon 23, 1989, 99–107, bes. 106; dasselbe auch in: D. A. Traill, Excavating Schliemann. Collected papers on Schliemann, Illinois Classical Studies Suppl. 4 = Illinois Studies in the History of Classical Scholarship 3 [Atlanta 1993], 235–243, bes. 242).*

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), München, 8. Juni 1887 (Mittwoch)

Anfrage, ob der Verlag ein Werk Boettichers verlegen will

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, neben Boettichers Adresse von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »9/6.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 23

München den 8. Juni 1887. / Maximilian-Str. 21.

An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart

Hochgeehrter Herr!

Hierdurch beehre ich mich die ergebenste Anfrage an Sie zu richten, ob Sie ein
 5 Werk von mir über Hissarlik – Troja verlegen wollen. Ich bin von verschiedenen
 Seiten zur Herausgabe desselben aufgefordert worden, im Muséon (Louvain)
 1886 (Aug. od. Sept. Heft) geschah dies auch öffentlich, und ich beabsichtige,
 die im „Ausland“ und sonst noch veröffentlichten Darstellungen in wesentlich
 10 erweiterter und in's Einzelne gehender Gestalt, unterstützt von zahlreichen Ab-
 bildungen in |² ein Buch zusammen zu tragen. Natürlich würden alle polemischen
 Wendungen ausgeschieden werden.

Um Honorar ist es mir nicht zu thun, mir geht es um die Sache, das Interesse
 weiter Kreise reicht aber, wie erst kürzlich die Aufnahme eines Artikels der
 Neuesten Nachrichten (N: 141 u. 142) zeigte, weit genug, um den Verleger des
 15 geplanten Werkes vor Schaden zu bewahren. Wenn darüber hinaus ein Gewinn
 erzielt würde, so könnte ich ja daran in irgend einer Form theilnehmen.

Ein Hauptgewicht würde auf die – übrigens in einfachen Linien gehaltenen
 – Abbildungen zu legen sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

20 Ernst Boetticher

Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

4f. ein Werk von mir über Hissarlik – Troja *Es ist unklar, auf welches seiner Werke sich Boetticher bezog.*

6f. Muséon (Louvain) 1886 A. de Ceuleneer, *Les nécropoles d'Hissarlik et de Tirynthe*, in: *Le Muséon* 5, 1886, 515–517, bes. 517.

14 Neuesten Nachrichten (N: 141 u. 142) E. Boetticher, *Die Ausgrabungen von Hissarlik*, in: *Münchner Neueste Nachrichten* 40, 1887, Nr. 141 (21. Mai), 1; Nr. 142 (22. Mai, Drittes Blatt), 13.

23

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, o. O. (Stuttgart), 9. Juni 1887 (Donnerstag)

Ablehnung des Verlages, ein Werk Boettichers herauszugeben

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 317), 1 Seite, aoR links »0/489«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 22

Ernst Boetticher Hauptmann a. D. Maximilianstr. 21 München. 9./VI. 87.
Dankbar für Ihr gefl Schreiben vom 8. cr. bedauern wir Ihnen die ergebene
Mittheilung machen zu müssen, daß wir leider nicht in der Lage sind, Ihr Werk
über Hissarlik-Troja zu verlegen. Dergleichen Arbeiten werden durch die Il-
5 lustrationen theuer u. haben ein viel zu kleines Publikum, als daß der Verle-
ger Hoffnung hegen dürfte, auch nur annähernd wieder auf seine Kosten zu
kömen.

Wir müssen uns demgemäß darauf beschränken, Ihnen für Ihre Güte Dank
zu sagen u. zeichnen uns pp.

ERLÄUTERUNGEN:

*Handschriftenbeschreibung aoR links »0/489« Die Angabe bezieht sich auf die Seitenzählung
im Kopierbuch des Verlages; vgl. dazu die Briefe Ed. Nr. 2 und 26.*

24

*Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?),
München, 13. Jänner 1888 (Freitag)*

Anfrage, ob der Verlag ein Werk Boettichers verlegen will

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

*Eigenhändiger Brief, 1 Seite, neben Boettichers Adresse von der Hand Cottas oder eines seiner
Angestellten: »14/I«*

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 26

München den 13. Januar 1888. / Maximilian-Str. 21.
An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart.

Geehrtester Herr!

Gestatten Sie mir die ergebenste Anfrage, ob Sie geneigt wären, das in der An-
5 lage näher bezeichnete (druckfertige) Werkchen (etwa 100 S. 8) zu verlegen,
oder, da Sie meine früheren Arbeiten kennen, mich einer befreundeten Hand-
lung zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
und Ergebenst
10 Ernst Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 Werkchen *Es handelte sich um eine Arbeit über die vorgeschichtlichen Ringwälle im Taunus und die deutsche Götter- und Heldensage* (s. Ed. Nr. 26).

25

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, München, 14. Jänner 1888 (Samstag)
Bitte um Auskunft über Josef Lipp

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Eigenhändiger Brief, 3 Seiten
Unpubliziert

München den 14. Januar 1888 / Maximilianstr. 21.

Hochgeehrter Herr!

Entschuldigen Sie, daß ich Sie mit einer Anfrage belästige. Ist Ihnen ein Herr
Josef Lipp, Capitän in englischen Diensten bekannt? Derselbe machte sich mir,
5 mit dem Vereinszeichen geschmückt, auf dem letzten Schriftstellertag bekannt
und berief sich auf Sie, er sei mit Ihnen sehr gut bekannt, hole sich bei Ihnen
Ihre neuesten Schriften (einmal brachte er eine derselben mit, brochirt, als von
Ihnen ihm geschenkt), |² und schreibe auch selbst, namentlich über Seewesen
und seine Reisen. Der kleine Herr (gegen 60 J alt) suchte mich im Laufe des
10 letzten Vierteljahres wiederholt auf, wobei mir immer Zweifel aufstiegen, ob er
wirklich sei, was er vorgiebt, zumal er, wie ich bemerkte, nicht einmal englische
Sprachkenntnisse besitzt. Jetzt erhalte ich einen Brief von ihm aus Bockenheim
bei Frankfurt, (wo seine Frau wohnt, während er selbst demnächst wieder zur
See muß (?)), und dieser Brief ist stilistisch und orthographisch derart, daß der
15 Herr |³ zum Mindesten nicht Schriftsteller sein kann. Kurz, ich habe Gründe,
mich genauer nach diesem Herrn zu erkundigen, und bitte Sie ganz ergebenst
um gefällige Auskunft, ob Sie denselben kennen.

Hochachtungsvoll

Ihr
20 ergebenster
Ernst Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 3f. Herr Josef Lipp *Konnte nicht ermittelt werden.*
12f. Bockenheim bei Frankfurt *Jetzt Stadtteil von Frankfurt am Main (1895 eingemeindet:*
[http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2345181&_ffmpar_az\[_stadtteil_name\]=](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2345181&_ffmpar_az[_stadtteil_name]=Bockenheim)
Bockenheim [letzter Zugriff: 10. April 2008]).

26

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, o. O. (Stuttgart), 14. Jänner 1888 (Samstag)

Ablehnung des Verlages, ein Werk Boettichers herauszugeben

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 489), 1 Seite, aoR links »317./551.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 24

Ernst Boetticher Hauptm. a. D. Maximilianstr. 21 München 14/I 88.
Auf Ihr gefl. Schreiben vom 13. cr. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß wir nicht in der Lage sind, Ihre Arbeit über die vorgeschichtlichen Ringwälle im Taunus u. die deutsche Götter u. Heldensage zu verlegen.

5 Auch können wir Sie nicht wohl von uns aus an andere Handlungen empfehlen, da diese ganz zuverlässig sich selbst, Ihnen u. uns sagen würden, daß wir, was wir ihnen zum Verlag anbieten, doch am besten selbst drucken könnten.

Doch glauben wir Ihnen dadurch zu dienen, daß wir Ihnen einige Firmen nennen, welche am besten geeignet sind, Ihre Arbeit in ihrem einschlägigen
10 Verlag unterzubringen: Duncker & Humblot in Leipzig, B. Schlicke (B. Elischer) in Leipzig, Wilhelm Friedrich ebendasselbst, Besser'sche Buchhandlung in Berlin, Behrenstraße, Adolf Marcus, Verlag, in Bonn a/Rh.

Für den neuen Beweis alten Vertrauens aufrichtig dankbar, begrüßen wir Sie

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung aoR links »317./551.« *Die Angabe bezieht sich auf die Seitenzählung im Kopierbuch des Verlages; vgl. dazu die Briefe Ed. Nr. 23 und 29.*

10–12 Duncker & Humblot in Leipzig, B. Schlicke (B. Elischer) in Leipzig, Wilhelm Friedrich ebendasselbst, Besser'sche Buchhandlung in Berlin, Behrenstraße, Adolf Marcus, Verlag, in Bonn a/Rh. *Zu den Verlagen – sämtlich von gutem Ruf und für die Publikation wissenschaftlicher und belletristischer Werke bekannt – vgl. K. F. Pfau, Biographisches Lexikon des Deutschen Buchhandels der Gegenwart. Unter Berücksichtigung der hervorragendsten Vertreter des Buchgewerbes der alten Zeit und des Auslandes, Leipzig 1890, 38–40, 99f., 135–137, 177, 433.*

27

Ernst Boetticher an Wilhelm Heinrich von Riehl, München, 18. Februar 1888 (Samstag)

Begleitschreiben zu den Manuskripten Ed. Nr. 219

Bayerisches Nationalmuseum, München, Dokumentation 1033, Schachtel 10, Mappe 7

Eigenhändiger Brief (Original derzeit nicht auffindbar), moderne Photokopien, 2 Seiten; aoR links auf S. 1 von unbekannter Hand »praes. 13/3 88. № 160.«; direkt an den Brief anschließend Vermerk Wilhelm Heinrich von Riehls: »Bei persönlicher Besprechung des Herrn Hauptmaßs

Bötticher mit dem unterzeichneten Direktor u. dem I. Conservator Herrn D^r Graf, übergab Herr Hauptmañ Bötticher 'heute' die beiden |³ vorgedachten Abhandlungen dem b. National-Museum als Geschenk. Die Schriftstücke, welchen auch die alte Münze eingefügt ist, wurden 'in' dem Faszikel „Materialien zum Catalog u. Inventar“ eingelegt. / München, 13. März / 1888. D^r W. H. v. Riehl.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 219

München den 18. februar 1888. / Maximilianstr. 21.

Hochgeehrter Herr Professor!

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich in der Anlage die versprochene Mittheilung über die grauen Thongefäße im Saal 25. des Nationalmuseums zu
5 überreichen.

Die beigegefügte kleine Denkschrift „Keramische Probleme“ bitte ich einer gütigen Durchsicht zu würdigen.

Es würde mir werthvoll sein, gelegentlich Ihre Meinung zu erfahren, und darf ich Sie deßhalb wohl im |² Museum einmal aufsuchen.

10 Mit vorzüglicher Hochachtung

und ergebenst

Ernst Boetticher

Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung:

»alte Münze« Die Münze, die später an die Archäologische Staatssammlung in München abgegeben wurde, ist jetzt nicht mehr auffindbar (E-Mail von Bernd Steidl, Archäologische Staatssammlung, vom 23. August 2006).

»Herrn D^r Graf« Hugo Graf (* 25. April 1844 Nürnberg, † 21. März 1914 Starnberg), 1897–1907 Direktor des Bayerischen Nationalmuseums und Generalkonservator der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns (I. Bauer, Wilhelm Heinrich Riehl und das Bayerische Nationalmuseum, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1997, 13–27, bes. 14–16).

28

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), München, 24. März 1888 (Samstag)

Anfrage, ob der Verlag Boetticher Druckstöcke überlassen will

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, neben Boettichers Adresse von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »26/III.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 29

München den 24. März 1888. / Maximilianstr. 21.

An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart.

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie mir die ergebenste Anfrage, ob Sie geneigt wären, mir die zu meinen Aufsätzen Ausland 1883 № 51-52; 1884 № 15 u. 1885, 2 angefertigten Clichés zu überlassen, ob leihweise oder käuflich zu welchen Preisen.

Hochachtungsvoll
und ergebenst

E. Boetticher

10 Hptm. a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

5 Ausland 1883 № 51-52; 1884 № 15 u. 1885, 2 E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030. E. Bötticher, *Nachweis des sepulkralen Charakters der Funde von Hisarlik an ägyptischen Analogien*, in: *Das Ausland* 57, 1884, Nr. 15 (14. April), 285–291. E. Bötticher, *Ueber die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen*, in: *Das Ausland* 58, 1885, Nr. 2 (12. Januar), 30–32.

29

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, o. O. (Stuttgart), 26. März 1888 (Montag)

Preis von Druckstöcken

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 551), 1 Seite, aoR links »489./672.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 28

E. Boetticher Hauptm. a. D. Maximilianstr. 21. München 26/III

Auf Ihre gefl. Anfrage vom 24 cr. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß die Clichés von Illustrationen zu Ihren Aufsätzen im „Ausland“ 1883; 51; 1884, 15 und u. 1885, 2. gegen Einsendung von M 75.– Ihnen zur Verfügung stehen. № 52. Jahrgangs 1883. enthält von Ihnen keine Illustrationen.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung aoR links »489./672.« Die Angabe bezieht sich auf die Seitenzählung im Kopierbuch des Verlages; vgl. dazu die Briefe Ed. Nr. 26 und 39.

3f. „Ausland“ 1883; 51; 1884, 15 und u. 1885, 2. S. Ed. Nr. 28.

4 № 52. S. Ed. Nr. 28.

Ernst Boetticher an Robert Koldewey, München, 27. Juli 1888 (Freitag)
Beschwerde über die Verwendung des Begriffes „Feuernekropole“ durch Koldewey in einem Aufsatz, ohne Boetticher zu zitieren

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 12–14

1. *Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, S. 1 auR mit Bleistift von unbekannter Hand: »an Bezold«. Kuvert: Vorderseite: Einschreiben / Herrn Dr. Bezold / (Redaction der „Zeitschrift für Assyriologie“) / München. Zwischen den beiden letzten Zeilen: »zurück«. Quer dazu mit roter Tinte: »Abs. / Robert / Koldewey / Königl. / Museum / i Lustgarten«. Rechteckiger Stempel: Berlin 24. Eingeschrieben. № 528 R. 3 Abgangsstempel: BERLIN N. 24 3/8 88 10-IV. arR Stempel: 322 alR handschriftlich »CH« sowie (von anderer Hand) »22« auR »verbl«. Rückseite: aoR »Polizei-x-x« (durch Siegellack unleserlich) alR »Sophienstr 24 I 7 / Rod-x 30 x-x« auR überkopf »Absender durch Handschrift im x-x 24 / nicht zu ermitteln / x-x 24.« Eingangsstempel: MÜNCHEN B. Ü. 4 Aug. vor 9–10 88. 3 weitere Stempel: B. 10/8 V., 22. 108 IX, 24. 9/3 I*

2. Abschrift durch Boetticher (Beilage zu Ed. Nr. 31)

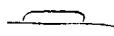
Der untenstehende Text folgt dem eigenhändigen Brief.

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 31, 34

München den 27. Juli 1888. / Maximilian-Str. 21.

Euer Hochwohlgebornen

- interessanter Bericht in der Zeitschrift für Assyriologie II, 4 über Ihre Ausgrabungen in Surghul etc. bestätigt bis auf einige Unterfragen die mir gehörige Entdeckung der „Feuer-Nekropolen“ und stellt Alles dar, was ich mit dem geistigen
 5 Auge geschaut und aus dem Befunde in Hissarlik abgeleitet habe. Vorher wußte man nichts von Feuernekropolen, weshalb ich von der Clique Schliemann-Virchow etc. als „¹der sinnreiche Entdecker der Feuernekropolen verhöhnt wurde. In der That rührt | ² sogar der Name von mir her; derselbe erscheint
 10 zuerst im „¹Auslande“² in meinem Aufsatz „Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole“ und ist daselbst begründet. Die Einrichtungen, welche Ihr Spaten aufgedeckt: S. 408 Einhegung der Brandstätte mittels Ziegelmauern zur Concentrirung des Feuers („Oefen“), S. 410 verbrannte und unversehrte Beigaben, ibid. Bestattung entweder auf der Brandstätte oder in besonderen
 15 Aschengräbern, die oft nachlässige Sammlung der Asche, S. 420 die Terrassenbauten, S. 423–25 die Todtenhäuser – Alles das ist, wenn auch von Ihnen aus Funden erkannt, die genaue Wiederholung dessen, was im | ³ „Ausland“ 1883 № 51. 52 u. 1886 № 8. 9. sowie in verschiedenen Nummern der „Zeitschrift für Museologie“ (1884 № 1. 21. u. m.) zu lesen; Ihre Schilderung weicht nur darin
 20 ab, daß Sie die Verbrennung unter thönernen Mulden  geschehen sein lassen (nach meiner Meinung ein Mißverstehen des – in einzelnen Fällen auch in Hissarlik vorkommenden – Befundes und physikalisch unmöglich, wie ich später zeigen werde), während ich sie in thönerne  Pithoi mit mannsbreiter Oeffnung verlege; der von mir eingehend erörterte Unterschied der Verbrennung in meinen Feuernekropolen gegenüber der bisher bekannten (antiken)
 25

Art, nämlich der Abschluß des Körpers von der Flamme, wird in Ihrem Relativsatz S. 411 „welche sc. Ueberdeckung die Leiche vor un- | ⁴ mittelbarer Berührung durch das Feuer (!) schützte“ flüchtig gestreift, während ich aber den Vorzug dieser Methode nachweise, suchen Sie im Gegensatz zu der meist
 30 völligen Verbrennung einen Nachtheil darin.

So erfreulich die vollkommene Bestätigung meiner von den Gegnern so heftig „angefeindeten“ (nicht nur bekämpften) und von Virchow als „vage Spekulationen“ verschrieenen Entdeckung ist, so sehr befremdet es, daß Sie meine grundlegenden Arbeiten mit keinem Worte berühren, lediglich ein Bild malen,
 35 „das Sie aus den Funden erkannt zu haben glauben“, und nicht einmal S. 430 bei Anwendung des neuen Wortes Feuernekropolen ihres Entdeckers gedenken, der bei ihrer geistigen Reconstruction ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß ähnliche in Mesopotamien zu finden sein müßten.

Ihrer gefälligen Erklärung, in welcher Weise Sie mein geistiges Eigenthum
 40 anerkennen wollen, darf ich wohl umgehend entgegen sehen.

Hochachtungsvoll

Ernst Boetticher Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Koldewey schickte Boettichers Brief an Carl Bezold weiter. Die Tatsache, daß der Brief anscheinend als unzustellbar nach Berlin zurückgesendet wurde, kann durch die vielleicht zu dieser Zeit schon erfolgte Übersiedlung Bezolds nach London erklärt werden (s. dazu die Erläuterungen zu Ed. Nr. 31).

3 interessanter Bericht R. Koldewey, *Die altbabylonischen Gräber in Surghul und El Hibba*, in: *ZA* 2, 1887, 403–430.

4 Surghul etc. *Surḡul* (antiker Name: *Ninā*) und *Al-Hiba* (antiker Name: *Lagaš*), Fundorte im heutigen südöstlichen Irak.

8 der sinnreiche Entdecker der Feuernekropolen Boetticher zitiert aus Schliemanns „Bericht über die Ausgrabungen in Orchomenos und Kreta“, in: *ZEthn* 18, 1886 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1886), 379: „*Minos Kalokairinos* [...] fand [...] Mauertheile eines grossen prähistorischen Gebäudes mit mehreren Corridoren, die uns lebhaft an unseren hochgelehrten, sinnreichen Erfinder der Feuernekropolen, den Hauptmann Bötticher, erinnerten, [...]“.

10f. „Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole“ E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.

17f. „Ausland“ 1883 № 51. 52 u. 1886 № 8. 9. S. Erläuterung zu Zeile 10f. bzw. E. Bötticher, *Einiges zur Hissarlik-Frage*, in: *Das Ausland* 59, 1886, Nr. 8 (22. Februar), 141–144; Nr. 9 (1. März), 167–170.

18f. „Zeitschrift für Museologie“ (1884 № 1. 21. u. m.) E. Boetticher, *Schliemanns Troja (Hissarlik), eine Feuer-Nekropole der Urzeit*, in: *ZMA* 7, 1884, Nr. 1 (15. Januar), 1–3. E. Boetticher, *Tiryns und Hissarlik als Feuer-Nekropolen von terrassiertem Aufbau*, in: *ZMA* 7, 1884, Nr. 21 (15. November), 161–168.

32f. von Virchow als „vage Spekulationen“ verschrieenen Entdeckung Virchow hatte sich nach der Verlesung eines Schreibens Frank Calverts (F. Calvert, Sitzung vom 22. Juni 1884. [13] *Alte Kochhöfen vom Hanai Tepé [Thymbra]*, in: *ZEthn* 16, 1884 [Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1884], 305–307) über Boetticher geäußert: „Während Hr. E. Bötticher auf Grund vager Spekulationen auch den Hanai Tepé zu einer Feuer-Nekropole machen will, [...]“.

31

Ernst Boetticher an Georg Ebers (?), München, 27. Juli 1888 (Freitag)
Begleitschreiben zu der Abschrift des Briefes an Robert Koldewey vom 27. Juli 1888 (Ed. Nr. 30) – Klage, daß viele Zeitungen und Zeitschriften Boettichers Publikationen nicht mehr zum Druck annehmen – Hinweis, daß Boettichers Theorien im Ausland akzeptiert werden – Klage über Einsamkeit

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 8–11 (1925 aus dem Nachlaß Robert Koldeweys erworben)

Eigenhändiger Brief, 6 Seiten (+ 3 Seiten Abschrift), S. 1 alR eine Zeichnung

mit violetter Tinte; unter der Adreßangabe mit violetter Tinte »Erl«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 30, ↓ Ed. Nr. 37



München den 27. Juli 1888. / Maximilianstr. 21.

Hochverehrter Herr Professor!

Nachdem ich von dem überaus liebenswürdigen Herrn Prof. Hommel die Zeitschrift für Assyriologie erhalten und den Aufsatz von Koldewey gelesen habe,
 5 bin ich Ihnen erst recht dankbar, denn ohnedem wäre mir vielleicht dieser Versuch, sich mein geistiges Eigenthum anzueignen, entgangen. Ich kann, falls Koldewey nicht sofort ausreichende Erklärungen giebt, hier nur eine Intrigue jener berliner Kreise sehen, die mir ob meiner Arbeiten spinnefeind sind und glauben, den Nichtzünftigen bei Seite schieben und auf dem Umwege über Surghul zu
 10 der wohl längst als unvermeidlich erkannten Umdeutung von Hissarlik gelangen zu können. Nun, ich bin überzeugt, die große Mehrzahl der deutschen Gelehrten ist so ehrenhaft, mich gegen solche Vergewaltigung zu schützen. In dem Vorgehen jener Kreise |² ist System. Die Expedition Koldewey war schon 1885/86 beschlossen, wurde aber bis Herbst 86 verschoben. 1885/86 begannen auch die
 15 Versuche, mich mundtot zu machen; meinem Leiborgan – der Gräbe'schen Zeitschrift für Museologie – wurde nach Gräbe's plötzlichem Tode die Subvention des sächs. Ministeriums entzogen, und zwar auf Anstiften von Berlin her, weil ich die Redaction übernehmen sollte resp. nicht sollte; der Verleger, der sie fortsetzen wollte, ließ sie nun eingehen; das „Ausland“, das unter dem forschen
 20 Ratzel selbstständig war, verkroch sich 1885/86 hinter: „Weisungen der Verlags-handlung“ (wörtlich!) und lehnte unter dem Vorgeben, „^r künftig nur eine rein pragmatische Tendenz verfolgen zu dürfen“, weitere Arbeiten über Hissarlik ab (meine letzten beiden Aufsätze in 1886 hatte die Red. angenommen, die Verlags-handlung wollte sie nicht drucken, ich mußte den Abdruck erzwingen); aus
 25 buchhändlerischen Kreisen weiß ich, daß die Handlung Cotta-Reischach mit Brockhaus (Schliemann!) eng liirt ist, Reischach's bilden die Verbindung mit den berl. Protect: !! Schliemann's, daher die Feindschaft mir gegenüber, die sich auch |³ in dem Verhalten der Allgemeinen Zeitung zeigt, die anfänglich Einiges von mir in der Beilage druckte und gemäß mündlicher Verabredung
 30 auch größere Arbeiten (eigens für sie geschrieben) angenommen, diese aber jetzt

nach zehn Monaten noch nicht gebracht, sie auch nicht zurückgegeben und wiederholte höfliche Anfragen gar nicht beantwortet hat. Dabei handelt es sich gar nicht mal um Hissarlik. Daß mir um dieselbe Zeit und später auch andere Zeitungen abspännstig wurden (Post, Schlesische Z.) setze ich auf dasselbe Konto; es fand statt (post et ergo propter) nach Artikeln gegen Virchow u. Schliemann
 35 resp. c/a Troja; selbst die Kölnische Z., die mir freund ist und 1884 in № 7^I, 13^{II}, 68^{III}, u. m. lange Artikel zur Sache brachte, auch mein Sendschreiben an Virchow brachte, erklärte dann (: wörtlich wie Post u. Schles. Z! :) „wissenschaftliche Controversen eigneten sich nicht für eine politische Zeitung“. Daß Zeitungen wie d. National-Z., Vossische ctn., die das Sprachrohr der Gegner waren
 40 und häufig höhnnende Entrefilets brachten, mir verschlossen blieben, ist selbst verständlich. Ich habe vergeblich angeklopft. | ⁴

Höchst parteilich war auch jederzeit die Berl. Phil. Wochenschrift. Schl.-Dörpfeld's Sache vertrat sie im Text, von mir brachte sie Etliches (der Post
 45 Entno~~m~~enes) mit Randglossen auf dem Umschlag.

Anders im Auslande, wo überhaupt nicht die Zünftigkeit sondern die Vernünftigkeit zu wissenschaftlicher Mitarbeit berechtigt. Grässe hat mir von Anfang an gesagt, im Auslande werde man mir Anerkennung, in Deutschland nach deutschem Brauch vorerst nur Feindschaft entgegenbringen. Und so ist es bis
 50 jetzt geschehen. S. Reinach nahm gleich von vornherein la bonne foi de M^r. B. (welche Dörpfeld verdächtigt hatte) in Schutz und brachte die interessante Enthüllung, daß ihm dasselbe, was ich über „Mache“ in H. behauptet, von einem Augenzeugen und ehemaligen Mitarbeiter Sch.'s schon 1882 erzählt worden sei. (Rev. archéol.) Das Muséon (Louvain) bringt jetzt (Juin, Août u. ffⁿ) eine durch
 55 Zeichnungen erläuterte Abhandlung „La Troie de Sch. une nécrop. à incinération préhistorique“, ein Material, von dem der Ausland-Aufsatz 1883 nur ein Auszug | ⁵ ist resp. war. Ein anderes auswärtiges wissenschaftliches Organ wird bald eine Publikation von Studien seit dem J. 1882 bringen, welche aus Analogien den Nachweis führen, daß die gesa~~m~~ten Funde von Hissarlik Relicte
 60 des Todten- und Ahnenkultus sind. Ich bin mir recht gut bewußt, daß die Tragweite der hier in Rede stehenden Fragen weit hinaus reicht über den Rahmen einer kl. archäologischen Streitfrage, sonst hätte ich nicht schon 7 Jahre auf meine Arbeiten verwendet, und ich will mir die Früchte derselben nicht rauben lassen. Je mehr man mich bei uns unterdrückt, umso mehr werde ich mich an
 65 das Ausland wenden, die Wissenschaft ist eine Weltbürgerin, und vielleicht wird es den Herrn in Berlin einmal leid thun, aus persönlicher verletzter Eitelkeit meine Mitarbeit so schnöde zurückgewiesen zu haben. Man möchte in Berlin unfehlbar sein, und ist es doch so wenig! Dafür bietet gerade Museenkunde und Kunstverständniß zahllose Beläge. | ⁶

70 Ich habe hier einmal, wie man zu sagen pflegt, mein Herz ausgeschüttet. Nehmen Sie es nicht übel, ich habe eigentlich kein Recht dazu, aber ich bin einsam, und glaube, (wie ich nach Ihren Schriften berechtigt bin), daß Sie anders sind als Virchow und sein Planetensystem. Nachstehend gebe ich Abschrift ei-

75 nes Briefes an Koldewey, dessen Daten Sie interessiren werden, und werde mir erlauben, Sie von dem Fortgang der Sache zu unterrichten. Die Drucksachen werden Sie erhalten haben.

Mit hochachtungsvollem Gruße

Ihr aufrichtiger Verehrer

Ernst Boetticher

An dieser Stelle folgt die Abschrift des Briefes an Robert Koldewey (vgl. Ed. Nr. 30)

ERLAUTERUNGEN:

Kurzregest Nach den Angaben in der Kartei der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ist der Brief an Carl Bezold gerichtet. Mehrere Punkte legen nahe, daß der Brief vielleicht Georg Ebers als Adressat hatte (auch wenn unklar bleibt, wie er in den Nachlaß Koldeweys gelangt ist): 1. Zeichnung und Vermerk »Erl« sind mit violetter Tinte angefertigt; ebenfalls mit violetter Tinte ist der (vom Duktus her identische) Vermerk Ebers' »Erl. / Antwort Juni« auf dem Brief Boettichers an Ebers vom 30. April 1895 (Ed. Nr. 212). 2. Einem mit Sicherheit an Ebers gerichteten Schreiben Boettichers vom 8. August 1888 (Ed. Nr. 37) legte Boetticher ebenfalls die Abschrift seines Briefes an Koldewey vom 6. August 1888 bei (Ed. Nr. 35). Ferner bezog er sich in dem Schreiben vom 8. August auf Details des obigen Briefes (vgl. die Klage über die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“). 3. Carl Bezold war von spätestens 15. Juli 1888 (wie durch einen in London verfaßten Brief an Adolf Erman belegt wird; vgl. die Angaben in Kalliope – Verbundkatalog Nachlässe und Autographen <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/> [letzter Zugriff: 9. Mai 2008]) bis 1893 in London am British Museum tätig und wurde erst 1894 zum Professor ernannt. Georg Ebers trug seit 1869 den Professorentitel.

3 Prof. Hommel Fritz Hommel (* 31. Juli 1854 Ansbach, † 17. April 1936 München), Orientalist, 1885 a. o. Professor in München (1892 o. Professor), gemeinsam mit Carl Bezold im Jahr 1884 Gründer und Herausgeber der „Zeitschrift für Keilschriftforschung und verwandte Gebiete“ (ab 1886 mit Bezold als alleinigem Herausgeber umbenannt in „Zeitschrift für Assyriologie“).

4 Aufsatz von Koldewey R. Koldewey, *Die altbabylonischen Gräber in Surghul und El Hibba*, in: ZA 2, 1887, 403–430.

23 meine letzten beiden Aufsätze in 1886 E. Bötticher, *Einiges zur Hissarlik-Frage*, in: *Das Ausland* 59, 1886, Nr. 8 (22. Februar), 141–144; Nr. 9 (1. März), 167–170. E. Bötticher, *Rezension von H. Schliemann, Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns*, Leipzig 1886, in: *Das Ausland* 59, 1886, Nr. 13 (29. März), 241–244; Nr. 14 (4. April), 266–270.

25 die Handlung Cotta-Reischach Familie von Reischach war seit 1832 durch Heirat Teilhaberin des Verlagshauses Cotta (L. Lohrer, Cotta. *Geschichte eines Verlags 1659–1959*, Stuttgart 1959, 96).

36f. 1884 in № 7^I, 13^{II}, 68^{III} Anonym [E. Boetticher], *Schliemanns Troja (Hissarlik) eine urzeitliche Feuer-Nekropole*, in: *Kölnische Zeitung* 1884, Nr. 13 (13. Januar, Zweites Blatt), [I]. E. B[ö]etticher], *Zur Discussion über Schliemanns Troja. Offenes Sendschreiben des Hauptmanns E. Bötticher an die „Anthropologische Gesellschaft“ zu Berlin*, in: *Kölnische Zeitung* 1884, Nr. 68 (8. März, Drittes Blatt), (I). № 7^I konnte nicht ermittelt werden.

37f. auch mein Sendschreiben an Virchow brachte S. *Kölnische Zeitung*, 1889, Nr. 222 (12. August, Erstes Blatt), [I].

44f. von mir brachte sie Etliches (der Post Entnommenes) mit Randglossen auf dem Umschlag So etwa: Anonym, *Hauptmann Bötticher über Urnengräber auf Hissarlik*, in: BPW 5, 1885, Nr. 23 (6. Juni), Beilage; Nr. 24 (13. Juni), Beilage.

54 Rev. archéol. S. Reinach, *Chronique d'Orient. Troie*, in: RA Ser. 3, 5, 1885, 80–82. Muséon (Louvain) E. Boetticher, *La Troie de Schliemann, une nécropole à incinération préhistorique*, in: *Le Muséon* 7, 1888, 343–352, 489–503, 548–568; 8, 1889, 101–131, 226–246, 327–339, 409–418.

- 56 Ausland-Aufsatz 1883 E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.
- 57 Ein anderes auswärtiges wissenschaftliches Organ *Boetticher bezog sich vielleicht auf das „Internationale Archiv für Ethnologie“ (Leiden), dem zu diesem Zeitpunkt sein Manuskript „Die Funde von Hissarlik eine Hinterlassenschaft des Todten- und Ahnenkults“ zum Druck vorlag (vgl. S. 61).*
- 74f. werde mir erlauben, Sie von dem Fortgang der Sache zu unterrichten Vgl. Ed. Nr. 37.

32

Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Athen, 31. Juli 1888 (Dienstag)
Bestellung des Aufsatzes Boettichers in der Zeitschrift „Le Muséon“

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 68

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 31 Juli 1888.

Geehrter Herr

In der Zeitschrift „Le Muséon“ VII. 3., Louvain Juin 1888 ist ein neuer Aufsatz von E. Bötticher über Troia als Feuernekropole erschienen. Würden Sie
 5 vielleicht die Güte haben mir jene Nummer zu verschaffen? Ich sage Ihnen im Voraus meinen Dank für Ihre gefälligen Bemühungen und begrüße Sie hochachtungsvoll

HySchliemann

Herrn F. A. Brockhaus, Leipzig

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 „Le Muséon“ VII. 3. *Schliemann meinte den Beginn von Boettichers Aufsatzserie in der Zeitschrift: E. Boetticher, La Troie de Schliemann, une nécropole à incinération préhistorique*, in: *Le Muséon* 7, 1888, 343–352, 489–503, 548–568; 8, 1889, 101–131, 226–246, 327–339, 409–418.

33

Robert Koldewey an Carl Bezold, Berlin, 2. August 1888 (Donnerstag)
Bitte um Publikation der Bekanntgabe in der „Zeitschrift für Assyriologie“, daß Koldewey den Ausdruck „Feuernekropole“ durch „Nekropole“ ersetzt wünscht

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1898 (16) Blatt 1–3

1. Eigenhändiges Konzept, 2 Seiten (Blatt 1)

2. Eigenhändiger Entwurf zum Konzept in Gabelsbergerscher Stenographie, 2 Seiten (Blatt 2f., jeweils recto).

erneuropolen ~~x-x ihm gehöre als auch~~ und dass er der erste war ~~der in seinem Aufsatz „x-x Troja eine unspäte Feuernekropole“ diesen Ausdruck zur Anwendung~~ den neuen Ausdruck „Feuernekropole zur Anwendung gebracht hat.

~~da somit x-x~~

- 10 Ich gestehe gern aber dass es mir fern lag, durch Anwendung des Wortes „Feuernekropole“ den Zustand der Ruinenstätten von Surghul und El Hibba mit dem ~~x-x~~ Feuernekropolen die Herr Hauptmann Boetticher entdeckt hat identifizieren zu wollen, ~~und werde um Mißverständnissen vorzubeugen mich x-x Ausdrucks kann den Ausdruck Feuernekropole mit Bezug auf Stätten wie~~
- 15 ~~die in meinem Aufsatz künftig hin meiden. –~~

Die Leser der Zeitschrift für Assyriologie dieser Zeitschrift für Assyriologie bitte ich an der bezüglichen Stelle meines Aufsatzes „altbabylonische Feuernekropole zu lesen: altbabylonische Nekropole: –

- 20 Da bitte Und bitte daher den geneigten Leser der Zeitschrift für Assyriologie auf Seite 430 an der bezüglichen Stelle meines Aufsatzes statt „altbabylonische Feuernekropolen“ zu lesen „altbabylonische Nekropolen“

- | ^{2r} Ich habe dabei nicht für notwendig gehalten dabei zu erwähnen dass das Wort von Herrn Hauptmann Ernst Bötticher stammt, ~~x-x~~ dessen Schriften ich es entlehnte, ich will das hiermit nachholen, ohne ~~x-x~~ Glauben zu erwecken ohne damit den Glauben ~~x-x x-x x-x~~ den Erfinder eines neuen Wortes bei Gebrauch desselben Names ~~x-x~~ zu machen erwecken zu wollen.
- 25

ERLÄUTERUNGEN:

2 Seite 430 Ziffern *langschriftlich*.

5 27. Juli Ziffern *langschriftlich*; Juli vielleicht ebenfalls *langschriftlich*.

20 Seite 430 Ziffern *langschriftlich*.

34

Robert Koldewey an Ernst Boetticher, o. O. (Berlin), o. D. (2. August 1888, Donnerstag)

Sendung einer Notiz an die „Zeitschrift für Assyriologie“ – Verzicht auf Verwendung des Ausdrucks „Feuernekropole“

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstadter 2i 1898 (16) Blatt 2

Eigenhändiges Konzept (unvollständig) in Gabelsbergerscher Stenographie, 1 Seite (auf Blatt 2r von Ed. Nr. 33). Für die mühevolle Transkription danke ich Wolfgang Olbrich ganz herzlich.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 30, ↓ Ed. Nr. 35

Euer Hochwohlgeboren erlauben es mir, in Beantwortung Ihrer Zeilen vom 27ten Juli ergebenst mitzuteilen dass ich zur Anerkennung Ihres geistigen Eigentumsrechtes an der Entdeckung der Feuernekropolen eine Notiz an die Zeitschrift für Assyriologie geschickt habe mit der Bitte dieselbe sofort den

- 5 Lesern ~~x-x~~ mitzuteilen zur Kenntnis zu bringen.

~~xx~~

Aus der Notiz wird hervorgehen, dass ich nicht der Ansicht bin

Meine Ansicht ist dass der Befund von Surghul und El Hibba ein wesentlich
 10 anderer ist als der von ihnen entdeckten Feuernekropole, in Folge dessen ~~begebe~~
 ich mich ich den Ausdruck "Feuernekropolen" den Bezug auf Surghul und El
 Hibba meiden werde.

ERLÄUTERUNGEN:

4f. Zeitschrift für Assyriologie [...] zur Kenntnis zu bringen. [R. Koldewey], *Aus einem Briefe
 des Herrn R. Koldewey an C. Bezold*, in: ZA 3, 1888, 252f.

35

Ernst Boetticher an Robert Koldewey, München, 6. August 1888 (Montag)

*Ausführliche Erläuterung, warum die von Koldewey ergraben Befunde im
 Zweistromland jenen von Hissarlik entsprechen und es sich in allen Fällen um
 Feuernekropolen handelt*

*Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darm-
 staedter 2i 1883 (12) Blatt 15–18*

1. *Eigenhändiger Brief, 8 Seiten, Blätter numeriert, auf letzter Seite Konzept von Koldeweys Ant-
 wort (Ed. Nr. 36)*

2. *Abschrift durch Boetticher (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
 Handschriftenabteilung, Nachl. G. Ebers [2] Blatt 5–8; Beilage zu Ed. Nr. 37)*

Der untenstehende Text folgt dem eigenhändigen Brief.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 34, ↓ Ed. Nr. 36

München den 6. August 1888. / Maximilianstr. 21.

Ew. Hochwohlgeboren

gefällige Erklärung v. 2. c. kann mich nicht befriedigen, obwohl Sie „zur An-
 erkennung meines geistigen Eigenthumsrechtes an der Entdeckung der Feu-
 5 ernekropolen“ eine Notiz an die Zeitschrift für Assyriologie geschickt haben.
 Sie behaupten jetzt im Widerspruche zu Ihrem eigenen Bericht a. a. O., der
 Befund von Surghul sei ein wesentlich anderer als der von Hissarlik, in Folge
 dessen Sie den Ausdruck Feuernekropole in Bezug auf Surghul und El Hibba
 meiden würden.

10 Das heißt, sich an ein Wort klammern und den Sachverhalt in ein schiefes
 Licht rücken. Es macht den Eindruck als versuchten Sie auf einem Umwege,
 indem Sie meine generelle Entdeckung zu einem Spezialfall herabdrücken,
 selbst als Entdecker dessen aufzutreten, was |² ich Feuernekropole nannte.
 Sie haben (und das ist zugleich die Meinung berühmter Gelehrter) jenen Na-
 15 men gebraucht, weil Sie in Surghul etc. das von mit demselben bezeichnete und
 Ihrem Spaten vorgezeichnete Bild gefunden haben, stellen ja auch selbst nicht
 in Abrede, meine Entdeckung gekannt zu haben. Letzteres ist ja auch selbstver-

ständig, denn dafür haben Virchow Schliemann Dörpfeld etc. gesorgt. Ob Sie nun in Zukunft den Namen Feuernekropole meiden und welchen Namen Sie

20 den Todtenbrandstätten von Surghul und El Hibba beilegen, das ändert nichts an der Thatsache, daß Ihre Spatenarbeit nur die empirische Bestätigung meiner speculativen Thätigkeit darstellt, denn ich habe nicht nur die Feuernekropole Hissarlik, sondern überhaupt die bis dahin unbekannte Thatsache entdeckt,

25 daß es eigenthümliche Bauten gegeben hat, in denen Städte und Landbezirke eine organisirte, systematische und obligatorische |³ torische Todtenverbrennung vornahmen und die Bräuche des Todten- und Ahnenkultus vollzogen. Bisher sah man nur „Gräberfelder des Leichenbrandes“ und Nekropolen mit Erd- und Aschengräbern (von Mumien abzusehen), aber nirgends ein System, eine Organisation der Verbrennung, ja, noch heute herrscht durchweg die wunderliche Anschauung, es habe in so dicht bevölkerten und wohlgeordneten Ländern, wie dies das alte Italien, Hellas und Vorder-Asien war, ein Jeder seinen

30 Todten, wo er Lust hatte, verbrennen dürfen, im Garten, im Feld oder auf dem Markte. Ausnahmen und mißverständene Inschriften (z. B. das Lesen v. ustrina für urinam in Inschriften an Gebäuden u. applicare non licet) haben jene unklare Anschauung erzeugt. Als ich nun mit meinen Feuernekropolen kam, wurde ich verhöhnt. Ich sagte voraus, man werde ähnliche Bauten wie zu Hissarlik in Assyrien und Babylonien finden (vgl. „Ausland“, „Ztschr. f. Museologie“ u. a.) –, nun, Ihr Spaten hat solche |⁴ statt der erwarteten Paläste gefunden, meine Voraussage 'ist' für Babylonien bestätigt', und sie wird auch in anderen

40 Ländern Bestätigung finden, in Hellas, Italien, selbst im Norden, wie ich es behauptet und aus gewissen Bauresten abgeleitet habe. Selbstverständlich kann man nicht erwarten, daß diese Bauten am Euphrat[,] und am Hellespont oder am Tiber in allen Einzelheiten übereinstimmen, wohl aber wird man, wie gerade Ihre Ausgrabung zeigt, überall das Wesen der Sache finden: Einschließung

45 der Brandstätte oder wie Sie mit einem abermals von mir entlehnten Ausdruck sagen „Bildung von Oefen“, Terrassenbau mit Verbrennungskammern (Sie nennen sie '„Todtenhäuser“'), Verbrennung mit Abschluß der Flamme vom Körper, also selbstthätige wie in Gotha, 'auR Indem Sie gleich mir, aber in Bestreitung! meiner Auffassung (siehe „Ausland“ 1883 № 52 u. a.) eine Vergleichung

50 mit der modernen Verbrennung ziehen, zeigen Sie wiederum, daß meine Arbeiten die Grundlage Ihrer Deutungen des Befundes in S. u. El H. bilden.' die |⁵ dreierlei Art der Behandlung der Reste, sowie die Vollziehung der Todtenopfer und des Ahnenkultus – diese Grundzüge bilden meine ureigenste Entdeckung, woran Varianten im Detail nichts wesentlich ändern. Die Verbrennung hat in

55 Surghul und El Hibba auf großen thönernen Schüsseln, in Hissarlik in großen thönernen Krügen stattgefunden, das ist neben Materialfragen der einzige Unterschied, ein rein äußerlicher, denn beide Gefäßtypen sind Särge. Was Sie als Verbrennungsmodus schildern, ist technisch unmöglich wegen des völligen Abschlusses der Luft. Hätten Sie die von Rawlinson u. A. beschriebenen thöneren

60 porösen Särge, nämlich Schüsseln mit Deckel (2^m l. u. 60^{cm} br.) gekaßt, so

würden Sie den Befund nicht mißverstanden haben. Die von Ihnen gefundenen dicken und dünnen „Scherben“ (Ihr Ausdruck) sind die Reste theils der Schüssel theils des Deckels (nicht einer Lehmumhüllung), denn in diesem thöneren Sarge | ⁶ lag der Leichnam auf (nicht unter!!) dem Scheiterhaufen. Dieser Sarg
 65 sank mit dem Zusamenbrennen des Scheiterhaufens zu Boden, oft natürlich in Scherben, – war aber der Deckel vor dem Brande abgenom̄en und erst nachher über die Reste der Person gestülpt worden, so mußten Sie denselben besser erhalten finden, wie ja öfter der Fall gewesen ist. In Erdgräbern dienten diese Deckelgefäße ebenfalls als Särge (vgl. Rawlinson u. A.). Meine Pithoi bieten die
 70 gleiche Parallele.

Auch Ihre „Totdenbruñen“ sind ein Mißverständniß. Die von Ihnen mit diesem Namen belegten verticalen Röhren sind Drainierungsanlagen, in assyrisch-babylonischen Erdbestattungsnekropolen längst bekannt und in den qu. assyriologischen Werken beschrieben. In Hissarlik scheint man sich mit dem
 75 einen (gemauerten) Brunnen begnügt zu haben (Ilios S. 240). | ⁷

Wie Sie schließlich bei ruhiger Ueberlegung einsehen werden, können Sie nicht umhin, anzuerkennen, daß Sie mit geringen lokalen Varianten lediglich das Bild ausgegraben haben, welches ich von bisher unbekannten Bauten für Totdenverbrennung und Ahnenkultus – nennen Sie sie Feuernekropolen, oder
 80 nécropoles à incinération oder wie immer – vorgezeichnet habe. Das beeinträchtigt ja nicht das Verdienstliche Ihrer Ausgrabung. Dagegen kann und muß ich verlangen, daß Sie jeden Anspruch auf eigene Entdeckung aufgeben. Ohne die Kenntniß meiner Arbeiten würden Sie (wie schon die *beregt*en Fehlgriffe beweisen) das Bild „nicht gesehen“ haben. Wollen Sie es aber darauf ankommen lassen, daß meine Rechte erst von mir und von dritter Seite klargestellt
 85 werden, so wird Ihnen das nicht zum Ruhme gereichen. | ⁸

Anderswo wäre nach solchen Ausgrabungsergebnissen die betreffende Museumsverwaltung, die Veranstalterin der Unternehmung, mit dem bis dahin verspotteten Entdecker der Feuernekropolen in Verbindung getreten. Dergleichen ist nun zwar weder in Peking noch in Berlin zu erwarten, aber für Sie
 90 wäre es – exempla docent – nicht unvortheilhaft gewesen, mit mir gemeinsam das Facit Ihrer Arbeit zu ziehen.

Hochachtungsvoll

Ernst Boetticher

quer alR: Konzept des Antwortschreibens Koldeweys (Ed. Nr. 36)

ERLÄUTERUNGEN:

3f. Die ersten beiden Zeilen des Briefes (von gefällige Erklärung bis Anerkennung) wurden (wohl durch Koldewey) alR mit blauem Buntstift markiert.

5 Notiz an die Zeitschrift für Assyriologie Vgl. Ed. Nr. 33. – [R. Koldewey], Aus einem Briefe des Herrn R. Koldewey an C. Bezold, in: ZA 3, 1888, 252f.

14 (und das ist zugleich die Meinung berühmter Gelehrter) Bezieht sich vielleicht auf Georg Ebers (s. Ed. Nr. 31).

33 ustrina ustrinum, -i (n.) (lat., Leichenverbrennungsplatz; Scheiterhaufen).

34 urinam urina, -ae (f.) (lat., Urin). u. applicare non licet „Es ist nicht erlaubt, einen Scheiterhaufen anzulegen.“ Vgl. dazu (mit weiterführender Literatur) G. N. Olcott, Thesaurus

- linguae latinae epigraphicae. A dictionary of the Latin inscriptions, Rom 1904, Bd. 1, 12 s. v. applico, 68 s. v. applicare, 112 s. v. adplico.*
- 37 vgl. „Ausland“, „Ztschr. f. Museologie“ E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1013–1015. E. Boetticher, Schliemanns Troja (Hissarlik), eine Feuer-Nekropole der Urzeit, in: *ZMA* 7, 1884, Nr. 1 (15. Januar), 3.
- 45f. abermals von mir entlehnten Ausdruck sagen „Bildung von Oefen“ *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 48 Gotha In Gotha war am 17. November 1878 das erste Krematorium des Deutschen Reiches eingeweiht worden; erst 1891 wurde in Heidelberg eine zweite Anlage eröffnet (H. Winter, *Die Architektur der Krematorien im Deutschen Reich 1878–1918* [Kasseler Studien zur Sepulkralkultur 10], Dettelbach 2001, 207–211. N. Fischer, *Zwischen Trauer und Technik: Feuerbestattung – Krematorium – Flamarium*, Berlin 2002, 26–31).
- 49 „Ausland“ 1883 № 52 E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.
- 54f. Die Verbrennung hat in Surghul und El Hibba auf großen thönernen Schüsseln *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 59 Rawlinson u. A. G. Rawlinson, *The Five Great Monarchies of the Ancient Eastern World; or, the History, Geography, and Antiquities of Chaldaea, Assyria, Babylon, Media, and Persia*, Bd. I, London 1862, 110f. Vermutlich bezog sich Boetticher mit seiner Angabe u. A. auf F. Hommel, *Geschichte Babyloniens und Assyriens*, in: W. Oncken (Hrsg.), *Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, Erste Hauptabtheilung, Zweiter Theil*, Berlin 1885, 214–216, der sich hier eng an Rawlinson anlehnt und den er in Boetticher, Troie, 111f., zitierte.
- 61–64 Die von Ihnen [...] (nicht unter!!) *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 64 Scheiterhaufen *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 71–75 Auch Ihre [...] begnügt zu haben *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 72–74 Drainierungsanlagen [...] in den qu. assyriologischen Werken beschrieben Vgl. Rawlinson, *The Five Great Monarchies*, 112–114. Hommel, *Geschichte*, 217 (für beide s. Erläuterung zu Zeile 59).
- 74f. In Hissarlik scheint man sich mit dem einen (gemauerten) Brunnen begnügt zu haben (Ilios S. 240). Schliemann, *Ilios*, 240f., betonte, daß der Brunnen jünger als die prähistorischen Schichten sei, die er zur Gänze durchschlug.
- 81–84 Dagegen kann [...] Wollen Sie es *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*
- 83 *beregten* Vielleicht verschrieben; lies »belegten«?
- 89f. Dergleichen ist nun zwar weder in Peking noch in Berlin zu erwarten *Mit blauem Buntstift unterstrichen.*

36

Robert Koldewey an Ernst Boetticher, o. O. (Berlin), 7. August 1888 (Dienstag)
Abbruch der Korrespondenz mit Boetticher

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 18v

Eigenhändiges Konzept, 1 Seite (auf S. 8 von Ed. Nr. 35), Datum mit dunklerer Tinte als der Brief geschrieben

Unpubliziert

† Ed. Nr. 35

Ew Hochwohlgeboren 7. Aug 1888.
 theile ich ergebenst mit, dass ich die richtige Beurtheilung der Frage, ob ich
 ohne die Kenntniß Ihrer Arbeiten den Thatbestand von Surghul und El Hibba
 begriffen haben würde mir selber vorbehalte

5 In 'Das Fortsetzen' einer so unfreundliche Correspondenz 'von der wenig
 freundlichen Art Ihres letzten Briefes' aber wie sie dieselbe seit Ihren Briefen
 von ten und 6ten Aug. beginn einzugehen können Sie, wie Sie mit Recht
 bemerken 'um mich eines Ihres Ausdrucks z. bedienen' „weder von in Peking
 noch von in Berlin“ erwarten.

10 Hochachtungsvoll
 Robert Koldeweß.

ERLÄUTERUNGEN:

*Der Inhalt des Briefes – falls er je abgeschickt wurde – lautete vermutlich: Das Fortsetzen einer
 Correspondenz von der wenig freundlichen Art Ihres letzten Briefes können Sie, um mich Ihres
 Ausdrucks zu bedienen, „weder in Peking noch in Berlin“ erwarten.*

Hochachtungsvoll

Robert Koldeweß.

37

Ernst Boetticher an Georg Ebers, München, 8. August 1888 (Mittwoch)
Begleitschreiben zu der Abschrift des Briefes an Robert Koldeweß vom 6. Au-
gust 1888 (Ed. Nr. 35)

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Nachl. G.
Ebers (2) Blatt 1–4

Eigenhändiger Brief, 8 Seiten (+ 8 Seiten Abschrift), Bögen numeriert

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 31, ↓ Ed. Nr. 40

München den 8. August 1888. / Maximilian-Str. 21.

Hochverehrter Herr Professor!

Ihr liebenswürdiges Briefchen hat mich sehr erfreut. Besten Dank. Wenn Leu-
 te wie Sie sich meiner gerechten Sache annehmen, so wird es nicht fehlen. Ich
 5 selbst werde nach Kräften eintreten, aber die Stimme des Einzelnen verhält gar
 leicht, ja, wie ich Ihnen schon sagte, man hält mir den Mund zu, der Einfluß
 der Berliner Gegner ist so übermächtig, daß charakterlose Redactionen mich
 abweisen. Die Allg. Ztg. ist unartig genug, meine Zuschriften, die dem ihr frü-
 her überreichten geistigen Eigenthum gelten (Gedanken zur Vorgeschichte I.
 10 Steingeräthe II. Germanische Sinnbilder) fortgesetzt zu ignoriren, |² es wäre
 vergeblich, ihr einen Artikel über Feuernekropolen anzubieten. Bei den „Neue-
 sten Nachrichten“ habe ich vor acht Tagen angefragt, jedoch eine Antwort
 nicht erhalten. Das „Ausland“ beobachtet „auf Weisung der Verlagshandlung“
 mir gegenüber „eine rein pragmatische Tendenz“. Virchow's „Zeitschrift für

15 Ethnologie“ wird um Ausflüchte nicht verlegen sein. Ranke, der, wie mir ein Münchener Professor einmal schrieb, auch nur ein „Schweifstern in Virchow's Planetensystem“ ist, hat sich mir nie entgegenkommend gezeigt, sein Correspondenzblatt wird nicht Raum haben, kurz: es ist gar nicht so leicht, in deutschen Organen zu Worte zu kommen.

20 Aus Koldewey's Brief entnehme ich trotz des scheinbaren Entgegenkommens im Eingang, daß meine Rechte verdunkelt werden sollen. | ³ Daß er mir den Inhalt „der Notiz“ verschweigt, wird wohl seine Gründe haben, – auch spricht er von meinen etc. Rechten an der Entdeckung der Feuernekropolen, statt einfach von meiner Entdeckung zu sprechen, und schließlich zeigt die Erklärung, er
25 werde in Zukunft Surghul und El Hibba eine andere Benennung geben, deutlich die Absicht, seine Ausgrabung zu einer Entdeckung zu stempeln.

In der Abschrift meiner Antwort an ihn v. 6. c. finden Sie meinen Standpunkt klar dargelegt, und ich glaube, Sie werden mit mir der Ansicht sein, daß nachdem ich die Existenz von Bauten einer organisirten Todtenverbrennung
30 entdeckt und die Wahrscheinlichkeit, daß solche in einer Reihe von Ländern vorkommen, begründet habe, Niemand, der solche Bauten ausgräbt, als Entdecker auftreten kann, sondern ehrlich | ⁴ sagen muß, er habe eine der von 'E.' Bötticher entdeckten Feuernekropolen, Todtenöfen, Verbrennungsstätten, Todtenkultstätten oder wie immer er sie nennen will, gefunden, denn er kann
35 nur noch Beispiele ausgraben, auch Varianten constatiren, aber nicht nocheinmal entdecken, was ich in seinen wesentlichen Zügen längst in wissenschaftlichen Organen veröffentlicht habe.

Das will aber Koldewey offenbar, besitzt aber nicht genug Verstand dazu, ist nicht einmal (wie Sie aus meinen Beispielen entnehmen werden) genügend
40 vorbereitet gewesen.

Die Stellung der Kgl. Museen zu der Sache entspricht formell dem preußischen Zopf und der bürokratischen Tradition. Sie thun, als kennten sie meine Arbeiten nicht, und da ich nicht über den Doctorhut verfüge, | ⁵ so mögen die mich leicht einen Laien nennen und wenn es hoch kommt, heißt es, ja der ist der
45 X., der hat schon 'mal darauf aufmerksam gemacht. Im Uebrigen aber wird man, wie ich fürchte, meine Entdeckung auf die eine oder andere Weise zu annektiren suchen. Die Leute sind mir nicht grün, das weiß ich ganz genau, und das ist auch erklärlich, denn ihre Eitelkeit ist durch meine Enthüllungen über Troja verletzt. Die leitenden Factoren der Berl. Museen sind es, deren
50 Urtheil den Kultusminister und somit den Kaiser Wilhelm I zur Annahme der „trojanischen“ Alterthümer, zur Anerkennung der Entdeckung Troja's bewog. Die – sagen wir Kgl. Pr. Wissenschaft hatte damit ganz entschieden Stellung genommen, Reden des Kultusministers und gewisses byzantinisches Geschreibsel, das „Troja Olympia und Pergamon als leuchtendes Dreigestirn | ⁶ in dem
55 Ruhmeskranz des deutschen Kaisers“ feierte, zeigen das deutlich. Dazu kommt das Protectorat der Kaiserin Friedrich, welcher Schl. sein Buch „Troja“ widmete, und endlich der berliner Lokalpatriotismus, der Troja an den Ufern der

Spree sah. Es begreift sich also, daß die von mir vertretene Sache nicht leicht ist, denn es war immer schwierig, der wissenschaftlichen Wahrheit gegenüber
 60 verletzter Eitelkeit zum Siege zu verhelfen. Man wird jetzt in Berlin so thun, als seien (wie Koldeweß bereits ankündigt) der Befund von Hissarlik und der von Surghul ganz verschieden, dann kann man Troja aufrecht halten und zugleich die berliner Weisheit in der Entdeckung der babylonischen Todtenverbrennungsöfen feiern.

65 Die Sache liegt wirklich so, daß man in | ⁷ Berlin auf einen kolossalen Humbug hereingefallen ist, dessen Vater nächst Schliemann Virchow ist. Berlin hatte Troja schon anerkannt, als es ziemlich einmüthig in der im „Ilios. 1881“ erscheinenden Gestalt von der Wissenschaft abgelehnt wurde. Von da ab interessirte man sich in Berlin doppelt dafür, gab Schl. den in Olympeia 4 Jahre thätig
 70 gewesenem Architekten Dörpfeld mit, und nun entstand ein Bild, das nach meiner Ueberzeugung eine Fälschung ist. Diese habe ich schon in der Ztschr. f. Museologie 1884 № 21 ¹ *„auR“* „Tiryns u. Hissarlik als Feuernekropolen von terrassirtem Aufbau.“ ² nachgewiesen. Man benutzte die Gelegenheit ³ „des Todes Grasse's“, diese wenig verbreitete Zeitschrift zu unterdrücken. Nun habe ich
 75 die Sache ausführlicher und mit Abbildungen im Muséon dargelegt (ich werde Ihnen s. Z. Separatabdruck zu senden so frei sein).

Hinc illa ira!

Da Sie, verehrter Herr, sich näher mit | ⁸ meinen Arbeiten beschäftigen wollen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen Alles soweit an mir ist genau darzulegen. Irre ich in meinem Urtheil über Personen, um so besser. In der Sache
 80 habe ich sicher Recht.

Wenn sie gelegentlich die Allg. Z. u. die N. N. zu meinen Gunsten stimmen könnten, so wäre mir das sehr angenehm. Sie keßen auch jedenfalls Bezold. Ich möchte einen sachlichen Artikel in die Ztschr. f. Assyriologie bringen.

85 Ihre Erholung am schönen Seegestade wird durch das miserable Wetter leider beeinträchtigt. Ich beklage Sie, daß Sie sogar von Schmerzen geplagt sind, und wünsche Ihnen herzlichst gute Besserung.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr ergebenster

90 Ernst Boetticher

An dieser Stelle folgt die Abschrift des Briefes an Robert Koldewey (vgl. Ed. Nr. 35)

ERLÄUTERUNGEN:

17f. sein Correspondenzblatt *Johannes Ranke* wirkte als Herausgeber und Redakteur des „Correspondenz-Blattes der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“.

20 Koldewey's Brief *Wohl nicht erhalten; vorhanden ist aber das Konzept des Briefes* (Ed. Nr. 34).

50f. Annahme der „trojanischen“ Alterthümer *Boetticher spielte auf die Schenkung von Schliemanns Funden aus Troia an das deutsche Volk im Jahr 1881 an, die durch einen Erlaß Wilhelms I. angenommen wurde* (vgl. dazu *H. Einsle – W. Bölke, Das Heinrich-Schliemann-Lexikon, Bremen 1996, 185 s. v. Wilhelm I.*).

- 67 „Ilios. 1881“ *Schliemann, Ilios*.
 71f. Ztschr. f. Museologie 1884 № 21 E. Boetticher, *Tiryns und Hissarlik als Feuer-Nekropolen von terrassiertem Aufbau*, in: ZMA 7, 1884, Nr. 21 (15. November), 161–168.
 77 Hinc illa ira! Daher jener Zorn! – *Vielleicht als Abwandlung eines Zitates von Ter. Andr. I, 126 (Hinc illae lacrimae!) zu verstehen. Publius Terentius Afer (* 195/185 v. Chr. Karthago, † 159/158 v. Chr. in Arkadien oder während der Überfahrt von Griechenland nach Italien) (DNP XII/1 [2002], 149–154 s. v. T. Afer, P. [J. Blänsdorf])*.
 85 Seegestade Georg Ebers verbrachte die Sommermonate in Tutzing am Starnberger See (Landkreis Starnberg, Oberbayern), wo er seit 1882 eine Villa, das sog. Midgardhaus, besaß (E. Meyer, in: *Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog* 3, 1899 [1900], 86–99).

38

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), München, 12. August 1888 (Sonntag)

Bestellung von Nummern der Zeitschrift „Das Ausland“

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Postkarte, Adresse: An die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart Abgangsstempel: MUENCHEN I 1–2 N 88 Eingangsstempel: STUTTGART P. A. I 13 AUG 88 (II) Zwischen den Zeilen von Boettichers Adresse von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »13/8.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 39

Ihre Verlagsexpedition ist nicht mehr im Besitz der von mir gewünschten Ausland-Nummern 1883. № 51 . 52 und 1886. № 8 . 9. Sollten Sie solche noch dort haben, so bitte ich um gefällige Sendung von je 2 Exemplaren derselben. Den Betrag dafür sende ich dann umgehend ein.

5

Hochachtungsvoll

München 12. 8. 88.

E. Boetticher

Maximilian-Str. 21.

Hptm. a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

1f. Ausland-Nummern 1883. № 51 . 52 und 1886. № 8 . 9. E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: Das Ausland 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030. E. Bötticher, Einiges zur Hissarlik-Frage, in: Das Ausland 59, 1886, Nr. 8 (22. Februar), 141–144; Nr. 9 (1. März), 167–170.

39

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, o. O. (Stuttgart), 13. August 1888 (Montag)

Bestellte Nummern der Zeitschrift „Das Ausland“ nicht mehr lieferbar

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 672), 1 Seite, aoR links »551./«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 38

- E. Boetticher Hauptm. a. D. Maximilianstr. 21. München 13/VIII 88.
Hiedurch beehren wir uns Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß die von Ihnen gewünschten Nummern des „Auslands“ 1883. u. 1886. auch auf hiesigem Lager nicht mehr vorrätig sind. Indessen zweifeln wir nicht, daß Sie, wenn
5 Sie einen dortigen Antiquar mit der Beschaffung derselben betrauen, leicht u. billig in Ihren Besitz gelangen werden.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung aoR links »551./« *Die Angabe bezieht sich auf die Seitenzählung im Kopierbuch des Verlages; vgl. dazu den Brief Ed. Nr. 29.*

3 gewünschten Nummern S. Ed. Nr. 38.

40

Georg Ebers an Ernst Boetticher, Tutzing, 12. September 1888 (Mittwoch)

Gespräch mit Adolf Erman über Boettichers Theorien – Wegen Gesundheitsproblemen leider kein Besuch Boettichers möglich – Ebers stellt gerne seinen Rat zur Verfügung

Verbleib unbekannt (wohl verloren)

Bruchstück (2 Seiten) eines eigenhändigen Briefes als Faksimile abgebildet in: Boetticher, Humbug, Vf.

↑ Ed. Nr. 37

[...]

- Ich werde Ihre Sache gewiss im Auge behalten, u. als mich Professor Erman aus Berlin, mein Schüler u. Director des dortigen aegyptischen Museums, 'neulich' hier besuchte, hab' ich ihm Ihre Sache vorgeführt und ihm gezeigt, dass
5 Sie in der That den Spatenführern durch eine Geistesthat zuvorgekommen sind und das Vorhandensein von Feuernekropolen zuerst signalisiert und begründet haben.

- Dieser feuchte Sommer brachte mir so viele und heftige Schmerzen, dass ich, da die Sonne immer noch nicht siegen will, Tutzing schon morgen verlasse,
10 um nach Wiesbaden zu gehen. Wär' es mir besser gegangen und vieles Sprechen mir nicht untersagt, hätt' ich Sie um Ihren Besuch | ² Besuch gebeten, so aber muss ich mich nur zu oft bescheiden, wenn es mich lockt die Bekanntschaft geschätzter und mir interessanter Persönlichkeiten zu machen, sie nur schriftlich zu begrüßen.

- 15 Kann ich Ihnen irgendwie mit wissenschaftlichem Rath dienen, so bin ich immer dazu bereit.

In vorzüglicher Hochachtung.
Ihr ganz ergebener
GeorgEbers.

ERLÄUTERUNGEN:

9 Tutzing schon morgen verlasse Vgl. *Erläuterungen zu Ed. Nr. 37.*

41

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, München, 22. September 1888 (Samstag)

Glückwünsche zu Schmidts Silberhochzeit

*Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Eigenhändiger Brief, 1 Seite
Unpubliziert*

München den 22. Sept. 1888. / Maximilianstr. 21.

Hochgeehrter Herr! ¹und ¹Hochgeehrte Frau!

Zur silbernen Hochzeit bitte auch ich herzliche Glückwünsche darbringen zu dürfen.

5 Mit aufrichtiger Verehrung
Ihr ergebenster
Ernst Boetticher
Hauptmann a. D.

Novize des d. Schriftsteller-Verbandes.

ERLÄUTERUNGEN:

3 Zur silbernen Hochzeit Am 23. September 1863 hatten Maximilian Schmidt und Auguste Haßbacher (1844–1908) in München geheiratet (*M. Schmidt, Meine Wanderung durch 70 Jahre, Reutlingen 1902 [Maximilian Schmidt's Gesammelte Werke. Volksausgabe, Bd. 22], 22; s. auch H. A. L. Degener [Hrsg.], Wer ist's? Zeitgenossenlexikon, Leipzig⁴ 1909, 1245f.). Die Silberne Hochzeit feierte das Ehepaar nicht in München, sondern im Bayerischen Wald auf der Englbürg (Landkreis Passau, Niederbayern) (*Schmidt, Meine Wanderung [s. o.], 221f.*).*

42

Ernst Boetticher an die J. G. Cotta'sche Buchhandlung (an Carl von Cotta?), München, 29. Oktober 1888 (Montag)

Überlassung von Druckstöcken

*Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar
Eigenhändiger Brief, 1 Seite, zwischen den Zeilen von Boettichers Datums- und Adreßangabe von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »30/10.«, alR von der Hand Cottas oder eines seiner Angestellten: »12:12 / 7:5«*

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 43

München d. 29. October 1888. / Maximilianstr. 21.

An / die J. G. Cotta'sche Buchhandlung / Stuttgart.

Für eine Publikation demnächst der Abbildung in meinem Aufsatz „Ausland“ 1883 № 51 S. 1012 „Grundriss der Städte etc.“ bedürftig, richte ich die ergebens-
 5 ste Bitte an Sie, mir das betreffende Cliché gütigst gratis event: leihweise zu überlassen. (Auch das von S. 1014 könnte ich gebrauchen.)

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Boetticher

Hptm. a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

3f. „Ausland“ 1883 № 51 E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015.

43

J. G. Cotta'sche Buchhandlung (Carl von Cotta?) an Ernst Boetticher, o. O. (Stuttgart), o. D. (30. Oktober 1888, Dienstag)

Ablehnung des Verlages, die von Boetticher erbetenen Druckstöcke an ihn zu verschenken oder zu verleihen

Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar

Kopie in Kopierbuch (S. 40), 1 Seite, alR »0/«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 42

Herrn Hauptmann a. D. Ernst Boetticher, München Maximilianstr. 21

Auf das gefällige Schreiben vom 29 cr erwidern wir ergebenst, daß wir Illustrationsstöcke aus unsern Verlagswerken weder leihweise noch gratis abgeben können. Wir berechnen solche in allen Fällen und müssen sogar noch zur Be-
 5 dingung machen, daß sie weder vervielfältigt noch weiter verliehen noch verkauft werden. Ein Galvano der Illustration auf Seite 1012 des „Auslandes“ 1883 würden wir Ihnen mit M 14.40 Pfg und das von Seite 1014 mit M 4.– berechnen und bitten Sie, bei Bedarf zugleich mit dem Auftrage den entfallenden Betrag an uns einsenden zu wollen.

ERLÄUTERUNGEN:

Obwohl das Schreiben undatiert ist, kann – gemäß dem Vermerk auf Ed. Nr. 42 – angenommen werden, daß es am 30. Oktober verfaßt wurde.

44

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, München, 31. Dezember 1888 (Montag)
Glückwünsche zum Jahreswechsel

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Postkarte, Adresse: An Herrn Hofrath Maximilian Schmidt Hauptmann a. D. Hochwohlgeboren
in München Amalienstr. 79 Stempel: MUENCHEN I. 31 DEZ. 88. 2–3 Nm.
Unpubliziert

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Ihr ergebenster

E. Boetticher

M. 31/XII. 88.

45

Heinrich Schliemann an Louis Stoll, Athen, 29. März 1889 (Freitag)
Hoffnung auf ein Wiedersehen – Gesundheitsfragen – Dank für Zusendung der
„Kölnischen Zeitung“ vom 8. März – Boettichers Theorien

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
BBB 41, 266f.
Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten
Unpubliziert

Athen 29 März 1889

Mein lieber alter Freund Stoll

Aus Ihrem lieben Briefe vom 9^{ten} ds Mts ersehen meine Frau und ich mit großer Freude, daß Sie und die lieben Ihrigen uns und unsere Kinder in so freundlichem Andenken behalten haben.

Wir würden uns gar sehr freuen Sie bald wieder zu sehen und bietet vielleicht der Sommer d. J., wo wir auf längere Zeit Deutschland und Frankreich zu besuchen beabsichtigen, Gelegenheit dazu.

Unendlich bedauern wir Ihr Unwohlsein und wünschen sehr bald günstige Nachrichten über Ihr Befinden zu erhalten. Wir fürchten sehr die Halsentzündung mögte üble Folgen hinterlassen, und *rathen* Ihnen sehr im Frühjahr eine kurze Kur in Bad Soden durchzumachen, wo wir Ihnen den Sanitätsrath August Haupt, der auch meine Schwester von ihrem Kehlkopfleiden befreit hat, ganz besonders empfehlen.

Vielen Dank für gefl. Zusendung der Kölner Zeitung vom 8 ds, mit der Schmähschrift – nicht wie Sie glauben, aus Athen, sondern aus Deutschland, von Hauptmann Bötticher – die ²ich mit vielem Abscheu gelesen und an Virchow in Berlin gesandt habe, den er, seitdem er vor 5 Jahren die Theorie der Feuernekropolen aufgebracht hat, die natürlich garnicht bestehen und nie da

- 20 gewesen sind, ebenso wie den D^r Dörpfeld, den Direktor des Kaiserlich deutschen Archaeologischen Instituts hier, und mich fortwährend auf eine schauderhafte Weise beschimpft. Nicht nur Troja, sondern auch der von mir und D^r Dörpfeld's Hülfe ausgegrabene vorhistorische Palast in Tiryns und die von mir
 25 in Mykenae mit riesigem Goldschätzen aufgedeckten Königsgräber, sind für ihn Feuernekropolen, und vertheidigt er seine wahnsinnige Theorie mit einem Eifer, der eines erhabenen Zieles würdig ist. Noch nie hat der Mann eine Ausgrabung gesehen geschweige denn gemacht; noch nie hat er in Deutschland einen Proselyten gemacht, und doch finden seine Schmähschriften fortwährend Aufnahme in den Deutschen u Belgischen Blättern. Vielfach haben Virchow
 30 u Dörpfeld versucht sein albernes Gewäsch zu x-x, x-isiren, aber nichts ausgerichtet, denn er nennt diese meine würdigen Mitarbeiter, Fälscher u Betrüger, worauf nichts zu antworten ist. Das einzige Mittel ist ihn tod zu schweigen; leider aber hat er ein zähes Leben! Es ist eine Schmach daß selbst Blätter wie die Kölnische Zeitung sich mit solchen Schweinereien besudeln. Tausend *Textverlust* (die letzten 4 Zeilen des Briefes sind zu schwach durchgedrückt)

ERLÄUTERUNGEN:

- 12f. Sanitätsrath August Haupt *August Haupt* (* 14. März 1853 Markt Bibart, † Mai [?] 1908) Mediziner, Lokalhistoriker, ab 1881 in Bad Soden am Taunus als praktischer Arzt und Badearzt tätig.
 15 Kölner Zeitung vom 8 ds Anonym [E. Boetticher?], *Ueber neue Ausgrabungen auf Kreta*, in: *Kölnische Zeitung* 1889, Nr. 67 (8. März, Zweites Blatt), [2].

46

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, München, 13. April 1889 (Samstag)
Einrichtung einer Pensionskasse des Deutschen Schriftstellerverbandes

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65 Postkarte, Adresse: An Herrn Hofrath Maximilian Schmidt Hochwohlgeboren in hier Amalienstr. 79 Abgangsstempel: MÜNCHEN I 13 APR. 89. 1-2 Nm Eingangsstempel: MUENCHEN B. Ü. 13 APR. 89. 4-5 Nm.
Unpubliziert

Hochverehrter Herr!

In der deutschen Presse fand ich nachträglich einen Aufruf wegen Gründung einer Pensionskasse und sende Ihnen (leider verspätet) die geforderten Angaben.

ad 1: geb. 30. 7. 1842.

5 ad 2 u. 3, unverheirathet.

ad 4, Ja.

Mit bestem Gruße

Ihr ergebenster

E. Boetticher

10 M. 13/4. 89.

ERLÄUTERUNGEN:

2 In der deutschen Presse Konnte nicht ermittelt werden.

2f. Gründung einer Pensionskasse Die Gründung einer Pensionskasse für Schriftsteller ging auf die Initiative Maximilian Schmidts zurück (R. Waldschmidt, Auf den Spuren des Waldschmidt. Erinnerungsband zum 150. Geburtstag von Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, Grafenau 1982, 59).

47

Ernst Boetticher an Osman Hamdi Bey, München, 25. Juni 1889 (Dienstag)
Begleitschreiben anlässlich der Schenkung der Monographie „La Troie de Schliemann“

Privatbesitz

Eigenhändiger Brief, 1 Seite (?) (Druck nach H. Metzger, Correspondance s. u.)

Druck: H. Metzger, La correspondance passive d'Osman Hamdi Bey (Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres N. S. 11), Paris 1990, 42 (wohl unvollständig)

Très honoré Monsieur!

J'ai l'honneur de vous adresser mon livre „La Troie de Schliemann, une nécropole à incinération à la manière assyro-babylonienne“ comme témoignage de ma vénération.

- 5 Je vous prie de prouver mes conclusions sur les lieux. Il faudrait certainement qu'une nouvelle enquête dans la colline d'Hissarlik fût entreprise par un savant très compétent et qui fasse autorité. La science, monsieur, vous remerciera, si vous comblerez vos grands mérites en éclaircissant la question d'Hissarlik.

ERLÄUTERUNGEN:

2 La Troie de Schliemann Boetticher, Troie.

48

Ernst Boetticher an Gustav von Gossler, München, 15. Juli 1889 (Montag)
Begleitschreiben anlässlich der Schenkung der Monographie „La Troie de Schliemann“

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 19

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR rechts Stempel: Ministerium d'geistl., Unterrichts- / und Medic.-Ang. / Praes. 16. JULI 1889 aoR mittig Stempel: U IV daneben von unbekannter Hand: »3378-17 / 1 Buch / Hwg. Schöne« alR: »Geh. Cab. / durch / 17/7 / x-x« auR von unbekannter Hand: »Generalia Wiss. 258. III« alR unten von unbekannter Hand: »17/7« arR unten von unbekannter Hand: »17/7 W.«

Unpubliziert

Euer Excellenz!

Hochzuverehrender Herr Minister!

Euer Excellenz beehre ich mich ein Exemplar meines Buches „La Troie de Schliemann une nécropole à incinération à la manière assyro-babylonienne“
 5 unter Band ehrfurchtsvoll vorzulegen. Das Werk ist ein Auszug aus Le Muséeon und von einer Vorrede des Löwener Professors C. de Harlez geleitet. Es ist erklärlich, wenn der Virchow'sche Ring sich ablehnend verhält, wie er auch seither sein Bestes gethan hat, mich in Deutschland mundtödt zu machen, zumal ich ein Gegner der materialistischen Lehre bin. Wie man im Auslande urtheilt, werden Euer Excellenz aus der Vorrede des Professors de Harlez sowie
 10 aus Kritiken ersehen, welche Fachautoritäten ersten Ranges wie Dr. Salomon Reinach, der Director des Musée de St. Germain, und Dr. Hamy (Paris) vom Musée d'Ethnographie, über mein Werk veröffentlichen. Mit der Bitte, auch Ihrerseits demselben einige Aufmerksamkeit zu widmen, zeichne mit der größten
 15 ten Hochachtung

Euer Excellenz

ganz ergebener

Zur Zeit noch München den 15. Juli 1889.

E. Boetticher

Maximilianstraße 21.

Kgl. Pr. Hauptmann a. D.

20 sonst Berlin,

zuletzt Hindersin Str. 9.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Das Schreiben stammt aus Ministeriumsakten; abgesehen vom Stempel spricht dafür, daß die zweite Seite des gefalteten Blattes schräg beschnitten ist. – Ludwig Darmstaedter, in dessen Autographensammlung der Brief liegt, hatte in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von Preußischen Ministerien die Genehmigung erhalten, Akten, die für die Makulierung vorgesehen waren, durchzusehen und Briefe zu entnehmen (G. Spitzer, *Eigenhändig, in: Sternstunden eines Mäzens. Briefe von Galilei bis Einstein aus der Sammlung Ludwig Darmstaedter. Eine Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin*, Berlin 2008, 17–29, bes. 25).

Hwg. Schöne Vielleicht wurde das Buch an Richard Schöne, den Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin, weitergeleitet.

3f. La Troie de Schliemann Boetticher, Troie.

5 unter Band Boetticher sendete das Buch unter Kreuzband, also als Drucksache.

12 Dr. Hamy Théodore-Jules-Ernest Hamy (* 22. Juni 1842 Boulogne-sur-Mer, † 18. November 1908 Paris), Mediziner, Anthropologe.

49

Théodore Hamy an Heinrich Schliemann, Paris, 11. August 1889 (Sonntag)
Einladung, am Dixième Congrès International d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques in Paris (19. bis 27. August 1889) teilzunehmen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 349

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: CONGRÈS INTERNATIONAL / D'ANTHROPOLOGIE & D'ARCHÉOLOGIE / PREHISTORIQUES / 10^{me} Session, Paris 1889 / Secrétaire général du Comité / M. LE D^R HAMY, 40, Rue Lübeck
Unpubliziert

11 Août 1889

Monsieur

Je trouve votre nom sur la liste des souscripteurs de notre Congrès International, qui s'ouvre le 19 Août courant; et j'apprends de même coup que vous êtes en
 5 France. Permettez moi de venir vous demander officieusement si vous comptez assister à cette session: votre personne nous imposerait en effet le devoir de vous faire figurer sur la liste de notre bureau que nous préparons en ce moment. |²
 La question d'Issarlik doit d'ailleurs discutée et il serait très heureux que vous fussiez présent à la discussion (Question V. du programme ci-inclus).

10 Recevez, Monsieur, mes salutations les plus empresées

Dr 'Th' Hamy

40, rue de Lübeck

ERLÄUTERUNGEN:

9 programme ci-inclus *Das Programm liegt nicht mehr bei.*

50

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Ronsdorf, 16. August 1889 (Freitag)

Dörpfeld will Boetticher zu einer gemeinsamen Reise nach Troia auffordern – Frage, ob Schliemann dies finanzieren will

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 357

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Druck: E. Ludwig, Schliemann. Geschichte eines Goldsuchers, Berlin – Wien – Leipzig 1932, 325f. (unvollständig)

↓ Ed. Nr. 54

Ronsdorf, den 16. Aug. 89.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Sie haben wohl erfahren, daß Herr Bötticher in vielen deutschen Zeitungen wieder Schmäh-Artikel gegen Sie und uns losläßt. Ich werde auf diese Artikel ant-
 5 worten und Herrn Bötticher öffentlich auffordern mit mir nach Troja zu reisen, damit er sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen überzeugen kann. Vermutlich wird er nun antworten, daß ihm das Reisegeld fehle. Würden Sie eventuell bereit sein, ihm das Reisegeld zu geben? Ich glaube, es liegt in Ihrem Interesse das zu thun, damit Sie endlich diesen Angreifer los werden.

10 Mit ganz ergebenstem Gruße

Wilh. Dörpfeld

51

Salomon Reinach an Ernst Boetticher, o. O., 18. August 1889 (Sonntag)
Vorstellung von Boettichers Thesen am Dixième Congrès International
d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques (Paris, 19. bis 27. August 1889)
durch Reinach – Billigung von Boettichers Forschungen

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Teilweise Abschrift eines Briefes Reinachs an Boetticher durch Boetticher (als Beilage zu einem
Brief an die Redaktion der Münchner Neuesten Nachrichten, s. Ed. Nr. 56), 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 52, 56

- [...] Je viens de lire et d'analyser par init pour le congrès le manuscrit que vous avez envoyé à Mr. Hamy ¹ *alR* secrétaire général du congrès. J'éprouve un véritable plaisir à vous dire que vous m'avez convaincu et je crois que votre découverte sera bientôt généralement admise. Vous pouvez attendre avec confiance
- 5 le verdict de l'avenir. [...]

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Mr. Hamy *Théodore Hamy* (* 22. Juni 1842 Boulogne-sur-Mer, † 18. November 1908 Paris), *Anthropologe*.

2f. *véritable Lies »véritable«.*

- 4f. *attendre avec confiance le verdict de l'avenir Die gleiche Formulierung verwendete Reinach in einem wohl nicht erhaltenen Brief an Boetticher, aus welchem Boetticher (ohne Angabe eines Datums) einen Satz publizierte: „Vous pouvez dire comme Schopenhauer Μεγάλη ἡ ἀλήθεια καὶ ὑπερισχύει et attendre avec confiance le verdict de l'avenir.“ (Bötticher, Humburg, 140; s. auch E. Boetticher, Drittes Sendschreiben über Troja, München, den 2. September 1889, 8).*

52

Salomon Reinach an Ernst Boetticher, o. O., 24. August 1889 (Samstag)
Bericht über den Verlauf des Dixième Congrès International d'Anthropologie
et d'Archéologie préhistoriques

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Teilweise Abschrift eines Briefes Reinachs an Boetticher durch Boetticher (als Beilage zu einem
Brief an die Redaktion der Münchner Neuesten Nachrichten, s. Ed. Nr. 56), 2 Seiten

Unpubliziert (eine teilweise Übersetzung und Zusammenfassung dieses Briefes publizierte Boetticher in seinem Dritten Sendschreiben über Troja, München, den 2. September 1889, 7)

↑ Ed. Nr. 51, ↓ Ed. Nr. 56

- [...] J'ai donné lecture au congrès, devant un très nombreux auditoire, d'un résumé assez complet de votre travail. Ma lecture a été écoutée avec très grande attention. Comme Schliemann était là et que son âge, les services qu'il a rendus et sa qualité d'hôte de la France devaient me faire éviter tout ce qui pouvait lui
- 5 être désagréable, je me suis contenté de conclure ainsi: primo, „le capit. B. nous

apporte des faits, qui sont des rapprochements incontestables entre des objets troyens et égyptiens: secondo, il renouvelle avec des arguments dignes d'attention son hypothèse sur le caractère funéraire du tell d'Hissarlik. Le moyen le plus certain de vérifier cette hypothèse, serait de fouiller sérieusement Hanai-tépé, travail que M. Schliemann lui-même est mieux en état que personne de conduire.“ Schliemann a répondu avec une extrême violence, mais sans un seul argument. Il a cependant frappé l'auditoire en déclarant ceci: que Doerpfeld vous avait proposé |² de vous accompagner à Troie et que Schliemann se déclarait prêt à faire tous les frais de votre voyage. Comme il a dit ou plutôt crié
 10 cela devant cent personnes, il faut considérer la proposition comme absolument sérieuse et vous vous feriez maintenant beaucoup de tort en ne l'acceptant pas.
 15 Je vous répète que je considère désormais votre hypothèse comme très vraisemblable, mais ¹la science ne se contente pas de convictions subjectives;¹ il faut des faits précis et attestés par plusieurs témoins. [...]

ERLÄUTERUNGEN:

12f. Doerpfeld vous avait proposé S. dazu Ed. Nr. 50.

53

Salomon Reinach an Heinrich Schliemann, o. O., o. D. (24. August 1889?, Samstag)

Dank für Dörpfelds Artikel – Boetticher muß nach Troia reisen – Bedauern über Schliemanns Aufregung über sein Referat – Mahnung, die Diskussion ruhig zu führen – Grabungen am Hanay Tepe als Lösung der Probleme

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 673

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: MUSÉE GALLO-ROMAIN DE ST-GERMAIN / (SEINE-&-OISE)

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 297 (unvollständig). – Traill, Schliemann, 280 (unvollständig, englische Übersetzung)

↓ Ed. Nr. 55

Samedi

Monsieur

Je vous retourne l'article de M. Doerpfeld et vous remercie de me l'avoir communiqué. Ce matin même, avant d'avoir reçu votre lettre, j'ai écrit à Boetticher
 5 que son devoir absolu était maintenant de partir pour Hissarlik avec Doerpfeld et d'accepter votre généreuse proposition de supporter les frais du voyage. Il est temps que cette dispute finisse comme elle aurait dû commencer, c'est à dire par une étude contradictoire des lieux. Hissarlik n'est pas en Chine et un ancien officier ne doit pas craindre un petit voyage.
 10 J'ai regretté que ma communication, que j'avais faite aussi objective que possible, vous ait si vivement irrité. Si j'étais M. Schliemann et si j'avais acquis des ti-

tres aussi éclatants à l'immortalité, je serais moins sévère envers mes contradicteurs. Je comprenais votre vivacité il y a quinze ans, lorsque vous vous trouviez en présence d'une incrédulité opiniâtre et systématique, mais aujourd'hui où
 15 personne ne conteste plus la splendeur de vos découvertes, où ceux mêmes qui ne partagent pas votre avis sur les détails vous rendent hommage avec le ² respect le plus sincère, je m'imagine que vous pourriez sans inconvénient discuter avec calme les objections qui se produisent. Avec des mots comme le „furchtbarer Unsinn“, de l'illustre Virchow, on aigrit les disputes, mais on n'en avance
 20 pas la solution. Ce n'est pas un conseil que je me permets de vous donner; mon âge et l'immense supériorité de votre mérite me l'interdisent; c'est seulement un regret que j'exprime et dont je serais bien heureux que vous comprissiez les vrais motifs.

25 Veuillez agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments très distingués
 Salomon Reinach

La vraie solution de la question n'est pas seulement à Hissarlik, mais à Hanaï tépe! Il est impossible qu'Hamdi Bey s'oppose à ce qu'on donne quelques nouveaux coups de pioche en cet endroit, en présence de Doerpfeld et de Boetticher?

ERLÄUTERUNGEN:

3 l'article de M. Doerpfeld *Reinach bezog sich wohl auf W. Dörpfeld, Troja-Hissarlik – eine Feuernekropole?*, in: *National-Zeitung* 42, 1889, Nr. 474 (23. August, Morgen-Ausgabe), [2f.].

4 Ce matin même, avant d'avoir reçu votre lettre, j'ai écrit à Boetticher *Reinach bezog sich vermutlich auf Ed. Nr. 52*.

26f. Hanaï tépe *Fundort in der Nähe von Troia*; s. S. 86f.

54

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Ronsdorf bei Barmen, 26. August 1889 (Montag)

Übersendung von Unterlagen – Artikel gegen Boetticher ist erschienen – Dörpfeld will den Artikel an Reinach schicken – Artikel gegen Stillman

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 365

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ *Ed. Nr. 50*

Ronsdorf bei Barmen, 26. Aug. 1889.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Ihrem Wunsche nachkommend, übersende ich Ihnen beifolgend die gewünschten Notizen für Herrn Chipiez über den Palast von Tiryns.

- 5 Der Artikel, den ich gegen den Hauptmann Bötticher geschrieben habe, ist in № 474 der Nationalzeitung (v. 23. Aug.) abgedruckt. Man hatte mir leider nur 1 Exemplar geschickt und das habe ich gestern an die Kölnische Zeitung gesandt, mit der Bitte, daß auch dort der Artikel abgedruckt werde. Ich bestelle mir heute noch mehrere Exemplare b der Nationalzeitung und werde Ihnen
10 dann auch eines zusenden. | ²Ein Exemplar möchte ich auch an Salomon Reinach senden, der früher wenigstens nicht für den Hauptmann Bötticher eintrat, sondern nur objectiv über ihn berichtete.

Einen Artikel an Stillmann habe ich für die amerikanische „Nation“ geschrieben. Dort war ein Brief von Stillman publiziert, welcher dem Artikel in der
15 Times sehr ähnlich ist.

Mit ganz ergebenstem Gruße
Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 Notizen für Herrn Chipiez *Charles Chipiez* (* 12. Jänner 1835 Écully, † 9. Dezember 1901 Paris), Archäologe. *Charles Chipiez* und *Georges Perrot* arbeiteten gemeinsam an der „*Histoire de l'Art dans l'antiquité*“, die zwischen 1882 und 1914 in zehn Bänden erschien.
- 5 Der Artikel *W. Dörpfeld, Troja-Hissarlik – eine Feuernekropole?*, in: *National-Zeitung* 42, 1889, Nr. 474 (23. August, Morgen-Ausgabe), [2f.].
- 13 Artikel an Stillmann Vielleicht bezog sich Dörpfeld auf seinen für die Zeitschrift „*The Nation*“ verfaßten Artikel, der dann aber unter dem Titel „*Letter from Greece*“ in *AJA* 5, 1889, 331–336, gedruckt wurde. – *William James Stillman* (* 1. Juni 1828 Schenectady/N. Y., † 6. Juli 1901 Surrey), 1875–1882 Korrespondent der „*Times*“ in Griechenland, Montenegro und der Herzegowina, ab 1886 in Rom als Korrespondent der „*Times*“ für Italien und Griechenland. Stillman vertrat die Meinung, daß die Errichtung der Schachtgräber von Mykene knapp nach der Zerstörung Mykenes durch die Bewohner von Argos im Jahr 468 v. Chr. erfolgt sei und man Tiryns in byzantinischer Zeit im 10. Jahrhundert n. Chr. erbaut hätte: [W. J. Stillman], *The Excavations at Mycenae and Tiryns*, in: *The Times* (24. April 1886), 10; [W. J. Stillman], *Mycenae and Tiryns*, in: *The Times* (29. April 1886), 4, 9. S. dazu auch eine Serie von Artikeln in der *Revue archéologique*: S. Reinach, *RA* Ser. 3, 9, 1887, 66–68; 10, 1887, 76–78; 11, 1888, 67f.; 15, 1890, 268–270; 19, 1892, 66 Anm. 5; ferner: Traill, Schliemann, 253f., 266.
- 14 ein Brief von Stillman publiziert Vermutlich bezog sich Dörpfeld auf den am 13. Juni 1889 in Nr. 1250 der Zeitschrift „*The Nation*“ erschienenen Artikel Stillmans über Mykene und Tiryns.

55

Salomon Reinach an Heinrich Schliemann, Saint-Germain-en-Laye, 28. August 1889 (Mittwoch)

Zusendung des Artikels von Stillman und Hinweis auf dessen fragliche Richtigkeit – Hoffnung, daß Boetticher Schliemanns Einladung nach Troia annimmt – Hoffnung, Virchow kennenzulernen und gemeinsam Boettichers Theorien zu diskutieren

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 368

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Ministère / de / l'Instruction Publique / et des Beaux Arts / DIRECTION / DES / MUSEES NATIONAUX / Musée de S'. Germain aoR rechts: Château de S'.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 28 Août 1889

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 53, ↓ Ed. Nr. 65

Château de S'.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 28 Août 1889

Monsieur

Je vous envoie, suivant votre désir, le n° de The Nation avec l'article de Stillman sur Mycènes, où il continue à croire que les Schachtgräber sont des sépultures
 5 de barbares septentrionaux. Vous savez que cette théorie, à mon avis erronée, date de Stephani. J'en ai parlé souvent dans la Revue archéologique, en dernier l'an janv.-fév. 1888, p. 68, où j'ai mentionné aussi la lettre de Penrose à W. Leaf et celle où Karl Blind vous appelle a much wronged man – ce qui est un peu singulier!

10 J'espère que Boetticher acceptera votre proposition; à sa place, je n'hésiterais pas un moment.

Il me sera très agréable de connaître votre illustre ami Mr. Virchow; sans doute vous penserez à lui faire voir le musée de Saint Germain, et dans ce cas je vous prierai de me prévenir la veille par |² une carte postale, afin que je sois
 15 sûr de vous trouver. Le jour où vous viendrez à Saint Germain avec le Prof. Virchow, nous pouvons discuter longuement la théorie de Boetticher; par écrit, cela serait trop long. Je vous dirai seulement que certains de ses arguments, notamment celui du squelette debout dans la cendre et celui de crâne dans le pithos, me paraissant très dignes d'consideration examen.

20 Veuillez agréer, Monsieur, l'expression de ma haute considération
 Salomon Reinach

ERLÄUTERUNGEN:

3 n° de The Nation Vermutlich: W. J. Stillman, in: *The Nation*, Nr. 1250 (13. Juni 1889) (non vidi).

5f. cette théorie, à mon avis erronée, date de Stephani. L. Stephani, *Erklärung einiger im Jahre 1876 im südlichen Russland gefundener Kunstwerke*, in: *CRPetersbourg 1877* [1880], 3–283, bes. 31–52. Ludolf Stephani (* 29. März 1816 Beucha bei Leipzig, † 30. Mai / 11. Juni 1887 Pawlowsk bei St. Petersburg), Philologe, Konservator für Klassische Altertümer und Oberkonservator an der Eremitage.

6f. Revue archéologique, en dernier l'an janv.-fév. 1888, p. 68 S. Reinach, *Chronique d'Orient. Tyrnthe*, in: *RA Ser. 3*, 11, Janvier–Juin 1888, 67f.

7 la lettre de Penrose à W. Leaf Francis Penrose (* 29. Oktober 1817 Bracebridge Vicarage bei Lincoln, † 15. Februar 1903 Colebyfield bei Wimbledon), Architekt, Archäologe, Astronom, 1886/87 erster Direktor der British School at Athens; vertrat gemeinsam mit William Stillman die Annahme, daß die Schachtgräber von Mykene in das 3. Jahrhundert v. Chr. und Tyrnys in byzantinische Zeit zu datieren seien (s. Ed. Nr. 54). Walter Leaf (* 26. November 1852 Norwood, † 8. März 1927), Bankier, Altertumswissenschaftler. In einem offenen Brief, gerichtet an Leaf und publiziert in der Zeitschrift *The Athenaeum*, Nr. 3133 (12. November 1887), 646, und in *The Times* (31. Dezember 1887), 4, widerrief Penrose nach einer Reise nach Mykene und Tyrnys in Begleitung von Wilhelm Dörpfeld diese Annahme.

8 Karl Blind vous appelle a much wronged man In einem „Correspondence. Dr. Schliemann.“ übertitelten Beitrag über Schliemanns Grabungen auf Kythera in *The Academy* 32, Nr. 816

(24. Dezember 1887), 431, hatte Blind auf Penroses Erklärung mit den Worten „[...] it is but simple justice to a much-wronged man if I ask permission to draw more general attention to the most important declaration made by Mr. Penrose, [...]“ hingewiesen.

56

Ernst Boetticher an die Redaktion der „Münchner Neuesten Nachrichten“, München, 29. August 1889 (Donnerstag)

Beschwerde über einen Artikel – Übersendung teilweiser Abschriften zweier Briefe von Salomon Reinach an die Redaktion

*Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Eigenhändiger Brief (als Beilage zu Ed. Nr. 57), 5 Seiten (davon 2 Seiten Abschriften der Briefe Reinachs)*

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 51f., ↓ Ed. Nr. 57

An die Redaction der Münchner Neuesten Nachrichten

Geehrte Redaction!

Unter höflicher Bezugnahme auf das Preßgesetz ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung:

5 In № der M. N. N. findet sich eine Notiz, worin gesagt ist, auf der Wiener Anthropologen-Versammlung sei der Streit zwischen Hptm. Boetticher und Dr Schliemann zur Sprache gekommen und „von der Versammlung“ in Schliemann's Sinn entschieden worden. Dies ist unrichtig. Da die Sache nicht zur Tagesordnung stand, hat eine Discussion nicht stattgefunden. Die
10 „Versammlung“ hat nicht entschieden. Nur der in eigener Sache sprechende Professor Virchow, der von Anfang an Schliemann's Partei genommen, |² hat auf's neue sein seit fünf Jahren abgegebenes Urtheil wiederholt, und, wie alle Berichte übereinstimmend melden, „gegen meine Auffassung äußerst scharf polemisiert.“

15 Zweitens wird in derselben Notiz behauptet, Dr. Dörpfeld, der bekannte Architect und Schliemann's Gehülfe, richte an mich die Aufforderung, auf Schliemann's Kosten mit ihm die Ruinen gemeinschaftlich zu untersuchen. Ich bemerke, daß mir bis heute eine solche Aufforderung nicht zugegangen ist.

20 Soviel zur Berichtigung. Im Uebrigen erlaube ich mir Ihnen folgenden Passus aus einem v. 24. c. datirten Schreiben des Gelehrten mitzuthemen, der im Auftrage des Pariser Congrès international d'anthropologie et d'archéologie die von mir dem Congreß vorgelegten Arbeiten (nicht nur die Wiener Sendschreiben) analysirt hat. (Siehe Anlage.) |³

25 Ob Sie davon Mittheilung machen, muß ich Ihnen selbstredend überlassen. Leider haben Sie nicht das mindeste Maaß von Unparteilichkeit, vielmehr mir gegenüber eine Gehässigkeit an den Tag gelegt, die noch Manchen wird fragen lassen, woher diese einseitige Parteinahme für Schliemann.

München 29. 8. 89.

Hochachtungsvoll

30 EBoetticher | ⁴

Salomon Reinach d. d. 24. 8. 89

Abschrift von Reinachs Brief vom 24. August (s. Ed. Nr. 52)

alR Sie sehen, Schliemann's Auftreten in Paris entspricht ganz dem des Hn Virchow in Wien: „extrême violence, mais sans un seul argument.“ | ⁵

Am 18. hatte Reinach geschrieben

Abschrift von Reinachs Brief vom 18. August (s. Ed. Nr. 51)

35 auR Reinach ist Orientalist, hat lange im Orient gelebt, u. war in Hissarlik. Was er wissenschaftlich bedeutet, zeigt der Umstand, daß der Congreß ihm den Bericht über meine Vorlagen übertrug.

Armer Virchow!

alR, beschränkt auf die obere Blatthälfte Ich habe Reinach benachrichtigt, daß

40 Schliemann's Erklärung insofern unzutreffend ist, als mir qu. Vorschlag bis heute noch nicht zugegangen ist.

ERLÄUTERUNGEN:

5 № Keine Nummer eingefügt. Boetticher bezog sich auf den Bericht in den Münchner Neuesten Nachrichten 42, 1889, Nr. 393 (28. August, Vorabend-Blatt), 4.

15f. Dr. Dörpfeld [...] richte an mich die Aufforderung Der Artikel in den Münchner Neuesten Nachrichten besagt u. a.: „Dörpfeld war Schliemanns Begleiter während der Ausgrabungen [...] und kennt somit Alles aus eigener Anschauung. Er richtet an Bötticher folgende Aufforderung: ‚Um aber aller Welt zu zeigen, daß Schliemann und ich die Kritik des Herrn Bötticher nicht zu scheuen brauchen, fordere ich ihn hiemit öffentlich auf, entweder seine falschen Behauptungen zurückzunehmen oder mit mir nach Hissarlik zu reisen, damit wir die Ruinen gemeinsam untersuchen können. Herr Dr. Schliemann hat sich gerne bereit erklärt, alle Kosten der Hin- und Rückreise zu übernehmen.““

19f. folgenden Passus aus einem v. 24. c. datirten Schreiben S. Ed. Nr. 52.

57

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, München, 29. August 1889 (Donnerstag)

Bitte um Intervention bei den „Münchner Neuesten Nachrichten“ – Brief an die Redaktion der „Münchner Neuesten Nachrichten“

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65 Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR links Blindprägestempel: Krone, darunter der Schriftzug BATH, beides umschlossen von drei Kreisen (Linienkreis – Perlkreis – Linienkreis)

Unpubliziert

† Ed. Nr. 56

Hochverehrter Herr!

Indem ich Sie bitte, von der Anlage Kentniß zu nehmen und auch Ihrerseits diesen Dingen möglichste Verbreitung zu geben, erlaube ich mir den Wunsch hinzu zu fügen, Sie möchten gütigst beides, das Schreiben an die Münchner Neuesten

- 5 Nachrichten und die Anlage (Nachrichten vom Pariser Congreß) an die Redaction des genannten Blattes senden, und sich als Vermittler dieser Correspondenz bezeichnen, weil andernfalls das Blatt meine Zuschrift ignoriren würde.

In der Hoffnung daß es Ihnen und Ihrer werthen Familie gut geht, grüßt Sie bestens

10 München 29. 8. 89.

Ihr
ergebenster
EBoetticher

ERLÄUTERUNGEN:

Maximilian Schmidt dürfte die Auseinandersetzungen nicht ohne Interesse verfolgt haben; jedenfalls befindet sich in seinem Nachlaß ein Zeitungsausschnitt aus den Münchner Neuesten Nachrichten 42, 1889, Nr. 579 (15. Dezember, Vorabend-Blatt), 4, mit einer Mitteilung über den Verlauf der Ersten Troiakonferenz.

2 Anlage S. Ed. Nr. 51f.

4f. Schreiben an die Münchner Neuesten Nachrichten S. Ed. Nr. 56.

5f. an die Redaction des genannten Blattes senden *Da sich Boettichers Schreiben im Nachlaß Schmidts befindet, läßt dies den Schluß zu, daß er Boettichers Wunsch nicht entsprochen hat.*

58

Heinrich Schliemann an Eduard Bacher, Paris, 30. August 1889 (Freitag)

Bitte um Publikation von Dörpfelds Aufforderung an Boetticher, nach Troia zu reisen – Bericht über den Dixième Congrès International d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques

1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, NL 183 (Heinrich Schliemann), Mappe 4, Blatt 73–80

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 367f.

1. *Eigenhändiger Brief*, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Grand Hôtel / Boulevard des Capucines, 12 / Paris. aoR rechts: le 30 Août 1889

2. *Kopie in Kopierbuch (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)*

Druck: Meyer, Briefwechsel II, 393f.

le 30 Août 1889

Hochverehrter Herr Chef Redaktor

Ich erlaube mir Sie aufs Ergebenste zu bitten gütigst die einliegende Herausforderung meines braven Mitarbeiters, D^r W Dörpfeld, Direktors des Kaiserl.

- 5 Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, an den Hauptmann E. Boetticher in München, zu publiciren, denn seit mehr als 6 Jahren verfolgt dieser meine Architekten, sowie Professor Rudolf Virchow in Berlin und mich mit den gemeinsten Beschuldigungen und einem Eifer der einer wirklich großen Sache würdig wäre.

- 10 Ganz so wie in Wien, hatte er auch an den soeben beendigten hiesigen Archaeol. und Anthropol. Congress sein Sendschreiben, sowie auch eine Brochüre

eingeschickt, worin er, der nie in der Troas gewesen ist, uns Alle als Narren hinstellt und Troia, die Stadt der Lebenden, in die morastige Ebene |² an beiden Seiten des Skamanders verlegt, seine Feuernekropole dagegen auf den Hügel
 15 Hissarlik, der wegen seiner imposanten Lage und seiner natürlichen Befestigungen das ganze Alterthum hindurch u bis zum späten Mittelalter die Baustelle von Ilion geblieben ist. Wie viel unsinniger ist doch Hauptmann Boetticher's Theorie als die des unglücklichen Brentano in Frankfurt a/M, der mich auch 6 Jahre lang mit seinen Schmähschriften verfolgte, sogar zwei Werke gegen mich schrieb, und
 20 sich endlich, da er sah daß er keine Proselyten machte, am ersten Ostertage 1883 selbst entlebte. Dieser ausgezeichnete Philologe behauptete doch wenigstens Troia habe auf dem Hügel, am Ende des Simois-Thales, gelegen!

Seine weitere Beweisführung, die hier im Congress durch seinen Stellvertreter Herrn Salomon Rainach geschah, war nicht minder lächerlich; so z. B.
 25 giebt er die Zeichnung eines troianischen Spindelwirtels, der ähnlich auch in altägyptischen Gräbern vorkommt; ferner die Zeichnung eines troian. Bechers, der in ähnlicher Form auch im ägypt. Tottenkultus erscheint, auch weist er auf die troian. Eulenvasen hin, die, wie er meint, den ägypt. Gräbercanopen sehr nahe stehen. Ich erwiderte, daß nur ein einziger Spinnwirtel mit solchen Zeichen in Troia vorkommt, dagegen mehr als 22000 Spinnwirtel mit anderen Verzierungen; |³ ferner daß sich unter den mehr als 12000 troian. Vasen nur ein einziger Becher der von ihm vorgebrachten Form befindet, u endlich daß die troian. Eulenvasen stets die charakteristischen Zeichen der Frau haben, diese aber nie bei den ägypt. Canopen vorkommen, die überdies stets einen Sperberkopf haben.
 35

Es wird leider noch mehrere Monate dauern ehe der Comptes Rendu unsers hiesigen Congresses publicirt wird; inzwischen sind kleine Auszüge aus meiner Rede in der gestrigen Nummer der Zeitung „Soleil“ erschienen, die ich mir erlaube hier beizulegen.

40 Wir Deutschen sind hier auf dem Congress mit größter Freude und Zuvorkommenheit von den Französischen Gelehrten empfangen worden; die Leute haben uns buchstäblich mit inniger Freundschaft übergossen, was uns um so mehr erstaunt als wir gerade das Gegentheil erwarteten. Ich bedaure daher ungemein, daß Virchow nicht zu Congress gekommen ist, umsomehr als so viele
 45 Fragen vorkamen in denen der Congress seine Leuchte nöthig hatte. Wie interessant wäre es nicht auch für ihn gewesen die Laboratoires des Professeurs Pasteur zu besuchen, wozu wir Mitglieder des Congresses heute morgen eingeladen sind

Mit ausgezeichneter Hochachtung, ganz ergebenst

50 D^r Heinrich Schliemann aus Athen

ERLÄUTERUNGEN:

- 3f. die einliegende Herausforderung meines braven Mitarbeiters *Bezieht sich wohl auf W. Dörpfeld, Troja-Hissarlik – eine Feuernekropole?, in: National-Zeitung 42, 1889, Nr. 474 (23. August, Morgen-Ausgabe), [2f.]*.

24 Rainach *Lies »Reinach«*.

38 in der gestrigen Nummer der Zeitung „Soleil“ *Liegt nicht mehr bei (Le Soleil, 29. August 1889 [non vidi])*.

46f. Professeurs Pasteur Louis Pasteur (* 27. Dezember 1822 Dôle, † 28. September 1895 Marnes-la-Coquette), Chemiker, Mikrobiologe.

59

Edmund Veckenstedt an Ernst Boetticher, Halle (?), 30. August 1889 (Freitag)
Meinung u. a. über Rudolf Virchow

Verbleib unbekannt (wohl verloren)

Eigenhändiger Brief (?), Druck nach Bötticher, Humburg, 257

Druck: Bötticher, Humburg, 257 (unvollständig)

[...] Den Berliner Ring kenne ich gründlich. Ich bin sogar der Ansicht, daß Sie die – Herren noch zu glimpflich beurteilen. [...]

ERLÄUTERUNGEN:

Edmund Veckenstedt (* 7. Jänner 1840, † 7. Februar 1903 Halle?), 1869–1879 Gymnasiallehrer in Cottbus, 1879 Professor für alte Sprachen und Literatur in Libau/Kurland, ab 1883 Herausgeber der in Leipzig erschienenen „Zeitschrift für Volkskunde“ (http://www.cottbus850.de/cottbus/cottbuser_koepfe.php#anzeige und [http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_aid\]=2074&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_opt\]=1](http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_aid]=2074&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_opt]=1) [letzter Zugriff: 14. Oktober 2008]. J. Kürschner, *Deutscher Litteratur Kalender auf das Jahr 1902*, Leipzig o. J., 1476).

1 Den Berliner Ring Vgl. dazu die Äußerung Boettichers in seinem Schreiben an Gustav von Gossler (Ed. Nr. 48).

60

Heinrich Schliemann an Wilhelm Dörpfeld, o. O. (Paris), 1. September 1889 (Sonntag)

Reise einer dritten Person nach Troia – Nach Zusage Boettichers Veröffentlichung eines diesbezüglichen Aufrufes durch Dörpfeld in der „Nationalzeitung“

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 373

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 61

1 Septbr 9

Hochgeehrter Herr Direktor Dörpfeld
 Virchow schreibt mir soeben daß Sie allein nichts mit Bötticher in Troja aus-
 richten könnten, da er Alles leugnen und keine Mauern sehen, überall nur Feu-
 5 ernekropolen erblicken würde. Daß daher durchaus noch ein Dritter mitreisen

müße. Wenn Sie daher die Güte haben wollten, sobald Bötticher Ihre Herausforderung angenommen hat, einen Aufruf an Reiselustige nach Troia in der Nationalzeitung ergehen zu laßen, so würden sich gewiß Viele melden die unter Ihrer Führung, die Excursion mitmachen mögten. Vielleicht aber zieht es Bötticher doch noch vor es so zu machen wie Brentano.

Ihr ganz ergebenster

HySchliemann

Reinach hofft jetzt bestimmt Botticher wird wenigstens in Hanaï Tepeh eine Feuernekropole finden. Aber wie Sie wissen u wie Calvert in dem Appendix in Ilios, u Virchow in dessen besonderem Werke x-x hat, waren auch dort nur Dörfer

ERLÄUTERUNGEN:

Die letzten Zeilen des Briefes sind nur schwach durchgedrückt und daher kaum leserlich.

3 Virchow schreibt mir soeben Brief Virchows vom 29. August (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 539).

10 es so zu machen wie Brentano Emil Brentano beging am 25. März 1883 Selbstmord.

13 Botticher Lies »Bötticher«.

14f. Calvert in dem Appendix in Ilios F. Calvert, Thymbra, Hanaï Tepeh, in: Schliemann, Ilios, 782–797.

15 Virchow in dessen besonderem Werke Vermutlich bezieht sich Schliemann auf R. Virchow, Alttrajanische Gräber und Schädel, in: Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1882, Physikalisch-mathematische Classe, Abh. II, 54–126.

61

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Ronsdorf, 3. September 1889 (Dienstag)

Veröffentlichung eines Aufrufes in der „Nationalzeitung“ – Vage Zusage Boettichers, nach Troia zu reisen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 378

Postkarte, Adresse: Monsieur/Monsieur le docteur H. Schliemann/Paris./Grand Hôtel/Boulevard des capucines, Abgangsstempel: RONSDORF 3. 9. 89 5-60

Druck: E. Ludwig, Schliemann. Geschichte eines Goldsuchers, Berlin – Wien – Leipzig 1932, 326 (unvollständig)

↑ Ed. Nr. 60, ↓ Ed. Nr. 62

Ronsdorf, den 3. Sept. 89.

Ich bin sehr gerne bereit, einen Aufruf zu erlassen, daß Gelehrte, welche sich für die Trojafrage interessieren, uns begleiten; muß allerdings erst die bestimmte Zusage Böttichers haben. Privatim hat er mir schon geschrieben, daß er wahrscheinlich zusagen würde.

Es scheint mir, daß die Reise wirklich zu Stande kommen wird. Besonders angenehm ist mir das nicht, denn die Reise mit Herrn B. ist doch mit manchen Unannehmlichkeiten verbunden. Doch im Interesse der Sache muß ich jetzt in den sauren Apfel beißen.

- 10 Meine Adresse ist bis zum 6. Sept. Ronsdorf
 bis zum 10. ” München, Hôtel Deutscher Kaiser.
 weiterhin: Athen
 Mit ganz ergebenstem Gruße
 Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 10 Meine Adresse ist bis zum 6. Sept. Ronsdorf Dörpfeld verbrachte mit seiner Familie den Sommerurlaub in seiner Heimat.

62

Heinrich Schliemann an Wilhelm Dörpfeld, Paris, 5. September 1889 (Donnerstag)

Schliemann akkreditiert bei dem Bankhaus Warschauer das Reisegeld für Dörpfeld und Boetticher – Dank an Dörpfeld für seine Bereitschaft, mit Boetticher nach Troia zu reisen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 376

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 61, ↓ Ed. Nr. 66, 70

Paris 5 Sept. / Grand Hôtel

Geehrter Herr Direktor Dörpfeld

- In Folge Ihrer Postkarte vom 3 ds Mts accreditiere ich Sie heute für Ihre u
 Bötticher's Reisespesen nach Troia bei Robert Warschauer & Co in Berlin, von
 5 denen Sie sich gefl das Ihnen Nöthige beordern wollen.

Es ist überaus freundlich von Ihnen daß Sie sich der mühevollen Reise unterziehen und durch einen Aufruf andere Gelehrte zur Mitreise veranlassen wollen. Dies letztere ist durchaus nöthig, da sie allein B. nicht überzeugen können u dann auch angenehme Gesellschaft haben.

- 10 Sie werden wohl B. in München sehen u mir von dort schreiben wie die Sache steht. Ihnen eine recht glückliche Reise wünschend begrüße ich Sie
 Ihr ganz ergebenster
 HySchliemann

63

Heinrich Schliemann an Robert Warschauer, o. O. (Paris), 5. September 1889 (Donnerstag)

Akkreditiv von 1.200 Mark als Reisegeld für Dörpfeld und Boetticher bei dem Bankhaus Warschauer

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 376

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 64*

5 Septbr 9

Herrn Robert Warschauer & Co Berlin

Ich erlaube mir hiermit Herrn D^r W. Dörpfeld, Direktor des Kaiserl
Deutschen Archäol. Instituts in Athen für seine Reisekosten mit Hauptmann
5 E. Bötticher nach Troia, mit Zwölf Hundert Mark bei Ihnen zu accreditiren und
empfehle mich Ihnen

hochachtungsvoll

HySchliemann

64

Robert Warschauer an Heinrich Schliemann, Berlin, 7. September 1889 (Samstag)

Bestätigung des Akkreditivs von 1.200 Mark als Reisegeld für Dörpfeld und Boetticher

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 383

Eigenhändiger (?) Brief, 1 Seite, Briefkopf: ROBERT WARSCHAUER & Co. / BERLIN W. / Adresse für sämtliche Depeschen: / Warschauerco Berlin. aoR rechts: Berlin, den 7. Sept 1889

Unpubliziert

↑ *Ed. Nr. 63*

Berlin, den 7. Sept 1889

Herrn Dr. Hy Schliemann / Grand Hôtel / 12 Boulevard des Capucines /
Paris

Wir besitzen Ihre geehrten Schreiben vom 14 August und 5 Septber.

5 Ihr Accreditif de M 1200.– zu Gunsten d. Herrn Dr. W. Dörpfeld, für Reisekosten, ist vorgemerkt. –

Hochachtungsvoll

Robert Warschauer

65

Salomon Reinach an Heinrich Schliemann, Saint-Germain-en-Laye, 8. September 1889 (Sonntag)

Vereinbarung eines Treffens zwischen Reinach, Schliemann und Virchow am 9. September

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 384

Maschinschriftlicher Brief (nur die Unterschrift ist handschriftlich), 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 55

Saint-Germain, 8 Septembre 1889.

Cher Monsieur Schliemann

Je serai demain Lundi à deux heures précises au pied de la statue de Bouddha près de l'exposition de l'histoire du travail. Si ce rendez-vous ne vous dérange
5 pas et convient à M. Virchow, ne prenez pas la peine de me répondre: dans le cas contraire, je vous prie de me téléphoner demain matin Lundi, en demandant communication vers dix heures avec mon domicile de Paris, 31 rue de Berlin.

Agréez l'expression de mes sentiments les plus distingués

Salomon Reinach

ERLÄUTERUNGEN:

3f. au pied de la statue de Bouddha près de l'exposition de l'histoire du travail *Reinach bezog sich auf die große Buddhastatue, die beim Eingang in den „Palais des Arts libéraux“ auf dem Gelände der Weltausstellung aufgestellt war; s. dazu die Erwähnung „En entrant dans le Palais des Arts libéraux par la porte qui avoisine la Seine, on se trouve en face d'une gigantesque statue de Bouddha, qui avertit le visiteur qu'ici commence le domaine de l'anthropologie et d'ethnographie.“, in: L'Exposition de Paris de 1889, Nr. 54 (20. Novembre 1889), 111f.*

5 Virchow *Lies »Virchow«.*

66

Heinrich Schliemann an Wilhelm Dörpfeld, o. O. (Paris), 13. September 1889 (Freitag)

Klagen über Boettichers Verlangen, in Troia ausgraben zu wollen – Antwort Dörpfelds – Erinnerung, Gelehrte aus Deutschland zu der Reise nach Troia einzuladen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 384

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 298 (unvollständig)

↑ Ed. Nr. 62, ↓ Ed. Nr. 81

13. Sept 89

Geehrter Herr Direktor Dörpfeld

Ich schickte Ihnen bereits gestern den besonders gegen Sie gerichteten, 3^{ten} abschaulichen Artikel Böttichers, worin er zwar Ihren Antrag annimmt, aber die
5 unmöglich zu erfüllende Bedingung stellt wenigstens 1 Woche in Hissarlik zu graben. Keinesfalls hat er die Absicht nach Troia zu gehen sei es unter welchen Bedingungen es auch wolle. Dies meinen auch Virchow und Baron Andrian, die soeben abgereist sind. Diese Freunde rathen daher auch in Ihrer Antwort gar-

nicht von der Unmöglichkeit des Ausgrabens ohne Ferman, wofür f 25000 zu
 10 deponiren sind, zu sprechen, sondern einfach zu erwähnen, daß ich nichts ge-
 gen seine Untersuchungen u Grabungen in Hissarlik einzuwenden habe, im Ge-
 gentheil – außer den Reisekosten – fünfhundert Franken für solche Forschun-
 gen bewillige, vorausgesetzt daß solche in Ihrer Gegenwart gemacht würden.
 Alle meinen Sie sollten es ganz besonders hervorheben, daß er das Troia der
 15 Lebenden in die morastische Ebene versetzt, wo die Bevölkerung rasch durch
 die pestilentiatischen Fieber ausgerottet oder durch die Ueberschwemmungen
 des Skamanders vertilgt, daher keine 10jähriger Belagerung nöthig gewesen
 sein würde; die Nekropole dagegen auf die imposantesten u von der Natur so
 ausgezeichnet befestigten steilsten Hügel der ~~ganzen~~ Ebene, der von jeher als
 20 die Baustelle von Troia angesehen worden ist und seit den ältesten Zeiten bis
 ins späte Mittelalter das klaßische Ilium getragen hat; ferner, daß Bötticher Sie
 auf gleiche Weise beschuldigt hat die Mauern in Tiryns u Mykenae eingerichtet
 zu haben – um auch dort Paläste herzustellen, ja, Ihnen sogar die Wegräumung
 des ungeheuren Blocks von der steinernen Treppe in Tiryns zur Last gelegt hat,
 25 da dieser – in seinem Wahn – den Altar der Feuernekropole bildete. Sein fran-
 zösischer Vertheidiger ist natürlich Reinach.

Bitte, vergeßen Sie ja nicht, falls es zur Reise kommen sollte, Deutsche Ge-
 lehrte einzuladen sich daran zu beteiligen, denn sonst behält der Schurke doch
 Recht. Wir denken in einigen Tagen nach Athen abzureisen. Hochachtungsvoll
 30 ergebenst HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 3f. 3^{en} abscheulichen Artikel Böttichers *E. Boetticher, Drittes Sendschreiben über Troja, Mün-
 chen, den 2. September 1889.*
- 7 Baron Andrian *Ferdinand Reichsfreiherr von Andrian-Werburg* (* 15. September 1835 [nach
 anderen Angaben: 20. September 1835] Schloß Vornbach am Inn, † 10. April 1914 Nizza),
Geologe, Anthropologe, 1870 Gründer der Wiener Anthropologischen Gesellschaft.
- 15 morastische Ebene Nach *E. Meyer, Heinrich Schliemann. Kaufmann und Forscher, Göt-
 tingen 1969, 356f., stammte der Hinweis auf die Unmöglichkeit, in der sumpfigen Ebene zu
 wohnen, von Schliemanns Schwager Wilhelm Kuhse.*

67

*Heinrich Schliemann an Joseph Maria von Radowitz, o. O. (Paris), 13. Septem-
 ber 1889 (Freitag)*

*Ansuchen um Hilfe bei der Erlangung eines Fermans zur Wiederaufnahme der
 Grabungen in Troia*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 BBB 41, 386f.*

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 299 (unvollständig)

13 Septbr 9

Eure Excellenz

wird Herr Direktor Dörpfeld die Ehre haben auseinanderzusetzen, wie erselbst, Profr Virchow und ich seit 6 Jahren von Hauptmann E. Boetticher beschimpft werden, der ausgefunden hat daß Hissarlik nur die Feuernekropole von Troia ist und uns daher als Narren, Herrn Direktor Dörpfeld außerdem als Fälscher darstellt. Die Unmöglichkeit einsehend diesen furchtbaren Schmähschreiber auf andere Weise loszuwerden sind wir entschloßen die Ausgrabungen in Hissarlik schleunigst möglich fortzusetzen, und, nachdem wir dort eingerichtet sind, Bötticher aufzufordern unser Mitarbeiter zu werden. Vor Allem soll der noch unberührte Theil der Pergamos von oben schichtenweise abgegraben, der Verlauf der 3 Thorstraßen in der Unterstadt ans Licht gebracht, der westliche Abhang ganz weggeräumt und die östliche Ringmauer der Unterstadt, soweit sie erhalten ist, aufgedeckt |² werden. Wie Eure Excellenz aber wissen giebt es in Hissarlik kein Obdach, und dürfen wir nicht einmal den Ort betreten, geschweige denn Hütten bauen ehe wir nicht die Erlaubniß zu den Ausgrabungen erlangt haben. Ich erlaube mir daher Eure Excellenz sehr angelegentlich zu bitten uns gütigst diese schleunigst möglich zu verschaffen, damit die kostbare Zeit nicht unnütz verloren geht. Hamdy Bei, der jetzt hier ist, jubelte auf als ich ihm heute unser Vorhaben mittheilte, versprach, am 25^{ten} Sept wieder in Constantinopel zu sein u dann sofort die Erlaubniß zu ertheilen; nur verlangte er von mir einen Plan des Orts unserer Arbeiten und wird Herr Direktor Dörpfeld die Güte haben einen solchen meinem einliegenden Schreiben an Hamdy Bei beizulegen. Caution kann ich unmöglich stellen, da ich von der deponirten Summe nie einen Heller zurückbekommen würde. Es wird aber Ew Excellenz sehr leicht sein die Erlaubniß auch ohne eine solche zu erhalten.

Die auszugrabenden Altherthumsschätze versprach mir Hamdy Bei zum Nutzen des troian. Museums in Berlin zu verkaufen.

In ausgezeichnetster Verehrung, Ew Excellenz

30 steter Verehrer u Bewunderer
HySchliemann

Se. Excellenz Herr von Radowitz

Gesandter des Deutschen Reiches

Constantinopel

68

Heinrich Schliemann an Osman Hamdi Bey, o. O. (Paris), 13. September 1889 (Freitag)

Bitte um Erteilung eines Fermans zur Wiederaufnahme der Grabungen in Troia

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 387

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Druck: Meyer, Briefwechsel II, 456 Anm. 337 (unvollständig). Traill, Schliemann, 281 (unvollständig, englische Übersetzung)

↓ Ed. Nr. 69

13 Septembre 9

Excellence

Je me permets de vous rappeler votre bienveillante promesse de m'accorder la permission de continuer les fouilles de Troie et de vous remettre ci-inclus le
5 plan du site que je désire explorer. En même temps je promets de me soumettre au nouveau règlement, d'après lequel l'explorateur n'a droit à aucune part des trouvailles.

Je prie Votre Excellence d'agréer l'assurance de ma considération la plus distinguée

10 HySchliemann

A Son Excellence

Hamdy Bei

Directeur du Musée Impérial à Constantinople

ERLÄUTERUNGEN:

6 au nouveau règlement *Seit dem 2. Februar 1884 galt im Osmanischen Reich ein neues Gesetz zum Schutz der Antiken, welche nicht mehr außer Landes geschafft werden durften.*

69

Heinrich Schliemann an Osman Hamdi Bey, o. O. (Paris), 13. September 1889 (Freitag)

Sendung einer Zusammenfassung von Schliemanns Referat auf dem Dixième Congrès International d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques – Übersendung Planes von Troia durch Dörpfeld

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 388

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 68

13 Septbre 9

Excellence

Je me permets de vous remettre ci-inclus un extrait de mon discours au Congrès
5 Archaeologique en réponse à Boetticher qui a déclaré que Hissarlik n'est que la nécropole à incinération de la ville de Troie.

J'écris aujourd'hui au D^r Dörpfeld d'Athènes de vous envoyer à Constantinople le plan du site de Troie. Mais comme vous ne pourrez me donner le permis de commencer les fouilles qu'à votre retour, je vous prie de vouloir bien me donner dès à présent une ligne pour le gouverneur aux Dardanelles pour que

10 celui-ci me permette de bâtir à Hissarlik des maisons en bois, car, comme vous savez, la plaine de Troie est déserte et il n'y a aucune maison à Hissarlik. Autrement nous | ² perdrons beaucoup de temps $x-x$, car il faut que je fusse d'abord $x-x$ dans les forêts des montagnes d'Ida le bois $x-x$ pour les constructions.

Je prie Votre Excellence d'agréer l'assurance de ma profonde estime

15 HySchliemann

A Son Excellence

Hamdy Bei

Directeur du Musée Imperial

Constantiople

ERLÄUTERUNGEN:

6 J'écris aujourd'hui au D^r Dörpfeld S. Ed. Nr. 66.

70

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Trient, 14. September 1889 (Samstag)

Bericht über das Treffen mit Boetticher in München – Sowohl Boetticher wie auch Dörpfeld erachten die Teilnahme unparteiischer Zeugen bei den gemeinsamen Ausgrabungen in Troia für notwendig

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 396

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

† Ed. Nr. 62

Trient, den 14. Sept. 1889

Sehr geehrter Herr Doctor!

Auf der Reise nach Athen habe ich heute in Trient einen kurzen Aufenthalt genommen und werde sogleich nach Brindisi weiterfahren, wo ich mich mit Frau
5 und Kindern morgen einschiffen werde. Auf der Durchreise durch München habe ich 3 Stunden lang mit Hauptmann Bötticher über Troja verhandelt. Ich habe versucht, ob ich ihm nicht ohne Reise seinen Irrthum klar machen könne. Doch ist mir das nicht gelungen.

Obgleich ich ihm versicherte, daß Sie nur für ihn und für mich die Reise
10 bezahlen würden, wünschte er | ² doch dringend, daß ich nochmals bei Ihnen anfragen möge, ob Sie nicht geneigt wären, für einen dritten ganz unparteiischen Zeugen die Kosten der Reise zu tragen.

Das unparteiische Zeugen mitgehen, ist ja allerdings sehr wünschenswert, ja unbedingt notwendig. Mir scheint es am besten zu sein, wenn Sie Herrn Reinach
15 veranlassen könnten, mit nach Troja zu reisen, Vielleicht könnten Sie, wenn Reinach selbst das Geld dazu nicht besitzt, durch Perrot die franz. Akademie oder das französ. Ministerium veranlassen, Herrn Reinach nach Troja zu sen-

den, damit er als unparteiischer Schiedsrichter |³ entscheide. Bötticher sowol
als ich würden uns der Entscheidung Böttichers gerne fügen. Mir scheint das
20 die beste Lösung zu sein.

Mit ganz ergebenstem Gruße
Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

19 der Entscheidung Böttichers *Sic!*

71

*Heinrich Schliemann an Eduard Bacher, o. O. (Paris), 14. September 1889
(Samstag)*

*Ankündigung, von der deutschen Regierung eine wissenschaftliche Kommissi-
on für die Durchführung der Grabungen in Troia erbitten zu wollen*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
BBB 41, 389*

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 73

14 Septbr 9

Hochgeehrter Herr Chef Redaktor

Sechs Jahre lang habe ich H. Böttichers unaufhörliche Angriffe u Verdächti-
gungen stillschweigend entgegengenommen, jetzt bricht mir die Geduld. Da er
5 D^r Dörpfeld's Aufforderung mit ihm nach Troia zu gehen auf geschickte Wei-
se auszuweichen weiß und zu schimpfen fortfährt, so bleibt mir nichts anderes
übrig, als mir von der deutschen Regierung eine wißenschaftliche Commission
zu erbitten und in deren Gesellschaft die Ausgrabungen in Troia fortzusetzen,
Kreta aber vorläufig rasten zu laßen.

10 Ich werde Ihnen von Hissarlik schreiben.

Hochachtungsvoll u ergebenst

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

*Der Brief bildet das Begleitschreiben zu einem Manuskript Schliemanns, das – vermutlich ein-
geleitet von Eduard Bacher – unter dem Titel „Ein trojanischer Federkrieg“ in der Neuen Freien
Presse, Nr. 9003 (17. September 1889, Morgenblatt), 5f., veröffentlicht wurde. Für die Publikation
des Manuskriptes s. Meyer, Briefwechsel II, 394–397.*

72

*Heinrich Schliemann an Salomon Reinach, o. O. (Paris), 14. September 1889
(Samstag)*

Einladung an Reinach, auch nach Troia zu kommen – Frage, ob Reinach Tiryns und Mykene für Feuernekropolen hält

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 389

Kopie in Kopierbuch, Seitenzahl unbekannt (nur 1 Seite abgedruckt)

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 80

14. Septbr 9

Cher Monsieur Reinach

- Par suite de votre lettre du 13^{ert} et de la 3^e missive de M. Boetticher j'ai décidé de recommencer les fouilles à Troie, en société d'une commission de savants
- 5 que je demanderai du gouv^t. Allemand. Naturellement M Boetticher y sera très invité, mais prendre bien garde d'y paraître. Mais j'espère que vous viendrez. Tous vos trois arguments et beaucoup d'autres vous trouverez répondus dans un article que j'envoie aujourd'hui à la „Neue Freie Presse“ de Vienne et dont je vous enverrai un exemplaire si je peux.
- 10 Est-ce que vous pensez avec Boetticher que les palais, de Tirynthe découvert en 1884 et de Mycènes découvert en 1886, sont des nécropoles à incinération? ou croyez vous que^{x-x} ont été habités? Dans ce dernier cas vous devriez admettre aussi que les palais de Troie excavés en 1882 ont été habités, car ils ont le même plan qui n'avait jamais été vu jusqu'alors. Tous les pithoi de Troie sont
- 15 debout et contiennent ordinairement des blés brûlés. Leur argile est toujours très ^{x-x} et bien cuite. Les pithoi poreux et posés horizontalement n'existent que dans l'imagination de B.; nulle part dans la réalité. Nous pensons partir Mercredi prochain |²[...]

ERLÄUTERUNGEN:

5 Naturellement *Lies »Naturellement«*.

8 j'envoie aujourd'hui à la „Neue Freie Presse“ *Vgl. Erläuterungen zu Ed. Nr. 71.*

73

Eduard Bacher an Heinrich Schliemann, Wien, 17. September 1889 (Dienstag)

Begleitschreiben anlässlich der Übersendung von drei Exemplaren der „Neuen Freien Presse“

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 402

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: NEUE FREIE PRESSE. / REDACTION: / Wien / Kolowratring, Fichtegasse Nr. 11

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 71

Wien, 17. September 1889.

Hochverehrter Herr!

Gleichzeitig mit diesen Zeilen werden Ihnen drei Exemplare der heutigen Nummer der „N. Fr. Presse“ zugehen, welche Ihre Abwehr gegen Böttcher enthält.

- 5 Ihr Brief vom 15. ist uns leider zu spät zugekommen, um den darin enthaltenen Zusatz betreffs der „Pithoi“ noch für den Artikel zu verwerthen; wir werden Gelegenheit nehmen, die Ergänzung nachzutragen. Ich nehme den Anlaß wahr, Sie hochgeehrter Herr, zu den großen Verdiensten zu beglückwünschen, welche Sie sich um die archäologische Forschung erworben haben u. zu versichern, daß
- 10 Ihnen die „N. Fr. Presse“ für weitere Publicationen gern zur Verfügung steht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

D^r Bacher

P. S. Es ist möglich, daß ich binnen wenigen Tagen nach Paris komme. Ich werde mir die Freiheit nehmen, dann persönlich bei Ihnen vorzusprechen.

- 15 S. O.

ERLÄUTERUNGEN:

3f. drei Exemplare der heutigen Nummer *Anonym, Ein trojanischer Federkrieg, in: Neue Freie Presse, Nr. 9003 (17. September 1889, Morgenblatt), 5f.*

74

Carl Schuchhardt an Heinrich Schliemann, Hannover, 19. September 1889 (Donnerstag)

Ratschläge für den Umgang mit Boetticher – Fahnenkorrekturen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 406

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 301 (unvollständig)

Hannover, den 19. Sept. 89.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Das Böttcher'sche Sendschreiben habe ich, wie Sie wünschten, an Virchow nach Heidelberg geschickt. Außerdem habe ich die Besprechung der ganzen

- 5 Böttcher'schen Auffassung so eingerichtet, daß Sie damit einverstanden sein werden. Ich habe Brockhaus gebeten, Ihnen die Fahnen noch einmal zu schicken. Sie fragen, wie man Böttcher los werden kann. Das Beste wäre ihn ignorieren. Der Mann hat überhaupt nur von sich reden gemacht, weil auf seine Behauptungen jedesmal von Ihnen oder von Dörpfeld oder von sonst einer
- 10 besonders bekannten Persönlichkeit eine Antwort erfolgte. Seine eigenen Sachen hat niemand gelesen; man kennt ihn nur aus den Entgegnungen. Wenn nun eigens |² seinetwegen die Ausgrabungen auf Hissarlik wieder aufgenommen werden oder gar eine Comission zusammenberufen wird, schwillt der Mann ja

noch mehr. Er wird dann erst recht nicht klein begeben, sondern immer noch ein
 15 Mittelchen finden, um seine Theorie neu einzukleiden. Deshalb wäre das Beste
 ihn mit möglichster Nichtachtung zu behandeln.

Die Fahnen 47ff von Mykenä, welche am 3^{ten}, und die sämtlichen von
 Tiryns, welche am 7. Sept. die Druckerei verlassen haben, habe ich von Ihnen
 und Herrn Dr Dörpfeld noch nicht erhalten. Ich darf sie wohl baldigst erwarten,
 20 da ich das Kapitel Tiryns dem mykenischen vorangehen lassen will und daher
 diese Bogen zuerst erledigen muß.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

CSchuchhardt.

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 wie Sie wünschten Schliemann hatte am 17. September Carl Schuchhardt brieflich gebeten,
 Boettichers Drittes Sendschreiben an Virchow zu schicken (Herrmann – Maaß, Korrespon-
 denz, Nr. 544).
- 4 die Besprechung Schuchhardt bezog sich auf das Manuskript für sein Buch „Schliemann's
 Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte der heutigen Wis-
 senschaft“, das 1890 bei Brockhaus erschien.
- 6, 17 Die Fahnen Die Fahnen von Schuchhardts Buch über Schliemanns Forschungen (s. Erläu-
 terungen zu Zeile 4).

75

*Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Athen, 26. September 1889 (Don-
 nerstag)*

Bestellung von Boetticher, Troie – Fahnenkorrekturen

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 BBB 41, 396*

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 26 Septbr 1889

Herrn F. A. Brockhaus

Leipzig

Geehrter Herr

Ich erlaube mir Sie zu bitten mir gütigst per Post drei Ex. von Hauptmann
 5 E. Bötticher's kürzlich in Leipzig erschienenen Brochure über die Feuernekro-
 pole von Hissarlik schicken zu wollen. Dieselbe ist auf französisch und wird der
 Titel ungefähr sein: „Hissarlik une nécropole à incinération“

Ich fand hier bei meiner heutigen Rückkunft Ihre Fahnen 50–52 vor, die
 ich sogleich nachsehe und an D^r Dörpfeld zur Beförderung an D^r Schuchhardt
 10 übergebe.

Hochachtungsvoll

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 kürzlich in Leipzig erschienenen Brochure *Boetticher, Troie. Bei der Angabe „Leipzig“ irrte Schliemann*; „*La Troie*“ war in Louvain erschienen.
- 8 Ihre Fahnen 50–52 *Es handelt sich um die Fahnen von Schuchhardts Buch „Schliemann’s Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte der heutigen Wissenschaft“*; das 1890 bei Brockhaus erschien.

76

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 28. September 1889 (Samstag)
Fahnenkorrekturen – Einkauf von Materialien für die Grabung – Steffen als Zeuge geeignet

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-1, Nr. 418

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 28. Sept. 89

Druck: E. Ludwig, Schliemann. Geschichte eines Goldsuchers, Berlin – Wien – Leipzig 1932, 326 (unvollständig)

Athen, den 28. Sept. 89

Geehrter Herr Dr!

Herrn Dr. Schuchhards Fahnen sind vor einigen Tagen abgegangen. Ich habe sie erst hier in Athen bekommen und bald erledigt. Den Bogen über Troja – Bötticher habe ich mit heutiger Post geschickt.

Schuchhardt ist wegen Bötticher im Irrthume. 4 Jahre lang haben wir kein Wort gegen Bötticher geschrieben. Unterdessen hat B. aber immerfort geschrieben und hat großen Anhang gefunden, wie ich in Deutschland vielfach gehört habe. Er muß endlich durch die Ruinen 'und durch Ausgrabungen' von seinem
 10 Irrthum über- | ²zeugt werden. Jetzt noch zurückzuziehen, wäre ja der größte Triumph für Bötticher. Das dürfen wir auf keinen Fall!

Wo Sie die Materialien etc. beziehen wollen, ist mir einerlei. Von Marseille sind die allerdings schneller hier. Aber vor März werden wir schwerlich mit den Arbeiten beginnen können. Bis dahin ist aber noch genügend Zeit, die Sachen
 15 mit dem dänischen Dampfer nach den Dardanellen bringen zu lassen.

Der Artillerie-Major Steffen würde, wie ich glaube, sehr geeignet sein, mit nach Troja zu gehen und als Zeuge zu fungiren. Sie kennen ihn wohl? Er würde | ³dem Artillerie-Hauptmann a. D. Bötticher doch noch „über“ sein. Ich spreche nächstens mit Ihnen über Steffen.

20 Mit ganz ergebenstem Gruße
 W. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 Herrn Dr. Schuchhards Fahnen *Lies »Schuchhardts«*. *Es handelte sich um die Fahnen zu C. Schuchhardts Buch „Schliemann’s Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte der heutigen Wissenschaft“*.

- 18 doch noch „über“ sein *Der Major war in der militärischen Hierarchie einen Rang über dem Hauptmann.*

77

*Wilhelm Dörpfeld an Rudolf Virchow, Athen, 30. September 1889 (Montag)
Neuer Artikel Boettichers – Unglückliche Überschneidung eines Artikels
Schliemanns mit den Verhandlungen Dörpfelds mit Boetticher – Ausgrabungen
in Troia müssen vor möglichst vielen Zeugen stattfinden*

*Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (ABBAW): NL Virchow,
Nr. 2653*

*Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: KAISERLICH DEUTSCHES/ARCHAEO-
LOGISCHES INSTITUT. aoR rechts: Athen, den 30. September 1889*

Unpubliziert

Athen, den 30. September 1889

Sehr geehrter Herr Professor!

Haben Sie vielleicht den neuesten Artikel des Herrn Bötticher in der Kölnischen Zeitung vom 22. Sept. (1. Blatt) gelesen?

- 5 Es ist allerdings im Interesse der Sache. Schade, daß Herr Dr. Schliemann seinen Brief an die Neue Freie Presse gesandt hat, gerade während ich mit Bött. unterhandelte. Aber dieser Brief giebt dem Bött. noch lange kein Recht in der Weise über Schliemann, Sie und mich herzufallen, wie er es gethan hat.

- Sollten Sie beabsichtigen, ihm in irgend einer Weise zu antworten, so teile
10 ich Ihnen mit, daß ich dem Bött. 'nicht' gesagt habe, was er mir in den Mund legt. Ich habe vielmehr erklärt, daß Sie die '(richtige)' Ansicht ausgesprochen hätten, meine Reise mit Herrn Bötticher könne nur dann von Erfolg sein, wenn Zeugen zugegen seien. Als Zeugen, und zwar als Schiedsrichter, habe ich ihm Herrn Reinach also einen Mann, welcher auf seiner Seite steht vorgeschlagen.
15 Er war natürlich damit |² einverstanden, fürchtete aber, daß Reinach nicht annehmen würde. Mehr kann man doch seinem Gegner nicht entgegenkommen, als ich es mit diesem Vorschlage gethan habe!

- Die Ausgrabungen müssen jetzt auf jeden Fall stattfinden und zwar vor
möglichst vielen Zeugen. Nur so werden wir den Bött. überzeugen und zum
20 Schweigen bringen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 den neuesten Artikel *E. Bötticher, Wo ist hier Treue? Oeffentliche Erklärung des Artillerie-Hauptmanns E. Bötticher an den Herrn Dr. H. Schliemann*, in: *Kölnische Zeitung* 1889, Nr. 263 (22. September, Erstes Blatt), [2f].
6 Brief an die Neue Freie Presse Anonym, *Ein trojanischer Federkrieg*, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 9003 (17. September 1889, Morgenblatt), 5f.

10f. was er mir in den Mund legt In dem Artikel „Wo ist hier Treue?“ gab Boetticher folgendes an: „Virchow war, wie Dörpfeld ausplauderte, mit der mir vorgeschlagenen Reise nicht einverstanden und verlangte Zeugen, eine Commission. Freilich wollte er nur Zeugen für Dörpfeld.“ (vgl. dazu auch S. 67 mit Anm. 271).

78

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 1. Oktober 1889 (Dienstag)

Reaktion auf Boettichers Artikel „Wo ist hier Treue?“ – Einladung von Zeugen aus verschiedenen Akademien der Wissenschaften nach Troia – Probleme mit der Wasserleitung im Deutschen Archäologischen Institut

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 423

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 1. Okt. 1889.

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 79

Athen, den 1. Okt. 1889.

Geehrter Herr Doctor!

An Herrn von Radowitz habe ich heute schon geschrieben und ihn dringend um Erledigung gebeten. Dem Herrn Bötticher werde ich auch in der Zeitung öffentlich antworten und werde Ihnen den Artikel zeigen, bevor ich ihn absende.

Ich glaube, es genügt vollkommen, wenn Sie an die Akademien von Berlin und Paris schreiben. Sie thun Bötticher zu viel Ehre an, wenn Sie an so viele Akademien schreiben. Diese beiden Akademien von Berlin und Paris genügen vollkommen, höchstens nehmen Sie noch Wien hinzu.

Schließlich bitte ich Sie dringend, uns doch eine neue Wasserleitung zu legen, weil wir das Wasser nicht trinken können. Ich glaube, Sie brauchen nur von der Pinakotonstraße bis an unser Haus, also etwa 35 m zu legen. – Besonders würde ich Ihnen noch dankbar sein, wenn Sie uns in der 1. Etage ein kleines Reservoir anlegen liessen. In das obere läuft das Wasser nie hinein und im Closet und in der Küche haben wir daher den ganzen Tag kein Wasser.

Mit bestem Gruße

Ihr ergebenster

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

4f. in der Zeitung öffentlich antworten W. Dörpfeld, Nochmals Troja-Hissarlik, in: Kölnische Zeitung 1889, Nr. 291 (20. Oktober, Erstes Blatt), [3].

10–15 Schließlich bitte ich Sie dringend [...] den ganzen Tag kein Wasser. Dörpfelds Bitte betraf das von Schliemann errichtete Gebäude des Deutschen Archäologischen Institutes in Athen.

79

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 3. Oktober 1889 (Donnerstag)

Probleme mit der Wasserleitung im Deutschen Archäologischen Institut – Beschaffung des Ferman

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 433

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 3. Okt. 1889.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 78

Athen, den 3. Okt. 1889.

Geehrter Herr Doktor!

Besten Dank für Wasserleitung und Bassin. Wegen der Erlaubniß brauchen Sie nicht besorgt zu sein; für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß Herr v. Radowitz den Ferman besorgen wird. Es schadet ja nichts, wenn wir noch 1 Monat
5 darauf warten müssen, da wir von der Ankunft des Kaisers doch ~~die Hütten~~ nicht gut mehr |² nach Troja fahren und die Herstellung der Hütten etc. anordnen können.

Ich habe Herrn v. Radowitz dringend ans Herz gelegt, daß er allein durch
10 Beschaffung des Ferman von weiteren Angriffen des Bötticher retten kann.

Ganz ergebenst grüßt

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

6 von der Ankunft des Kaisers *Lies »vor der Ankunft des Kaisers«.*

10 von weiteren Angriffen *Lies »vor weiteren Angriffen«.*

80

Salomon Reinach an Heinrich Schliemann, Saint-Germain-en-Laye, 3. (?) Oktober 1889 (Donnerstag)

Dank für Sendung der „Neuen Freien Presse“ vom 17. September – Diskussion der Befunde durch Boetticher und Dörpfeld in Troia

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 428

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Ministère / de / l'Instruction Publique / et des Beaux Arts / DIRECTION / DES / MUSEES NATIONAUX / Musée de St. Germain aoR rechts: Château de St.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 3 Octobre 1889.

Unpubliziert (erwähnt in Meyer, Briefwechsel II, 455f. Anm. 336)

↑ Ed. Nr. 72

Château de St.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 3 Octobre 1889.

Cher Monsieur Schliemann

Je vous remercie de l'envoi du n° de la Neue Freie Presse. J'avoue qu'il y a un peu trop de Wahn, Geschwätz et autres ὑβριστικά pour mon goût, et je voudrais
 5 qu'entre archéologues on se respectât un peu plus. Ce qui est dit touchant ma Wenigkeit dans l'introduction, est à la fois inexact et absurde, mais vous n'en êtes naturellement pas responsable. Quant au fond des choses, je trouve 1° Qu'il ne faut pas parler de Mycènes et de Tirynthe, mais seulement d'Hissarlik; 2° Que vous n'expliquez pas la présence d'un crâne dans un pithos; 3° Que vous
 10 n'expliquez pas la présence du squelette debout dans un lit de cendres. – Je vous enverrai prochainement un article que j'ai écrit pour la Revue critique à ce sujet.

Il serait extrêmement fâcheux que l'on ne donnât pas suite au projet de voyage Boetticher – Doerpfeld. Les fouilles pourront venir après, mais |² l'essentiel
 15 est que Boetticher et Doerpfeld commencent par discuter sur les lieux. J'ai déjà écrit à Boetticher il y a quinze jours qu'il devait renoncer à l'idée de faire des fouilles à Hissarlik et que l'aspect actuel des ruines devait suffire pour donner matière à une discussion. J'ajoute que cette discussion se produirait plus utilement en votre absence que devant vous, car la nature, qui vous a doué avec une
 20 générosité si prodigue, vous a refusé, je crois, le don de supporter la contradiction. Cela vous est commun avec le grand chancelier; aussi mon observation ne doit-elle pas avoir été désagréable. Si vous aviez cette qualité qui vous manque, vous ne seriez pas l'iron duke of excavations qui vous êtes, et vous vous seriez découragé bien avant la découverte du trésor de Priam!

25 Mes respects à M^{me} Schliemann et mes souvenirs au jeune pallikare Agamemnon, qui m'a tout l'air de devoir faire un bon archéologue.

Après, je vous ~~x-r~~ l'expression de mes sentiments très distingués!

Salomon Reinach

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 l'envoi du n° de la Neue Freie Presse. *Anonym, Ein trojanischer Federkrieg, in: Neue Freie Presse, Nr. 9003 (17. September 1889, Morgenblatt), 5f.*
- 5f. Ce qui est dit touchant ma Wenigkeit dans l'introduction *In der Einleitung, die vermutlich Eduard Bacher als Autor hatte, findet sich: „[...] brachte Hauptmann Bötticher seine Angriffe gegen Schliemann durch einen Stellvertreter, einen jungen Mann, Namens Rainach [sic!, Anm. d. Verf.], zur Sprache, der aber die Sache seines Meisters sehr verunglückt und erfolglos führte.“*
- 11 Revue critique Vielleicht meinte Reinach seine Rezension von Boettichers Monographie: *S. Reinach, Rezension von E. Boetticher, La Troie de Schliemann, in: Revue critique d'histoire et de littérature 23, 1889, Nr. 45 (11 novembre), 321–324.*
- 21 le grand chancelier Gemeint ist Otto von Bismarck (* 1. April 1815 Schönhausen, † 30. Juli 1898 Friedrichsruh).
- 23 l'iron duke of excavations Ebenfalls eine Anspielung auf Otto von Bismarck, den „Eisernen Kanzler“: *Ernst Meyers Aussage, Reinach mische Anerkennung mit zynischer Überheblichkeit, ist m. E. nicht angebracht (Meyer, Briefwechsel II, 455f. Anm. 336).*
- 25f. jeune pallikare Agamemnon *Schliemanns elfjähriger Sohn Agamemnon (* 16. März 1878 Paris, † 1954 Paris) dürfte wenigstens zeitweise dem Kongreß beigewohnt haben (Abb. 6).*

81

Wilhelm Dörpfeld an Ernst Boetticher, Athen?, 7. Oktober 1889 (Montag)
Schliemann bewilligt Finanzierung der Grabung in Troia, die im Beisein von
Gelehrten durchgeführt werden soll

Verbleib unbekannt (wohl verloren)

Eigenhändiger Brief (?), Druck nach Boetticher, Hissarlik, 43f. Anm. 19

Druck: Boetticher, Hissarlik, 43f. Anm. 19 (unvollständig)

↑ Ed. Nr. 66

- [...] Am 13. Sept. übersendet mir Schliemann Ihr drittes Sendschreiben nach Athen und schreibt, dass er gegen Grabungen in Hissarlik nichts einzuwenden habe, dass er im Gegentheile 500 Frs. für solche bewillige. In einer Nachschrift bemerkt Schliemann, dass es ihm am besten scheine, grosse Grabungen vorzunehmen und mehrere Gelehrte einzuladen. [...]

ERLÄUTERUNGEN:

Zumindest zwei weitere Briefe, datiert mit dem 18. bzw. 27. September 1889 und von Boetticher am 23. September bzw. 2. Oktober erhalten, hat Dörpfeld an Boetticher gerichtet, der sie jedoch unbeantwortet ließ (E. Bötticher, in: Kölnische Zeitung 1889, Nr. 295 [24. Oktober, Erstes Blatt], [3]). Beide Schreiben haben als verloren zu gelten.

82

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 7. Oktober 1889 (Montag)
Rücksendung von Boettichers Sendschreiben

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 445

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 7. Okt. 89

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 66, 81

Athen, den 7. Okt. 89

Beifolgend Böttichers 3. Sendschreiben. Er sagt „innerhalb weniger Wochen“. Sie werden das ja leicht in Ihrem Briefe ändern können.

Mit ganz ergebenstem Gruße,

- 5 W. D.

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Beifolgend Böttichers 3. Sendschreiben *Schliemann hat das Sendschreiben später in sein Exemplar von Boetticher, Troie, eingeklebt (ich danke Rüdiger K. Weng [Krefeld/Paris], in dessen Besitz sich das Buch jetzt befindet, für seine Bereitschaft, mir Einsicht in dasselbe zu gewähren). Er sagt „innerhalb weniger Wochen“. Worauf sich Dörpfeld bezog, ist unklar; vermutlich handelt es sich um die Festlegung eines Termines für die Erste Troiakonferenz. Allerdings zitierte Dörpfeld diesen Satz nicht aus Boettichers Drittem Sendschreiben, da*

Boetticher in jenem lediglich bekannt gab, zu der Reise bereit zu sein, aber von keinem Zeitraum schrieb. Vielleicht stammt der von Dörfeld hier angeführte Satz aus einem Brief Boettichers an ihn, oder Dörfeld gab eine Aussage wieder, die Boetticher während ihres Treffens in München am Abend des 12. September 1889 gemacht hatte.

83

*Wilhelm Dörfeld an Friedrich Adler, Athen, 9. Oktober 1889 (Mittwoch)
Glückwünsche zum Geburtstag – Boetticher – Vorbereitungen für den Besuch
des Kaisers in Athen – Grabungspläne*

Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Dörfeld, Kasten 9 (Briefe an F. Adler)

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Unpubliziert

Athen, den 9. Oktober 1889.

Lieber Schwiegervater!

Meine besten Glück- und Segenswünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage! Möge das Fest selbst ein schönes und beglückendes sein, und möge das neue
5 Jahr Dir recht viel Gutes und Schönes bringen. Es geht ja Dir und allen Gliedern Deiner großen Familie, soviel wir wissen, recht gut und da können wir ja alle mit Dir am 15. Oktober in froher Stimmung feiern, dankbar für manches Gute des verflossenen Jahres und in der Hoffnung auf noch viele recht schöne Jahre.

Daß es uns trotz kleiner Nöte hier wieder recht gut geht, daß wir uns all-
10 mählich wieder eingelebt haben, wirst Du aus Annes Briefen wissen. Ich hatte sehr viel Arbeit hier vorgefunden und habe erst jetzt die aufgespeicherten Sachen erledigt sodaß ich 'nun' auch wieder die angenehmere wissenschaftliche Arbeit vornehmen kann. Der Streit mit Bötticher hat mir manche schöne Stunde |² gekostet und ist leider auch noch nicht zu Ende. Du hast wohl den Artikel
15 nicht gelesen, den er vor 2–3 Wochen in der Köln. Zeitung publizirte und in welchem er mir den Vorwurf macht, meine Aufforderung an ~~seihn~~ ihn zur gemeinsamen Reise nach Troja sei nur eine – Komödie gewesen. Nun, er wird ja selbst bald sehen, daß es mir bitterer Ernst war. Ich habe einen neuen offenen Brief an Bött. der Nationalzeitung eingesandt, doch weiß ich nicht, ob sie
20 ihn auch ganz abdrucken wirst. Wahrscheinlich liest Du ihn gerade zu Deinem Geburtstage. Gestern habe ich das neueste Buch Böttichers zum ersten Male gelesen. Es ist geradezu empörend, was er mir dort alles vorwirft. Mein ganzer Plan ist natürlich eine Fälschung! An Ort und Stelle werde ich ihn und die anwesende Zeugen-Commission sehr leicht überzeugen können, daß sein ganzes
25 Buch aus Irrthümern, falschen Schlüssen und unverschämten Verleumdungen besteht. Doch genug von diesem unerquicklichen Thema.

Bald kommen für uns ja schöne Festtage. Ganz |³ Athen und so auch wir bereiten und auf dieselben vor. Die Straßen werden neu macadamisirt, Triumpfbögen werden gebaut, alte Häuser abgerissen, elektrische Straßenbeleuchtung

30 eingeführt, die antiken Monumente etwas gereinigt, – kurz man strengt sich
furchtbar an. Trotzdem wird sich der Kaiser und die anderen Gäste über man-
che Mängel und seltsamen Geschichten sehr wundern. Wenn man dem Kaiser
wirklich auch Militär vorführen wird, wie die Nationalzeitung heute schreibt,
so wird er nicht wissen, ob er lachen oder weinen soll, denn solches Militär hat
35 er noch niemals gesehen. Ueber Touren des Kaisers (nach Tiryns oder Olympia)
ist noch nichts bestimmt; alles was die Zeitungen darüber berichten, sind nur
Vermutungen. Wenn wirklich Touren unternommen werden, so werde ich wohl
mitgehen müssen. Zu den Haupt-Festlichkeiten werde ich in Uniform gehen,
die Erlaubniß dazu habe ich vom Kaiser erhalten. Beschreibungen aller Feste
40 etc. werdet Ihr in der Nat. Zeitg. lesen, und zwar von Herrn Kawerau geschrie-
ben, der zu diesem Zwecke Spezial-Correspondent geworden ist. |⁴

Im Laufe des Winters werde ich wohl viel vom Hause fern sein müssen,
denn zu der schon früher projectirten Reise nach Cypern kommen jetzt noch
Ausgrabungen in Troja und auch in Süditalien. Letztere wird das röm. Institut
45 vornehmen und werde ich mich dabei beteiligen, da es sich um einen Tempel
handelt. Namentlich auf die Tour nach Cypern freue ich mich sehr, denn da
werde ich doch voraussichtlich manches Neue sehen. Zu den Ausgrabungen
in Troja sollen mehrere Techniker und Archäologen als unparteiische Zeugen
eingeladen werden, für die Schliemann alle Kosten bestreiten wird. Es ist scha-
50 de, daß Du mein Schwiegervater und daher nicht mehr unparteiisch bist, denn
sonst würdest Du auf Schliemanns Kosten die Reise machen können.

Von unserm Hause wird Dir Anna erzählen, sie berichtet gewiß auch von
den Kindern. Von den Dir bekannten Deutschen ist zu berichten, daß Lüders
nach den Festen definitiv Athen verläßt und nach Berlin übersiedelt. Es ist scha-
55 de für uns.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und die ganze Familie Dein treuer Wilh. D.

ERLÄUTERUNGEN:

3 zu Deinem Geburtstage *Friedrich Adler* feierte am 15. Oktober seinen 62. Geburtstag.

14f. den Artikel nicht gelesen, den er vor 2–3 Wochen in der Köln. Zeitung publizierte *E. Böttcher*, *Wo ist hier Treue? Oeffentliche Erklärung des Artillerie-Hauptmanns E. Böttcher an den Herrn Dr. H. Schliemann*, in: *Kölnische Zeitung* 1889, Nr. 263 (22. September, Erstes Blatt), [2f.].

18f. neuen offenen Brief an Bött. der Nationalzeitung eingesandt *Der Artikel wurde vermutlich nicht publiziert*.

20 wirst *Lies* »wird«.

21 das neueste Buch Böttchers *Vermutlich hatte Dörpfeld Boetticher, Troie, gelesen*.

27 schöne Festtage *Am 27. Oktober 1889 fand in Athen die Hochzeit Konstantins von Griechenland (* 2. August 1868 Athen, † 11. Jänner 1923 Palermo) mit Sophie von Preußen (* 14. Juni 1870 Potsdam, † 13. Jänner 1932 Frankfurt/Main) statt*.

40 Herrn Kawerau *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 15*.

43 Reise nach Cypern *Dörpfeld bereiste in Begleitung von Max Ohnefalsch-Richter (* 7. April 1850 Sohland a. Rotstein, † 6. Februar 1917 Berlin) Zypern von Mitte Jänner bis Ende Februar 1890 (AA 1890, 43–47, bes. 46. Goessler, Dörpfeld, 91)*.

44 Süditalien *Dörpfeld mußte im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts zur Planaufnahme eines Tempels nach Locri (Kalabrien) reisen (vgl. Ed. Nr. 103, 114)*.

52f. von den Kindern *Wilhelm und Anne Dörpfeld* hatten 1889 zwei Töchter: *Else* (* 12. November 1883, † 1917) und *Agnes* (* 13. Juli 1886, † 1935). Der Sohn *Fritz* wurde am 18. Februar 1892 geboren.

53 Lüders S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 15.

84

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 10. Oktober 1889 (Donnerstag)

Reisekosten der Delegierten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 449

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 10. Oktob 89

Unpubliziert

Athen, den 10. Oktob 89

Verehrter Herr Doctor!

Für die beiden Herren, welche von Berlin und Paris kommen müssen Sie die Reisekosten noch erhöhen. Denn es

5 kostet Billet Berlin – Triest II Cl

– 110 Ma

Triest – Dardanelln (Constant.) I Cl. 270 „

380 „

1 Tag in Wien ————— 30 „

10 1 dto in Triest ————— 30 „

Wagen, Gepäck + sonst. Ausgan ——— 40 „

zus. 480 M.

Sie müssen also $2 \times 500 \text{ Mark} = 1000 \text{ Mark}$ geben. | ²

15 Die Route über Budapest Belgrad – Constantinopel stellt sich ebenso theuer. Ich würde daher nach Wien 800 Mark schreiben, nach Paris und Berlin dagegen 1000 Mark. Auch Herrn Bötticher werden Sie am besten ein Pauschquantum von 1000 Mark zur Verfügung stellen.

Ganz ergebenst

grüßt

20 Wilh. Dörpfeld

85

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 10. Oktober 1889 (Donnerstag)

Bekanntgabe der Adressen Steffens und Benndorfs

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 449

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 10 Okt. 89

Unpubliziert

Athen, den 10 Okt. 89

Verehrter Herr Dr.

Mit dem Schreiben bin ich ganz einverstanden. Steffen's Adresse ist:

Steffen, Major im Hess. Feld

5 Art. Regt. № 11

Cassel, Mönchebergerstr. 25

Benndorf's Adresse:

O. Benndorf, Prof + Hofrat

Wien IX B

10 Pelikangasse 18

Ganz ergebenst

W. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

Vermutlich informierte Schliemann nicht nur Otto Benndorf über seine Pläne, eine Konferenz in Troia abzuhalten (s. Ed. Nr. 88), sondern plante auch, unabhängig von seinem Schreiben an die Königliche Akademie in Berlin, Bernhard Steffen eine Einladung (?) zu schicken.

86

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 11. Oktober 1889 (Freitag)

Vorschlag an Schliemann, Boettichers „La Troie“ an jene Akademien der Wissenschaften zu senden, die Delegierte entsenden sollen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 450

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 11. Oktober 89.

Unpubliziert

Athen, den 11. Oktober 89.

Geehrter Herr Doctor!

Wäre es nicht gut, wenn Sie Brockhaus beauftragten, daß er den 3 Akademien in Ihrem Auftrage je 1 Exemplar des Bötticherschen Buches sende, damit die

5 von den Akademien gewählten Herren Gelegenheit haben, die Theorien Böttichers kennen zu lernen?

Besten Gruß

W. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

4 1 Exemplar des Bötticherschen Buches *Boetticher, Troie*.

87

Heinrich Schliemann an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Athen, 11. Oktober 1889 (Freitag)

Ansuchen an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, einen Delegierten zu den Grabungen in Troia zu entsenden – Übernahme der Reisekosten in der Höhe von 800 Francs

1. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 424

1. Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR mit roter Tinte »ad N^o 764/ex 1889« »praes. 16. October«

2. Kopie in Kopierbuch, 1 Seite (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 88, 97

Athen 11 Octbr 1889.

Einer hochlöblichen Akademie der Wißenschaften in Wien

Die seit 6 Jahren unaufhörlich gegen meine hochwürdigen Mitarbeiter und mich gerichteten Angriffe und Verdächtigungen des Hauptmanns a. D. Herrn

5 E. Bötticher, der in Hissarlik, welches er nie besucht hat, eine Feuernekropole erkennt, zwingen mich die Ausgrabungen daselbst vielleicht schon im November d. J., spätestens aber im März 1890, fortzusetzen. Ich bitte daher die hochlöbliche Akademie gütigst einen Gelehrten oder Techniker zu bestimmen, der den Ausgrabungen als unparteiischer Zeuge beiwohnen kann. Es ist nöthig
10 daß derselbe entweder schon archäologischen Forschungen beigewohnt, oder wenigstens antike Städte und Burgmauern gesehen und studirt hat; ferner daß er nicht schon als Gegner Böttichers aufgetreten ist. Dagegen bin aber bereit jeden Gelehrten oder Techniker, der jetzt Bötticher's Ansichten theilt, als unparteiischen Zeugen anzuerkennen.

15 Ich bin bereit die Reisekosten des Herrn mit M 800 (sage Acht Hundert Mark) zu bezahlen und ihn an Ort und Stelle zu verpflegen.

Einer hochlöblichen Akademie der Wißenschaften gehorsamster Diener
HySchliemann

88

Heinrich Schliemann an Otto Benndorf, Athen, 11. Oktober 1889 (Freitag)

Begleitschreiben zu Schliemanns Brief an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 425f.

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Unpubliziert

† Ed. Nr. 87

Athen 11 Octbr 1889

Hochverehrtester Herr Hofrath Benndorf

Bestimmt wissen Sie daß meine Mitarbeiter in Troia: Virchow, Dörpfeld, Bur-
nouv sowie ich selbst, seit 6 Jahren unaufhörlich den Angriffen u Verdächtigun-
5 gen des Hauptmann Bötticher's ausgesetzt gewesen sind, der uns beschuldigt
die Pläne von Tiryns und Troia gefälscht und aus einer nichtigen Feuernekro-
polen ohne X-x u Thore, eine Stadt mit Festungsmauern u Palästen gemacht
zu haben. Die Unmöglichkeit einsehend diesem Greuel auf andere Weise ein
Ende zu machen, habe ich mich entschloßen die Ausgrabungen in Troia mit Dr
10 Dörpfeld in großartigem Maaßstabe fortzusetzen und in Constantinopel um
einen ferman angehalten, der uns – wie der Deutsche Gesandte, Herr von Ra-
dowitz gestern schrieb – morgen schon ertheilt werden soll. Wir beabsichtigen
die Ausgrabungen in Gesellschaft einer Commission von Gelehrten zu machen,
die ich mir von der Wiener, Berliner und Pariser Akademie erbitte und es wird
15 Bötticher freundlich eingeladen werden an deren Arbeiten Theil zu nehmen.

Indem ich mir daher erlaube Ihnen einen Brief für Ihre Akademie 'x-x' zu
überreichen, bitte ich Sie recht sehr gütigst dafür sorgen zu wollen daß die ge-
eignete Persönlichkeit gewählt wird. Da wir nicht vor 6 Novbr^r von hier zu reisen
im Stande sind u in Hissarlik die nöthigen hölzernen Häuser, Küche, Magazin
20 bauen und wenigstens zwei Tramways einrichten müßen | ² ist es ungewiß ob
wir schon vor Eintritt der Regenzeit zu den Ausgrabungen kommen. Spätestens
aber sollen diese, wenn ich lebe, im März 1890 angefangen werden. Jedenfalls
ist es aber nöthig daß die Akademien schon jetzt ihre Delegirten bestimmen,
damit es später keinen Aufenthalt giebt. Bestimmt wird die Commission in ein
25 paar Wochen mit ihren Arbeiten fertig.

Uebersaus glücklich würden wir uns schätzen wenn auch Sie uns in Troia be-
suchen wollten. Die Ausgrabungen sollen jetzt besonders der Unterstadt gelten
u werden wohl einige Jahre dauern.

Mit ausgezeichneter Verehrung

30 Ihr ganz ergebenster

HySchliemann

Herrn Professor u. Hofrath Otto Benndorf

18 Pelikangasse Wien IX B

*Heinrich Schliemann an Georges Perrot, Athen, 11. Oktober 1889 (Freitag)
Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris soll Reinach als Delegier-
ten schicken – 1.200 Francs Reisekosten für die Delegierten – Beginn der Gra-
bung nicht vor dem 6. November 1889 (vielleicht erst mit dem 1. März 1890)*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
BBB 41, 426*

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athènes 11 Oct 1889.

Cher Monsieur Perrot

- Par ma lettre du 29 passé je vous ai prié de solliciter pour moi de votre Académie
un délégué pour mes prochaines fouilles de Troie et j'ai x-x que je me sentirais
5 heureux si l'Académie voulût confier cette importante mission à M Salomon
Reinach, parce qu'il est partisan des théories Bötticher. Ayant appris de no-
tre Ambassadeur à Constantinople, que mon firman sera prêt demain, j'écris
aujourd'hui aux Académies de Vienne et de Berlin de choisir, si c'est possible,
des partisans de Botticher. Je crois que ces 3 délégués nous suffisent, car nous
10 avons en outre M. Bötticher lui-même. A chacun de ces 4 personnages je paye
10200 francs pour son frais de voyage et je l'entretiens de mon x-x à Troie. Mais
à Dörpfeld et à moi impossible (à cause des fêtes) de partir d'ici avant le 6 Novb;
x-x y a au moins une x-x maisonnettes à bâtir et 2 tramways à établir, il n'est pas
sur que nous pussions x-x les travaux avant le commencement de l'hiver.
15 Mais, si je vis, nous les commencerons au plus tard le 1 Mars prochain. Nous
travaillerons surtout dans la ville basse de Troie. Votre dévoué admirateur
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 Par ma lettre du 29 passé *Schliemann hatte bei Perrot angefragt, ob er ihm behilflich sein könne, bei der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris einen Delegierten zur Ersten Troiakonferenz zu erbitten* (BBB 41, 402).
- 10f. je paye 10200 francs *Schliemann korrigierte mit Bleistift die Höhe der Reisespesen von 1.000 Francs auf 1.200 Francs. Mit dieser Änderung trug er dem Umrechnungkurs zwischen Mark und Franc Rechnung, da in den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts 1.000 Mark etwa 1.200 Francs entsprachen* (F. H. Schlössing, *Handbuch der Münz- Mass- und Gewichtkunde* [Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften 4], Stuttgart 1885, 40. J. Aubök, *Hand-Lexikon über Münzen, Geldwerthe, Tauschmittel, Zeit- Raum- und Gewichtsmasse der Gegenwart und Vergangenheit aller Länder der Erde*, Wien 1892, 68, 96f. Für den Hinweis auf diese Zitate danke ich Hubert Emmerig, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien).
- 11 pour son frais *Lies »pour ses frais«.*
- 12 (à cause des fêtes) *Schliemann bezog sich auf die Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit Konstantins von Griechenland mit Sophie von Preußen, welche am 27. Oktober 1889 in Athen stattfand.*
- 14 pussions *Lies wohl »puissions«.*

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 13. Oktober 1889 (Sonntag)
Dank für Bücher – Anstellung eines Vorarbeiters für die Grabungen in Troia

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 454

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 13. Okt. 89

Unpubliziert

Athen, den 13. Okt. 89

Verehrter Herr Dr.

Besten Dank für die Bücher. Betreffs der Thürme werde 'ich' dem Herrn B. schon genügend antworten. Er hat seltsamer Weise ganz übersehen, daß die

5 Türme ebenso wie die Mauer schräg, nicht vertikal sind. Sie waren so: [Zeichnung] | ²

Wegen des Aufsehers antworten Sie doch Humann, daß Sie den Aufseher für Anfang November engagiren würden, falls der Firman eintrifft und auch

10 die wissenschaftliche Commission ihr Erscheinen zugesagt hat. Sie können dem Aufseher ja telegraphiren, falls wenn Sie ihn notwendig haben. Ob ich am

6. Nov. mitreisen kann, hängt noch davon ab, ob ich von der Kaiserin Friedrich nicht beauftragt werde, mit nach Olympia zu reisen. Vielleicht wünscht auch der Kaiser noch nach | ³ Olympia und Troja zu reisen.

Also das genaue Datum läßt sich noch nicht feststellen, wenigstens nicht für

15 meine Reise. Ich fahre übrigens auch noch besser mit dem Lloyd, weil ich dort eine sehr große Preisermäßigung habe. Doch das wird sich ja alles finden. Vorläufig müssen wir ruhig die Antworten der Akademien und die Entscheidung aus Constantinopel abwarten.

Wegen Steffen habe ich an Conze, der auch Mitglied der Akademie ist, geschrieben, weil mir das besser schien. Curtius stimmt eo ipso für Steffen. | ⁴

Ganz ergebenst

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

3 Besten Dank für die Bücher. *Vielleicht hatte sich Dörpfeld zur Vorbereitung auf die Konferenz Bücher von Schliemann ausgeborgt.*

5f. Sie waren so: [Zeichnung] *Im Brief befindet sich an dieser Stelle eine Zeichnung Dörpfelds.*

7 Wegen des Aufsehers s. S. 69f.

11 Kaiserin Friedrich *besuchte anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter Sophie mit Kronprinz Konstantin von Griechenland gemeinsam mit ihrem Sohn Kaiser Wilhelm II. Athen und – unter Führung Dörpfelds – die Peloponnes. Von diesem Besuch Wilhelms II. in Griechenland rührte die Bekanntschaft zwischen dem Kaiser und Dörpfeld her (Goessler, Dörpfeld, 90f.).*

Otto Benndorf an Heinrich Siegel, Wien, 16. Oktober 1889 (Mittwoch)
Begleitschreiben zu Schliemanns Ansuchen an die Kaiserliche Akademie der
Wissenschaften in Wien

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889
Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: K. k. /archäologische Sammlung/ der/ Universität Wien.
aoR »C. 1229./XX./889«, »Coon bestehend aus:/Exllz v. Miklosich, Schenkl, Kenner/Büdinger,
Benndorf.«. Zwischen Briefkopf und Anrede mit blauem Bleistift von der Hand Heinrich Siegels:
»Brief ausgefolgt an/Hofr. Benndorf/18/10 89«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 87f., ↓ Ed. Nr. 92

16/X 89

Hochverehrter Herr College

beifolgend erlaube ich mir zwei Schreiben, welche ich soeben von Seiten Dr
 Heinrich Schliemanns in Athen erhalte, das eine an die Akademie, das andere
 5 an mich persönlich gerichtet, zur Vorlage zu bringen. Unmaassgeblich würde
 ich glauben, daß auch der an mich gerichtete persönliche Brief, der den andern
 erläutert, in einer vertraulichen Sitzung zu verlesen und der Antrag Dr Schlie-
 emanns durch eine Commission zu berathen sei.

In ausgezeichneter Hochschätzung ganz ergeben

10 Benndorf

Seiner Hochwohlgeboren
 dem Herrn Generalsecretär
 der Kais. Akademie der Wissenschaften
 Hofrath Dr Heinrich Siegel

15 Wien

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Sitzung der philoso-
phisch-historischen Classe, Wien, 16. Oktober 1889 (Mittwoch)
Verlesung von Schliemanns Ansuchen, die Kaiserliche Akademie der Wissen-
schaften in Wien solle einen Delegierten nach Troia senden – Bildung einer
Kommission

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

Protokoll, 4 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt auf S. 1 wiedergegeben); For-
mular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der philosophisch-
historischen Classe / am 16. October 1889. / Anwesend: Der Praesident Se. Excellenz Ritter v.
Arneth. / Die wirklichen Mitglieder: / v. Birk / Exc. v. Miklosich / v. Fiedler / Schenkl / Müller /
Zimmermann / v. Sickel / Mussafia / Huber / Maassen / v. Hartel / Büdinger / Freih. v. Kremer /
Heinzel / Gomperz / v. Zeissberg / Benndorf / Reinisch / Bühler / Karabacek. / 20 / Als Secretär:
Siegel. aoR links C. 1229 aoR rechts XX. auR links »X-X.«

Druck: AnzWien 26, 1889, Nr. 20, 75 (ohne die, die Bildung der Kommission betreffenden Zeilen)

↑ Ed. Nr. 87f., 91, ↓ Ed. Nr. 100, 105

764. Herr D^r Heinrich Schliemann in Athen ersucht die Kais. Akademie ihm einen Gelehrten oder mit archäologischen Forschungen vertrauten Techniker zu bestimmen, welcher den im November d. J. spätestens im März kommenden Jahres beabsichtigten Ausgrabungen in Hissarlik als unparteiischer Zeuge
 5 beiwohnen soll.

Das Ansuchen wird einer Commission, bestehend aus den w. M.

Exc. v. Miklosich

Schenkel

Kenner

10 Büdinger und

Benndorf

zugewiesen.

93

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 17. Oktober 1889 (Donnerstag)

Schliemann soll wegen des Fermans weder an Joseph Maria von Radowitz noch an Herbert von Bismarck schreiben

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 463

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 17. Okt. 89

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 95

Athen, den 17. Okt. 89

Geehrter Herr Doctor!

- Meines Erachtens dürfen Sie keinerlei Schritte thun, weder an Herrn v. Radowitz schreiben, noch an Bismarck. Radowitz würde Ihnen das mit Recht übel
 5 nehmen. Er wird die Erlaubniß auf jeden Fall besorgen. Es ist ja auch vollkommen früh genug wenn der Firman Ende dieses Monats also in 14 Tagen eintrifft.

Ganz ergebenst grüßt

W. Dörpfeld

94

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 18. Oktober 1889 (Freitag)
Entwürfe für die auf Hissarlik zu errichtenden Hütten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 466

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 18. Okt. 89

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 99

Athen, den 18. Okt. 89

Geehrter Herr Doctor!

Beifolgend die gewünschten Skizzen für Calvert.

- 1) 1 Häuschen mit 2 Schlafzimmern. vielleicht könnten Sie 2 oder 3 solcher
- 5 Häuschen bauen lassen, dann brauchen wir höchstens 3 Zelte für Fremde.

2) 1 Magazin.

3) Küche mit Eßzimmer.

Ergebenst grüßt

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 die gewünschten Skizzen. *Die Skizzen befinden sich in der Gennadiusbibliothek (Series G[Z]), Miscellaneous, Box 2, Folder 10, 1889, Nr. 687).*

95

*Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 18. Oktober 1889 (Freitag)
Telegraphische Mitteilung von von Radowitz, daß der Ferman erteilt wurde*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 466

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 18. Okt. 89

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 93, ↓ Ed. Nr. 98

Athen, den 18. Okt. 89

Geehrter Herr Doctor!

Herr v. Radowitz telegraphirt mir, daß der Firman erteilt ist und morgen abgeschickt wird. Ich bin hochofreut darüber. Sie sehen, wie gut es war, daß Sie

- 5 nicht an Bismarck geschrieben haben.

Ergebenst grüßt

W. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 4f. wie gut es war, daß Sie nicht an Bismarck geschrieben haben *Schliemann hatte an Bismarck geschrieben, die Weiterleitung seiner Eingabe aber verhindert, nachdem er durch Dörpfeld am 10. Oktober erfahren hatte, daß der Ferman ausgestellt werde (vgl. dazu S. 71 Anm. 287).*

Georges Perrot an Heinrich Schliemann, o. O., 18. Oktober 1889 (Freitag)
Keine Einmischung der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris
in offene Fragen – Schliemann soll Präsidenten der Akademie persönlich an-
schreiben – Entsendung Reinachs fraglich – Verwunderung über die Einladung
an Boetticher – Perrot sind Theorien Boettichers unbekannt

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-2, Nr. 464

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 308 (unvollständig)

18. Oct. 1889

Cher Monsieur

L'Académie n'a pas l'habitude d'intervenir dans des questions pendantes en nom-
 mant ainsi, pour les examiner, un délégué dont le rapport engagerait ensuite sa
 5 responsabilité. Je ne crois donc pas qu'elle accepte votre proposition. En tout cas,
 je n'ai pas qualité pour la |² lui faire. Si vous persistez dans cette idée, qui me pa-
 rait peu pratique, il faut que vous écriviez vous-même au président de l'Académie
 des inscriptions, qui sera ainsi régulièrement saisie. Je vous ferai de plus remar-
 10 quer que M. Reinach n'est pas encore membre de l'Académie; il me paraît donc
 difficile que l'Académie lui confie la mission de la représenter dans ce débat.

Vous paraissez animé du plus sincère désir d'arriver à la |³ vérité; je ne
 saurais trop vous en louer; mais je me demande si la situation sera bien com-
 mode pour ces savants de **quant** vous voulez payer le voyage. Vous n'aimez pas
 la contradiction; vous ne parlez de M. Boetticher que comme d'un ennemi et
 15 d'un imbécile. Voudra-t-il voyager à vos frais, manger votre pain? It is rather
 awkward, comme disent |⁴ les Anglais.

Pour moi, plongé dans l'Orient depuis dix ans, je ne connais pas la question;
 je ne sais même pas au juste quelles sont les théories de M. Boetticher. Il va
 falloir pourtant, l'année prochaine, que je me fasse une opinion; c'est vous dué
 20 avec quel intérêt je suivrai le débat et combien je désire que l'enquête confirme
 toutes vos assertions

Bien à vous

G. Perrot

ERLÄUTERUNGEN:

16 awkward *Lies* »awkward«.

19 dué *Lies wohl* »dû«.

Otto Benndorf an Heinrich Schliemann, Wien, 24. Oktober 1889 (Donnerstag)
Dank für Übersendung von Boettichers „La Troie de Schliemann“ – Schlie-

manns Ansuchen wurde der phil.-hist. Klasse überreicht und wird in der nächsten Gesamtsitzung behandelt werden – George Niemann oder Alois Hauser sollen als Delegierte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Troia reisen – Planung einer Orientreise Benndorfs im Frühjahr 1890

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 475

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, Briefkopf: K. k. / archaeologische Sammlung / der / Universität Wien

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 87f., ↓ Ed. Nr. 101

24/X 89

Hochgeehrter Herr Doctor,

Ihren freundlichen Brief vom 11. d. M. samt der für die Akademie bestimmten
Zuschrift, ferner eine nachfolgende Postkarte und durch Vermittlung von
5 Brockhaus ein Exemplar der Schrift „La Troie de Schliemann“ habe ich richtig
erhalten. Wie Sie aus der inliegenden Nummer unseres Anzeigers ersehen wol-
len, habe ich Ihre Zuschrift der phil. historischen Claße überreicht und wird
dieselbe in der nächsten Gesamtsitzung der Akademie, die am 31. d. M. statt-
findet, einen Gegenstand der Verhandlungen bilden, deren Ergebniß Ihnen der
10 Herr Generalsecretär der Akademie Hofrath Professor Dr Siegel sofort mit-
theilen wird. |²

Mir selbst gestatten Sie inzwischen Ihnen meine aufrichtige Freude auszu-
sprechen, daß Sie das große Werk Ihrer Ausgrabungen in Hissarlik fortsetzen
und damit allen Freunden des Alterthums Anlaß zu neuem Danke bieten wol-
15 len. Ich hoffe, daß einer unserer gelehrten Architekten sich der Prüfung, die
Sie wünschen, unterziehen wird, George Niemann, Professor an der Akademie
der bildenden Künste, welcher 1873 in Samothrake, 1881 und 1882 in Lykien,
1884 und 1885 in Pamphylien archaeologische Expeditionen mitgemacht und
außer den Ihnen bekannten Publicationen ein Werk über die antiken Städte
20 Pamphyliens gearbeitet hat, welches in |³ den nächsten Wochen zur Ausgabe
gelangt – oder Alois Hauser, Professor an der Kunstgewerbeschule des öster-
reichischen Museums, welcher 1873 und 1875 Conze nach Samothrake beglei-
te, die dortigen Ausgrabungen technisch leitete, sich um die antiken Bauwerke
in Oesterreich verdient macht und, irre ich nicht, schon einmal 1873 Ihr Gast
25 in Hissarlik gewesen ist. Ich selbst würde mich glücklich schätzen, wenn es mir
im nächsten Frühjahr, falls eine neue Orientreise die seit langem geplant ist zu
Stande kommt, vergönnt sein könnte an Ort und Stelle Ihre Arbeiten zu erfol-
gen. Möchten dieselben so glücklich und erfolgreich werden |⁴ als ihr persön-
licher Anlaß unerfreulich und schwerverständlich ist.

30 In ausgezeichnete Verehrung und Hochschätzung
Ihr ganz ergebener
Otto Benndorf

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 nachfolgende Postkarte *Nicht erhalten*.
 6 inliegenden Nummer unseres Anzeigers *AnzWien* 26, 1889, Nr. 20 (*liegt nicht mehr bei*).
 8f. nächsten Gesamtsitzung der Akademie, die am 31. d. M. stattfindet *Gemäß den Protokollen wurde Schliemanns Ansuchen nicht in einer Gesamtsitzung behandelt, sondern in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 6. November (s. Ed. Nr. 105) und in jener der Magnatklasse am darauffolgenden Tag (s. Ed. Nr. 106)*.
 9–11 deren Ergebnis Ihnen [...] sofort mittheilen wird *S. Ed. Nr. 107*.
 19f. ein Werk über die antiken Städte Pamphyliens *Karl Graf Lanckoroński (Hrsg.), Städte Pamphyliens und Pisidiens (unter Mitwirkung von G. Niemann und E. Petersen), Bd. 1: Pamphylien, Prag – Wien – Leipzig 1890*.
 27f. zu erfolgen *Lies »zu verfolgen«*.

98

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 24. Oktober 1889 (Donnerstag)

Übersendung des Fermans

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 477

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 24. Okt. 89

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 95

Athen, den 24. Okt. 89

Verehrter Herr Dr!

Beiliegend der Firman, für welchen, wie aus dem Begleitschreiben hervorgeht 10 türk. Pfund an Gebühren und 10 Piaster Gold als Stempel zu zahlen sind.

- 5 Der Firman gilt für ein Jahr und verfällt nur, wenn die Grabungen 2 Monate lang ohne Grund unterbrochen werden.

Ich schreibe Herrn v. Radowitz heute und teile ihm mit | ² daß Sie das Geld an die Botschafts-Kasse gütigst senden würden.

- Wir müssen Herrn v. Radowitz wirklich dankbar sein für die schnelle Be-
 10 sorgung des Firmans.

Ganz ergebenst

Wilh. Dörpfeld

99

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 30. Oktober 1889 (Mittwoch)

Einkauf von Material und Einrichtung für die auf Hissarlik zu errichtenden Hütten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-2, Nr. 493

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archæologische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 30. Okt. 89

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 94

Athen, den 30. Okt. 89

Geehrter Herr Doctor.

Zu jeder Baracke, wie ich Sie Ihnen neulich gezeichnet habe, sind 40 $\square^m$ (Quadratmeter) Dachpappe erforderlich. Bei 4 Baracken würden im Ganzen als
5 160 $\square^m$ notwendig sein. Am besten bestellen Sie wohl 200 $\square^m$

Die Preise der Baracken aus Frankreich sind ja colossal hoch. Sie sind für unsern Zweck auch zu solide construiert. Küchenherde würde ich nicht |² bestellen. Man kann in Troja nur Holzkohlen in der Küche verbrennen. Dazu ist
10 ein einfacher griech. Herd notwendig, den man leicht aus Steinen oder Lehmziegeln aufbaut. Den erforderlichen eisernen Einsatz bekommt man in den Dardanellen.

Aus Berlin habe ich erfahren, daß man wahrscheinlich zwei Unparteiische bestimmen wird, damit Sie daraus einen aussuchen können. Steffen wird jedenfalls auch dabei sein. Die beiden Herren, welche Benndorf erwähnt, sind mir
15 dem Namen nach als tüchtige Architekten bekannt.

Ganz ergebenst grüsst

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

4 als *Lies* »also«.

100

Otto Benndorf (namens der Kommission, s. Ed. Nr. 92) an die phil.-hist. Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien, 31. Oktober 1889 (Donnerstag)

Zusammenfassung des Ansuchens Schliemanns – Bericht über die Beratungen der Kommission – Als Delegierte werden Schliemann George Niemann bzw. Alois Hauser vorgeschlagen

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: K. k. / archæologische Sammlung / der / Universität Wien. aoR mit roter Tinte: »ad N^o 764 / ex 1889«, »C. 1231. Antrag angenommen. / B. 1232. Beschluß der phil.-histor. Classe genehmigend zur Kenntniß.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 92, ↓ Ed. Nr. 104

Dr Heinrich Schliemann in Athen hat die Kais. Akademie der Wissenschaften mit Zuschrift vom 11. Oktober d. J. in Kenntniß gesetzt, daß er sich durch die

seit sechs Jahren gegen ihn wie gegen seine Mitarbeiter gerichteten Angriffe des Hauptmannes a. D. Ernst Bötticher veranlasst sehe die Ausgrabungen in
 5 Hissarlik-Ilion wiederaufzunehmen, und zugleich darum gebeten, daß die Kais. Akademie einen Fachgelehrten oder einen mit archaeologischen Forschungen vertrauten Techniker bestimme, der den ~~Ausgrabungen~~ zu veranstaltenden neuen Ausgrabungen als unparteiischer Zeuge beiwohnen könne. Diesen Erklärungen war das Anerbieten beigefügt, der von der Kais. Akademie zu be-
 10 stimmenden Person die Reise mit 800 Mark vergüten und dieselbe in Hissarlik für die Dauer des Aufenthaltes auf eigene Kosten verpflegen zu wollen.

Diese Zuschrift ist samt einem an das w. M. Prof. Benndorf gerichteten Privatbriefe, welcher das Vorhaben näher erläuterte und die Mittheilung enthielt, daß Schliemann die gleiche Bitte auch an die Berliner und Pariser Akademie
 15 richte, in der Sitzung der phil. histor. Claße vom 16. Oktober d. J. zur Verlesung gekommen und hierauf ein Comité bestehend aus den ww MM Excellenz Miklosiĉ, Hofrath Schenkl, Prof. Büdinger, Director Kenner und Prof Benndorf mit der Berathung des Schl.'schen Antrages betraut worden. |²

Das Comité hat den Gegenstand am 17. Oktober dJ in der archäol. Sammlung der Universität und am 23. ~~xx~~ ~~31~~ Oktober dJ. in der Akademie berathen.
 20 Auf Grund dieser Berathungen beehrt sich dasselbe nunmehr der Akademie ~~zu~~ zu rathen, ‘einstimmig zu empfehlen’ daß in dem an Dr Schliemann in Athen zu richtenden Antwortsschreiben das Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein weiteres wissenschaftliches Verdienst begrüßt, der Architekt Geor-
 25 ge Niemann, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien und der Architekt Alois Hauser, Professor an der Kunstgewerbeschule des österreich. Museums namhaft gemacht und es Schliemann anheimgestellt werde einen von den genannten Beiden zu sich einzuladen.

Wien 31/X 89

30

Benndorf

ERLÄUTERUNGEN:

12f. Privatbriefe S. Ed. Nr. 88.

101

Heinrich Schliemann an Otto Benndorf, Athen, 31. Oktober 1889 (Donnerstag)

Dank für Sorge um Schliemanns Ansuchen an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien – Niemann und Hauser 1873 zu Besuch in Troia – Pläne für die kommende Grabung – Neuerliche Einladung, im Frühjahr nach Troia zu kommen

1. Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 658/18-1 (Nachlaß Benndorf)

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, Nr. 458f.

1. *Eigenhändiger Brief*, 2 Seiten

2. *Kopie in Kopierbuch*, 2 Seiten (die Edition richtet sich nach dem *eigenhändigen Brief*)

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 97, ↓ Ed. Nr. 164

Athen 31 Octbr 1889.

Hochverehrtester Herr Hofrath Profeßor Benndorf

Es ist überaus liebenswürdig von Ihnen daß Sie sich der Sache wegen des Deglirten nach Hissarlik so freundlich u energisch annehmen. Genehmigen Sie
 5 meinen herzlichsten Dank dafür u seien Sie meiner beständigen größten Bereitwilligkeit zu allen Gegendiensten versichert. Sowohl Georg Niemann als Arnold Hauser sind mir persönlich bekannt, denn sie waren mit Conze in 1873 bei mir in Hissarlik; beide sind mir als die gediegensten Architekten Oestreichs bekannt und nehme ich freudig u dankbar den von denselben ausgewählten an.
 10 Ich denke zwar morgen schon nach den Dardanellen abzureisen; es sind dort aber so viele Häuschen zu bauen und Einrichtungen zu treffen daß ich schwerlich im Stande sein werde vor Anfang März die Commission bei mir aufzunehmen und die Weitergrabungen in der Pergamos in deren Beisein fortzusetzen. Inzwischen werde ich aber bemüht sein den westlichen Abhang des zur Unterstadt gehörigen Burgbergs, wo das Skäische Thor gelegen haben muß, abzugra-
 15 ben. Leider liegt auch der Schutt 16 Meter tief.

Es wird mir eine übergroße Freude sein Sie bei uns in Hissarlik laengere Zeit als Gast und |² Mitarbeiter zu haben und bitte ich Sie mir nur vorher
 20 wissen zu laßen wann ich Sie erwarten darf, damit ich Sie von den Dardanellen abholen kann. 10 Wagons und Chemins de fer portatif, sowie 70 Schiebkarren sind bestellt u werden wohl gegen Mitte Novbr eintreffen

Nur mit den Zelten hapert es da ich noch keine Adresse dafür in Marseille ausfindig machen kann.

Hoffentlich finden Sie im Frühjahr auch Virchow bei mir, der fest versprochen hat zu kommen. An Studium finden Sie in Hissarlik den reichsten Ueberfluß u verspreche ich mir von Ihrem Besuch den größten Nutzen für die Wissenschaft.
 25

Mit vorzüglichster Verehrung

Ihr ganz ergebenster

30 HySchliemann

Adresse Dardanellen

ERLÄUTERUNGEN:

7 Arnold Hauser *Lies »Alois Hauser«.*

102

*Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 5. November 1889 (Dienstag)
Neue Publikation Boettichers – Festlegung des Termins der Konferenz auf den
25. November 1889*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-3, Nr. 509*

*Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeo-
logische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 5. Nov. 89*

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 113*

Athen, den 5. Nov. 89

Verehrter Herr Doctor!

In der Kölnischen Zeitung hat neuerdings wieder ein Artikel des Hauptmanns
Bötticher gestanden. Wir müssen ihn jetzt sobald als möglich auffordern, nach
5 Troja zu kommen, damit diese Schreibereien aufhören. Ich werde daher noch
heute eine öffentliche Aufforderung an ihn 'spätestens' am 25. November in
Troja z einzutreffen an die Kölnische Zeitung und zugleich an ihn selbst senden.
Herrn Steffen und Herrn Niemann schicke ich auch eine Aufforderung, an die-
sem Tage in Hissarlik zu erscheinen. Dem Herrn Steffen habe ich heute schon
10 in diesem Sinne telegraphirt. Er bat mich darum, weil er vorher noch vom Kai-
ser den Urlaub erbitten muß. Wenn die französische Academie bis dahin keinen
Vertreter senden kann, so ~~ke~~ müssen wir ohne ihn fertig werden. Vielleicht wäre
es gut, wenn Sie nach Empfang dieses Briefes umgehend nochmals an Perrot
schrieben. Oder wenn dieser Brief nicht schnell genug bei Ihnen ankommt, te-
15 legraphiren Sie ihm vielleicht nochmals. |² Uebrigens ist es schließlich auch
vollkommen ausreichend, wenn nur die Vertreter der Akademien von Berlin
und Wien anwesend sind.

Ich selbst werde noch vor jenem Termine in Hissarlik eintreffen. Wenn es
mir wegen der Reisen der Kaiserin Friedrich möglich ist, komme ich schon in
20 14 Tagen.

Mit ganz ergebenstem Gruße
Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

3f. ein Artikel des Hauptmanns Bötticher *Dörpfeld bezog sich auf einen Artikel in der „Kölni-
schen Zeitung“ 1889, Nr. 295 (24. Oktober, Erstes Blatt), [3], in dem Boetticher beanstandete,
daß, wenn schon nicht ihm, dann einer dritten, unparteiischen Person die Leitung der Gra-
bung in Troia überlassen werden solle.*

5f. noch heute eine öffentliche Aufforderung *Anonym, Die Ausgrabungen in Troja, in: Neue
Freie Presse, Nr. 9064 (17. November 1889, Morgenblatt), 6. W. Dörpfeld, Erklärung, in: Köl-
nische Zeitung 1889, Nr. 321 (19. November, Erstes Blatt) [3].*

19 wegen der Reisen der Kaiserin Friedrich *Dörpfeld begleitete die Kaiserin auf ihrer Reise
durch die Peloponnes (vgl. Erläuterungen zu Ed. Nr. 90).*

Wilhelm Dörpfeld an die Zentrale des Deutschen Archäologischen Institutes, Athen, 5. November 1889 (Dienstag)

Bericht über geplante Reisen und Tätigkeiten im November

Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Athen, Archiv, offizielles Kopierbuch von 1888–93, 92f.

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Teil wiedergegeben)

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 114

5. November 89

№ 142

Der Centraldirection melde ich ganz gehorsamst den Empfang des gestern
Abend in Berlin aufgegebenen Telegramms: Centraldirection ersucht Sie, Pe-
5 tersen in Locri persönlich zu unterstützen.“ Vor etwa 4 Tagen hatte ich von
Professor Petersen selbst ein ähnliches Telegramm erhalten. Ich würde schon der
Aufforderung Petersens, nach Locri zu kommen, entsprochen haben, wenn es
nur eben möglich gewesen wäre. Zunächst hat mir aber die Kaiserin Friedrich,
welche ich neulich im Museum herumgeführt habe, gesagt, daß sie im Laufe der
10 nächsten 14 Tage eine Reise nach Mykene, Epidauros und Olympia unternehmen
wolle und daß sie mich wahrscheinlich zur Führung auffordern würde. Ich
kann daher in den nächsten beiden Wochen unmöglich Griechenland verlassen.
Sodann muß ich vom 24. November ab etwa 14 Tage in Troja sein, weil zu die-
sem Termin sowohl der Hauptmann Bötticher, wie auch die von den Akademien
15 gewählten Experten dort eintreffen werden. Herr Dr. Schliemann ist schon vor
3 Tagen nach Troja abgereist, um Hütten zu bauen und alle Vorbereitungen für
die Ausgrabungen zu treffen. Es würde ganz ungehörig sein, wenn ich an dem
festgelegten Termine nicht in Troja erscheinen würde.

Am Winckelmannsfeste muß ich endlich wieder in Athen sein, um einen
20 der Vorträge zu übernehmen. Da wir nun die Festsitzung am Mittwoch den
11. Dezember zu halten gedenken, so kann ich am 12. Dezember mit dem Lloyd-
dampfer nach Italien abreisen.

Ich habe Petersen in diesem Sinne geantwortet und ihm meine Anwesenheit
in Locri für Mitte Dezember in Aussicht gestellt.

25 Dementsprechend erlaube ich mir, der Centraldirection auf das gestrige
Telegramm heute zu antworten: „Petersen ist benachrichtigt, daß ich wegen
Kaiserin Friedrich und Troja erst im Dezember Locri besuchen kann.“ [...]

Der 1. Sekretar des ath. Institutes

Wilh. Dörpfeld

30 An / die Centraldirection / in Berlin

ERLÄUTERUNGEN:

4f. Petersen in Locri Eugen Petersen (* 16. August 1836 Heiligenhafen, † 14. Dezember 1919 Rom), Archäologe, 1886/87 Erster Sekretar der Abteilung Athen des Deutschen Archäologi-

schen Instituts, ab 1887 Erster Sekretar der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, im Sommer 1889 Entdeckung eines Tempels in Locri (Kalabrien), der danach unter der Leitung des Archäologen Paolo Orsi (17. Oktober 1859 Rovereto, † 8. November 1935 Rovereto) ausgegraben wurde (E. Petersen, Sitzungsprotocolle. Ausgrabung eines ionischen Tempels im alten Lokri epizephyrii, in: RM 4, 1889, 342f. E. Petersen, Sitzungsprotocolle. Zweiter Bericht über die Ausgrabung in Lokri, in: RM 4, 1889, 345. E. Petersen, Tempel in Lokri, in: RM 5, 1890, 161–227).*

- 19 Winckelmannsfeste Jährlich abgehaltene Feier anlässlich des Geburtstages von Johann Joachim Winckelmann (* 9. Dezember 1717 Stendal, † 8. Juni 1768 Triest), der als Begründer der Klassischen Archäologie gilt.

104

Otto Benndorf (namens der Kommission, s. Ed. Nr. 92) an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, o. O. (Wien), o. D. (6. November 1889?, Mittwoch) Kommission schlägt als Delegierte George Niemann bzw. Alois Hauser vor

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889 Eigenhändiges Schreiben, 1 Seite, aoR mit roter Tinte: »ad N^o 764 / ex 1889.« »C. 1231. genehmigt / B. 1232. d.« auR von der Hand Heinrich Siegels: »Der Antrag wird angenommen und der Beschluß der math. naturw. Cl. in der morgigen Sitzung zur Genehmigung mitgetheilt werden.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 100

Das Comité (Schliemann) empfiehlt der Akademie einstimmig, daß in dem an Dr Schliemann zu richtenden Antwortschreiben das Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein weiteres wissenschaftliches Verdienst begrüsst, der Architekt Professor George Niemann und der Architekt Professor Alois

- 5 Hauser namhaft gemacht und es Schliemann anheimgestellt werde einen von den genannten Beiden zu sich einzuladen.

105

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Sitzung der philosophisch-historischen Classe, Wien, 6. November 1889 (Mittwoch)

Antrag der Kommission, George Niemann und Alois Hauser an Schliemann als Delegierte zu empfehlen

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

Protokoll, 6 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt der Vertraulichen Sitzung [S. 5f.] wiedergegeben); Formular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der philosophisch-historischen Classe / am 6. November 1889. / Anwesend: Der Praesident S^o Excellenz Ritter v. Arneth. / Die wirklichen Mitglieder: / v. Birk / Exc. v. Miklosich / v. Fiedler / Schenkl / Müller / Zimmermann / v. Sickel / Mussafia / Kenner / Huber / Maassen / v. Hartel / Büdinger / Freih. v. Kremer / Heinzel / Gomperz / v. Zeissberg / Benndorf / Reinisch / Bühler / Jagić / Karabacek. / 22 / Als Secretär: Siegel. aoR links C. 1231. aoR rechts XXII. auR links »X-x.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 92, ↓ Ed. Nr. 106

| ⁵ 764. Das w. M. Herr Hofrath Benndorf erstattet Namens der Commission über das Ansuchen des Herrn Schliemann Bericht.

Die Commission beantragt, daß in dem an D^r Schliemann zu richtenden Antwortschreiben das Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein
 5 weiteres wissenschaftliches Verdienst begrüßt, der Architekt Professor Georg Niemann und der Architekt Professor Alois Hauser namhaft gemacht und es Schliemann anheim gestellt werde, einen | ⁶ von den genannten Beiden zu sich einzuladen.

106

*Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Wien, 7. November 1889 (Donnerstag)
 Abstimmung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse über Schliemanns Ansuchen – Genehmigung des Ansuchens*

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

Protokoll, 14 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt der Vertraulichen Sitzung [S. 10f.] wiedergegeben); Formular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe / am 7. November 1889. / Anwesend: Der Vice-Praesident Stefan. / Die wirklichen Mitglieder: / Petzval / v. Brücke / Winckler / v. Lang / Loschmidt / v. Kerner / Steindachner / Hann / Weiss / Lieben / v. Barth / Wiesner / Weyr / Claus / Brauer / Toldt. / 17. / Als Secretär: Suess. aoR links B. 1232. aoR rechts XXII.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 105

| ¹⁰ 764. Die philos.-historische Classe macht folgende Mittheilung:

Herr D^r Heinrich Schliemann in Athen hat an die Kaiserl. Akademie das Ansuchen gerichtet, ihm einen Gelehrten oder mit archäologischen Forschungen vertrauten Techniker zu bestimmen, welcher den im November d. J., spätestens aber im März 1890 beabsichtigten Ausgrabungen in Hissarlik als unpar-
 5 teiischer Zeuge beiwohnen soll.

Über das Ansuchen hat die philos.-histor. Classe ihrerseits in der gestrigen Sitzung beschlossen, in dem an D^r Schliemann zu richtenden Antwortschreiben das Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein wei- | ¹¹ te-
 10 res wissenschaftliches Verdienst zu begrüßen, zugleich die beiden Architekten Prof. Georg Niemann und Prof. Alois Hauser namhaft zu machen und es ihm anheimzustellen, welchen von ihnen er zu den bevorstehenden Ausgrabungen einladen wolle.

Dieser Beschluß wird nun auch der mathem.-naturw. Classe zur Genehmi-
 15 gung vorgelegt.

Derselbe wird genehmigt.

107

*Kaiserliche Akademie der Wissenschaften an Heinrich Schliemann, Wien,
8. November 1889 (Freitag)*

*George Niemann und Alois Hauser werden Schliemann als Delegierte zur
Wahl gestellt*

1. *Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 521*

2. *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889*

1. *Brief (von Heinrich Siegel diktiert), 2 Seiten, Beilage: AnzWien 26, 1889, Nr. 20. Briefkopf: Kaiserliche Akademie / der / Wissenschaften.*

2. *Konzept (von Heinrich Siegel diktiert), 1 Seite (Schreiben zweispaltig, wobei der Text auf die rechte Spalte beschränkt ist; in der linken Spalte befinden sich nur Anrede, eine Korrektur und das Datum [in der Edition als Einschübe gekennzeichnet]), aoR links ad N^{rum} 764 / 1889 aoR mit-
tig Adlerpapier: aoR rechts mit roter Tinte: »Expd. 9./XI. 889 / Jeitner«*

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 87, 92, 105f., ↓ Ed. Nr. 142

1. *Brief:*

S^r Hochwohlgeboren / Herrn D^r Heinrich Schliemann, / in / Athen.

Euer Hochwohlgeboren!

Ihr geschätztes Schreiben vom 11. Oktober l. J. wurde der philos.-historischen
Classe in der Sitzung vom 16. October l. J. vorgelegt.

5 Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften begrüßt laut Beschluß vom
7. November Ihr Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein weite-
res wissenschaftliches Verdienst und macht die beiden Architekten Georg Nie-
mann, Professor der Akademie der bildenden Künste – und | ² Alois Hauser,
Professor der Kunstgewerbeschule des oesterreichischen Museums namhaft
10 – und stellt es der Wahl anheim, welchen von den genannten Beiden Euer Hoch-
wohlgeboren zu den Ausgrabungen einladen wollen.

Mit dem Ausdrücke der vorzüglichsten Hochachtung

Wien, am 8. November 1889.

Siegel

15 General-Secretär
der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

ERLÄUTERUNGEN:

1 S^r Hochwohlgeboren / Herrn D^r Heinrich Schliemann, / in / Athen. Die Adresse findet sich
auR von S. 1.

14 Siegel *Eigenhändige Unterschrift Heinrich Siegels.*

2. *Konzept*

↑ *alR* S^r Hochwohlgeboren Herrn D^r Heinrich Schliemann in Athen.¹

Euer Hochwohlgeboren!

Ihr geschätztes Schreiben vom 11. Oktober l. J. wurde der philos.-historischen
Classe in der Sitzung vom 1^{ten} 6. November 'October' und in jener der mathem.-

5 naturwissenschaftlichen Classe am 7. November l. J. vorgelegt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften begrüßt ^aalR laut Beschluß vom 7 November^r Ihr Vorhaben neuer Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion als ein weiteres wissenschaftliches Verdienst und macht die beiden Architekten Georg Niemann, Professor der Akademie der bildenden Künste, und Alois Hauser, 10 Professor der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums namhaft, ~~es Eueren Hochwohlgeboren~~ ^rund stellt es der Wahl^r anheimstellend, welchen von den genannten Beiden Sie ^rE. Hochwohlgeboren^r zu den Ausgrabungen einladen wollen. ^aalR Wien am 8/II 889.^r

15 Mit dem Ausdrücke der vorzüglichsten Hochachtung
Siegel
General-Secretär der K.A.d.W.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Die Angabe Adlerpapier: bezieht sich auf die Wahl des zu verwendenden Briefpapiers: Zwischen den Worten „Kaiserliche Akademie“ des Briefkopfes befindet sich der österreichische Doppeladler. – Joseph Leitner war als Diener an der Akademie beschäftigt (*Almanach Wien* 39, 1889, 10).

4f. ^r16. November^r ~~October^r und in jener der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe am 7. November~~ Abgesehen von den Worten „in jener“, die mit derselben schwarzen Tinte durchgestrichen sind, in der auch das Konzept verfaßt wurde, wurden sowohl die Streichungen wie auch die Ergänzung von Heinrich Siegel mit Bleistift durchgeführt.

6f. ^ralR laut Beschluß vom 7 November^r Die Ergänzung wurde von Heinrich Siegel mit Bleistift geschrieben.

10f. ~~es Eueren Hochwohlgeboren~~ ^rund stellt es der Wahl^r anheimstellend Streichungen und Ergänzungen von Heinrich Siegel mit Bleistift durchgeführt.

15 Siegel Eigenhändige Unterschrift Heinrich Siegels.

108

Königliche Akademie der Wissenschaften an Heinrich Schliemann, Berlin, 8. November 1889 (Freitag)

Ablehnung der Entsendung eines Delegierten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 519

Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: KÖNIGLICHE / AKADEMIE / DER / WISSENSCHAFTEN. aoR rechts: Berlin, den 8. November 1889. aoR 7

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 109

Berlin, den 8. November 1889.

Hochgeehrter Herr Doctor!

5 So lebhaft die Theilnahme ist, welche die Akademie der Wissenschaften Ihren großen Untersuchungen zollt, so muß sie doch auf Ihr Schreiben d. d. Athen, 11. Oktober erwidern, daß sie sich außer Stande sieht, auf die Entscheidung meiner wissenschaftlichen Controverse amtlich irgend einen Einfluß zu üben, wie dies durch die von Ihnen gewünschte Bezeichnung eines Unparteiischen geschehen würde.

Indem ich Ihnen diese Antwort der Akademie mittheile, beehre ich mich
noch Abschrift eines in dieser Angelegenheit an Hrn. Virchow gerichteten
10 Schreibens hier ergebenst beizufügen

Der vorsitzende Secretar
der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

A. Auwers

An / Herrn Dr. H. Schliemann / z. Zt. Dardanellen.

ERLÄUTERUNGEN:

6 meiner *Lies* »einer«.

13 A. Auwers *Eigenhändige Unterschrift von Arthur Julius Georg Friedrich von Auwers*
(* 12. September 1838 Göttingen, † 24. Jänner 1915 Berlin), Astronom, 1878–1912 Sekretar
der physikalisch-mathematischen Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften in
Berlin.

109

*Königliche Akademie der Wissenschaften an Rudolf Virchow, Berlin, 8. No-
vember 1889 (Freitag)*

Unterstützung eines Urlaubsgesuches Steffens

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-3, Nr. 519a*

*Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: KÖNIGLICHE / AKADEMIE / DER / WISSEN-
SCHAFTEN. aoR rechts: Berlin, den 8. November 1889. aoR: Abschrift. / 8*

Unpubliziert

† Ed. Nr. 108

Berlin, den 8. November 1889.

Geehrter Herr College!

Auf Ihre geehrte Zuschrift vom 17. v. Mts. erwidern wir Ihnen, daß, falls Herr
Major Steffen zur Theilnahme an weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen
5 Urlaub begehren und hierfür eine Empfehlung durch die Akademie wünschen
sollte, dieselbe mit Vergnügen bereit sein würde, das Urlaubsgesuch mit mög-
lichstem Nachdruck zu unterstützen.

Der vorsitzende Secretar
der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

10 (gez.) A. Auwers.

An Herrn Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Virchow, Mitglied der
Akademie der Wissenschaften, Hochwohlgeboren hier.

ERLÄUTERUNGEN:

3 Ihre geehrte Zuschrift vom 17. v. Mts. *Publiziert in Herrmann – Maaß, Korrespondenz,
Nr. 547 Anm. 1.*

10 A. Auwers. *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 108.*

110

Ernst Curtius an Rudolf Virchow, Berlin, 9. November 1889 (Samstag)
Bedauern über die Ablehnung von Schliemanns Ansuchen an die Königliche
Akademie der Wissenschaften in Berlin – Befürwortung einer Entsendung
Steffens

Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (ABBAW): NL Virchow,
Nr. 2653

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Königliche / A K A D E M I E / der / Wissen-
schaften. aoR rechts: Berlin, den 9/XI 188 [sic!]

Unpubliziert (kurze Erwähnung in Meyer, Briefe, Nr. 208 Anm. 1)

Berlin, den 9/XI 188

Hochverehrter Herr College!

Sie wissen, ohne daß ich es schreibe, daß die kühle und kurze Ablehnung des
 5 unvorsichtigen Ausdruck des 'Delegierten' der Akademien

Daß Major Steffen die geeignetste Persönlichkeit sei, darüber herrschte in
 unserer Classe keine Meinungsverschiedenheit. Im Interesse der Sache wün-
 sche ich dringend Steffen's Betheiligung; er allein kann die Analogie zwischen
 Hissarlik und den argivischen Burgen sicher beurteilen.

10 Wenn die Beurlaubung von St. durch die Akademie befürwortet wird, so
 liegt dann ein ehrendes votum derselben. St. hat mir geschrieben, daß von Sei-
 ten seines Regimentscommandeurs keine Schwierigkeit gemacht werde.

Verehrungsvoll

Ihr

15 ergebenster

ECurtius

ERLÄUTERUNGEN:

10f. so liegt dann ein ehrendes votum derselben. *Lies wohl: »so liegt dann ein ehrendes votum*
derselben vor.«.

111

Frank Calvert an Heinrich Schliemann, Dardanellen, 10. November 1889
(Sonntag)

Auskunft über Gustave Battus und Salomon Reinach – Bauarbeiten in Hissarlik
Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-3, Nr. 525

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 115*

Dard. 10/11/89

Dear Dr Schliemann.

I enclose herewith two letters, which the writers begged of me to forward. – I wrote to Gustave Battus what you mentioned about S. Reinach – he denies that
 5 he was the person, as he never saw Reinach. I hope you are getting on with your huts and that the Turcomans have resumed cutting the timber. With kind regards from Mrs + Miss Calvert and from yours sincerely

Frank Calvert

I send Levant Herald with article about Troy.

ERLÄUTERUNGEN:

4 Gustave Battus *Sohn des französischen Konsuls in den Dardanellen, 1882 als einer von drei Aufsehern von Schliemann für seine Grabungen in Troja engagiert (Schliemann, Troja, 6), ab 1884 Angestellter Frank Calverts in Thymbra (Schliemann, Troja, 6. Robinson, Calvert, 340f., 356, 378, 409, 503).*

7 Mrs + Miss Calvert *Eveline Calvert (1829–1911), geb. Abbott, Calverts Schwägerin (Allen, Troy, 29), und Edith Calvert (s. Personenverzeichnis).*

9 Levant Herald with article about Troy *Konnte nicht ermittelt werden.*

112

Wilhelm Dörpfeld an Otto Benndorf, Athen, 11. November 1889 (Montag)
Dank für Benndorfs Hilfe

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 639/33-6 (Nachlaß Benndorf)

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

Athen, den 11. Nov. 89

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich will nicht versäumen, Ihnen für Ihren Brief vom 4. Nov. zu danken, besonders nachdem ich durch ein Telegramm Niemanns erfahren habe, daß die Aca-
 5 demie in der Sitzung vom 6. die Herren Niemann und Hauser als geeignete Zeugen bezeichnet hat. Ich bin Ihnen und der Academie von Herzen dankbar für die Erfüllung unserer Bitte. Die Berliner Academie hat leider, wie ich andeutungsweise erfahren, unserem Antrage keine Folge gegeben. Wenn sie es auch gethan hat, um dadurch die Theorien Böttichers an indiscutabel zu be-
 10 zeichnen, so hat es in Wirklichkeit doch uns geschadet und dem Herrn Bötticher genutzt. |² Wie viele unangenehme Stunden haben mir die unanständigen Angriffe des Herrn Bö. schon verursacht. Endlich habe ich mich zu einer energischen Abwehr entschlossen, da versacht mir die Berliner Academie die erbetene Hülfe! Wir haben ja gar nicht von ihr gewünscht, daß sie entscheiden
 15 solle, sondern haben nur gebeten, daß sie einen Mann bezeichne, den Bötticher nicht als unparteiischen Zeugen verwerfen könne. Die Pariser Academie hat auch abgelehnt, aber aus andern Gründen.

Wir werden jetzt den von der Wiener Academie bezeichneten Herrn Niemann und den Major Steffen, an welchen die Berliner Academie gedachte hatte, auffordern, am 25. Nov. nach Troja zu kommen. Dort wird dann die große
 20 | ³ Schlacht stattfinden.

Nochmals meinen herzlichsten Dank

Ihr ganz ergebenster

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

5 Sitzung vom 6. S. Ed. Nr. 105.

13 versacht *Sic!*

19 gedachte *Sic!*

113

*Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 11. November 1889 (Montag)
 Probleme mit der Wahl des Delegierten durch die Königliche Akademie der
 Wissenschaften in Berlin – Forderung Boettichers nach 7.200 Mark für Reisekosten – Öffentliche Aufforderung an Boetticher, sich am 25. November in
 Troia einzufinden und der Versuch, diese rückgängig zu machen – Dörpfelds
 Reisen nach Locri und in die Peloponnes – Anweisung von 800 Mark an Niemann*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 529

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten, Briefkopf: aoR links: KAISERLICH DEUTSCHES/ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT. aoR rechts: Athen, den 11. Novemb. 1889

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 102, ↓ Ed. Nr. 118

Athen, den 11. Novemb. 1889

Geehrter Herr Doctor!

Soeben erhalte ich Ihr Telegramm von heute mit der Nachricht, daß die 'Berliner' Akademie zögert, 'einen' Zeugen zu ernennen und daß ich daher bei Conze und
 5 Benndorf telegraphisch anfragen möge, ob Delegirte erwählt seien. Eine ähnliche Nachricht habe ich schon von Conze erhalten, welcher mir schrieb, daß die Akademie Bedenken trage einen Zeugen zu ernennen, weil sie dadurch anerkennen, daß die Theorien des Herrn Bötticher discutabel seien. 'Sie tritt also auf unsere Seite.' Ich bedaure das 'trotzdem' sehr. Prof. Benndorf dagegen schreibt mir,
 10 daß die Wiener Academie wahrscheinlich 2 Herren nennen würde. Die entscheidende Sitzung finde in dieser Woche statt. Ich habe nun in der vorigen Woche schon an Bötticher, Steffen und Niemann telegraphirt, daß sie am 25. November in Troja eintreffen möchte. Nur Steffen hat geantwortet, daß 'die' Akademie keine Schritte für ihn zur Erlangung des Urlaubes thun könne. Ich habe daher Ihre
 15 Frau Gemahlin gebeten, dem Erbprinzen von Meiningen die Sache vorzutragen

und ihn um Intervention beim Kaiser |² zu bitten. Der Erbprinz hat versprochen, den Urlaub zu erwirken und ich habe das Herrn Steffen telegraphisch angezeigt.

Steffen und Niemann werden daher kommen, auch wenn die Akademien sie nicht wählen. Es sind ja beides bekannte Leute, die einen wissenschaftlichen
 20 Ruf haben und es kann uns genügen solche Leute als Zeugen und Mitarbeiter zu haben.

Einen lächerlichen Brief hat Herr Böttcher neulich durch seinen Verwandten Herrn Pieper in Berlin schreiben lassen. Ich werde Ihnen den Brief mitbringen. Er verlangt für sich und seinen Zeugen, den der Herr Pieper ernennen
 25 will, die 'collossale' Summe von 7200 Mark 'als Reisekosten, etc. Verpflegung, Ausrüstung etc.' Meine Antwort lege ich Ihnen bei. Ich habe ihm gesagt, daß er selbstverständlich nur ein Pauschquantum von 1000 Mark erhalten würde und diese Summe bei Rob. Warschauer für ihn bereit liege. An letztere Firma habe ich auch geschrieben, daß Herr Böttcher, wenn er eine Anweisung von mir vor-
 30 weise, 1000 Mark erheben dürfe.

Gleichzeitig hatte ich auch an 3 Zeitungen (Neue Freie Presse, Kölnische und Münchener Allgemeine) geschrieben und Böttcher öffentlich aufgefordert, am 25. Nov. nach Troja zu kom- |³ men. Wenn er nicht erscheine, so würden die Ausgrabungen ebenso vor den Zeugen stattfinden. Gestern habe ich an
 35 die Zeitungen telegraphirt, daß sie diese Erklärung vorläufig nicht abdrucken möchten. Ich hatte nämlich 'darin auch' gesagt, daß die Akademien Vertreter schon ernannt hätten. Ich glaubte das auch. Nachdem ich aber erfahren, daß dies vielleicht 'noch' nicht geschehen ist, vielleicht und vielleicht überhaupt nicht geschieht, ~~xx~~ werde ich die Erklärung so fassen, daß ich sage, als Zeuge
 40 würde Major Steffen und Prof. Niemann zugegen sein. Von den Akademien werde ich nicht reden.

Eine große Complication, die mir viel Sorge gemacht hat, entstand noch dadurch, daß mir Prof. Petersen schrieb und telegraphirte, ich möchte sofort zu Ausgrabungen nach Italien kommen. Auch von Berlin schrieb man mir, ich müße
 45 zuerst nach Italien gehen, weil das eine Institutsarbeit wäre. Ich habe 'aber' geantwortet, daß ich auf jeden Fall zuerst nach Troja gehe. Troja müsse jetzt vorgenommen werden, weil ich mich sonst vor der ganzen Welt blamirt hätte.

Uebermorgen reise ich mit der Kaiserin |⁴ Friedrich nach Tiryns und Olympia. Am 20. November fahre ich mit dem Lloyd nach den Dardanellen,
 50 bin am 21. dort und komme am 22. nach Hissarlik.

Was ich an Telegrammen etc. ausgegeben habe, notire ich mir. Sie haben dann wohl die Güte mir das zu ersetzen.

Mit bestem Gruße

Wilhelm Dörpfeld

55 'in der unteren Blatthälfte: An Conze und Benndorf zu telegraphiren, wie Sie vorschlagen, hat 'wie mir scheint' keinen großen Werth mehr. Die beiden Herren (Steffen und Niemann) werden auf jeden Fall kommen, ob sie nun von den Akademien offiziell erwählt sind, oder nicht.

Schicken Sie mir bitte ein Pferd nach den Dardanellen.

60 Der Aufsatz über Orchomenos folgt anbei.

Soeben telegraphirt Niemann, daß Academie ihn und Hauser gewählt, daß Sie einen der beiden aussuchen möchten. Er würde am 25. kommen, wenn er Urlaub erhalte und Sie das Geld anweisen. Ich werde Ihnen daher morgen telegraphiren, daß Sie Herrn Niemann 800 Mark telegraphisch anweisen möchten.

65 An Niemann telegraphire ich, daß Sie ihn wählten und daß Sie Geld senden würden.⁷

ERLÄUTERUNGEN:

13 möchte *Lies* »möchten«.

13f. daß 'die' Akademie keine Schritte für ihn zur Erlangung desurlaubes thun könne *Vermutlich hatte Steffen bei Erhalt von Dörpfelds Telegramm noch keine Kenntnis von der Entscheidung der Königlichen Akademie der Wissenschaften, sein Urlaubsansuchen zu unterstützen.*

22 Einen lächerlichen Brief *Wohl nicht erhalten.*

23 Herrn Pieper in Berlin *Zu Pieper vgl. S. 82.*

25 'colossale' Summe von 7200 Mark *Ob Boetticher tatsächlich 7.200 Mark gefordert oder ob Dörpfeld vielleicht 7.200 anstatt von 1.200 gelesen hat, kann – da der Brief als verloren zu gelten hat – nicht mehr überprüft werden (vgl. dazu die Erläuterungen zu Ed. Nr. 89).*

28 diese Summe *S. Ed. Nr. 122.*

31 3 Zeitungen *Der Artikel erschien in der zuerst abgeschickten Version, welche die Nennung der Akademien enthielt: Anonym, Die Ausgrabungen in Troja, in: Neue Freie Presse, Nr. 9064 (17. November 1889, Morgenblatt), 6. W. Dörpfeld, Erklärung, in: Kölnische Zeitung 1889, Nr. 321 (19. November, Erstes Blatt) [3]. Die betreffenden Nummern der „Münchener Allgemeinen“ waren für eine Recherche nicht zugänglich.*

43 Prof. Petersen schrieb *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 103.*

48 Uebermorgen reise ich mit der Kaiserin *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 90.*

55–66 An Conze und Benndorf [...] Sie Geld senden würden. *Dörpfeld verfaßte den Schluß des Briefes später und mit anderer Tinte als den ersten Teil des Schreibens. Mit derselben Tinte hat er auch die Ergänzungen im ersten Briefteil ausgeführt.*

60 Aufsatz über Orchomenos *Welchen Aufsatz Dörpfeld meinte, bleibt unklar. Vielleicht bezog er sich auf Schliemanns Bericht über die Ausgrabungen in Orchomenos und Kreta in: ZEthn 18, 1886 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1886), 376–380.*

63f. Ich werde Ihnen daher morgen telegraphiren *S. Ed. Nr. 118.*

114

Wilhelm Dörpfeld an die Zentrale des Deutschen Archäologischen Institutes, Athen, 11. November 1889 (Montag)

Bericht über geplante Reisen und Tätigkeiten im November

Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Athen, Archiv, offizielles Kopierbuch von 1888–93, 94f.

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Unpubliziert

† Ed. Nr. 103

11. November 89

№ 143

Die Verfügung der Centraldirection vom 30. October ist gestern hier angekommen. Aus derselben entnehme ich, daß ich das Telegram, welches mir Sie mir
 5 am 4. November gesandt haben, nicht ganz verstanden habe. Ich wußte nicht, daß die Centraldirection der Ansicht war, daß ich zuerst nach Locri gehen und dann erst Troja besuchen solle. Ich möchte daher in Ergänzung meines Berichtes № 142 noch Folgendes ganz ergebenst bemerken.

Wenn es mir nur eben möglich wäre, würde ich selbstverständlich sofort nach
 10 Locri gehen und zwar würde ich das mit sehr großem Vergnügen thun, weil mich die Ausgrabung eines alten jonischen Tempels ausserordentlich interessirt.

Es ist mir aber augenblicklich ganz unmöglich, nach Italien abzureisen, denn erstens soll ich übermorgen die Kaiserin Friedrich nach Nauplia und Olympia begleiten und zweitens muß ich am 28. November in Troja sein. Zu
 15 diesem Termin habe ich nicht nur den Hauptmann Bötticher sondern auch die Zeugen eingeladen, in Troja zu erscheinen. Wenn ich selber nicht zu diesem Termin hinkäme, so würde mir der Hauptmann Bötticher mit Recht Vorwürfe machen und er würde mich öffentlich beschuldigen. Auch wenn ich den Termin telegraphisch abänderte, würde er mir mit Recht Vorwürfe machen. Nachdem
 20 ihn einmal öffentlich aufgefordert habe, nach Troja zu kommen, darf ich selbst meine Aufforderung nicht zurückziehen, wenn ich nicht vor aller Welt als ehrlos gelten will. Es kann der Centraldirection doch auch nicht gleichgültig sein, wenn einer Instituts-Sekretäre öffentlich der Fälschung angeklagt wird. In den Kreisen der Gelehrten sind allerdings die langjährigen Anschuldigungen Böttichers fast unbeachtet und ohne Erfolg geblieben, beim großen Publikum macht
 25 es aber Eindruck, wenn ein Offizier einen Gelehrten der Fälschung anklagt.

Ich bitte die Centraldirection, es entschuldigen zu wollen, wenn ich unter diesen Umständen nicht nach Locri reise, sondern fest entschlossen bin, zuerst die trojanische Frage zu einer Entscheidung zu bringen.

30 Der 1. Sekretar des athen. Institutes
 Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

6 Locri *S. Ed. Nr. 103.*

13 Kaiserin Friedrich nach Nauplia und Olympia begleiten *S. Ed. Nr. 90, 103.*

14 muß ich am 28. November in Troja Dörpfeld hatte den Beginn der Konferenz vom 25. auf den 28. November verschieben müssen, da ihn Kaiserin Friedrich gebeten hatte, sie Mitte November nach Olympia zu begleiten.

25. November in Troia ein – Bauarbeiten in Hissarlik – Einladung zur Teilnahme an der Konferenz

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 468

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 111

Troy 11th Nov 1889

Dear Consul Calvert

The letter from M^r Battus gives me great satisfaction. Please give him my kind regards. Thank you for Virchow's letter. Dörpfeld writes he convoked the delegates of the Academies for the 25th inst at Hissarlik, but I am afraid I cannot house them, for I have not even one hut ready and far less kitchen ~~and~~ or other buildings. The Turcomans bring no ~~would~~ wood. I am half in despair, not knowing how to get out of the dilemma. Could you not order the Turcomans to bring me small planks, 3 metres long and x - x ?

10 From the journal you send you had cut out precisely the article you called my attention to.

Of course you will come to the conference here. I telegraphed Salomon Reinach to come by all means.

15 With kindest regards to Mrs Calvert and Miss Edith yours very truly
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

14 Mrs Calvert *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 111.*

116

Heinrich Schliemann an Salomon Reinach, o. O. (Troia?), o. D. (11. November 1889, Montag)

Reinach's Anwesenheit in Troia am 25. November dringend erforderlich

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 469

Telegramm (Kopie in Kopierbuch), 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 121

Reinach directeur musée Saint Germain Laye
au nom science justice prie instamment venir Hissarlik 25. Novembre rembourserai frais voyage. Trouvez Hissarlik délégués académies. Vienne Berlin
Schliemann

ERLÄUTERUNGEN:

Das Telegramm ist undatiert, befindet sich aber im Kopierbuch zwischen Briefen vom 11. November. Ein weiteres Kriterium seiner Datierung stellen Reinachs Antwort vom 12. November (Ed. Nr. 121) sowie seine Erwähnung in einem Brief Reinachs an Dörpfeld vom 14. November (Ed. Nr. 129) dar.

117

*Ernst Boetticher an Josef Szombathy, Berlin, 12. November 1889 (Dienstag)
Anfrage nach dem Stattfinden der Wahl eines Delegierten durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien – Ablehnende Haltung der Königlich-
lichen Akademie der Wissenschaften in Berlin*

Naturhistorisches Museum Wien, Fundaktenarchiv – Prähistorische Abteilung, Szombathy-Korrespondenz

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, aoR von der Hand Szombathys »Bötticher. A. 13/11 1889.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 132

Berlin den 12. Nov. 1889 / Köthener-Str. 5.

Hochgeehrter Herr!

Ihre werthe Karte aus Videm 18./9. traf mich noch in München. Da Sie wohl
unterdessen wieder in Wien sein werden, so erlaube ich mir, Sie um gütige
5 Nachricht zu bitten, ob die Wiener Akademie der Wissenschaften Jemanden
(bez. w. welche Persönlichkeit) als Zeugen der Schliemann'schen Ausgrabungen
gewählt hat.

Die Berliner hat dies Ansinnen Schliemann's (trotz Virchow's Eintreten
dafür) abgelehnt. Sie werden ja mit Leichtigkeit erfahren, wie die Wiener |²
10 Akademie verfahren hat. Es ist für mich wichtig, umgehend Sicheres darüber
zu wissen, denn die für den 25. c. angesetzten Ausgrabungen könnten im Falle,
daß Schliemann's Commission nicht zusammen kommt, jetzt noch nicht beginnen.
Die mir von Hrn Dörpfeld zugegangenen Nachrichten sind nicht verläßlich.
Er scheint noch nicht zu wissen, daß die Berliner Akademie abgelehnt hat.
15 Mit bestem Danke im Voraus für Ihre gütigen Nachrichten und in vorzüglicher
Hochachtung

Ihr ergebenster

E. Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

3 Ihre werthe Karte aus Videm *Wohl nicht erhalten.* – Szombathy war am 30. August nach Videm bei Pettau/Ptuj gereist, um dort die Ausgrabung des Tumulus von Altendorf/Stara vas zu beenden. Von 11. bis 20. September hielt er sich im Salzkammergut auf, um in Bad Goisern eine Untersuchung von Reihengräbern aus der Völkerwanderungszeit durchzuführen (F. von Hauer, Notizen. Jahresbericht für 1890, in: *Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums* 6, 1891, 85).

118

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, o. O. (Athen?), o. D. (12. November 1889, Dienstag)

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 532

Telegramm, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 113

Monsieur Schliemann / Dardanelles | ²

Schliemann / Dardanellen

Niemann und steffen kommen bitte telegraphisch bankier anzuweisen an professor george Niemann Wien (800) mark zahlen

5 Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

Das undatierte Telegramm kann aufgrund der Bemerkung Dörpfelds Ich werde Ihnen daher morgen telegraphiren in Ed. Nr. 113 datiert werden.

119

George Niemann an das Rektorat der der k. k. Akademie der bildenden Künste, Wien, 12. November 1889 (Dienstag)

Urlaubsansuchen

Akademie der bildenden Künste, Wien, Archiv

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, zwischen Adreßangabe und Brieftext Stempelmarke zu 50 Kreuzer aufgeklebt; aoR links: »498\ / 489-1889.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 134

An das Rektorat der K. K. Akademie d. bild. Künste.

Der ergebenst Unterzeichnete ist auf Vorstellung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien vom Dr. Schliemann eingeladen worden Ende dieses
5 Monates auf der Trümmerstätte von Hissarlik (Troja) zu erscheinen um in einer
seit Jahren die archäologische Welt beschäftigenden Streitfrage in Gemeinschaft
mit Vertretern der Akademien zu Berlin und Paris ein Urtheil abzugeben.

Der Unterzeichnete bittet daher, nachdem für die Fortdauer des Unterrichtes durch Vertretung (in der Person des Herrn Custos Gerisch) Vorsorge
getroffen wurde, das Rektorat: beim hohen K. K. Ministerium für Cultus und
10 Unterricht das Gesuch um einen Urlaub von 3 bis 4 Wochen, angefangen vom
18 Nov. 89 befürworten zu wollen.

Die, durch Umstände, welche außerhalb des Einflusses des Unterzeichneten liegen, veranlaßte Kürze des Abreisetermines ist einerseits der Grund

15 weshalb der Unterzeichnete keine offizielle Verständigung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften vorlegen kann, sondern sich auf die vertraulichen Mittheilungen des Herrn Hofrathes Benndorf berufen muß, und rechtfertigt andererseits die Bitte an das Rektorat¹⁾ keinen | ² Aufschub in Erledigung dieses Ansuchens eintreten lassen zu wollen.

GeorgeNiemann

20 KKProf

Wien 12 Nov. 1889

ERLÄUTERUNGEN:

8 Herrn Custos Gerisch *Eduard Gerisch* (* 14. März 1853 Gewitsch, † 18. Juli 1915 Wien), *Mal-ler, Restaurator, seit 1887 Kustos der Gemäldegalerie an der Akademie der bildenden Künste in Wien.*

120

Joseph Maria von Radowitz an Heinrich Schliemann, Pera, 12. November 1889 (Dienstag)

Ghalib Bey von der Museumsverwaltung als Kommissar für die Grabungen in Hissarlik bestimmt

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 536

Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: Kaiserlich / Deutsche Botschaft. auR: No. 1098.

Unpubliziert

Pera, den 12. November 1889.

Im Anschluß an mein Telegramm vom 7. d. Mts. benachrichtige ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, daß zur Beaufsichtigung der unter Ihrer Leitung stehenden Ausgrabungen in Hissarlik, Ghalib Effendi von der Verwaltung des
5 türkischen Museums bezeichnet worden ist. Derselbe hat bei seiner Abreise aus Constantinopel als Vorschuß auf seine Reisekosten und Diäten einen Betrag von 20 (zwanzig) Pfund türkisch aus der Botschaftskasse gegen Quittung gezahlt erhalten.

10 Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Erstattung dieses Betrages an die Botschaftskasse auf geeignet scheinendem Wege veranlassen zu wollen.

Der Kaiserliche Botschafter

Radowitz

An / Herrn D^e Schliemann / Hochwohlgeboren / Dardanellen.

ERLÄUTERUNGEN:

2 mein Telegramm vom 7. d. Mts. s. S. 81.

4 Ghalib Effendi Zu *Ghalib Effendi* vgl. S. 81 Anm. 344.

13 Radowitz *Eigenhändige Unterschrift von Joseph Maria von Radowitz.*

*Salomon Reinach an Heinrich Schliemann, o. O., 12. November 1889 (Dienstag)
Ablehnung von Schliemanns Einladung, nach Troia zu kommen – Interessante
Ansätze von Boettichers Theorie – Lösung des Konfliktes durch Konferenz*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-3, Nr. 531*

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 116

12 Novembre 1889

Cher Monsieur Schliemann

Votre télégramme m'étonne d'autant plus que M. Perrot m'a appris Vendredi der-
nier votre démarche officielle auprès de l'Académie des Inscriptions. Je ne sais si
5 l'Académie a pris une résolution; ni si elle a jeté les yeux sur quelque architecte
ou archéologue pour la représenter à Hissarlik. En ce que me concerne, il m'est
impossible de m'y rendre et j'ajoute, que mon voyage serait inutile. En effet, la
théorie de la nécropole ayant été lancée postérieurement à l'époque où vous, M.
Doerpfeld et M. Virchow avez quitté Troie, j'étais en droit de récuser vos réfuta-
10 tions et de dire: „L'idée de Boetticher a des côtés séduisants; on ne peut la com-
battre au moyen d'impressions datant d'une époque où on ne la connaissait pas
encore.“ – Mais maintenant |² que M. Perrot m'apprend le voyage de Benndorf
et de Niemann à Hissarlik, la question va prendre une autre face. Si, sur le terrain,
discutant avec M. Doerpfeld les assertions de Boetticher, ces Messieurs (pour ne
15 point parler des autres délégués, auxquels s'ajoutera peut-être celui de l'Acadé-
mie) arrivent à reconnaître que ces assertions ne concordent pas avec les faits et
s'expriment à l'unanimité dans ce sens, alors je ne serai pas le dernier, mais le pre-
mier, à donner toute la publicité possible aux constatations faites en commun. Le
témoignage de mes propres yeux ne me convaincrait pas plus que celui d'hommes
20 expérimentés prononçant dans toute la liberté de leur conscience. Il serait bien
désirable que Boetticher y fût aussi pour leur expliquer certaines objections que
son livre expose d'une manière peu claire. Je regrette les empêchements divers
qui me retiennent à Paris, mais il ne sera pas dit – que ces empêchements entra-
vent en rien la solution du problème: il n'y a que moi qui perdrai le plaisir person-
25 nel de passer quelques jours dans la société d'archéologues |³ éminents.

Veuillez agréer, cher Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus
distingués et mes compliments pour cette belle lettre grecque que vous m'avez
écrite l'autre jour.

Salomon Reinach

30 Si la commission d'Hissarlik me tient au courant de ses travaux, je les porterai à
la connaissance du public français par les voies les plus appropriées

Mon article de la Revue critique, concluant à un supplément d'enquête, pa-
raîtra Vendredi; je vous l'enverrai aussitôt en double exemplaire.

ERLÄUTERUNGEN:

- 32 Mon article de la Revue critique Reinach bezog sich auf seine, am 13. November erschienene (für das Datum s. Ed. Nr. 129) Rezension von Boetticher, Troie, in: *Revue critique d'histoire et de littérature* 23, 1889, Nr. 45 (11 novembre), 321–324.

122

Robert Warschauer an Heinrich Schliemann, Berlin, 12. November 1889
(Dienstag)

Anweisung von 1.000 Mark für Ernst Boetticher als Reisekosten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-3, Nr. 534

Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: ROBERT WARSCHAUER & Co. / BERLIN W. /
Adresse für sämtliche Depeschen: / Warschauerco Berlin. aoR rechts: Berlin, den 12. Nov 1889
alR quer über den Briefkopf: Hertel aoR in der Mitte M

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 113, ↓ Ed. Nr. 140

Berlin, den 12. Nov 1889

Herrn D^r Hy Schliemann / Athen

Wir theilen Ihnen ergebenst mit, daß Herr D^r. Wilh. Dörpfeld, dort, auf Grund
des ihm von Ihnen bei uns eröffneten Credits in einer Anweisung, M 1000.–

- 5 'Hauptmann a. D. Ernst Bötticher' vista auf uns disponirte, welche wir zu La-
sten Ihrer Rechnung vorgemerkt haben. –

Hochachtungsvoll

Robertwar. b. A.

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 vista Der Wechsel war vista, „auf Sicht“, fällig; d. h. er war bei Vorlegung einzulösen (H. E.
Büschgen, *Das Kleine Banklexikon*, Düsseldorf ²1997, 1164 s. v. Sicht, 1165 s. v. Sichtwechsel,
1339 s. v. vista).
- 8 Robertwar. b. A. *Eigenhändige Unterschrift Robert Warschauers.*

123

Ernst Boetticher an George Niemann, Berlin?, 13. November 1889 (Mittwoch)
Privatbesitz

Eigenhändiger Brief

Unpubliziert (wird von Claudia Lang-Auinger publiziert: *Die Briefe Heinrich Schliemanns an
George Niemann – einem Helfer im Streit um Troja*, in: *Proceedings of the International Congress
„Archaeology and Heinrich Schliemann a century after his death, Athens, Greece, April, 14–22
1990“*)

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften an George Niemann und Alois Hauser, Wien, 13. November 1889 (Mittwoch)

George Niemann oder Alois Hauser an Heinrich Schliemann als Delegierte empfohlen

ÖAW Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889

Konzept (von Heinrich Siegel diktiert), 1 Seite (Schreiben zweispaltig, wobei der Text auf die rechte Spalte beschränkt ist; in der linken Spalte befinden sich nur die Anreden, das Datum und drei Beifügungen [sämtlich in der Edition als Einschübe gekennzeichnet]), aoR links »ad N^{um} 764 / 1889.« aoR rechts mit roter Tinte »Expd. 14./XI. 889 / Jleitner«

Unpubliziert

«*a/R* S. Hochwohlgeboren Herrn Architekten Georg Niemann Professor der Akademie der bildenden Künste in Wien. I. Bräunerstrasse 9.

2. S. Hochwohlgeboren Herrn Architekten Alois Hauser Professor der Kunstgewerbeschule des oester. Museums in Wien. I. Teinfaltstrasse 5–7.»

- 5 Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich hie mit in Kenntniß zu setzen, daß die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften auf die Bitte des Herrn Dr Schliemann in Athen, ihm zur Fortsetzung seiner Ausgrabungen in Hissarlik-Ilion, welche er im November d. J. oder spätestens im März 1890 in Angriff zunehmen gedenkt, einen Gelehrten oder Techniker zu bestimmen, der den Ausgra-
- 10 bungen als unparteiischer Zeuge beizuwohnen hätte, Euer Hochwohlgeboren «*a/R* ad 2 / und Herrn Georg Niemann Professor der Akademie der bildenden Künste,» und Herrn Alois Hauser, Professor der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums «*a/R* zur Wahl» namhaft gemacht hat.

«*a/R* Wien, am 13/II 889»

- 15 Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung
Siegel

General-Secretär der KAdW.

«*a/R* dieselbe Mittheilung ergeht gleichzeitig an «den» Herrn Architecten Hauser resp. Niemann»

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Joseph Leitner war als Diener an der Akademie beschäftigt (*Almanach Wien* 39, 1889, 10).

16 Siegel *Eigenhändige Unterschrift Heinrich Siegels.*

18f. «*a/R* dieselbe Mittheilung ergeht gleichzeitig an «den» Herrn Architecten Hauser resp. Niemann» *Die Ergänzung stammt von der Hand Heinrich Siegels.*

Osman Hamdi Bey an Heinrich Schliemann, Konstantinopel, 13. November 1889 (Mittwoch)

Empfehlungsschreiben für Ghalib Bey

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 545

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten
Unpubliziert

Cons^{plé} le 13 Novembre 1889.

Très cher Docteur.

Je prends la liberté de donner ces quelques lignes à Galib Effendi qui doit assister à vos fouilles comme le délégué du Musée Impérial, pour l'introduire au
5 près de vous. Galib Effendi est un habil dessinateur qui pourrait peut-être vous être aussi utile comme tel. Je vous prie de lui accorder votre haute bienveillance et d'agréer l'expression | ² de mes sentiments de respect et de dévouement.

O. Hamdy.

ERLÄUTERUNGEN:

4 l'introduire *Lies* »l'introduire«.

5 habil *Lies* »habile«.

126

George Niemann an Otto Benndorf, Wien, 13. November 1889 (Mittwoch)

Einreichung des Urlaubsgesuches unter Berufung auf Benndorf

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 653/49-48 (Nachlaß Benndorf)

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Unpubliziert

lieber Benndorf

Dörpfeld antwortet auf das Telegramm:

„Schliemann wählt Sie und wird Geld anweisen.“

Von Schliemann selbst kann natürlich noch Nichts da sein, da er in Troja
5 ist.

Ich habe ein Urlaubsgesuch eingereicht und mich auf Ihre ¹ „vertraulichen Mittheilungen“ ² berufen.

Bereite mich vor am Montag reisen zu können.

besten Gruß Ihr G. Niemann

10 Wien 13 Nov. 89.

ERLÄUTERUNGEN:

2 Dörpfeld antwortet *S. Ed. Nr. 113*.

6 Urlaubsgesuch *S. Ed. Nr. 119*.

127

Heinrich Schliemann an Wilhelm Dörpfeld, o. O. (Troia oder Dardanellen), o. D. (13. oder 14. November 1889)

Vorschlag einer Verschiebung der Konferenz in das Frühjahr 1890

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 474

Telegramm (Kopie in Kopierbuch), 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 128, 138

Doerpfeld Ecole Allemande Athènes

Si Académies non élu délégués télégraphiez ajourner conférence jusque printemps pretexte tempo terribilissime télégraphiez alors aussi Salomon Reinach car avais invité 25 Novembre.

5

Schliemann

ERLÄUTERUNGEN:

Das undatierte Telegramm befindet sich im Kopierbuch zwischen Briefen vom 13. und 14. November. Dörpfelds Antwort erfolgte am 14. November (Ed. Nr. 128).

10

128

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, o. O. (Nauplion?), 14. November 1889 (Donnerstag)

Aufschiebung der Konferenz unmöglich

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 550

Telegramm, 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 127, ↓ Ed. Nr. 138

C Schliemann / Dlb.

Unmöglich bis frühjahr aufschieben boetticher durch 3 zeitung 25 november eingelander

Doerpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

3 eingelander *Lies* »eingeladen«.

129

Salomon Reinach an Wilhelm Dörpfeld, Château de Saint-Germain-en-Laye, 14. November 1889 (Donnerstag)

Ankündigung der Sendung eines Buches und einer Zeitschrift – Gleichzeitige Ankunft eines Briefes Dörpfelds sowie eines Briefes Boettichers mit Fragen zur Reise – Benndorf und Niemann kommen nach Troia – Telegraphische Bitte Schliemanns, ebenfalls nach Troia zu reisen – Absage – 1.000 Mark Reisekosten sind ausreichend

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 548

*Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Ministère / de / l'Instruction Publique / et des Beaux Arts / DIRECTION / DES / MUSEES NATIONAUX / Musée de St. Germain aoR rechts: Château de St.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 14 Novembre 1889
Unpubliziert*

Château de St.-Germain-en-Laye / (Seine-et-Oise.) / Le 14 Novembre 1889
Monsieur

Tous mes remerciements pour votre lettre du 7. Vous recevrez dans quelques jours une édition nouvelle de la Minerva où cette stupide erreur sera corrigée; je m'en suis aperçu quand il était déjà trop tard. Vous recevrez aussi mon article de la Revue critique, qui a paru hier, et j'espère que vous reconnaîtrez la modération et l'impartialité avec lesquelles je m'exprime sur le litige d'Hissarlik.

Le hasard veut que je reçoive toujours en même temps une lettre de Boetticher et une de vous. Dans celle qu'il vient de m'adresser, datée de Berlin le 12, il me demande certains renseignements pratiques pour le voyage. Je lui ai longuement répondu en insistant pour qu'il | ² parte sans retard. Je ne lui ai pas dissimulé que je jugerais sévèrement, dans mon impartialité, toute difficulté apportée par lui à l'exécution du plan convenu.

M. Perrot m'a dit que MM. Benndorf et Niemann allaient à Hissarlik. D'autre part, j'ai reçu le 12 une dépêche de M. Schliemann me priant de venir aux Dardanelles. Je lui ai longuement répondu par une lettre datée du 13, adressée à l'Ἰλιον μέλαθρον à Athènes, pour lui dire que je ne pouvais pas venir, que j'ignorais quelle décision l'Académie avait prise à la suite de la requête, mais que, si Boetticher était convoqué également (je ne le savais pas alors), une discussion sur place entre lui, vous, Benndorf et Niemann (sans parler des autres) me semblait de nature à éclaircir définitivement la position. J'ai ajouté que je serai le premier à faire connaître au public français le résultat des conversations qui auront lieu à Hissarlik. Dans mon article de la Revue critique, vous trouverez l'énoncé des arguments de Boetticher qui m'ont le plus frappé: c'est à ces arguments | ³ là qu'il faut répondre, sine ira et studio. S'il y a en erreur, Schliemann sera toujours Schliemann et vous serez toujours un architecte éminent dont pas un homme sérieux ne contestera les services. J'envoie deux exemplaires de mon article à M. Schliemann; je voudrais, sans y mettre aucun x-x-propos, qu'on s'attachât à

y répondre d'abord, en laissant de côté les analogies avec des objets égyptiens
 30 signalés par Boetticher et qui ne sont qu'une face secondaire de la question.

Je reconnais que la manière dont M. Schliemann offre de défrayer les dépenses du voyage (mille Mark) est parfaitement convenable, et je l'ai tout de suite écrit à Boetticher, qui a l'air de croire que les Dardanelles sont au bout du monde.

35 Agréez, Monsieur, l'expression des mes sentiments les plus distingués
 Salomon Reinach

ERLÄUTERUNGEN:

3 votre lettre du 7. *Vielleicht im Nachlaß Reinachs zu finden.*

4 une édition nouvelle de la Minerva *Vermutlich bezog sich Reinach auf das Werk von James Gow „A companion to school classics, o. O. 1888“; das unter dem Titel „Minerva. Introduction à l'étude des classiques scolaires grecs et latins“ in einer von ihm für französische Schulen adaptierten Fassung im Oktober 1889 erschienen war (non vidi; zitiert nach: Bibliographie de Salomon Reinach, Paris 1936, 8); eine revidierte und korrigierte Neuauflage erschien 1890. cette stupide erreur Welchen Irrtum Reinach korrigiert hatte, konnte nicht ermittelt werden, da weder ein Exemplar der Auflage von 1889 noch Dörpfelds Brief an Reinach, in dem jener den Fehler moniert haben dürfte, zugänglich waren.*

5f. mon article de la Revue critique S. Reinach, *Rezension von Boetticher, Troie*, in: *Revue critique d'histoire et de littérature* 23, 1889, Nr. 45 (11 novembre), 321–324.

8f. une lettre de Boetticher et une de vous *Vielleicht im Nachlaß Reinachs zu finden.*

15 j'ai reçu le 12 une dépêche de M. Schliemann S. Ed. Nr. 116.

16 une lettre datée du 13 *Lies vermutlich »12« (vgl. Ed. Nr. 121).*

130

Heinrich Schliemann an Robert Warschauer, o. O. (Troia oder Dardanellen), o. D. (14. November 1889, Donnerstag)

Zahlung von 800 Mark an Niemann

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 474

Telegramm (Kopie in Kopierbuch), 1 Seite

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 131*

Warschauerco

Berlin

zahlet schleunigst achthundert Mark Professor George Niemann Wien Reise-
 geld Troia

Schliemann

ERLÄUTERUNGEN:

Ortsangabe und Datierung nach Warschauers Antwort vom 14. November (Ed. Nr. 131). In einem Schreiben an Virchow vom 14. November teilte Schliemann mit: „[...] Dörpfeld antwortet mir, daß Steffen und Niemann am 25 ds. hier sind und ich sogleich das Reisegeld an letzteren zahlen soll. Ich telegraphiere daher an Warschauer.“ (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 554).

131

Robert Warschauer an Heinrich Schliemann, Berlin, 14. November 1889 (Donnerstag)

Sendung von 800 Mark an Niemann

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 551

Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: ROBERT WARSCHAUER & Co. / BERLIN W. / Adresse für sämtliche Depeschen: / Warschauerco Berlin. aoR rechts: Berlin, den 14. Novbr 1889. Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 130, ↓ Ed. Nr. 140

Berlin, den 14. Novbr 1889.

Herrn Dr. Hy Schliemann / Athen

Wir empfangen Ihr gefl heutiges Telegramm von den Dardanellen: „zahlet schleunigst 800 Mark Professor George Niemann Wien Reisegeld Troja“ u sandten in Folge desselben an Herrn Prof. George Niemann in Wien w. o. M 800.–
5 zu Ihren Lasten.

Hochachtungsvoll

Robert Warschauer

ERLÄUTERUNGEN:

4 Niemann *Lies* »Niemann«.

132

Ernst Boetticher an Josef Szombathy, Berlin, 15. November 1889 (Freitag)

Frage nach dem Verhalten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften – 1.000 Mark scheinen zuwenig, um die Reisekosten abzudecken – Kritik an der kurzfristigen Planung der Grabung

Naturhistorisches Museum, Wien, Fundaktenarchiv – Prähistorische Abteilung, Szombathy-Korrespondenz

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, S. 1: aoR links Blindprägestempel: Krone, darunter der Schriftzug BATH, beides umschlossen von drei Kreisen (Linienkreis – Perlkreis – Linienkreis), aoR von der Hand Szombathys »Bötticher. A. 16/11 1889« auR von der Hand Szombathys: »Prof. Niemann bietet sich in seiner Eigensch. als der von d. W^r Akad. eingeladene Zeuge an, am 18. dM. mit dem Orientexpress die Reise anzutreten und fragt, ob B. bestimmt reist ddto 11/11 Wien.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 117, ↓ Ed. Nr. 193

Berlin den 15./XI. 89 / Köthenerstr. 5.

Vertraulich.

Hochgeehrter Herr!

mit der Bitte um gefällige Rückgabe sende Ihnen die Einlage. N. schreibt „eingeladen“. Um dies mit dem Inhalt Ihrer werthen Zeilen in Einklang zu bringen,
5

vermuthe ich, daß auch die Wiener Akademie die Entsendung eines Delegirten abgelehnt hat, dagegen die Gegenwart wissenschaftlich geschulter Kräfte bei Sch.'s Ausgrabungen fördern wollte. Die Berliner Akademie hat, wie mir der ständige Sekretär geschrieben, Hr'n Schl. erklärt, „es sei nicht ihre Sache, sich
10 in schwebende Controversen durch einen Delegirten einzumischen“.

Herrn N. konnte ich noch nicht bestimmt antworten. Der Beginn der Ausgrabungen erscheint |² mir gegenüber dem Verhalten der Akademien noch zweifelhaft. Außerdem glaube ich nicht mit der geringfügigen Summe, welche Schl. mir angewiesen, tausend Mark, zu reichen. Er resp. Hr Dörpfeld hat abgelehnt,
15 mehr zu zahlen. Event. müßte ich wissenschaftliche Körperschaften um Beisteuer ersuchen, da ich unvermögend bin. Was meinen Sie zu der Kostenfrage? Kann man wenigstens auf dem Landwege mit 1000 M reichen? Erfordert der Orient besondere Kleidung und sonstige Ausrüstung? (was doch auch Geld kostet)

Schl. überstürzt plötzlich die Sache. Anfangs schrieb Dörpfeld, die Ausgrabungen sollten im Frühjahr beginnen. Nun kam 7. d. M. Depesche (!), die Ausgrabungen begannen am 25.^e Brief v. 6. begrenzt dieselben |³ auf die Zeit v. 25/11 bis 8/12. Was können so kurze Arbeiten nützen? Es lohnt sich kaum, deßhalb hinaus zu gehen.

Schl. zahlt auch die Reisekosten der „Zeugen“. Den von Ihnen gebrauchten
25 Namen „Schiedsmänner“ eigne ich mir nicht an, weil von einem Schiedsgericht nicht die Rede sein kann, sondern nur von Bezeugung der Funde. Die „Entscheidung“ der Controverse muß ja Sache der Wissenschaft bleiben.

In besonderer Hochachtung Ihr
ergebenster

30 Boetticher

P.S. Rathen Sie mir, trotz Allem jetzt zu reisen oder würden Sie die Fortsetzung der Arbeiten im Frühjahr abwarten?

ERLÄUTERUNGEN:

4 die Einlage *Vermutlich handelte es sich um ein Schreiben Niemanns.*

8f. wie mir der ständige Sekretär geschrieben *Vermutlich bezog sich Boetticher auf Ernst Curtius, der von 1871–1893 Sekretar der philosophisch-historischen Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin war. Ständige Sekretare gab es nur bis 1810 (W. Hartkopf, Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700–1990, Berlin 1992, 67, 414, 416). – In der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist kein Briefwechsel Boettichers mit der Akademie zu finden (E-Mail von Wiebke Witzel, Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, vom 12. Dezember 2007).*

13 geringfügigen Summe *Zum Vergleich sei angeführt, daß Dörpfeld im Jahr 1885 als Architekt des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen 6.000 Mark verdiente (Ed. Nr. 15). Um das Jahr 1900 kostete 1 kg Brot 0,23 Mark, während man für einen 1 kg Kaffee 4,15 Mark bezahlte. Für die zweibändige Ilias Homers verlangte Teubner in Leipzig 1901 2 Mark pro Band. 1 kg Gold kostete 1905 2.970 Mark (H. Voigtländer, Löhne und Preise im 20. Jahrhundert in Deutschland vor dem Hintergrund der wichtigsten politischen Ereignisse dieser Zeit, in: Münstersche Numismatische Zeitung 30, 2000, Nr. 2, i–xii. Den Hinweis auf dieses Zitat verdanke ich Hubert Emmerig, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien).*

133

Ernst Boetticher an George Niemann, Berlin?, 16. November 1889 (Samstag)

Privatbesitz

Eigenhändiger Brief

Unpubliziert (wird von Claudia Lang-Auinger publiziert: Die Briefe Heinrich Schliemanns an George Niemann – einem Helfer im Streit um Troja, in: Proceedings of the International Congress „Archaeology and Heinrich Schliemann a century after his death, Athens, Greece, April, 14–22 1990“)

134

Ministerium für Cultus und Unterricht an das Rektorat der der k. k. Akademie der bildenden Künste, Wien, 16. November 1889 (Samstag)

Urlaubsansuchen

Akademie der bildenden Künste, Wien, Archiv

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR links Stempel: Ministerium / für Cultus und Unterricht. / Z. 23360 auR: An das Rectorate der K. K. Akademie der / bildenden Künste in Wien.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 119

In Erledigung des Berichtes vom 13. November l. f. Z. 489 bewillige ich dem Professor Georg Niemann den zum Behufe einer wissenschaftlichen Reise nach Hissarlik in Kleinasien erbetenen vierwöchentlichen Urlaub, vom 18. laufenden

5 Vertretung durch den Custos Gerisch.

Die Berichtsbeilage folgt im Anschlusse zurück.

Wien, am 16. November 1889.

Für den Minister für Cultus und Unterricht:

X-x

ERLÄUTERUNGEN:

1 des Berichtes vom 13. November l. f. Z. 489 *Die Abschrift des Berichtes, der Niemanns Reise nach Troja auf das Wärmste befürwortet, befindet sich im Archiv der Akademie der bildenden Künste in Wien.*

5 Custos Gerisch S. Ed. Nr. 119.

135

George Niemann an Otto Benndorf, Wien, 16. November 1889 (Samstag)

Steffen am 17. November in Wien – Ankündigung der Überweisung der Reisekosten durch Warschauer

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 653/49-50 (Nachlaß Benndorf)

Postkarte, Adresse: An/ Herrn Hofrath Benndorf / IX Pelikangasse 18 / in Wien Abgangsstempel: WIEDEN IN WIEN 16/11 2. N 89. Eingangsstempel: ALSERGRUND WIEN 16/11 5. A 9

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 136

I. Bennd.

Samstg 16 Nov 89

Es ist ganz unmöglich Sie heute aufzusuchen, theile Ihnen übrigens mit, daß Maj. Steffen morgen in Wien eintrifft und daß v. Banquier Warschauer in Berlin das Geld angekündigt ist. besten Gruß Ihr George Niemann

136

George Niemann an Otto Benndorf, Wien, 17. November 1889 (Sonntag)

Neuigkeiten in Bezug auf die Reise nach Troia – Reise nach Adamklissi

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 653/49-51 (Nachlaß Benndorf)

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 135

Wien 17 Nov. 89

Lieber Benndorf

Besten Dank für Ihre Karte und den eingelegten Brief; die Sache geht inzwischen vorwärts. Capt. Bötticher hat mir telegraphirt er werde reisen; Major Steffen habe ich heute morgen gesprochen, er setzt sich morgen oder übermorgen früh in Bewegung, reist aber langsam, d. h. mit Aufenthalt in Pesth u. Sophia.

Die 800 Mark sind mir von Berlin aus brav übersendet und es scheint mir daher ausgeschlossen nun noch die Reise von einem Schriftstücke Schliemanns abhängig machen zu wollen. |²

10 Nun aber zu Ihrer Mission.

Die Reise nach Bukarest auf dem Rückwege zu machen ist unpraktisch wenn nicht unmöglich, da Anfang Dezember die Schiffarth auf d. schwarzen Meere, soweit es den Lloyd betrifft aufhört. Ich muß deshalb vorher nach bu-
karest gehen und würde mit der Zeit auskommen, wenn ich Dienstag oder spä-
15 tens Mittwoch früh nach bukarest reise. Bitte theilen Sie mir mit ob bis dahin die nöthigen Schritte von Seiten des Ministeriums gemacht sein können; incl. der Empfehlung an den Gesandten in Bukarest. Ich werde Sie morgen Montag 18 in d. Universität gegen 10 Uhr morgens aufsuchen. Kann ich die Reise nicht
|³ vor Troja machen, so fällt sie wahrscheinlich in's Wasser.

20 Ich bin furchtbar jetzt gehezt.

Mit bestem Gruße

Ihr George Niemann

P.S.

An die Akad. der Wissenschaften muß ich doch wohl ein Dankschreiben
25 richten?! Wie heißt der Generalsekretair?

ERLÄUTERUNGEN:

10 Nun aber zu Ihrer Mission. *Niemann sollte auf der Reise nach Troia im Auftrag Benndorfs auch Adamklissi besuchen, um Forschungen am Tropaeum Traiani vorzubereiten (s. dazu G. Tocilescu [Hrsg.], Das Monument von Adamklissi Tropaeum Traiani, Wien 1895, 13).*

24 Dankschreiben Ed. Nr. 146.

25 Wie heißt der Generalsekretär? *Heinrich Siegel* (s. *Personenverzeichnis*).

137

Heinrich Schliemann an Bernhard III. von Sachsen-Meiningen, o. O. (Troia oder Dardanellen), o. D. (um den 17. November)

Bitte um Intervention bei Steffens Urlaubsansuchen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 41, 487

Telegramm (Kopie in Kopierbuch), 1 Seite

Unpubliziert

Prince héritier Saxe-Meiningen / Berlin

prie procurer Major Steffen congé immédiat pour assister 25 Novembre conférence Hissarlik

Schliemann

ERLAUTERUNGEN:

Das Telegramm ist undatiert, befindet sich aber im Kopierbuch auf einer Seite mit einem Brief vom 17. November. Es wurde jedenfalls vor dem 19. November abgesendet, da Schliemann das Fernschreiben in einem mit diesem Datum versehenen Brief an Virchow erwähnte (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 557 = Meyer, Briefe, Nr. 210).

138

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 18. November 1889 (Montag)

Verschiebung der Konferenz auf das Frühjahr unmöglich – Termin der Konferenz: 28. November

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 562

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 127f.

Athen, den 18. Nov. 89

Verehrter Herr Doctor!

Ihr Telegramm, in welchem Sie event. um Verschiebung der Untersuchung bis zum Frühjahre bitten, wurde mir nach Nauplia nachgeschickt, wohin ich mit
 5 der Kaiserin Friedrich gereist war. (Tiryns, Mykenae und Epidauros habe ich der Kaiserin gezeigt). Es schien mir unmöglich, jetzt eine Verschiebung vorzunehmen, weil wir uns dann von 'der' ganzen Welt blamieren würden und weil dann Bötticher unbedingt erklären würde, wir hätten uns gefürchtet. Die Untersuchung muß jetzt stattfinden und wird es gewiß nach den kalten Tagen jetzt

- 10 wieder besseres Wetter geben. Als ich vorgestern nach Athen zurückkehrte, forderte mich die Kaiserin auf | ² Sie in den nächsten Tagen auch nach Olympia zu begleiten. Ich konnte diese Aufforderung unmöglich ablehnen und war so gezwungen, allen Herren zu telegraphiren, daß sie erst am 28. Nov. nach Troja kommen möchten. Herrn Reinach habe ich nicht telegraphirt, weil es doch wohl
 15 sehr fraglich ist, ob er kommt. Eventuell schadet es ja auch nichts, wenn er 2 Tage vorher eintrifft. Ich selber fahre mit dem griech. Dampfer am Montag den 25. von hier und bin am 26. in den Dardanellen.

Wenn Niemann und Steffen kōmen, so ist das vollkommen genügend, ein französ. Vertreter ist nicht unbedingt notwendig.

- 20 Ganz ergebenst grüßt
 Wilh. Dörpfeld

139

Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 20. November 1889 (Mittwoch)

Weiterleitung eines Briefes von Reinach (Ed. Nr. 129) – Steffen und Niemann kommen sicher nach Troia – Boetticher kommt vermutlich auch – Ausstattung der Hütten mit Betten und Matratzen – Ankunft Dörpfelds in Troia am kommenden Mittwoch (27. November 1889) – Ende der Konferenz vielleicht schon am 10. Dezember

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 567

*Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archäologische Correspondenz./ No. aoR rechts: Athen, den 20. Nov. 89
 Unpubliziert*

Athen, den 20. Nov. 89

Verehrter Herr Doctor!

- Beiliegend erhalten Sie einen Brief, den ich von Reinach erhalten habe. Es ist gut, daß Sie ihm nochmals telegraphirt hatten, weil er daraus sieht, daß wir uns
 5 von ihm nicht fürchten. Da er nicht kommt, so sparen Sie die Reisekosten. Wir werden ja auch ohne ihn fertig werden.

Steffen hat Urlaub bekommen und wird kommen. Niemann, dem Sie wohl Geld angewiesen haben, wie ich Ihnen telegraphirte oder schrieb, kommt jedenfalls auch.

- 10 Nach dem Briefe Reinachs halte | ² ich es für wahrscheinlich, daß Bötticher auch kommt.

Ich freue mich auf die Discussion mit ihm; wir werden schon mit ihm fertig werden.

- Von unseren Feldbetten hat ein preuss. Generalstabsoffizier, welcher fürs
 15 Institut eine Aufnahme macht, zwei mitgenommen. Wir haben jetzt nur noch

eines, das ich mitbringen werde. Es wird daher am besten sein, wenn Sie Matratzen aus Renkioi oder dem Hotel in den Dardanellen leihen.

Ich komme am Dienstag in den Dardanellen an und ~~bis~~ bin Mittwoch Nachmittag |³ in Troja. Vielleicht kommen die anderen Herren direct mit mir. – Bis
20 zum Dienstag den 10. Dezember werden wir mit den Untersuchungen fertig sein können, damit wir den an diesem Tage 'von den Dardanellen' abfahrenden Lloyd dampfer zur Rückreise benutzen können.

Ganz ergebenst grüßt
Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

3 einen Brief, den ich von Reinach erhalten habe S. Ed. Nr. 129.

5 von *Lies* »vor«.

14 ein preuss. Generalstabsoffizier *Offiziere des Generalstabes der Preußischen Armee arbeiteten – so wie etwa Bernhard Steffen im Herbst/Winter 1877 bis Frühjahr 1878 in Attika und im Winter 1881/82 in der Argolis – an der kartographischen Aufnahme Griechenlands.*

17 Renkioi Dorf nordöstlich von Troia, an den Dardanellen gelegen (Abb. 1).

140

Heinrich Schliemann an Robert Warschauer, Troia, 26. November 1889 (Dienstag)

Überweisungen von Reisekosten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 4

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 122, 131

Troia bei den Dardanellen 26 Novbr 1889.

Herren Robert Warschauer & Co Berlin

Ich hatte die Ehre Ihre geschätzten Zuschriften vom 12^{ten}, 14^{ten} u 18^{ten} ds Mts zu erhalten und creditire Ihnen x-x dankend.

5 M 1000 D^r W. Dörpfeld's Anweisung x-x E. Bötticher

„ 800 Geldsendung an Prof^r Georg Niemann in Wien

„ 212,40 meine T-x-x-x Raab x-x

Ich hoffe Ihr Geldbrief nach Wien ist an den rechten Mann gekommen, obgleich Sie ihn an Profr Georg Niemann statt Niemann adreßirten.

10 Des Winters wegen werde ich die Arbeiten hier gegen den 12 Decbr^r einstellen müssen und bitte Sie daher mir gütigst nach Eingang, dieses wieder nach Athen schreiben zu wollen.

hochachtungsvoll
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 8 Ihr Geldbrief nach Wien *Antwort Warschauers vom 14. Dezember 1889 (B 105-4, Nr. 622):*
Niemann hat den Erhalt des Geldes bereits bestätigt.
- 9 Niemann statt Niemann *Vgl. Ed. Nr. 131.*

141

Bernhard Steffen an Heinrich Schliemann, Pera, 27. November 1889 (Mittwoch)

Ankündigung der Ankunft

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-3, Nr. 582
Telegramm, 2 Seiten
Unpubliziert

M. Schliemann / Dardanelles | ²

Pera pour Dardanelles, mots 7, 27/11 / Schliemann / Dardanelles

Alle drei freitag eintreffend

Steffen

142

Heinrich Schliemann an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Troia, 28. November 1889 (Donnerstag)

Dank an Akademie – Niemann kommt nach Troia

1. *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889*
2. *Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 8*
1. *Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR mit roter Tinte »ad N^o 764/ex 1889« »praes. 2. December. / C. 1234. Zur Kenntniß / B. 1235 „ d.« Niemann im Brieftext mit roter Tinte unterstrichen*
2. *Kopie in Kopierbuch, 1 Seite (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)*
Unpubliziert
↑ Ed. Nr. 107, ↓ Ed. Nr. 145, 148

Troia 28 November 1889

Der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien
beehre ich mich für das Schreiben vom 8^{ten} ds Mts meinen aufrichtigsten Dank
auszusprechen und gleichzeitig anzuzeigen daß ich von den gütigst vorgeschla-
5 genen beiden Gelehrten Herrn Profeßor Georg Niemann gewählt habe, den ich
heute hier erwarte. Das freundliche Entgegenkommen der Kaiserlichen Akade-
mie wird mir ein Sporn sein in dem mir hier vorliegenden großen Werk.

In ausgezeichnetester Verehrung,

ganz ergebenst

Hy Schliemann

143

Heinrich Schliemann an Frank Calvert, Troia, 3. Dezember 1889 (Dienstag)
Bericht über den Verlauf der Konferenz – Planung des Besuches am Hanay Tepe

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 15

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite (hier nur die Passagen gedruckt, welche die Konferenz betreffen)
 Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 144

Troy 3 Decbr 1889.

Dear Consul Calvert

Our libeller Captain Boetticher, as well as Profr George Niemann of Vienna and Major Steffen of Cassel only arrived here Saturday evening 1 Decbr, and
 5 D^r Dörpfeld is incessably occupied with the two latter wise and learned men to convince the former that there is no firenecropolis but a number of successive cities which were once inhabited by men. But the man is so stubborn that it has cost him superhuman efforts to make him at last a knowledge, that the two large
 10 buildings of the 2nd city were built as they are, and yet not obtained by the breaking away walls of furnaces. But a beginning being made I trust the manifold other questions will be solved more quickly. As all of the Gentlemen intend to leave on Monday 9th inst to be off by the steamer of the 10th, we must needs to examine Hanai Tepeh this week. Would you not give us the pleasure to come to breakfast tomorrow, Wednesday, 4th Dcbr by 11 o'clock? We shall then fix the
 15 day for that excursion.

[...]

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 arrived here Saturday evening 1 Decbr *Schliemann unterlief ein Irrtum: der 1. Dezember war ein Sonntag. Boetticher, Niemann und Steffen waren am Samstag, den 30. November, angekommen (s. S. 83).*

144

Frank Calvert an Heinrich Schliemann, Thymbra, 3. Dezember 1889 (Dienstag)
Dank für Einladung zum Frühstück – Fixierung des Termines eines Besuches von Hanay Tepe – Verrechnung von Holzbalken

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 608

Eigenhändiger Brief, 1 Seite
 Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 143

Thymbra 3/12/89

Dear Dr. Schliemann.

I shall accept with much pleasure your kind invitation to breakfast tomorrow. I do not think that Captain Boetticher can withstand the evidence which is so
 5 plainly brought before him. We shall fix the day of the visit to Hanai Tepeh as you write when we meet tomorrow.

I have now the P 1163.30 for timber. but you have not deducted the £T 6. you repaid me at the Dard. I shall settle the account tomorrow.

With kindest regards from the ladies

10 Ever yours truly

Frank Calvert

ERLÄUTERUNGEN:

- 7 for timber *Es handelt sich vermutlich um Balken, die Calvert für den Bau der Hütten auf Hissarlik gekauft hatte.*
- 9 the ladies *Vermutlich Eveline und Edith Calvert (zu Eveline Calvert s. Erläuterungen zu Ed. Nr. 111).*

145

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Sitzung der philosophisch-historischen Classe, Wien, 4. Dezember 1889 (Mittwoch)
Verlesung von Schliemanns Dankesbrief

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

Protokoll, 5 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt der Vertraulichen Sitzung [S. 2f.] wiedergegeben); Formular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der philosophisch-historischen Classe / am 4. December 1889. / Anwesend: Der Praesident Se. Excellenz Ritter v. Arneth. / Die wirklichen Mitglieder: Exc. v. Miklosich / Schenkl / Müller / Zimmermann / v. Sickel / Mussafia / Kenner / Huber / Maassen / v. Hartel / Büdinger / v. Stein / Freih. v. Kremer / Heinzel / Gomperz / v. Zeissberg / Benndorf / Reinisch / Bühler / Schipper / Jagić / Karabacek. / 22 / Als Secretär: Siegel. aoR links C. 1234. aoR rechts XXV. auR links »X-x.«
Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 142

|² 764. Herr D^r Schliemann drückt seinen Dank aus |³ für das an ihn unterm 8^{ten} v. M. gerichtete Schreiben der Akademie und theilt mit, daß er Herrn Prof. Georg Niemann gewählt habe.

Wird zur Kenntniß genommen.

146

George Niemann an Heinrich Siegel, Troia, 4. Dezember 1889 (Mittwoch)
Dank an Akademie – Bericht über den Verlauf der Konferenz

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889
Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, S. 1 aoR mit roter Tinte »ad N^o 764/ex 1889« »praes. 9. December. / C. 1235. Zur Kenntniß.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 155

Hissarlik Ilion 4 Dez. 1889

Euer Hochwohlgeboren

die rasche Ausführung meiner Reise nach Hissarlik in Folge der Einladung des Herrn Dr. Schliemann hinderte mich bisher den Empfang Ihres Schreibens zu bestätigen, in welchem Sie mir mittheilen, daß die phil. histor. Classe der Kaiserl. Akademie mich und den Prof. Hauser als Experten für die bevorstehenden Ausgrabungen dem Hrn. Dr. Schliemann vorgeschlagen habe.

Gestatten mir Ew. Hochwohlgeboren die Bitte der phil. histor. Classe meinen |² Dank aussprechen zu wollen für diese ehrenvolle Erwähnung meines

10 Namens.

Gleichzeitig erlaube ich mir einige Mittheilungen über den Stand der Dinge hier am Platze zu machen.

Am 28 dieses Monats trafen Herr Hauptmann a. D. Bötticher Major Steffen und ich von Constantinopel aus gleichzeitig hier ein und begannen unter
15 Führung der Hr. Dr. Schliemann und Dörpfeld sofort die Besichtigung der Ausgrabungsstätte und besonders derjenigen Mauergruppen, welche von Seiten des Hr. Hauptm. Bötticher eine Auslegung erfahren haben, welche der Darstellung im Buche „Troja“ widerspricht. Die Resultate |³ der bisherigen Verhandlungen thun dar, daß Hauptm. Bötticher vielfach irregeleitet worden ist durch die nicht
20 genaue Textfassung des Werkes „Ilios“;

die schon in mehreren Punkten dokumentirte Übereinstimmung des Thatbestandes mit den Plänen im buche „Troja“, wirkt indessen auf Hrn. Hauptm. Bötticher nicht vollständig überzeugend.

Wir setzen unsere Untersuchungen von Punkt zu Punkt fort und nehmen
25 die Verhandlungen zu Protokoll um auf diese Wiese ein Aktenstück zu schaffen, welches als Grundlage späterer Beurtheilungen zu dienen geeignet ist.

Empfangen Ew Hochwohlgeboren die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung

George Niemann

30 pp Prof.

ERLÄUTERUNGEN:

18 im Buche „Troja“ *Schliemann, Troja.*20 des Werkes „Ilios“ *Schliemann, Ilios.*

Frank Calvert an Heinrich Schliemann, Thymbra, 5. Dezember 1889 (Donnerstag)

Einladung zu einem Mittagessen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 598

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Unpubliziert

Thymbra 5/12/89

Dear Dr. Schliemann.

Certainly Friday will suit as well as Saturday. – Mrs. Calvert expects you and your friends to dejeuner at 12. tomorrow.

5 Yours very truly
Frank Calvert

ERLÄUTERUNGEN:

3 Mrs. Calvert *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 111.*

148

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften Protokoll der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Wien, 5. Dezember 1889 (Donnerstag)
Verlesung von Schliemanns Dankesbrief

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

Protokoll, 7 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt der Vertraulichen Sitzung [S. 4] wiedergegeben); Formular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe / am 5. December 1889. / Anwesend: Der Vice-Praesident Stefan. / Die wirklichen Mitglieder: / Petzval / v. Hauer / Winckler / v. Lang / Loschmidt / Steindachner / Hann / Weiss / Lieben / v. Barth / Wiesner / Weyr / Claus / Brauer / Toldt. / 15. / Als Secretär: Suess. aoR links B. 1235. aoR rechts XXV. auR links »K-x.«

Unpubliziert

↑ *Ed. Nr. 142*

764. Herr D^r Heinrich Schliemann in Athen berichtet, daß er von den beiden ihm von der Kais. Akademie vorgeschlagenen Professoren, den Herrn G. Niemann zur Theilnahme an den bevorstehenden Ausgrabungen in Hissarlik erwählt habe und dankt für die ihm Seitens der Akademie in dieser Beziehung
5 erwiesene Zuvorkommenheit.

Zur Kenntniß.

149

Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Troia, 7. Dezember 1889 (Samstag)
Schenkung eines Exemplars von „Ilios“ an Niemann

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 23

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Murray Sir John Murray (* 18. Dezember 1851 London, † 30. November 1928 London?), englischer Verleger Schliemanns; zum Verlag s. K. F. Pfau, *Biographisches Lexikon des Deutschen Buchhandels der Gegenwart. Unter Berücksichtigung der hervorragendsten Vertreter des Buchgewerbes der alten Zeit und des Auslandes*, Leipzig 1890, 268f.
- 4 Ilios H. Schliemann, *Ilios. The city and country of the Trojans. The results of researches and discoveries on the site of Troy and throughout the Troad in the years 1871 – 72 – 73 – 78 – 79*, London 1880/81.
- 6, 8 Tiryns H. Schliemann, *Tiryns. The prehistoric palace of the kings of Tiryns. The results of the latest excavations*, London 1886.

151

*Wilhelm Dörpfeld an Friedrich Adler, Dardanellen, 9. Dezember 1889 (Montag)
Bericht über den Verlauf der Konferenz*

Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Dörpfeld, Kasten 9 (Briefe an F. Adler)

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, 458 Anm. 360 (unvollständig). E. Meyer, Heinrich Schliemann. Kaufmann und Forscher, Göttingen 1969, 359 (unvollständig). Schulte, Humann, 134 Nr. 259 D (unvollständig).

Dardanellen, 9. Dez. 89.

Lieber Schwiegervater!

Da ich wohl mit Recht annehme, daß Du gerne erfahren möchtest, wie unsere trojanische Expedition abgelaufen ist, so benutze ich eine freien Moment
 5 auf meiner Rückreise nach Athen, um Dir einige Zeilen darüber zu schreiben. Bötticher ist in Begleitung von Major Steffen und Prof. Niemann nach Troja gekommen. Wir haben dort gemeinsam alles besehen und über die meisten Streitpunkte ein Protokoll aufgenommen. Die beiden Zeugen haben alles genau so gefunden, wie ich es 'in „Troja“ dargestellt 'habe' und dem Bötticher
 10 in allen Punkten Unrecht gegeben. Dieser wollte natürlich viele |² Punkte nicht anerkennen. Wo der Thatbestand ganz klar war, habe ich mehrmals mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht, falls Bötticher denselben nicht anerkennen wollte. Nach vielen Kämpfen kamen wir endlich so weit, daß er wenigstens verklausuliert sein Unrecht einsah und uns eine Art Ehrenerklärung
 15 abgab. Schliemann und ich erklärten uns aber durch mit 'durch' derieselben nicht befriedigt. Als er eine weitergehende Erklärung nicht abgeben wollte, haben wir die weiteren Verhandlungen mit ihm abgebrochen und ihm erklärt, daß die Pferde zu seiner Abreise bereit ständen. Er ist dann auch sofort abgereist. Mit den anderen Herren haben wir noch Bunarbaschi besucht. Niemann und
 20 Steffen |³ werden jetzt eine öffentliche Erklärung loslassen, des Inhalts, daß ~~Sie~~ sie alles so gefunden haben wie es im Buche Troja dargestellt ist, daß die Bötticherschen Beschuldigungen aus der Luft gegriffen sind, daß überhaupt keine Spur einer ~~Fei~~ Feuernekropole zu finden ist.

Bötticher wird gewiß auch eine Erklärung loslassen; er wird sich irgend
 25 eine Brücke zum Rückzug schlagen und wahrscheinlich über uns alle schimpfen. Zum Glück besitzen wir die Erklärungen, die er zu Protokoll gegeben hat. Ob Schliemann und ich auch noch eine Erklärung ~~loslassen~~ abgeben werden, wissen wir noch nicht. Vielleicht begnügen wir uns mit dem, was die Experten sagen werden. | ⁴ Ich finde, daß die Sache ganz vorzüglich abgelaufen ist. Wir
 30 haben Bötticher Gelegenheit gegeben, sich von seinem Unrecht zu überzeugen und 'sind' schließlich doch noch in der Lage gewesen, ihm eine Art Fußtritt zu geben.

Besonders lieb ist es mir gewesen, daß solche tüchtigen Leute wie Steffen und Niemann die Ausgrabungen gesehen und studirt haben, denn nach einigen
 35 Jahren werden viele Teile der Ausgrabungen von Troja so sehr beschädigt sein, daß man den Thatbestand nicht mehr wird erkennen können.

Daß ich dem Bött. mehrmals gründlich meine Meinung gesagt habe, wirst Du Dir denken können.

Morgen fahren wir nach Athen.

40 Besten Gruß Dein Wilhelm

ERLÄUTERUNGEN:

9 wie ich es 'in „Troja“ dargestellt 'habe' Dörpfeld hatte an der Publikation von Schliemanns Grabungen in Troia im Jahr 1882 (Schliemann, Troja) mitgearbeitet, scheint aber nicht als Autor auf.

19 Bunarbaschi S. Abb. 13.

20 eine öffentliche Erklärung G. Niemann – [B.] Steffen, Schliemann's trojanische Ausgrabungen, in: Neue Freie Presse, Nr. 9090 (13. Dezember 1889, Abendblatt), 3 = Levant Herald Nr. 291 (non vidi, zitiert nach Boetticher, Hissarlik, 59); s. auch Münchner Neueste Nachrichten 42, 1889, Nr. 579 (15. Dezember, Vorabend-Blatt), 4.

152

George Niemann an Otto Benndorf, Konstantinopel, 9. Dezember 1889 (Montag)
 Bericht über den Verlauf der Konferenz

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Autogr. 653/49-52 (Nachlaß Benndorf)

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

Constantinopel 9 Dez. 1889

lieber benndorf

Sie verzeihen daß ich von Hissarlik aus kein lebenszeichen weiter von mir gegeben habe; die angestrengte Thätigkeit und die scharfe Kälte machten es fast
 5 unmöglich, so daß ich mit genauer Noth den bericht an die Akademie d. Wissenschaften zu Stande brachte.

Wir haben v. 1 bis 5. von Früh bis Abend besichtigt, gegraben und Protokolle geschrieben. Es zeigte sich sehr bald daß bötticher auf vollkōmen falschen

Voraussetzungen seine Theorie aufgebaut hat. Er hat das allerdings nur bedingt
 10 zugegeben, ich glaube |² aber, daß er im Innern von seinem Unrecht überzeugt
 ist. Er hat auch anerkannt, daß der Vorwurf der Fälschung von Seiten Schl.
 u. Dörpfelds ungerechtfertigt gewesen sei. Da er aber nicht förmlich Abbitte
 leisten wollte und keine öffentliche Ehrenerklärung abgeben wollte so ersuchte
 15 ihn Schliemann am Freitag Morgen abzureisen. Wir ander machten den Tag
 noch eine Tour nach bunarbaschi u. Hanai-Tepe und ritten Samstg in strömen-
 dem Regen ab.

Heute früh hier angeko^men. Die Redaction d. Protokolls hält mich noch ein
 oder zwei Tage auf, denn Major Steffen reist von hier nach Egypten.

Wir haben eine Kundgebung für die Zeitungen verfaßt, in welcher die |³
 20 Sachlage in kurzen Worten erklärt wird.

Sobald ich nach Hause ko^me besuche ich Sie; bis dahin *hezliche* Gruß u.
 Empfehlungen an Ihre Frau Gemalin.

Ihr George Niemann

P. S. einen Vortrag mag ich aber nicht darüber halten; höchstens einen kleinen
 25 speech in Ihrem philolog. Verein.

ERLÄUTERUNGEN:

14 ander *Lies* »anderen«.

15 eine Tour nach bunarbaschi u. Hanai-Tepe *S. Abb. 11–13.*

19 Kundgebung für die Zeitungen *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 151.*

25 in Ihrem philolog. Verein *Vielleicht meinte Niemann den 1876 gegründeten Eranos Vindobonensis* (<http://www.univie.ac.at/klassphil/eranos.html> [letzter Zugriff: 30. Oktober 2008]). *Niemann hielt den Vortrag, wie aus einer Erwähnung Schliemanns hervorgeht (s. Ed. Nr. 180).*

153

*Georges Perrot an Heinrich Schliemann, o. O., 9. Dezember 1889 (Montag)
 Zusendung von Photographien von Schliemann – Charles Babin zum Delegier-
 ten der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris ernannt – Verwun-
 derung über Stattfinden der Konferenz im Dezember 1889*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 B 105-4, Nr. 609*

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 314 (unvollständig)

↓ *Ed. Nr. 165*

^raoR, von der linken oberen Ecke weg schräg nach unten geschrieben Je trouve sur ma table,
 en rangeant mes papiers, un paquet de photographies qui me viennent de vous
 et qui paraissent représenter des sarcophages en terre cuite peinte et des vases.
 Derrière ces indications seulement: πλατάνου, πενταμοδίου. D'où cela vient-il?
 5 N'est-ce pas de Crète? Où ont été trouvées ces antiquités et où sont-elles main-
 tenant? Ont-elles été décrites quelque part?ⁿ

9. Déc.

Cher Monsieur Schliemann

Je ne comprends pas que vous n'ayez rien reçu; il avait été décidé, ¹abily a quinze
 10 jours, que l'Académie acceptait en principe votre proposition, vous remerciait
 de la libéralité de vos offres et de l'effort que vous faisiez pour ²arriver à la
 découverte de la vérité; elle devait vous dire qu'elle allait s'occuper de chercher
 quelqu'un qui pût être un témoin et un contrôleur compétent de vos recherches.

Aujourd'hui, ce délégué est trouvé par mes soins. Je viens de recevoir la
 15 promesse de concours de M. Babin, ingénieur des Ponts et Chaussées, qui a
 une grande expérience des fouilles; il a accompagné M. Dieulafoy en Perse; il a
 passé deux ³hivers à ouvrir des tranchées dans le tumulus de Suse, qui a un
 bien autre développement que la colline d'Hissarlik; on ne peut ⁴désirer quel-
 qu'un de mieux qualifié pour cette mission. Je lui avais parlé du mois de Mars
 20 ou d'Avril, et il allait commencer des démarches pour s'assurer en cette saison
 un mois de congé; mais voilà que vous m'écrivez que la commission est déjà réu-
 nie à Hissarlik. Vous me permettrez de trouver un peu singulier, qu'après avoir
 ainsi fixe une date vous avanciez ⁴ainsi tout d'un coup de trois mois le mo-
 ment du rendez-vous. Le printemps était certainement bien mieux choisi pour
 25 faciliter les travaux et les recherches; la question était pendante depuis assez
 long temps pour qu'une attente de trois mois n'eût pas grand inconvénient.

Je n'en demanderai pas moins à l'Académie, dans sa séance de Vendredi, de
 vous notifier la désignation de M. Babin. On verra ensuite s'il y a une nouvelle
 conférence au printemps, comme vous paraissent le dire.

30 Tout à vous

G. Perrot

ERLÄUTERUNGEN:

4f. πλατάνου, πενταμοδίου. D'où cela vient-il? N'est-ce pas de Crète? Perrots Annahme war wohl
 korrekt: Es dürfte sich um die Fundorte Platanos und Pentamodi auf Kreta handeln. Die Tho-
 loi in Platanos wurden zwar erst 1914 „offiziell“ entdeckt, allerdings hatten Dorfbewohner
 bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dort Grabungen durchgeführt und antike Objekte
 gefunden (S. Xanthoudides, *The vaulted tombs of Mesará. An account of some early cemeter-
 ies of southern Crete*, London 1924, 88). Aus Pentamodi ist eine bemalte Larnax bekannt, die
 1889/92 in Band 1 der „*Monumenti antichi*“ erstmals publiziert wurde (I. Pini, *Beiträge zur
 minoischen Gräberkunde*, Wiesbaden 1968, 89 Nr. 93, mit weiterführender Literatur).

16 M. Dieulafoy Marcel-Auguste Dieulafoy (* 3. August 1844 Toulouse, † 25. Februar 1920
 Paris), Ingenieur, Archäologe, erforschte 1885/86 gemeinsam mit seiner Frau Jane-Paule-
 Rachel Dieulafoy (* 29. Juni 1851 Toulouse, † 25. Mai 1916 Château de Langlade) Suse.

George Niemann an Heinrich Schliemann, Konstantinopel, 10. Dezember 1889
 (Dienstag)

Dank für die Gastfreundschaft in Troia – Abfassung einer Erklärung für Tages-
 zeitungen gemeinsam mit Steffen – Druck des Protokolls in Wien

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 613

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Druck: Meyer, Briefwechsel II, 458 Anm. 360 (unvollständig)

↓ *Ed. Nr. 157*

Constantinopel 10 Dez. 1889

Hochverehrter Herr Doctor

Ehe ich nach Wien reise möchte ich Ihnen noch lebewohl sagen und für Ihre unter so schwierigen Umständen bewiesene Gastfreundschaft meinen Dank
5 sagen.

Zugleich theile ich Ihnen mit, daß Herr Maj. Steffen und ich eine Erklärung für die Zeitungen verfaßt haben, welche ich sofort nach meiner Ankunft in Wien an die neue freie Presse, die Cölnische Zeitung und die Nationalzeitung versenden werde ¹ *auR* und an Herrn Reinach¹. Ich lege für Ihren Gebrauch und
10 zu eventueller Veröffentlichung in griechischen Zeitungen eine Abschrift bei.
| ² Das Protokoll werde ich in Wien drucken lassen in 250 Exemplaren und bitte Sie mir bekannt zu geben in welcher Weise und an welche Personen die Exemplare versendet werden sollen. Würde das Protokoll nicht gedruckt, so wäre es meiner Ansicht nach, welche Maj. Steffen theilt, umsonst geschrieben.
15 Ich betrachte es als ein nicht unwichtiges Dokument.

Indem ich Sie bitte Herrn Dr. Dörpfeld zu grüssen, zeichne ich als Ihr ergebenster George Niemann

ERLÄUTERUNGEN:

6f. Erklärung für die Zeitungen *S. Ed. Nr. 151.*

10 Abschrift *Nicht erhalten.*

11 Protokoll *Hissarlik-Ilion. Protokoll der Verhandlungen zwischen Dr. Schliemann und Hauptmann Boetticher, 1.–6. December 1889, Leipzig 1890.*

155

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Sitzung der philosophisch-historischen Classe, Wien, 11. Dezember 1889 (Mittwoch)

Bericht Niemanns aus Troia

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv

*Protokoll, 3 Seiten (hier nur der Schliemann betreffende Abschnitt der Vertraulichen Sitzung [S. 3] wiedergegeben); Formular: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. / Protokoll / der Sitzung der philosophisch-historischen Classe / am 11. December 1889. / Anwesend: Der Praesident Se. Excellenz Ritter v. Arneth. / Die wirklichen Mitglieder: Exc. v. Miklosich / v. Fiedler / Schenkl / Müller / Zimmermann / v. Sickel / Mussafia / Kenner / Huber / Maassen / v. Hartel / Büdinger / v. Stein / Freih. v. Kremer / Heinzel / Gomperz / v. Zeissberg / Benndorf / Reinisch / Bühler / Schipper / Jagić / Karabacek. / 23. / Als Secretär: Siegel. *aoR links C. 1235. aoR rechts XXVI. auR links**

»X-X.«

Unpubliziert

↑ *Ed. Nr. 146*

764. Herr Professor Georg Niemann spricht in einem Schreiben de dato Hissarlik Ilion 4. December seinen Dank aus, daß er von Seite der Kais. Akademie Herrn D^r Schliemann als Zeuge bei den Ausgrabungen vorgeschlagen worden u. knüpft daran einen kurzen Bericht über das bereits Geschehene.

- 5 Das Schreiben wird zur Kenntniß genommen.
Hofrath v. Sickel wünscht Veröffentlichung, welche abgelehnt wird.

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 Hofrath v. Sickel *Friedrich Adolf Theodor von Sickel* (* 18. Dezember 1826 Aken, † 21. April 1908 Meran), Historiker.

156

Paul Wolters an die Zentrale des Deutschen Archäologischen Institutes, Athen, 13. Dezember 1889 (Freitag)

Bericht über die Tätigkeiten des Instituts

Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Athen, Archiv, offizielles Kopierbuch von 1888–93, 99

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite (hier nur der Dörpfeld betreffende Teil wiedergegeben)
Unpubliziert

13. Dez. 89

Die erste Sitzung unserer Zweiganstalt hat gestern Nm um 6 Uhr Statt gefunden. Wir hatten beabsichtigt, dieselbe schon einen Tag früher, als am Mittwoch, dem üblichen Sitzungstag abzuhalten. Da aber Herr Dr. Dörpfeld uns telegraphisch benachrichtigte, daß er in Folge Verspätung des Schiffes erst am Donnerstag, den 12ten hier aus Troja eintreffen würde, verschoben wir die Sitzung nachträglich um einen Tag. Der Besuch war trotzdem ein genügend großer.

- Es redete zuerst Herr Dörpfeld über die Ausgrabungen in Troja und die Trojanische Frage und wies die Uebereinstimmung der litterarischen Ueberlieferung von Ilion mit den auf Hissarlik entdeckten Ansiedelungen nach. Sodann sprach Herr. G. Kawerau [...]

Herr Dr. Dörpfeld ist im Begriffe morgen nach Italien, zu den Ausgrabungen in Locri abzureisen.

- Der zweite Sekretar
Paul Wolters

ERLÄUTERUNGEN:

- 8 Es redete zuerst Herr Dörpfeld *W. Dörpfeld, Sitzungsprotokolle. Die Ausgrabungen in Troja und die Trojanische Frage, in: AM 14, 1889, 415.*

- 11 G. Kawerau *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 15.*

- 12f. Ausgrabungen in Locri *Vgl. Ed. Nr. 103, 114.*

157

George Niemann an Heinrich Schliemann, Wien, 14. Dezember 1889 (Samstag)
Druck des Protokolls

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
B 105-4, Nr. 620

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 154, ↓ Ed. Nr. 163

Wien 14 Dezember 1889

Hochverehrter Herr Doctor

In Bezug auf den Druck des Protokolls möchte ich Sie fragen ob es nicht das
 5 einfachste ist die Sache an Brockhaus zu schicken der denn auch nach einer
 von Ihnen aufgestellten Liste die Versendung übernehmen könnte. Ich mache
 indessen eine correcte Abschrift von dem Manuscripte und erwarte Ihre baldi-
 gen Anordnungen.

Unsere Erklärung von der ich Ihnen eine Abschrift von Constantinopel |²
 aus sandte ist im gestrigen Abendblatte d. neuen fr. Presse bereits erschienen;
 10 sie ist an die berliner Nationalzeitung u. die Cölnische Zeitung verschickt und
 ich sende sie nun noch an Hr. Reinach.

Mit verbindlichem Gruße

sehr ergeben

George Niemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 9 im gestrigen Abendblatte d. neuen fr. Presse *G. Niemann – [B.] Steffen, Schliemann's troja-*
nische Ausgrabungen, in: Neue Freie Presse, Nr. 9090 (13. Dezember 1889, Abendblatt), 3.

158

Heinrich Schliemann an Ernst Boetticher, Athen, 14. Dezember 1889 (Samstag)
Ablehnung einer Nachzahlung für Reisekosten

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
BBB 42, 28

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 14 December 1889.

Hochverehrter Herr Hauptmann Boetticher

Auf Ihr Schreiben vom 8^{ten} ds Mts beehre ich mich zu erwidern, daß Ihnen
 Herr D^r Dörpfeld, sowohl brieflich als auch in der Aufforderung in der Zeitung,
 5 ausdrücklich erklärt hat daß ein Pauschquantum von Tausend Mark für Rei-
 sekosten zu Ihrer Verfügung steht, und ist diese Summe, wie Ihnen auch Herr

Salomon Reinach geschrieben haben wird, für die Reise von Berlin nach Troja und zurück vollkommen ausreichend. Ich laße mich daher keinesfalls auf eine Nachzahlung ein

10 Mit ausgezeichnetster Hochachtung,
ganz ergebenst
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 3 Ihr Schreiben vom 8^{ten} ds Mts *Nicht erhalten. Es gibt in der Gennadiusbibliothek keinen Brief Boettichers an Schliemann (E-Mail von Maria Voltera, Gennadius Library, am 11. März 2005, und mündliche Mitteilung von Stefanie Kennell, Gennadius Library, am 14. April 2005).*
- 6f. wie Ihnen auch Herr Salomon Reinach geschrieben haben wird *Vgl. dazu Ed. Nr. 129.*

159

Charles Waldstein an Heinrich Schliemann, Meiningen, 16. Dezember 1889 (Montag)

Glückwunsch zum guten Ergebnis der Konferenz

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 628

Postkarte, Adresse: Á Monsieur, M le Dr. H. Schliemann / x-x / i Athènes / Grichenland [sic!] Stempel: Meiningen 16. 12. 89 2-3 N

Unpubliziert

Meiningen, Dec. 16. 1889

Lieber College,

Ich gratulire zu dem Sieg. Soeben lese ich das Troja Ergebnis in der Zeitung.

Ich werde noch vor Ende des Monats in Athen sein. Bis dahin beste Grüsse

5 an Sie + die werthen Ihren.

Ihr freundschl. ergebener

ChaWaldstein

160

Friedrich von Duhn an Heinrich Schliemann, Heidelberg, 18. Dezember 1889 (Mittwoch)

Weihnachtsgrüße – Schuchhardts Buch erschienen – Glückwünsche zum guten Ergebnis der Konferenz und für die kommenden Grabungen – Hoffnung auf ein Wiedersehen

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 633

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Unpubliziert

Heidelberg 18/XII 89.

Hochverehrter Herr Dr:

Ich fühle mich veranlasst, Ihnen und Ihrer werten Familie einen Gruss zu Weih-
 nachten und alle guten Wünsche zum neuen Jahr zu schicken. Mancherlei Ver-
 5 anlassungen haben meine Gedanken letzthin den Weg zu Ihnen machen lassen.
 In erster Linie möchte ich hier das Buch meines lieben Schuchhardt nennen,
 dessen Schülertum vielleicht sogar etwas zu weit gegangen ist, indem er meinen
 Namen in Verbindung nennt mit einem Buche, das | ² Wesentlich Ihnen, Ihrer
 Arbeit, Ihren hohen Verdiensten gewidmet ist. Nun, ich bin sicher, dass wir bei-
 10 de uns über das wirklich erfreulich ausgefallene Buch gut vertragen werden, so
 wie zwei Väter über das gemeinsame Schicksal ihrer sich verheiratenden Kinder.
 Persönlich freue ich mich *sehr*, dass das Buch zwei so gute Bilder von Ihnen und
 Ihrer Frau Gemalin bringt, und die Zusammenfassung Ihrer Lebensschicksale,
 welche mit dem was Sie geleistet und erreicht haben, thatsächlich so verbunden
 15 sind, wie das Leben eines Künstlers mit seinen Werken.

Ich möchte alsdann nicht unterlassen, Ihnen meine helle Freude darüber
 auszusprechen, dass Sie trotzdem der Unsinn so | ³ offenkundig war, es nicht
 unterlassen haben, im Verein mit Dörpfeld den Fall Böttcher in der Weise zu
 erledigen, dass nunmehr, nach der in den Zeitungen veröffentlichten Erklärung
 20 von Niemann und Steffen, er *wol* Ruhe hat. Sie glauben da draussen garnicht,
 was der Mensch mit seiner Rechthaberei hier und in Frankreich dort für Ter-
 rain sich erobert hatte, nicht bei den wirklichen Fachmännern, aber bei solchen,
 die halb vom Fach waren, Philologen u. dgl., und 'solchen' Laien, denen die
 notige Bildung fehlt, um zu beurteilen, wo ihre eigene Urteilsfähigkeit aufhört.
 25 An *alle* 'philos' Facultäten unserer Universitäten hat B. ja seine letzte Schrift
 verschickt, überall unter Beifügung sonderbarer Ausführungen – auch wir er-
 hielten solche – : er verstand es *merkwürdig*, durch stete | ⁴ Wiederholung sei-
 nes Unsinnns *allenorts* die Meinung hervorzurufen, als sei doch etwas daran.

Ich möchte, dass es Ihnen im weiteren Verlauf Ihrer Grabungen, die ja wie
 30 ich höre, im März wieder aufgenommen werden sollen, gelingen möchte, wirk-
 liche, zweifellose *Bestattungsgräber*, die zur ersten und zur verbrannten Stadt
 gehören müssen, zu entdecken: *Brandgräber* in so früher Zeit sind meines Er-
 achtens in jener Gegend undenkbar. Ich habe mich selbst lange und eingehend
 gerade mit diesen Gräberfragen beschäftigt, und werde mir gestatten, Ihnen
 35 demnächst eine gedruckte *Probe* davon zu übersenden.

Wir haben sehr bedauert, bei Ihrer letzten Anwesenheit in „Europa“ Sie
 und Ihre verehrte Frau Gemalin hier nicht gesehen zu haben: fraglich wäre es
 allerdings gewesen, ob ich das Glück gehabt hätte, Sie, ~~beide~~ wären Sie herge-
 kommen, zu sehen, da ich in diesem Jahr zweimal längere Zeit in Italien war,
 40 das zweite Mal zur Assistenz bei recht *x-x* Ausgrabungen. Hoffentlich führt mich
 bald ein günstiger Wind einmal wieder nach Hellas. Dass ich 1886 an Troia
 vorbeifahren musste, schmerzt mich noch heute.

Mit herzlichem Gruss

Ihr ergbr. FvDuhn.

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 das Buch meines lieben Schuchhardt *C. Schuchhardt, Schliemann's Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte der heutigen Wissenschaft, Leipzig 1890.*
- 7f. meinen Namen Schuchardt widmete das Buch „*Meinem Lehrer und Freunde Friedrich von Duhn*“.
- 19f. Erklärung von Niemann und Steffen *S. etwa G. Niemann – [B.] Steffen, Schliemann's trojanische Ausgrabungen, in: Neue Freie Presse, Nr. 9090 (13. Dezember 1889, Abendblatt), 3.*
- 24 felt *Lies* »fehlt«.
- 39 zweimal längere Zeit in Italien *Bei einer der Reisen handelte es sich um eine gemeinsam mit Studenten durchgeführte Studienreise; bei welchen Ausgrabungen von Duhn im Rahmen der anderen Reise assistierte, konnte nicht ermittelt werden.*

161

Johannes Adolf Schmal an Heinrich Schliemann, Wien, 18. Dezember 1889 (Mittwoch)

Mitarbeit bei den Grabungen in Troia als Journalist

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 634

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Briefkopf: Redaktion des Neuen Wiener Tagblatt. / Wien, Rothernthurmstrasse, Steyrerhof

Unpubliziert

Wien, 18. Dec. 1889

Hochgeehrter Herr Doctor!

Der Schiedsspruch der Herren Niemann und Steffen bringt mir Ihre großen Ausgrabungs-Projekte für das nächste Frühjahr in Erinnerung, u ich erlaube mir
5 die ergebene Anfrage, ob Sie nicht geneigt sein würden, neben den eingeladenen Fachgelehrten auch einen Vertreter der Preße zur Theilnahme einzuladen.

Ich bin ehemaliger preußischer Offizier, in der Literatur nicht mehr ganz unbekannt + hege lebhaftes Interesse für Ihre epochalen Forschungen. Im
Frühjahr dieses Jahres war ich in Athen + habe damals mir |² mir erlaubt, in
10 Ihrem Palais meine Karte zu hinterlassen, da mir leider das Vergnügen versagt war, Sie daheim zu treffen.

Meine Stellung gewährt mir die Möglichkeit, vier bis sechs Wochen Urlaub zu nehmen, wenn ich will. Ihre Einladung nach Troja würde mich sehr glücklich machen.

15 Anderenfalls aber bin u bleibe ich in aufrichtigster Verehrung

Ihr

hochachtungsvoll ergebener

Ad. Schmal

ERLÄUTERUNGEN:

Johannes Adolf Schmal (23. September 1844 Gimborn, † 24. Dezember 1900 Wien), Schriftsteller, Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, ab 1886 Redakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“. In seinem Nachruf mit dem Titel „Erinnerungen an Schliemann“, in: Neues Wiener*

Tagblatt 25, 1891, Nr. 2 (2. Jänner), 2f., gab er an, mit Schliemann seit 1880 bekannt gewesen zu sein und von ihm eine mit dem 27. Dezember 1889 datierte Einladung zur Teilnahme an den Grabungen von 1890 erhalten zu haben. Diese Aussage ist falsch: Schmal hatte zwar einen mit dem 27. Dezember datierten Brief erhalten, jedoch handelte es sich um die freundlich formulierte Absage Schliemanns (BBB 42, 64). Ich danke Leda Costaki (Gennadius Library) für die Recherche nach dem Schreiben Schliemanns.

162

Émile Burnouf an Heinrich Schliemann, Paris, 19. Dezember 1889 (Donnerstag)

Kommentar zu den Befunden und Funden in Troia

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, B 105-4, Nr. 635

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Unpubliziert

Paris 19 déc^e 1889.

Mon cher Monsieur Schliemann,

a mon avis il est hors d'importance que les cendres troyennes soient de briques ou de bois. Si la ville était de bois, ce sont des cendres de bois; si elle était de
5 briques ce sont des cendres de briques. Voilà tout.

Par le fait, la chose est moins simple: il y a des unes et des autres et autre chose encore, que ces Messieurs ne semblent pas soupçonner. Voici en effet les principaux éléments dont se composent les constructions subsistantes et la sol
provenant de l'incendie (ou des incendies).

10 1°. Les pierres, de toute dimension, non taillées et formant soit des murs de maison, soit des dalles, soit des remparts et des murs d'appui. (Les pierres taillées sont grecques ou romaines.)

2°. Les galettes parfaitement distinctes par la diversité de leurs couleurs. Ces galettes sont généralement faites de cendres antérieures, et servent de
15 fondations aux bâtisses, comme aujourd'hui le béton.

3°. Les briques formant des gros murs dont la face extérieure est quelquefois calcinée jusqu'à la fusion. Ces briques sont grandes et épaisses, composées de terre ou de cendre délayée avec de l'eau et des herbes prises dans le marais du Simois. Le retrait de la matière argileuse, porphyrisée par la flamme, a fait
20 pencher les murs de ce même côté.

4°. Des murs en grand nombre, minces et d'une faible élévation (1 ou 2 mètres). |² Ce sont les parties inférieures des salles d'habitation. C'est là qu'on trouve les poteries dont quelques unes avec des grains torréfiés et des restes d'aliments; ces murs ont été bâtis, non avec des briques, mais avec une sorte
25 de pisé que l'on composait avec les matériaux trouvés sur place et provenant d'habitations antérieures. J'ai ici une petite collection de matières animales ayant fait partie des murs de la plus grande salle (celle que vous appeliez Palais

de Priam): ce sont des os de quadrupèdes et de poissons et des coquilles de mollusques des Dardanelles. Ces objets ont été malaxés avec les autres matières
 30 de la construction.

Il me semble que ces petits murs ne supportaient pas le toit ou plutôt la terrasse qui couvrait les salles, et que cette terrasse étaient soutenue par des poteaux de bois; comme cela se voit encore à Bounar-bachi et ailleurs dans le pays. – Une de ces terrasses s'est effondrée très régulièrement par le feu qui en
 35 a consumé les poutres. De grands morceaux de ces poutres, carbonisés et bien conservés, sont encore sur place et ont pu être vu par les visiteurs.

5°. Rien de Enfin de grands amas de matières incohérentes restés sous les habitations successives ou rejetés en dehors des anciens murs de la forteresse. Vous en avez mis les tranches à découvert; chacun peut voir la superposition des
 40 habitations qui s'y sont succédés.

– Rien de tout cela, mon cher |³ Monsieur Schliemann, ne ressemble à un établissement d'incinération. D'ailleurs qu'y aurait-on incinéré? Peut-être les cigognes de la pleine, dont j'y j'ai en effet recueilli un os dans les décombres; ou bien les cinquante habitants des Koum-Keui. Tout cela n'est pas sérieux.
 45 Je comprends que le capitaine Boetticher a adopté cette idée et l'ait prônée dans la presse pour attirer sur lui l'attention et être désagréable à Virchoff et à d'autres. Mais ni Virchoff ni moi n'avions besoin d'aller à Troie pour nous faire connaître. Notre sincérité scientifique est au dessus de tout soupçon. C'est pour-
 50 quoi nos plans et nos descriptions sont exacts et personne n'a le droit de ~~suppo-~~
 ser nous imputer des falsifications, même l'illustrissime Boetticher. Quant à M. Salomon ou Souléïman Reinach, je ne le connais pas; je sais seulement qu'il est juif, qu'il fait son chemin comme tout autre sémite et qu'il doit être riche comme tous les Reinach. Mais où avez-vous vu un israélite avoir une idée juste en matière d'archéologie et même en autre chose? Je n'en veux pas dire plus long sur
 55 ce sujet qui ne m'intéresse pas.

Vous me dites que l'Académie française n'a pas répondu à votre invitation. Si vous vous êtes adressé à cette académie, fondée par feu Richelieu, son silence ne m'étonne pas. Cette vieille dame ne se mêle pas d'archéologie: elle fait un peu de littérature beaucoup de politique de salon et elle distribue |⁴ des prix de vertu.
 60 Nous avons le bonheur de posséder ici cinq académies qui forment le corps de l'Institut. C'est à l'Académie des Inscriptions et belles lettres que vous deviez vous adresser. Elle s'est beaucoup intéressée à vos travaux; je pense qu'elle vous aurait répondu. Toutefois vous auriez trouvé là plus d'un ami de Salomon.

Veillez nous rappeler au gracieux souvenir de Madame Schliemann et me
 65 croire

tout à vous

Em. Burnouf

34 rue d'Alésia.

J'adresse cette lettre à Athènes, ou je vous suppose revenu.

ERLÄUTERUNGEN:

15 beton *Lies* »béton«.31 toit *Lies* »toit«.32 étaient *Lies* »était«.44 Koum-Keui *Lies* vermutlich »Koum-Kioi«. Kum Kioi liegt unmittelbar nördlich von Troia (Abb. 1).46f. Virchow *Lies* »Virchow«.51f. je sais seulement qu'il est juif Für Émile Burnoufs antisemitische Einstellung vgl. etwa seine Aussagen in E. Burnouf, *La science des religions*, Paris 1872, 319, über die Intelligenz von Juden und Nicht-Juden.

57 Richelieu Armand-Jean du Plessis Cardinal Duc de Richelieu (* 9. September 1585 Paris, † 4. Dezember 1642 Paris), Kardinal, Politiker (Minister im Staatsrat Ludwigs XIII. von Frankreich), 1635 Gründung der Académie française.

163

*Heinrich Schliemann an George Niemann, Wien, 24. Dezember 1889 (Dienstag, Weihnachten)**Druck und Versendung des Protokolls**Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 54**Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten**Unpubliziert*

↑ Ed. Nr. 157, ↓ Ed. Nr. 179

Athen 24 December 1889.

Hochverehrter Herr Profeßor Niemann

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 14^{ten} ds Mts, in deßen Erwiderung ich es durchaus billige daß Brockhaus das Protokoll druckt, welches Sie
 5 die Güte haben wollen ihm einzusenden, u daß er denselben Plan I aus „Ilios“ und VII aus „Troja“ beifügt; diese letzteren aber doch wohl nur lithographisch. Ich schreibe ihm heute u bitte

30 Ex an Sie

30 „ „ Major Steffen

10 30 „ „ D^r Dörpfeld

2 „ „ Boetticher

5 „ „ Reinach

3 „ „ Virchow

25 „ an mich15 125 zu schicken, was wohl reichlich genug ist.

Ich schreibe ihm aber Ihren Befehlen für meine Rechnung zu gehorchen falls Sie eine größere Anzahl Ex. für sich u Major Steffen wünschen sollten.

Es ist sehr freundlich von Ihnen daß Sie 1 Ex. Ihrer und Major Steffen's Erklärung an Mons^r Salomon Reinach directeur du Musée à Saint Germain en
 20 Laye bei Paris schicken wollten, denn seinem Versprechen gemäß wird er daßelbe

sofort veröffentlichen. Wie ich von Constantinopel höre erklärt Boetticher, daß er durchaus garnichts anerkannt habe u daß er bei seiner Feuernekropolen-theorie bleibt. Mir ist es daher durchaus nicht unlieb daß mir die französische Akademie im Frühjahr einen Delegirten schicken will und könnten wir es so
 25 einrichten daß er in Hissarlik mit Ihnen und Herrn Hofrath Benndorf zusammen % | ² Ich hoffe nämlich daß Sie letzteren Freund auf seiner Reise nach Mesopotamien begleiten werden.

Bitte, ersuchen Sie Herrn Bacher, den Chefredaktor der N. F. P. mir wenigstens 2 Ex. des Blattes mit Ihrer Erklärung zu senden, u geben Sie mir doch auf
 30 was Sie mehr ausgegeben haben, denn unmöglich können Sie mit den M 800 ausgekommen sein.

Ihnen und Ihrer verehrten Familie ein frohes Weihnachtsfest und ein recht glückliches neues Jahr wünschend begrüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung

35 ergebenst
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

29 2 Ex. des Blattes mit Ihrer Erklärung G. Niemann – [B.] Steffen, Schliemann's trojanische Ausgrabungen, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 9090 (13. Dezember 1889, Abendblatt), 3.

164

Heinrich Schliemann an Otto Benndorf, Athen, 24. Dezember 1889 (Dienstag, Weihnachten)

Dank für Vermittlung Niemanns – Boettichers Festhalten an der Feuernekropolentheorie – Babin im Frühling in Troia – Einladung an Benndorf und Niemann, auch zu kommen – Feiertagsglückwünsche

1. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Autogr. 658/18-2

2. *Heinrich Schliemann Papers*, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 55

1. *Eigenhändiger Brief*, 1 Seite

2. *Kopie in Kopierbuch (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)*

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 101

Athen 24^{ten} Decbr 1889.

Hochverehrtester Herr Hofrath Profeßor Benndorf

Ich weiß wahrlich garnicht wie ich Ihnen dafür danken soll uns Herrn Profeßor Georg Niemann als Delegirten Ihrer Akademie nach Troia zugeführt zu haben,
 5 denn er ist durch und durch ein vortrefflicher, herrlicher 'Mann' und bin ich in Verlegenheit was ich mehr an ihm bewundern soll, seine tiefe Gelehrsamkeit oder seine Bescheidenheit. Wie beneide ich Sie um das Glück sich mit solchen Männern umgeben zu können!

Ohne Herrn Profr Niemann wären wir mit unserm hartnäckigem Schmäh-
 10 schreiber Boetticher nie fertig geworden. Aber auch jetzt sind wir noch nicht
 mit ihm zu Ende, denn – wie ich höre – hat er in Constantinopel erzählt, er habe
 garnichts anerkannt u beharre auf seine Feuernekropolentheorie. Es war daher
 mir sehr angenehm heute von der Academie des Inscriptions et belles Lettres
 15 in Paris zu hören daß sie mir im Frühjahr ihren Delegierten 'den bekannten
 Ingenieur Robin' nach Troja senden würde. Jedenfalls müssen wir es dann so
 einrichten daß dieser dort mit Ihnen zusammentrifft. Sagen Sie mir daher gefl
wann ich das Glück haben werde Sie in Troja bei mir zu sehen und ob Profr Nie-
 mann Sie begleiten wird? Ich werde im Frühjahr beßer eingerichtet sein, außer
 20 den Baracken auch 4 Zelte haben und soll es an nichts fehlen Ihnen den Auf-
 enthalt in der Wilderniß des herrlichen Skamanderthals angenehm zu machen.
 Ich werde dann auch mit 2 Eisenbahnen arbeiten und hoffe Ihnen interessante
 Sachen aufzudecken.

Innen frohe Festtage und ein gesegnetes glückliches neues Jahr wünschend,
 verbleibe ich mit ausgezeichnete Verehrung

25 Ihr dankbar ergebenster
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

14f. 'den bekannten Ingenieur Robin' Mit anderer Tinte später eingefügt (fehlt im Kopierbuch).
 Schliemann dürfte Babin nicht gekannt haben. Die Verschreibung seines Namens als Robin
 findet sich auch in dem Brief an Perrot vom 24. Dezember 1889 (Ed. Nr. 165), in welchem er
 diesen als Delegierten akzeptierte. Erst in späteren Schreiben verwendete er – vielleicht nach
 einem Hinweis Dörpfelds (s. Ed. Nr. 167) – »Babin«.

165

Heinrich Schliemann an Georges Perrot, Athen, 24. Dezember 1889 (Dienstag)

Charles Babin als Delegierter auch im Frühling willkommen – Bis zuletzt Hoffnung auf Reinachs Teilnahme an der Konferenz im Dezember

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 56

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten (hier nur die Boetticher betreffenden Passagen gedruckt)
 Unpubliziert

† Ed. Nr. 153

Athènes 24 Décembre 1889.

Cher Monsieur Perrot

A l'instant je reçois votre aimable lettre du 9 x-x ensemble avec une lettre de votre
 Académie du lett – toutes les deux adressées aux Dardanelles et renvoyées de là
 5 à Athènes. J'accepte avec une vive gratitude votre délégué M. Robin, ingénieur
 des Ponts et Chaussées, pour la seconde conférence au printemps prochain, en
 Mars ou Avril et je lui tiens compte de ses frais de voyage, soit d'une somme

de f 1250, qui lui sera remise par mon banquier M. Erlanger en temps dû avant son départ. Vous pouvez vous imaginer combien j'aurais été heureux de voir M Robin à la première conférence. Mais je croyais en recevant le 12 Novembre le
 10 télégramme de M Dörpfeld, *annonçant* qu' il avait convoqué les délégués des Académies pour fin du mois (25 Novb^{re}), que si votre Académie voulait m'envoyer un délégué elle choisirait M Salomon Reinach que j'avais sollicité comme défenseur de Boetticher, et me hâtai donc de télégraphier à lui (S. Reinach) le
 15 priant au nom de la science et de tous les dieux de l'Olympe; mais ce n'est que le 25 Novb^r que je *reçus* sa réponse qu'il ne pouvait pas venir. Si M. Benndorf vient c'est très probable qu'il sera accompagné par M. Niemann, le délégué de Vienne pour la première conférence et nous pourrions alors facilement l'arranger que leur arrivée coïncide avec celle de M. Robin. Mais dans tous les cas M. Robin
 20 trouvera chez moi à Troie mon collaborateur Doerpfeld, bien des plus éminents | ² savants pour l'architecture ancienne: *x-x* plusieurs des plus fameux savants d'Allemagne, comme *x-x* Virchow de Berlin, Duhn de Heidelberg ou Wachsmuth, savants avec lesquels M. Robin aura le plus grand plaisir à investiguer les ruines de Troie. Si le tumulus de Suse a plus de développement qu'Hissarlik,
 25 pourtant il n'est pas à comparer avec ce dernier pour la masse de ruines qui a 16 mètres de profondeur *x-x* je crois que vous *x-tenez* pas à ci que je fasse revenir Boetticher, ou que je demande de nouveau des délégués aux Académies pour qu'ils travaillent avec M Robin. Je pense que si je lui associe des savants de premier rang c'est tout que vous désirez.
 30 [...]

ERLAUTERUNGEN:

4 Académie du lett *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*.

5 Robin *Schliemann hatte den Namen in Perrots Schreiben (Ed. Nr. 153) falsch gelesen. Vgl. auch einen Brief an Otto Benndorf (Ed. Nr. 164).*

8 Erlanger *Das Bankhaus Erlanger und Söhne, gegründet 1848 in Frankfurt/Main, hatte seit 1859 eine Filiale in Paris (NDB 4 [1959], 593 s. v. Erlanger, Raphael [F. Lerner]).*

14 télégraphier à lui (S. Reinach) *S. Ed. Nr. 116.*

16 sa réponse *S. Ed. Nr. 121.*

23f. Wachsmuth *Curt Wachsmuth (* 27. April 1837 Naumburg an der Saale, † 8. Juni 1905 Leipzig), Klassischer Philologe, Althistoriker, eng befreundet mit Heinrich Schliemann (H. Einsle – W. Bölke, Das Heinrich-Schliemann-Lexikon, Bremen 1996, 184).*

166

Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Athen, 24. Dezember 1889 (Dienstag, Weihnachten)

Druck und Versendung des Protokolls

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 55

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 24 Decbr 1889<

Herrn F. A. Brockhaus

Leipzig

Geehrter Herr

Ich schrieb Ihnen vom 16^{ten} ds Mts und bitte Sie das Ihnen von Herrn Profeßor
 5 Niemann in Wien einzusendende Protokoll, unter Beifügung der billigst mög-
 lich herzustellenden, also wohl zu lithographirenden Pläne I aus „Ilios“ und VII
 aus „Troja“, für meine Rechnung zu 125 Exemplaren (hundertfünfundzwanzig
 Exemplaren) drucken und versenden zu wollen:

10 30 Ex. an Hr Georg Niemann, Prof^r an der Akademie der Bildenden Kün-
 ste in Wien

30 „ „ Major Steffen 25 Möncheberger Str. Cassel

30 „ „ D^r W^m Dörpfeld in Athen

2 „ „ Hauptmann a. D. E. Boetticher in München

15 5 „ „ Monsieur Salomon Reinach, directeur du Musée à Saint Germain
 en Laye bei Paris

3 „ „ Profeßor Rud Virchow 10 Schellingstr Berlin

25 „ „ mich

20 125 Sollte aber Profr Niemann für sich u Major Steffen mehr Ex. bean-
 spruchen, so bitte ich Sie soviel mehr zu drucken. Natürlich steht es Ihnen frei
 den Inhalt des Protokolls nach Belieben zu verwenden.

Der Herren Niemann u Steffen's Erklärung ist, wie ich höre, durch die
 ganze deutsche Preße gegangen, und wird Ihnen dieselbe den Verkauf von D^r
 Schuchhardt's Buch erleichtert haben.

Hochachtungsvoll

25 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

4 Ich schrieb Ihnen vom 16^{ten} ds Mts Meyer, Briefe, Nr. 212.

167

*Wilhelm Dörpfeld an Heinrich Schliemann, Athen, 26. Dezember 1889 (Don-
 nerstag)*

*Keine zweite Konferenz notwendig – Anstellung eines zweiten Architekten
 wichtiger als eine Konferenz*

*Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 B 105-4, Nr. 651*

*Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Briefkopf: aoR links: Kaiserlich Deutsches Institut / für / Archaeo-
 logische Correspondenz. / No. aoR rechts: Athen, den 26. Dez. 89*

Unpubliziert

Athen, den 26. Dez. 89

Geehrter Herr Doctor!

Besten Dank für die Briefe! Es scheint mir vollkommen überflüssig, daß im
Frühjahre Vertreter irgend einer Akademie in Troja anwesend sind. Die Frage
5 Böttichers ist ja jetzt erledigt. Wenn Sie den Herrn Babin kommen lassen wollen,
damit er sich die Ausgrabungen ansieht, so ist das ja gewiß ganz schön. Aber
mir scheint das Geld, welches Sie dafür ausgeben, weggeworfen zu sein. Es ist
vollkommen genug, wenn Benndorf und Gardner hinkönnen. |² Es würde mir
persönlich lieber sein, wenn Sie einen jungen deutschen Architekten, der mir bei
10 den Aufnahmen etc. helfen könnte, engagiren würden. Ich schlage Ihnen den
Herrn Herold vor, der bei mir arbeitet und den Sie ja kennen. Derselbe würde
mir sehr gut helfen können. Sie müßten ihm monatlich etwa 200 Mark zahlen.

In diesem Falle könnten Sie Herrn Perrot ja dankend antworten: „Sie hät-
ten keine Antwort von der Akademie erhalten und hätten deshalb schon zwei
15 Architekten engagirt“. |³

Dem Herrn Schmal würde ich auch dankend antworten, daß Sie schon
mehrere Gelehrte und Techniker engagirt hätten.

Ganz ergebenst der Ihrige

Wilh. Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 11 Herrn Herold Reinhard Herold (* 1867) arbeitete als Architekt bei den Ausgrabungen
in Olympia mit und war im Jänner 1890 Gegenstand einer Auseinandersetzung zwischen
Schliemann und Dörpfeld (s. Meyer, Briefwechsel II, Nr. 325; zu Herold s. auch Nr. 323 und
K. Herrmann, *Bauforscher und Bauforschung in Olympia*, in: H. Kyrieleis [Hrsg.], *Olympia*
1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen, Mainz 2002, 109–130, bes. 129 Anm. 28).

168

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, Wien, 30. Dezember 1889 (Montag)
Neujahrsglückwünsche

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Gedruckte Visitenkarte mit eigenhändiger Ergänzung, 2 Seiten, Aufdruck: ERNST BOETTICHER /
HAUPTMANN A. D. DER KGL. PR. ARTILLERIE.
Unpubliziert

Herrn Hofrath M. Schmidt und Familie sendet

ERNST BOETTICHER

HAUPTMANN A. D. DER KGL. PR. ARTILLERIE. |²

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Bin auf der Rückreise von

5 Troja – Constantinopel – nach Berlin.

Ihr

aufrichtig ergebener

E. Boetticher

Wien 30. XII. 89.

169

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, Berlin, o. D. (1890–1893)
Neujahrsglückwünsche

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65
Gedruckte Visitenkarte mit eigenhändiger Ergänzung, 2 Seiten, nur die Adreßangabe auR ist von
Boettichers Hand
Unpubliziert

ERNST BOETTICHER
 HAUPTMANN A. D. DER KGL. PR. ARTILLERIE.

Berlin SW. Askanischer Pl. 2^{III} | ²

SENDET
 HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
 ZUM NEUEN JAHRE!

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Boetticher wohnte zwischen Oktober (?) 1890 und 1893 am Askanischen Platz 2.

170

Bernhard Steffen an seine Eltern und Geschwister, Athen, 4. Jänner 1890
(Samstag)

Reiseeindrücke von Ägypten – Warme Aufnahme durch Schliemann in Athen –
Tanagrafigurine von Schliemann an Otilie Steffen geschenkt – Ball im „Iliou
Melathron“ am 6. Jänner – Reisepläne

Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Athen, Archiv, Nachlaß Steffen
Eigenhändiger Brief, 8 Seiten, Briefkopf: alR: GRAND HOTEL / D'ANGLETERRE /
ATHÈNES / GRÈCE

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 171, 178

Athen 4/1.90.

Meine lieben theuren Eltern und Geschwister.

Das waren schwere 3 Tage und 2 Nächte, welche bei heftigem Nordsturm ausgehalten werden mußten. Die arme Tilli war schon wenige Minuten, nachdem sie
 5 das Schiff betreten hatte, seekrank und ist während der ganzen Zeit so heftig krank gewesen, daß sie gestern bei der Ankunft in Piräus sich kaum erheben konnte. Heute geht es ihr Gottlob wieder etwas besser. Ich bin dies Mal wieder
 um ohne Krankheit davongekommen. Bin freilich trotzdem nicht minder caput, denn ich habe fast die ganze Zeit nichts gegessen und bin still liegen geblieben.
 10 Aber das Mittel des Hungerns und Stillliegens hat doch seine beabsichtigte Wirkung gehabt.

Ägypten liegt nun wie ein Traum hinter uns, ich möchte sagen wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht, an deren Wunder man ja auf Schritt und Tritt erinnert wurde. Die zauberhafte Pracht der Landschaft und der Reichthum, mit welchem die Natur das Nilthal ausgestattet hat, stehen in einem gradezu ergreifenden Gegensatze zu den Schrecknissen der Wüste, deren schauerliche Öde ja bis hart an die Thore von Cairo reicht. Um einen Begriff von der öden Verlassenheit der arabischen Wüste zu ² bekommen sind wir mit guten Führern etwa 2 Meilen weit in die Wüste hineingeritten, bis zu einem geologisch räthselhaften Gebiete, einem versteinerten Walde. Eine aus einem Felsen sprudelnde Quelle wird von der Sage als Mosesquelle bezeichnet. Wie ganz anders versteht man die Schilderungen der Bibel, wenn man mit eigenen Augen diese Wüste gesehen hat.

Die beifolgende Photographie wird Euch trotz der verbrecherischen Verschönerung, welche der Photograph mit meinen Augen vorgenommen hat, Spaß machen. Die Pyramide im Hintergrund ist die bedeutsamste aller Pyramiden, die sogenannte Cheopspyramide. Davor liegen die Trümmer der riesenmäßigen Sphinx. 6 Jahrtausende blicken von ihnen auf uns nieder. Es ist die Pyramide, welche ich bestiegen habe, freilich mit Hülfe von 3 Beduinen, deren 2 den armen Reisenden an den Händen aufwärts über die 1 m hohen Blöcke zerren, während der Dritte von rückwärts schiebt. Wenn mir unterwegs beim Blick in die schwindlige Tiefe auch bisweilen etwas grün und blau vor den Augen wurde, so habe ich die Besteigung doch nicht bereut. Von den Größenverhältnissen der Sphinx bekommt Ihr eine Vorstellung wenn Ihr bedenkt, daß wir auf den großen Kameelen unmittelbar davor halten. Die Pyramide liegt etwa 600 m weiter rückwärts. Sie ist so groß, daß Sanct ³ Peter in Rom vollständig hineingestellt werden könnte; ihr Basisflächenraum ist 7 Mal größer als der Grundriß des Cölner Domes. Der Camminer Dom würde etwa den zehnten Theil der Fläche einnehmen.

Ebenso staunenerregend wie diese Bauten sind die Schätze des ägyptischen Museums in Cairo, des bedeutsamsten Museums der Welt. Es ist unglaublich, was die Aegypter des alten Reiches in der Skulptur vor 6000 Jahren schon geleistet haben; aber ebenso wunderbar ist es daß bis zu den Griechen hin also fast 4000 Jahre lang diese Kultur fast die gleiche bleibt. Es ist dieselbe räthselhafte Erscheinung, welche sich bei den großen asiatischen Weltreichen wiederholt, ein tausendjähriges Stagniren, die Unfähigkeit aus einem gewissen conventionellen, steifen Schematismus hinauszukommen. Wie ganz anders ist Alles bei den Griechen. Wie kindlich harmlos ungeschickt und roh sind ihre Anfänge in der plastischen Kunst noch im 7^{ten} Jahrhundert und zu welcher Meisterschaft entwickeln sie sich in wenig Jahrhunderten. Zwischen den Metopen von Selinunt, welche die ungeschickten Anfänge der griechischen Plastik ⁴ so charakteristisch zeigen, und dem Parthenon liegen kaum 200 Jahre. –

Das Interessanteste im ägyptischen Museum, welches seines Umzuges wegen zur Zeit für das Publikum geschlossen ist und uns nur durch die freundliche Führung von Brugsch zugänglich gemacht wurde, sind natürlich für uns

die 25 von Brugsch aufgefundenen Königsmumien 'gewesen'. Ramses II ist so vortrefflich erhalten, daß man sich vorstellen kann wie er einst ausgesehen hat im Leben. Ich habe mir eine Photographie des alten Herrn mitgebracht.

Das Gebäude für das neue Museum ist der große Complex von Prachtbauten (ca 600 Zimmer und Säle) an welchem der vertriebene Khedive Ismail zu Grunde gegangen ist. Denn die ungeheuerliche Anlage mit ihrem unglaublichen Luxus hat 150 Millionen Francs verschlungen. Es wohnten ca 3000 Menschen darin einschließlich aller Dienerschaft des Harems. Das Museum wird daher auch baulich das schönste der Welt werden. | ⁵

Daß wir uns Oberägypten aus Mangel 'an Zeit' und Geld haben versagen müssen, ist mir sehr schwer geworden. Die großen Tempelanlagen von Dendera, Luxor, (Theben) u. s. w. bilden den eigentlichen Schluß und Höhepunkt der ägyptischen Kunst. Doch man muß sich auch Etwas für die Zukunft lassen. Wenn ich einmal der Erholung nach schwerer Arbeit bedürfen sollte, dann werde ich es machen wie reiche Engländer, welche der Erholung bedürfen. Sie nehmen sich in Cairo eine Dahabiye, ein Segel- oder Ruderboot mit Wohn- und Schlafsalon. Es soll nichts Schöneres geben, als fern von allem Lärm und Geräusch der Menschen auf dem majestätischen Strome so wochenlang dahinzugleiten und die Wunder der Natur und der ägyptischen Kunst an sich vorüberziehen zu lassen.

Das arabische Leben der Gegenwart hat mich nicht minder interessirt als die Vergangenheit. Tage lang bin ich in den Bazaren der Araber umhergewandert. Meine arabische oder richtiger orientalische Einrichtung ist um manches schöne Stück bereichert worden.

Hier in Athen ist uns durch Schliemanns eine ganz besonders | ⁶ aufmerksame Aufnahme geworden. Schliemann führte Tilli heute bei unserem ersten Besuch sogleich zu einem seiner Schränke mit antiken Funden und sagte ihr, sie möge sich zum Andenken ein Stück aussuchen. Da sie zögerte, schenkte er ihr eine kleine echte Tanagrafigur von Terracotta, einen Apollo darstellend.

Montag, als am ersten griechischen Weihnachtsfeiertage, und Schliemann's Geburtstag findet bei Schliemann ein großer Ball statt – aber als Neuerung nicht etwa Abends sondern am Nachmittag. Es ist zu ½3 Uhr geladen. Tilli will gerne, daß ich Uniform anziehe, da ich ja vom Kaiser die Erlaubniß habe, bei außergewöhnlichen Angelegenheiten Uniform zu tragen. Aber ich möchte hier nicht gerne Uniform anlegen, ehe ich mich beim Könige gemeldet habe, was hoffentlich in den nächsten Tagen erfolgt, da der Gesandte gleich nach meiner Ankunft eine Audienz für mich nachgesucht hat.

Wir werden nun die | ⁷ Schätze Athen's kennen lernen, wie es wenigen Sterblichen vergönnt ist. Schliemann bietet Alles mögliche auf, uns Aufmerksamkeiten zu erweisen. Er will durchaus die Mykenischen Goldfunde Tilli erklären. Dr. Lolling, mein alter topographischer Kriegskamerad aus Mykenai, ist inzwischen Museumsdirektor geworden und wird uns die Museen zeigen. Dr. Dörpfeld, welcher den Kaiser geführt, wird den Damen morgen Nachmittag die Akropolis zeigen. So ist für jedes alte Culturbild eine namhafte Autorität

unser Führer. Tilli's Geschwister ahnen freilich nicht, was ihnen auf solche Weise Alles in den Hals fällt; doch darauf kommt es ja auch nicht an. Tilli genießt jedenfalls Alles dankbaren Herzens und da sie früher als junges unbekanntes Mädchen genügsam gereist ist, so weiß sie zu würdigen, was ihr jetzt durch mich an |⁸ Aufmerksamkeiten zu Theil wird und dankt es mir. Darin liegt für mich ein unendlicher Reiz der Reise. – Hoffentlich können wir am Donnerstag nächste Woche (9/1) schon fort. Dann gehen wir 3 Tage nach Nauplia, weil ich die neuen Ausgrabungen von Mykenai und Tiryns sehen, Tilli zeigen und meine Karten danach vervollständigen will. Einige Tage in Corfu und hoffentlich bis 15/1 in Neapel, wo ich post restant Nachricht von Euch erwarte. Das Einzige, was ich während der ganzen Reise von Euch erfuhr, sind 1 Karte nach Constantinopel und Mutters in verschiedenen Absätzen geschriebener Brief – weiter nichts. Ein Brief von Cammin nach Neapel ist 5 Tage unterwegs. Dann 22/1 ab Rom. Wir ändern unser Programm zwar oft, aber im Allgemeinen sind die Etappen jetzt gegeben. Ich habe ich Cairo etwas Schnupfen gehabt. Befinde ^aIR mich jetzt aber wieder vortrefflich. – Tilli meint, ich würde immer jünger. Asthma kommt eigentlich nur noch vor, wenn ich zu viel gegessen habe.⁷

^{S. 7a}IR Mit innigen Grüßen in Liebe Euer Bernhard⁷

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Eltern und Geschwister Eltern: Martin Bernhard Steffen, Weinhändler in Cammin, und seine Frau Therese (W. M. Frick, *Plan of Mycenae* [...] by Steffen [Übersetzung aus dem Deutschen durch W. M. Frick], Brunswick School, Greenwich, Conn. 1979, iii [maschinschriftliches Manuskript, DAI Berlin, Archiv, Nachlaß Steffen]). Lediglich ein jüngerer Bruder, Franz (s. Erläuterungen zu Ed. Nr. 171), ist bekannt.
- 20 versteinerten Walde Es handelt sich um die ca. 20 km östlich von Kairo gelegenen fossilen Reste eines Waldes, der sich vermutlich an einem Nilarm befunden hatte. Vgl. [F.] Unger, Der versteinerte Wald bei Cairo und einige andere Lager verkieselten Holzes in Ägypten, in: *SBWien (mathematisch-naturwissenschaftliche Classe)* 33, 1859, 209–233; s. auch <http://www.bezra.com/en/mota7agera.asp> (letzter Zugriff: 13. Oktober 2008).
- 50 Metopen von Selinunt Die Metopen von Tempel C in Selinunt auf Sizilien, auf die sich Steffen hier bezog, wurden um 530 v. Chr. geschaffen (W. Fuchs, *Die Skulptur der Griechen*, München³ 1983, 405–407).
- 52 Parthenon Der, der Stadtgöttin Athena geweihte Tempel auf der Akropolis von Athen wurde zwischen 447 und 438 v. Chr. errichtet (G. Gruben, *Die Tempel der Griechen*, München³ 1980, 163–178).
- 53f. seines Umzuges wegen zur Zeit für das Publikum geschlossen ist Das Museum übersiedelte 1889/90 von Bulaq in den ehemaligen Palast Ismail Paschas in Giza (Meyers Großes Konversations-Lexikon, Bd. 3, Leipzig – Wien⁶ 1905, 581).
- 55 Brugsch Emil Brugsch (* 24. Februar 1842 Berlin, † 14. Jänner 1930 Nizza), Ägyptologe, Mitarbeiter am Ägyptischen Museum in Kairo (H. Nehls, *Der große und der kleine Brugsch*, in: *Berlinische Monatsschrift* 7, 1998, Heft 7, 45–51).
- 56 25 von Brugsch aufgefundenen Königsmumien Es handelt sich um die sog. Cachette Royale in Deir el-Bahari, ein von Priestern der 21. Dynastie angelegtes Depot mit den Särgen und Mumien der bedeutendsten Pharaonen der 18. und 19. Dynastie, das Brugsch im Juli 1881 leeren ließ (<http://www.tt320.org> [letzter Zugriff: 21. September 2008]).
- 60 vertriebene Khedive Ismail Ismail Pascha (* 31. Dezember 1830 Kairo, † 2. März 1895 Konstantinopel), Vizekönig Ägyptens, 26. Juni 1879 Abdankung auf Druck Englands und Frankreichs (http://i-cias.com/e.o/ismail_p.htm [letzter Zugriff: 19. September 2008]).

- 95 Dr. Lolling *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 15. Lolling hatte mit Steffen gemeinsam an der topographischen Aufnahme der Gegend um Mykene gearbeitet (s. dazu [B.] Steffen, Griechische Topographenleiden, in: Anonym, Der gegenwärtige Stand der topographisch-archäologischen Aufnahmearbeiten in Attika, in: BPW 4, 1884, Nr. 14 [5. April], 417–421 [hier: 419–421]; Nr. 15 [12. April], 449–454).*

171

Ottilie Steffen an Gertrud Steffen, Athen, 6. Jänner 1890 (Montag, Heilige Drei Könige)

*Reiseeindrücke von Ägypten und Athen – Ball im „Iliou Melathron“ – Tana-
grafigurine als Geschenk Schliemanns an Ottilie – Versetzung Steffens – Be-
sichtigung der Akropolis mit Familie Dörpfeld – Besichtigung der Funde aus
Mykene – Donnerstag Reise nach Mykene und Tiryns – Samstag Abfahrt nach
Brindisi, Neapel und Rom*

Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Steffen

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 170, ↓ Ed. Nr. 178

Athen. Jan. 6^e 1890. / Weihnachtstag! –

Meine liebe Gertrud! –

- Diese Zeilen sollen Dir und den lieben Deinen, nur unsere herzlichsten Grüße bringen, u. das Bedauern aussprechen, daß nicht auch Du u. Dein Mann diese himmlische Reise mitgenießen könnt. Wir kommen aus der Begeisterung gar nicht heraus! Jedes Land bietet etwas ganz Besonderes, u. man hat keinen Vergleich, so daß wir kaum wissen welches nun zu Grüßen. So weit sind wir uns allerdings einig, daß der Aufenthalt in Egypten, der Höhepunkt gewesen ist. Es war unbeschreiblich schön. – Während ihr zwischen Schnee & Eis sitzt, wandelten wir, im vollen Sinne des Wortes, „unter Palmen.“, Es war so warm wie bei uns im Juni, & schönster hellster Sonnenschein. – Könnte ich Dir, liebste Gertrud, doch ein wenig davon mitsenden für Deine Kinder! –

- Einen genaueren Reisebericht brauche ich Dir nicht senden, da Berndt regelmäßig an die Eltern geschrieben, & ihr natürlich dadurch ebenso orientiert seit. Es wäre für Dich nur langweilig dasselbe nochmals zu hören. – Leider haben wir seit Wochen keinerlei Nachricht 'von Euch'. Bei unserer Ankunft hier, vor 3 Tagen, fanden wir endlich einmal Nachricht von Frl. Röstel & Major von Oppen vor. Gott sei Dank geht zu Hause Alles gut. Wenn wir nun nur auch wüßten daß bei Euch & den Eltern alles gut geht? Bitte sende mir doch einmal Nachricht, liebste Gertrud. Deutschland ist ja wahrhaft heimgesucht von der Influenza. Mutter klagte leider sehr über ihr Befinden; hoffentlich hat es sich gebessert. – Wie geht es der kleinen Hilda, gedeiht sie recht nach Deinem Wunsche? Die beiden Jungen sind natürlich schon sehr verständig & groß. – Wie habt ihr das Weihnachtsfest verlebt? – Heute ist griechisches Weihnachten &

25 Dr. Schliemanns Geburtstag. Wir sind alle 4 bei Schliemann's zum Ball heute. Es sollen 500 Pers. dort sein, wird also wohl nicht übermäßig interessant werden. ¹ *a/R* Herzlich. Grüße Deinen Eltern & Geschwistern. | ²

Ich habe eine große Abneigung gegen derartige Festlichkeiten. – Wir finden im Uebrigen, hier eine entzückende Aufnahme überall. Dr. S. & Frau überbie-
 30 ten sich in Liebenswürdigkeiten. – Dr. S. machte mir ein Geschenk, worüber ich sehr beseelt bin. Natürlich gilt dies alles Berndt. – Wir besahen Dr. S. Sammlungen, & ¹ *er* fragte immer danach, was mir am besten gefiele? Ich merkte bald weshalb & hielt meine Bewunderung sehr allgemein & ausweichend. Doch Dr. S. wich nicht von mir, und hatte bemerkt daß eine kleine Figur, aus
 35 seinem Tanagra Funde, Apollo darstellend in ganzer Figur, tadellos erhalten, meine Aufmerksamkeit erregte. Er überreichte sie mir sofort & bat mich sie als Andenken zu behalten. Diese Figur stammt aus der Zeit kurz vor Alexander. – Auch von Troja aus, hatte er mir durch Berndt einen reizenden kleinen terracotta Kopf gesandt, ähnlich der Venus von Milo, den sie bei den Ausgrabungen
 40 in Troja gefunden. – Diese Stücke werden wir zu Hause unter Glas stellen. – Wir haben auf dieser Reise wieder allerlei entzückende Sachen für unser Heim gefunden. – Es ist nur schade, daß wir mit ziemlicher Sicherheit zum 1st April nach den Reichslanden versetzt werden. –

Gestern besichtigten wir unter der kundigen Führung Dr. Dörpfeldt's die
 45 Acropolis. Dies machte einen unbeschreiblichen Eindruck auf uns! Wir waren den ganzen Nachmittag oben. Frau Dr. D. u. ihre beiden kleinen Mädchen waren mit. Auch das Ehepaar Dörpfeldt ist reizend & verstehen wir uns gut. Frau Schliemann ist eine der fesselndsten & liebenswürdigsten Damen die ich kenne, & wie geschaffen die Frau dieses Mannes zu sein. –

50 Morgen wird Dr. S. uns seine Goldfunde aus Mykaene zeigen. –

Am Donnerstag fahren wir von hier nach Tiryns & Mykaene. Dies ist eine Tour von 3 Tagen; am Sonnabend den 11^{ten} fahren wir mit dem Lloydampfer von Patras nach Corfu, Brindisi. In Corfu werden wir kurzen Aufenthalt nehmen voraussichtlich. | ³

55 Bis zum 18 oder 20 gedenken wir in Neapel u. Capri zu bleiben & dann nach Rom, von wo aus Berndt die Heimreise antritt. – Ob ich ihn gleich begleite, u. die nähere Besichtigung Roms zu einem anderen Male lasse, weiß ich noch nicht. Es hängt von dem Stande unserer Casse, dann, ab. –

Meine Geschwister genießen in vollen Zügen diese Reise mit uns. Es ist für
 60 uns drei eine vollständig neue Welt, in die wir eingeführt werden. Wie dankbar bin ich, dies Alles zu genießen.

Doch nun muß ich schließen, es läutet zu Tische. Grüße die Eltern, Franz und die Kinder herzlich. In der Hoffnung daß es, besonders auch Dir recht gut ergeht, umarmt Dich in Liebe

65 Deine Schwägerin
 Tilli

- Berndt ist noch nicht zurück; er ging mit Dr. S. so kann ich keinen Gruß bestellen. Es geht ihm jedoch vorzüglich & hat er sich brilliant erholt auf dieser Reise. Er wird immer jünger & frischer aussehen, u. ist geradezu ausgelassen vergnügt.
- 70 Wir verstehen uns auch so gut mit meinen Geschwistern jetzt, daß die Reise in jeder Beziehung himmlisch war, soweit. –
Bitte Briefe nach Rom adressieren, Postrestante.

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Meine liebe Gertrud! *Gertrud Marie Emilie Steffen, geb. Krause* (* 18. Mai 1864 Zehden, † 6. Dezember 1930 Cammin) war verheiratet mit Bernhard Steffens Bruder Franz (* 25. Juli 1848 Cammin, † 21. November 1905 Cammin) (für die Lebensdaten s. <http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=REG&db=roehling&id=1582> [letzter Zugriff: 2. November 2008]).
- 15 seit *Lies* »seid«.
- 17f. Frl. Röstel *Konnte nicht ermittelt werden. Major von Oppen Vermutlich handelt es sich um den wie Steffen im Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 in Kassel stationierten Major von Oppen (Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für den aktiven Dienststand, Berlin o. J. [1890], 333).*
- 21 Influenza *In Mitteleuropa grassierte eine Grippeepidemie (s. dazu etwa die Neue Freie Presse, Nr. 9114 [8. Januar 1890, Morgenblatt], 7).*
- 22 Hilda *Hilda (auch: Hilde) Steffen* (* 13. April 1889 Cammin, † nach dem 9. November 1961), Tochter von Gertrud und Franz Steffen.
- 23 Die beiden Jungen *Bernhard* (12. Februar 1886 Cammin, † nach dem 9. November 1961) und *Walter* (23. Juni 1887 Cammin, † nach dem 9. November 1961) Steffen, Söhne von Gertrud und Franz Steffen (sämtliche Lebensdaten nach <http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=REG&db=roehling&id=1582> [letzter Zugriff: 2. November 2008]).
- 25 alle 4 *Ottilie und Bernhard Steffen sowie Ottilies Geschwister Hattie und Richard* (s. Erläuterungen zu Ed. Nr. 178).
- 46 Frau Dr. D. u. ihre beiden kleinen Mädchen *Anne Dörpfeld und ihre Töchter Else* (* 12. November 1883, † 1917) und *Agnes* (* 13. Juli 1886, † 1935).
- 48 fesselnden *Lies* »fesselndsten«.
- 50 Morgen *Der Besuch dürfte erst am 8. Jänner stattgefunden haben* (vgl. Ed. Nr. 175).
- 50f. Mykaene *Lies* »Mykene« oder »Mykenae«.
- 63 Hofnung *Lies* »Hoffnung«.
- 69 Er wird immer jünger & frischer aussehen *Lies* vermutlich »Er wird immer jünger & frischer aussehend«.
- 72 adressieren *Lies* »adressieren«.

172

Heinrich Schliemann an Wilhelm Kuhse, Athen, 7. Jänner 1890 (Dienstag)
Pläne für Troia – Bericht über die Konferenz – 16.000 Mark Kosten für Grabung und Konferenz – Geplante Fortsetzung der Grabung bis 1892

1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, NL 183 (*Heinrich Schliemann*), Mappe 3, Blatt 71f.

2. *Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 81–80*

1. *Eigenhändiger Brief, 2 Seiten, Notizen von der Hand Kuhses (?): S. 1 aoR links »beantwortet / 20./4. 90.« aoR rechts »Umschlag / verschenkt / an Eckh. Vogel.« S. 2. auR »Athen 7 Januar 1890.«*

2. Kopie in Kopierbuch (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)
 Druck: Meyer, Briefwechsel II, 459 Anm. 367 (unvollständig)

Athen 7 Januar 1890

Mein lieber Bruder Wilhelm

Meine Frau und ich haben uns sehr gefreut aus Deinem lieben Briefe vom 29^{ten}
 v. Mts zu erfahren daß Du wohl bist und beeilen wir uns Deine freundlichen
 5 Glückwünsche zum neuen Jahr aufs herzlichste zu erwidern. Wir haben sehr
 bedauert Dich im vergangenen Sommer nicht dort angetroffen zu haben; hof-
 fentlich aber begegnen wir uns in diesem Jahr. Bis dahin liegen aber noch gro-
 ße, schwere Arbeiten vor, denn die Ausgrabungen in Troia werden in großem
 Maaßstabe fortgesetzt und stelle ich Anfangs März 2 Eisenbahnen auf um die
 10 Fortschaffung des Schutts zu erleichtern. Die Ursache der neuen Arbeiten
 ist allerdings Boetticher, denn es war leider gar keine Aussicht diesen lästigen
 Schmähschreiber auf andere Weise los zu werden. Ich fing die Grabungen An-
 fang Novb^r wieder an und veranstaltete Ende des Monats eine Konferenz, wozu
 15 mir die Akademien in Wien u Berlin, auf meine Aufforderung, je einen Dele-
 girten schickten. Auch Boetticher hatte ich durch die Zeitungen gezwungen zu
 kommen. Die Delegirten entschieden durchaus gegen Boetticher's Feuernekro-
 polentheorie und mußst Du deren Artikel in den Zeitungen gelesen haben. Da
 ich aber bestimmt weiß daß der halbwahnsinnige Mann gegen mich zu rasen
 fortfahren wird; da überdies die neuen Einrichtungen in Troia u das Reisegeld
 20 der 3 Männer 16000 Mark gekostet haben u ich wünsche daß die Wißenschaft
 davon profitire, so setze ich die Arbeiten | ² so die Götter wollen, 2 Jahre lang
 fort und halte Ende März eine zweite Konferenz, zu der auch die französ. Aka-
 demie einen Abgeordneten schickt.

Es freut mich zu hören daß es Deinem hochwürdigen Bruder jetzt wieder
 25 wohl geht. Meine besten Grüße an ihn und Deine ausgezeichnete Nichte.

Mit herzlichsten Wünschen für Deine Gesundheit, in denen sich meine
 Frau mit mir vereinigt begrüße ich Dich in brüderlicher Liebe

Dein

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

10 erleichtern *Lies* »erleichtern«.

173

Heinrich Schliemann an Wilhelm Grempler, Athen, 7. Jänner 1890 (Dienstag)
Neujahrsglückwünsche – Besuch Gremplers in Troia

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 BBB 42, 84

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Unpubliziert

Athen 7 Januar 1890

Hochverehrter Herr Geh Sanitätsrath Grempler

Es war meiner Frau und mir eine große Freude aus Ihren freundlichen Zeilen vom 28 v. Mts zu ersehen daß Sie sich wohlwollend unserer erinnern, und erwidern wir Ihre gütigen Glückwünsche zum neuen Jahre aufs herzlichste.

Es kann mir ja nur eine große Ehre und Freude sein wenn Sie sich meiner troianischen Expedition anschließen wollen und werden Sie in der Troas vielen Stoff zu interessanten Studien finden, nur muß ich Sie darauf gefaßt machen daß Sie nur eine Art Feldlager von hölzernen, mit waterproof felt bedeckten Häuschen und Zelten finden, sowie daß die Küche gar viel zu wünschen übrig läßt und wir, wenn viele Reisende eintreffen, oft gezwungen sein werden uns mit Corned beef, Brot und Wein zu behelfen.

Vielleicht gehe ich schon am 1 März wieder nach Troia: vielleicht aber erst am 13^{ten} und fangen dann die Arbeiten sofort an. Gegen Ende März haben wir eine zweite Conferenz von Gelehrten, zu der die franz. Akademie den Ihnen durch seine Ausgrabungen in Susa bekannten gelehrten Ingenieur Babin schickt; außerdem werden D^r Waldstein, Director der amerikanischen; Profr Gardner Direktor der engl. arch. Schule in Athen, sowie Profr Benndorf von Wien (wahrscheinlich) daran theilnehmen, natürlich auch D^r Dörpfeld, den Sie von hier kennen. Die Conferenz wird Ihnen bestimmt sehr interessant sein. Wenn Sie mir |² bei Ihrer Ankunft in Constantinopel sofort den Tag, Ihrer Ankunft in der Dardanellen Stadt telegraphiren so kann ich Ihnen 2 Pferde u 1 Gendarmen schicken um Sie nach Hissarlik zu bringen. Meine Adresse ist: Schliemann Dardanelles. Da ich aber oft die Telegramme erst 3 Tage nach ihrer Ankunft in den Dardanellen erhalte, so gebe ich Ihnen den Spanischen Consul A. de Caravel, sowie Néchat Effendi in den Dardanellen auf, die gerne Alles für Sie besorgen.

In Billo's Hotel in Moskau logierte ich oft in 1846 und 1850. Damals lebte die Frau Billo noch. Der Sohn war ein ausgezeichneter Turner.

Mit herzlichen Grüßen auch seitens meiner Frau

Ihr steter Verehrer

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

25f. Spanischen Consul A. de Caravel, sowie Néchat Effendi *Agidi de Caravel, spanischer und italienischer Consul in den Dardanellen (Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 239). Néchat Effendi konnte nicht ermittelt werden.*

28 Billo's Hotel in Moskau *Ein kleines Hotel in der Bol. Lubjanka Nr. 9, das v. a. von Deutschen frequentiert wurde und bis 1918 bestand; in der Stalin-Ära als Gefängnis verwendet (V. Dönninghaus, Die Deutschen in der Moskauer Gesellschaft. Symbiose und Konflikte [1494–1941] [Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa 18], München 2002, 84. M. Heeke, Reisen zu den Sowjets. Der ausländische Tourismus in Rußland 1921–1941 [Arbeiten zur Geschichte Osteuropas 11], Münster – Hamburg – London 2003, 344f. <http://images.zeit.de/text/1978/47/Ein-graues-Meer-mit-ein-oaar-Blattgold-Kronen> [letzter Zugriff: 19. September 2008]).*

29 Frau Billo *Konnte nicht ermittelt werden. Friedrich Eduard Billo (1809–1899) war der Begründer einer Kaufmanns- und Hoteliersfamilie in Moskau.*

174

Heinrich Schliemann an George Macmillan, Athen, 7. Jänner 1890 (Dienstag)
Einladung Ernest Gardners zur Zweiten Troiakonferenz

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 86

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite
Unpubliziert

Athens 7th January 1890

Dear D^r Macmillan

Would you kindly solicit from the Committee of the Society for the Promotion of the Hellenic Studies and the English Archaeological Institute here the favour
 5 to send Mr Ernest Gardner towards the end of March as their delegate to Troy for a second conference on the Trojan question, for which the French Academy sends as delegate M^r Babin, wellknown by his excavations with Mr and Mrs Dieulafoy at Susa, and the American Archaeological Institute here Professor Waldstein, its director.

10 I remain

enclosed my x-x
 of £ 118 for 1890
 to the Hellenic Studies

Dear Sir
 yours truly
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

7f. Mr and Mrs Dieulafoy at Susa Vgl. *Erläuterungen zu Ed. Nr. 153.*

175

Heinrich Schliemann an Bernhard Steffen, Athen, 7. Jänner 1890 (Dienstag)
Besichtigung der Funde aus Mykene – Einladung in das „Iliou Melathron“

Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Steffen

Eigenhändiger Brief, 1 Seite
Unpubliziert

Athens 7th January 1890.

My dear Colonel Steffen

The Mycenaean Museum will be open tomorrow morning at 10. I shall therefore have the pleasure to fetch you, your ladies and your brother in law at 9^{3/4}

5 I have invited many interesting friends to meet you at our house tomorrow night. I am quite in despair that you leave so soon; my only hope is that we soon meet again at Troy when you make the plan of the plain.

With kindest regards, in which my wife joins me, to all of you. I remain
your grateful friend

10

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

1 Janary *Lies* »January«.

3 The Mycenaean Museum *Die Funde wurden nach der 1876 erfolgten Ausgrabung zunächst in Athen im Keller der Nationalbank aufbewahrt und ab 1877 im Polytechnion ausgestellt; einige Jahre später (1882?) wurden sie in das Athener Nationalmuseum übersiedelt (K. Demakopoulou, Mykene, in: K. Demakopoulou [Hrsg.], Troja, Mykene, Tiryns, Orchomenos. Heinrich Schliemann zum 100 Todestag, Gemeinsame Ausstellung des Nationalmuseums, Athen und des Museums für Ur- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin, 1990, Athen 1990, 88–105, bes. 101).*

176

Heinrich Schliemann an Charles Waldstein, Athen, 7. Jänner 1890 (Dienstag)
Einladung zur Zweiten Troiakonferenz

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 86

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athens 7th January 1890

Professor Waldstein, Director of the American Archaeological Institute at Athens

Dear Sir

5 You are aware that there will be at the end of March next a second Conference on the Trojan question at Hissarlik, for which the French Academy sends as delegate M^r Babin, who is well known by his excavations in company with Mr and Mrs Dieulafoy at Susa, and the Committee of the Society for the Promotion of Hellenic Studies and the English Archaeological Institute at Athens Mr
10 Ernest Gardner. I should consider it a great favour and gratefully acknowledge it, if you would join the Conference as representative of the Amer. Arch. Institute.

With kind regards
yours faithfully

15

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

7f. Mr and Mrs Dieulafoy at Susa *Vgl. Erläuterungen zu Ed. Nr. 153.*

177

George Niemann an Otto Benndorf, Wien, 8. und 9. Jänner 1890 (Mittwoch und Donnerstag)

Bericht für das Ministerium – Boettichers jüngste Publikation in der Neuen Freien Presse

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Autogr. 653/50-1 (Nachlaß Benndorf)

Postkarte, Adresse: Herrn Hofrath Benndorf / in Wien / IX Pelikangasse 18 Abgangsstempel:

WIEN ST. P. 10 1 5. N 90 Eingangsstempel: ALSERGRUND WIEN 10 1 6. A 90

Unpubliziert

I. B.

Soll ich einen bericht an d. Ministerium schreiben? Da möchte ich mir meinen brief aus bukaresst wieder ausbitten, denn der enthält alles Wesentliche. Besten Gruß

5 Ihr G. Niemann

P. S. Was sagen Sie zu Böttichers Enunciation? in der heutigen fr. Presse. Wie mir Dörpf. schreibt hat er an Schl. nachdrücklich Geldforderungen gestellt.

Wien 8/1 90.

ERLÄUTERUNGEN:

2 bericht an d. Ministerium *Niemann bezog sich hier nicht auf seine Teilnahme an der Ersten Troiakonferenz, sondern auf seine Reise nach Adamklissi (s. Erläuterungen zu Ed. Nr. 136).*

6 in heutigen fr. Presse *In der „Neuen Freien Presse“ vom 8. Jänner findet sich kein Artikel Boettichers. Niemann hat das Postskriptum wohl erst am 9. Jänner hinzugefügt. An diesem Tag erschien: Anonym [E. Boetticher], Schliemann's trojanische Ausgrabung, in: Neue Freie Presse, Nr. 9115 (9. Januar 1890, Morgenblatt), 4.*

178

Bernhard Steffen an seine Eltern und Geschwister, Korinth, 9. Jänner 1890 (Donnerstag)

Versetzung nach Metz – Unterbrechung der Reise nach Mykene in Korinth – Münze und Tanagrafigurine von Schliemann an Ottilie Steffen geschenkt – Dinner zu Ehren Steffens und seiner Familie bei Schliemann – Audienz bei Georg I. von Griechenland – Geplante Aufnahme der Troas 1891

Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Athen, Archiv, Nachlaß Steffen

Eigenhändiger Brief, 4 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 170f.

Corinth, 9/1. 1890

Meine lieben theuren Eltern und Geschw.

Vorgestern empfang ich Franz's Depesche von meiner Versetzung nach Metz. Es ist mir wunderbar, daß ein Telegramm, welches ich Tags zuvor von meinem

- 5 Abtheilungsadjutanten empfangt, nichts davon erwähnt. Wenngleich die Verlegung meiner Abtheilung nach Metz oder Strassburg mir schon lange bekannt ist, so war hinsichtlich meiner Person die Sache noch zweifelhaft, da man mich gerne in Cassel behalten wollte. Ich bin neugierig, nun darüber in Neapel Nachricht zu erhalten. Versetzungen machen, abgesehen von den Unannehmlichkeiten des ewigen Ein- und Auspackens keinen sonderlichen Eindruck mehr
 10 auf mich, seit ich verheirathet bin, also Alles, was mir das Leben lebenswerth macht, mit mir nehme. Ich wäre freilich aus den verschiedensten Gründen sehr gerne in Cassel geblieben; doch wenn es nichts ist, macht mir die Versetzung keine weiteren Sorgen.
- 15 Ich bin in Folge meiner Unaufmerksamkeit beim Wagenwechsel hier heute leider auf dem bahnhof sitzen geblieben. Ich wollte mit meinem Schwager Richard eigentlich mit der jetzt fertig gestellten Nauplia-Corinth-Bahn weiterfahren, um heute in Charwati zu nächtigen. Nun ich habe das Nachtquartier freilich hier angenehmer als bei den Hirten von Charwati. Werde morgen früh
 20 6 Uhr nun per Wagen weiterfahren, um die neuen Ausgrabungen von Mykenai und Tiryns anzusehen, und meine Pläne zu berichtigen. Am Sonnabend treffe ich hier wieder mit Tilli und Hattie zusammen, welche in Athen geblieben sind, weil das Wetter schlecht geworden ist und Tilli die Strapazen eines Besuches von Mykenai fürchtete. |²
- 25 Unser Aufenthalt in Athen ist durch die großartige Auszeichnung, welche Schliemann's uns haben zu Theil werden lassen, zu einem unvergeßlichen geworden. Schliemann ließ es nicht nehmen, uns persönlich das Athener Museum, namentlich seine Mykenischen Funde zu zeigen und zu erklären, und nicht genug damit, ließ er Tilli und ~~mir~~ mir, nach er zuvor schon Tilli eine Münze
 30 und einen kleinen Apollo von Terracotta geschenkt, am Nachmittag eine ganze Sendung von Alterthümern, kleinen Vasen etc. Statuetten zukommen, welche zum Theil in Troja, zum Theil in der darüber gelegenen römischen Stadt Ilion gefunden worden sind. Eine geradezu werthvolle Sammlung. – Den Höhepunkt der Auszeichnungen bildete ein uns zu Ehren gegebenes Dinner, zu dem alle
 35 Notabilitäten der archäologischen Wissenschaft und der deutsche sowie amerikanische Gesandte geladen waren. Nun denkt Euch aber mein Entsetzen als Schliemann plötzlich an sein Glas schlägt, und mir eine Pauk von Lobeserhebungen hielt, daß ich buchstäblich vor Verlegenheit nicht wußte, wohin sehen. Wie mir meine aus plötzlicher Motivation ohne Vorbereitung ~~immer am~~ gehaltenen Reden immer am besten gelingen, so glaube ich auch gestern in meiner
 40 Entgegnung gut bestanden zu haben. Ich wies zunächst nach, daß es sich um Opfer meinerseits garnicht gehandelt habe, daß ich vielmehr Schliemann dafür dankbar sein müsse, daß er mir zu dieser interessanten Zeit verholfen etc ging dann darauf über daß nicht nur der intellectuelle Gewinn dieser trojani- |³
 45 schen Tage für mich in Betracht komme, sondern vielmehr noch der innerliche, welchen ich mit der Erkenntniß der vielen großen Eigenschaften Schliemann's mit Bezug auf Charakter und Herzensgüte davongetragen. Schließlich ging ich

auf Frau Schliemann über, dieselbe als den schönsten aller Schätze bezeichnend, welche Dr. Schliemann gefunden etc. etc. Schliemann hatte nach mir
 50 auch Tilli – bestens in englischer Sprache – leben lassen. Ich sprach deutsch.
 – Nach Tische wurde viel musicirt und ich habe mich wieder einmal ordentlich aussingen und ausspielen können. Ich hätte gewünscht, Ihr Lieben wäret zugegen gewesen. Ihr hättet Euch ob der mir zu Theil gewordenen Auszeichnungen freuen können; mir wurde es etwas dadurch verkümmert, daß man mir etwas
 55 zu viel Ehre anthat. ———

Und früh, als ich abreiste, kamen beide, – Schliemann und Frau noch zur Bahn, um mir Adieu zu sagen. Das war ein schöner Abschluß von Athen.

Der König hatte mich gleich am zweiten Tage zur Audienz befohlen, war mir immer sehr freundlich, hatte meinen Hymettos und Mykenai in bester Erinnerung und bewies mir dadurch, daß er mich am zweiten griechischen Weihnachtsfeiertage sogleich nach der Anfrage des Gesandten empfing, auch eine
 60 Art Auszeichnung.

Die beiden Briefe, welche ich einlege, bitte ich mir nach Cassel zum 1. Februar zurück- | ⁴ zu senden.

Es ist nicht unmöglich, daß ich im Kommenden Jahre noch einmal zu Meß-
 65 tisch und Kippregel greifen muß. Ich werde wohl die gesammte Landschaft der Troas aufnehmen, um die ganze Frage der Örtlichkeit an genauen Aufnahmen zu erläutern, zugleich ein Blatt zu schaffen, welches für den Schulunterricht auf höheren Lehranstalten verwerthbar wird. Schliemann wollte jetzt selbst direkt
 70 an den Kaiser schreiben. Doch habe ich ihn gebeten, zunächst auch damit zurückzuhalten. –

Ich ersenne dringend Nachricht von Euch; habe aber aus Franz's Depesche abgeleitet, daß es Euch allen wohl ergeht.

Ich danke dem lieben Gott herzlich aus der Tiefe eines dankbaren Gemüthes heraus für alles Schöne, welches ich in so reichem Maße jetzt genieße. Jeden schönen Tag nehme ich wie ein unverdientes Geschenk des Himmels hin.
 75

Eurer aber denke ich täglich mit besonderer Treue und Dankbarkeit.

Mit inniger Liebe

Euer Bernhard.

ERLÄUTERUNGEN:

2 Meine lieben theuren Eltern und Geschw. *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 170.*

3 Franz's Depesche von meiner Versetzung nach Metz *Franz Steffen (Bruder Bernhard Steffen; s. Ed. Nr. 171).* – Steffen wurde doch nicht nach Metz, sondern nach Wiesbaden versetzt, wo er dann dem Nassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 angehörte (Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee und Marine für das Jahr 1890, Berlin o. J., 333).

9f. Unannehmlichkeiten *Lies »Unannehmlichkeiten«.*

16f. meinem Schwager Richard *Richard L. Schricker (* 7. Juni 1873 Davenport/IA, † 9. Jänner 1938 Davenport/IA), Halbbruder von Ottilie Steffen, 1895 Hochzeit mit Alma Rascher, vor 1920 Scheidung der Ehe (W. F. Prosser, A history of the Puget Sound country, its resources, its commerce and its people, New York – Chicago 1903, 420–422. J. Schricker, Descendants of Christian Friedrich Schricker. o. O. 1998, 5, 7, 9f. [http://familytreemaker.genealogy.com/*

- users/s/c/h/Jack-William-Schricker/index.html; letzter Zugriff: 16. Oktober 2008]. <http://www.familysearch.org/Eng/und> <http://familytreemaker.genealogy.com/users/s/c/h/Jack-William-Schricker/ODT3-0001.html> [letzter Zugriff: 14. Oktober 2008]).
- 17 Nauplia-Corinth-Bahn Am 16. April 1886 war die Stecke Korinth-Nauplion eröffnet worden, nachdem die Route Athen-Korinth bereits seit 1884 befahren wurde (<http://www.ose.gr/ose/content/Document.aspx?d=39&rd=16685622&f=1663&rf=1372328207&m=5458&rm=11379137&l=2> [letzter Zugriff: 19. September 2008]).
- 19 Charwati Dorf in der Nähe der Ausgrabungen von Mykene.
- 22 Hattie Hattie (Harriet) Schricker (* 10. November 1868 Davenport/IA, † 11. November 1912 Wien), Halbschwester von Otilie Steffen, um 1893 (spätestens jedoch 1903) verheiratet mit dem Korvettenkapitän der k. k. Marine Franz Dvořák (Schricker, Descendants [s. Erläuterungen zu Zeile 16f.], 6f. <http://familytreemaker.genealogy.com/users/s/c/h/Jack-William-Schricker/ODT3-0001.html> [letzter Zugriff: 14. Oktober 2008]. Totenbeschauprotokoll der Stadt Wien für 1912).
- 35f. deutsche sowie amerikanische Gesandte Der deutsche Gesandte war Rudolf Le Maistre (s. Ed. Nr. 181); der amerikanische Gesandte konnte nicht ermittelt werden.
- 59 meinen Hymettos und Mykenai Steffen bezog sich auf seine Arbeiten für die Landesaufnahme Griechenlands, die ihn vom Winter 1877 bis zum Frühjahr 1878 nach Attika und von Oktober 1881 bis Februar 1882 in die Umgebung Mykenes geführt hatten.

179

Heinrich Schliemann an George Niemann, Athen, 21. Jänner 1890 (Dienstag)
 Genesungswünsche – Neuer Artikel Boettichers in der „Neuen Freien Presse“
 erschienen – Zusammenfassung eines Artikels Niemanns soll in der „Revue
 Critique“ erscheinen – Drucklegung des Protokolls – Dörpfeld nach Zypern
 abgereist – Neujahrswünsche

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
 BBB 42, 115

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 163, ↓ Ed. Nr. 180

Athen 21 Jan^r 1890.

Hochverehrter Herr Profeßor Niemann

Mit größtem Bedauern ersehe ich aus Ihren freundlichen Zeilen vom 29 v Mts
 daß Sie bei Ihrer Heimkehr von der Influenza ergriffen worden sind. Von gan-
 5 zer Seele wünsche ich daß Sie jetzt längst davon befreit und wieder frisch und
 gesund Ihrem erhabenen, aber schweren Beruf folgen können. Ich wiederhole
 Ihnen meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank für die mir gütigst erwiesenen
 großen Dienste, die mir ewig in frischem Andenken bleiben werden.

Wie Sie aus Böttichers Artikel in der N. F. P. vom 9. ds Mts ersehen ha-
 10 ben werden, ist er weit davon entfernt zu schweigen und wird bald wieder eine
 Schmähschrift loslaßen, in der er in der x-x seinem Buche „La Troie de Schlie-
 mann“ enthaltenen Lügen wiederholt. Gar sehr würde ich Ihnen verpflichtet
 sein wenn Sie ihm antworten wollten, denn niemand ist natürlich so befähigt
 dazu wie Sie.

15 Dem S. Reinach haben Sie eine so vortreffliche Erwiderung gegeben, daß,
er mir schrieb er würde sofort ein resumé Ihrer Publikation in der Revue Critique
veröffentlichen.

Vielen Dank für Ihre gütigen Bemühungen wegen des Protokolls, welches
Brockhaus sofort bei Erhalt drucken, u wovon er eine weit größere Zahl Ex.
20 drucken wird als ich sagte, denn er meint 50 Ex. alleine an Zeitungen senden zu
können. Er wird Ihnen jedes Quantum welches Sie davon wünschen zusenden,
denn ich schrieb ihm sich nach Ihren Befehlen zu richten. Sehr verpflichtet bin
ich Ihnen auch für die 12 Ex. der N. F. P.

D^r Dörpfeld ist nach Kypros abgereist, hofft aber am 26 Febr wieder hier
25 zu sein und mit mir nach Troia zu gehen. Major Steffen u Frau haben wir das
Vergnügen gehabt einige Tage hier zu sehen. Er wird nach Metz versetzt.

Ihre freundlichen Glückwünsche zum neuen Jahr erwidern meine Frau u
ich aufs herzlichste, Ihnen und Ihrer lieben Familie der Götter reichsten Segen
wünschend.

30 Mit ausgezeichnetster Hochachtung ergebenst
HySchliemann

Herrn Prof^r D^r Niemann
Wien IV Gusshausstrasse 6

ERLÄUTERUNGEN:

- 9 Böttichers Artikel in der N. F. P. vom 9. ds Mts *Anonym* [E. Boetticher], *Schliemann's troja-*
nische Ausgrabung, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 9115 (9. Januar 1890, Morgenblatt), 4.
16f. resumé Ihrer Publikation in der Revue Critique *Im Band von 1890 erschien kein von Reinach*
signierter Beitrag über Niemanns Publikationen über die Troiakonferenz. Reinach publizier-
te in dieser Zeitschrift lediglich eine Zusammenfassung der Ereignisse während der Ersten
Troiakonferenz: Revue critique d'histoire et de littérature 24, 1890, Nr. 1 (6 janvier), 20.
24 Kypros *Von Mitte Jänner bis Ende Februar 1890 befand sich Dörpfeld in Zypern* (Goessler,
Dörpfeld, 91).
26 wird nach Metz versetzt S. dazu die Erläuterungen zu Ed. Nr. 178.

180

Heinrich Schliemann an George Niemann, Athen, 25. Jänner 1890 (Samstag)
Dank für Tätigkeiten Niemanns: Manuskript des Protokolls schon bei Brock-
haus, diverse Vorträge über die Konferenz, ein Artikel – Proben troianischer
Baumaterialien für das Naturhistorische Museum in Wien – Dörpfelds Photos
von der Konferenz – 300 Mark Kostenersatz für Niemann

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens,
BBB 42, 127

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

† Ed. Nr. 179

Athen 25 Jan^r 1890

Hochverehrter Herr Profeßor Niemann

Mit großem Vergnügen ersah ich aus Ihrem geschätzten Schreiben vom 20 ds
 Mos, daß Sie das M. S. des Protokolls mit der nöthigen *x-x* an Brockhaus ein-
 5 gesandt, sowohl in der Anthropologischen Gesellschaft als in dem Philologi-
 schen Verein Vorträge über die Conferenz in Hissarlik gehalten haben und jetzt
 beschäftigt sind einen Aufsatz für Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst zu
 verfaßen. Bitte, machen Sie doch im weitesten Umfang Gebrauch sowohl von
 diesen Clichés als auch von irgendwelchen in meinen Büchern vorkommenden
 10 anderen Clichés die Brockhaus stets zu Ihrer Verfügung hält.

Sehr gerne bin ich bereit Ihrem Kaiserl. Naturhistorischen Museum Pro-
 ben der in Troia vorkommenden Baumaterialien, wie Lehmziegel, Bruchstein,
 Stuck der Fußböden und Proben der verschiedenen Schichtungen, zu senden,
 nur bitte ich Sie dem Custos aufzutragen mir gegen den 15 März nochmals;
 15 in einem nach den Dardanellen adreßirten Briefe seine Wünsche vorzutragen,
 denn dann wird D^r Dörpfeld bei mir sein, der es beßer versteht als ich das Ma-
 terial aus zu wählen.

Es freut mich daß Ihnen Dörpfeld's Photographien von Troia u Hanai Tepeh
 gefallen.

20 Meinen verbindlichsten Dank wiederholend, erlaube ich mir Ihnen für die
 Kosten der Clichés u als geringen Ersatz für Ihre Mühe M 300 aus Berlin zu
 senden u begrüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 Vorträge In der Anthropologischen Gesellschaft hatte Niemann am 14. Jänner 1890 um
 19 Uhr einen Vortrag gehalten; s. S. 91f. Zu dem Vortrag im Philologischen Verein s. Erläu-
 terungen zu Ed. Nr. 152.
- 7 Aufsatz für Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst G. Niemann, Kampf um Troja, in: Kunst-
 chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe (= Beiblatt zur „Zeitschrift für bilden-
 de Kunst“) N. F. 1, 1889/90, Nr. 16 (20. Februar), 241–254.

181

Heinrich Schliemann an Carl Humann, Athen, 29. Jänner 1890 (Mittwoch)
 Fragen betreffend die Organisation der Grabung in Troia im Frühjahr 1890
 – Einladung zur Zweiten Troiakonferenz – Erwägung der Fundteilung

1. Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3
2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at
 Athens, BBB 42, 128

1. Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

2. Kopie in Kopierbuch (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 183

Athen 29 Jan. 1890

Hochverehrter Herr Direktor Humann

Ich hatte gehört Sie wären in Mesopotamien beschäftigt und war wegen der dort herrschenden Cholera sehr um Sie besorgt. Es war mir daher eine gar große Freude vorgestern Abend bei Herrn Le Maistre zu erfahren daß Sie in Smyrna geblieben u wohl auf sind.

Ich beabsichtige die Ausgrabungen in Troia am 1 März fortzusetzen und schrieb daher schon vor 8 Tagen zu Laomedon 'Mastro Janni Laludî', daß ich bereit bin ihn wieder zu LT 10, und seinen Sohn, Ilos, zu fr 150 monatlich anstellen, ihm aber fortan keine Kost mehr geben, auch nichts für diese vergüten könne und ersuchte ihn, wenn er damit zufrieden wäre, rechtzeitig in den Dardanellen einzutreffen. Für seine Leistungen nämlich ist er mit LT 10 reichlich bezahlt und kann ich die Aufseher nicht mehr beköstigen, da ich stets Fremde bei mir haben werde, auch Ende März eine zweite, internationale Konferenz halten werde, wozu wenigstens 5 u vielleicht noch mehr Gelehrte eintreffen und ich die größte Noth haben werde Alle zu beköstigen.

Sollte er nicht damit zufrieden sein, so bitte ich Sie mich gütigst sogleich davon zu benachrichtigen, damit ich mir hier genügende Leute aufsuche. Ich hoffe die zweite Konferenz wird hinreichen unserem Schmähschreiber endlich das Maul zu stopfen. Sehr würde ich mich freuen wenn auch Sie zur Konferenz kommen wollten.

Herr von Radowitz schreibt mir daß Ihr Freund Hamdy Bey mir erlauben wird auch außerhalb Hissarlik zu forschen, und daß D^r Dörpfeld nach Constantinopel kommen muß um es bei Hamdy Bey durchzusetzen, daß wir die zu findenden Alterthümer mit dem Museum theilen. Das wäre zu herrlich, denn wir haben die bemalten ilischen Vasen in Berlin so dringend nothig und würde es schmachlich sein bei den riesigen Kosten der Ausgrabungen Alles was gefunden wird an die Türken zu geben. Zu meinem Unglück aber ist D^r Dörpfeld in Kypros und bei seiner Rückkehr habe ich ihn dringend in Troia nöthig, vor Allem um die von mir gekauften beiden Eisenbahnen |² aufzustellen, womit ich durchaus nicht Bescheid weiß. Auch fürchte ich seine Unterhandlungen mit Hamdy Bey werden ihn lange in Constantinopel aufhalten u somit meine Arbeiten vielen Aufschub erleiden! Der einzige Trost dabei ist die 'Hoffnung' daß D^r Dörpfeld, mit Herrn von Radowitz's Hülfe, die mir dieser in vollem Maaße zugesagt, die Theilung der Alterthümer durchsetzen wird.

In Hissarlik habe ich bereits viele Häuschen errichtet und werde dort noch gar viel mehr bauen um allen Ansprüchen zu genügen. Wenn wir aber auch außerhalb Hissarlik graben, so brauchen wir Zelte und erlaube ich mir Ihnen W. Whiteley's Catalog mit der ergebensten Bitte zu übersenden mir gütigst diejenigen bezeichnen zu wollen die nach Ihrer Erfahrung, bei möglichster Billigkeit, am Zweckmäßigsten sind. Ich füge noch einen zweiten Catalog bei, für den Fall daß Sie noch ~~x-x~~ Anderes finden mögten was ich benöthige. ~~Eßwaren~~ u Bier ist bereits von London unterwegs.

Wegen der Ihnen verursachenden Mühe bitte ich recht sehr um Entschuldigung und bin stets mit Freude zu allen Gegendiensten bereit.

Bitte, empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und empfangen Sie meine herzlichen Grüße

Ihr freundschaftlich ergebenster
HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 5 Herrn Le Maistre *Rudolf Le Maistre* (* um 1835, † 1. April 1903 Dresden), deutscher Gesandter in Rio de Janeiro und Athen.
- 8 Laomedon 'Mastro Janni Laludi' Von fremder Hand (Carl Humanns?) mit Bleistift hinzugefügt. – Jannis Laloudis aus Tinos war Humanns Arbeitsaufseher in Pergamon gewesen und hatte auch an seinen Expeditionen nach Ankara, Boğazköy und zum Nemrud Dağ in den Jahren 1882 und 1883 teilgenommen (K. Humann – O. Puchstein, *Reisen in Kleinasien und Nordsyrien ausgeführt im Auftrage der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1890, passim, bes. 5, 157; s. auch Schulte, Humann, 133 Nr. 254 Li, A* = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 303*). Schliemann benannte ihn nach Laomedon, dem zweiten König Troias und Vater des Priamos. Mit diesem Namen hatte er schon während der Grabung des Jahres 1882 den Vorarbeiter Georgios Paraskevopoulos aus Pyrgos in Elis bezeichnet (Schliemann, *Troja*, 6).
- 9 Ilos Gründer Troias und Vater des Laomedon. Der eigentliche Name des Sohnes von Jannis Laloudis konnte nicht ermittelt werden.
- 38f. W. Whiteley's Catalog Konnte nicht ermittelt werden.
- 46 Frau Gemahlin *Louise Humann, geb. Werwer* (1843–1928).

182

Ernst Boetticher an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Berlin, 7. Februar 1890 (Freitag)

Anfrage, ob Niemann durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien entsandt wurde

*Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889
Eigenhändiger Brief (eingeklebt ist Ed. Nr. 184), 2 Seiten, aoR links mit roter Tinte »ad N^{rum} 764.
/ ex. 1889.«, aoR rechts mit roter Tinte »Exped. 13/II 90. / Fritzln«*

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 184

An / das Sekretariat / der K. K. Akademie der Wissenschaften / zu Wien.

Berlin W. Link-Str. 33/34 / den 7. februar 1890.

Hochgeehrter Herr!

- Ich habe ein selbstverständliches Interesse daran, zu wissen, ob der mit mir in
- 5 Hissarlik anwesend gewesene Professor Niemann der Delegirte der KK. Akademie der Wissenschaften zu Wien war. Es wird dies hier behauptet, während nach meiner Kenntniß der Dinge die Akademie ihn nicht gewählt hat, schon weil die Berliner die Entsendung eines Delegirten mit der Motivirung ablehnte, es sei nicht Sache der Akademie, sich derart in eine schwebende Controverse
 - 10 einzu- | ² zu mischen. Auch lassen mich die Sitzungsverhältnisse nicht glauben,

daß zu einer Wahl damals Zeit war. Um aber Gewißheit zu haben, bitte ich das verehrte Sekretariat um gefällige Mittheilung.

Ich vermuthe, es liegt hier eine Verwechselung der Akademie der Wissenschaften mit derjenigen der bildenden Künste vor.

15 Mit ausgezeichnete Hochachtung
ergebenst
Ernst Boetticher
Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Josef Fritz (* um 1844, † 8. Juni 1904) war seit 1888 Diurnist der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; ab Mai 1891 Zweiter Kanzlist. Für diese Hinweise danke ich Stefan Sienell (Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) ganz herzlich.

- 1 An/ das Sekretariat / der K. K. Akademie der Wissenschaften / zu Wien. Die Adresse findet sich auf S. 1 links unter dem Text.

183

Heinrich Schliemann an Carl Humann, Athen, 7. Februar 1890 (Freitag)
Dank für Hilfeangebot Humanns – 28. März Ankunft der ersten Teilnehmer an der Zweiten Troiakonferenz – Notwendigkeit, die Nekropolen Troias zu finden – Humann soll nach Konstantinopel gehen und sich für eine Fundteilung einsetzen – Erwägung, Osman Hamdi Bey zu bestechen – Bau von Hütten und ihre Einrichtung – Anreise des Vorarbeiters

1. Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 143f.

1. Eigenhändiger Brief, 5 Seiten, Seiten numeriert

2. Kopie in Kopierbuch (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 326 (unvollständig)

↑ Ed. Nr. 181, ↓ Ed. Nr. 186

Athen 7 Febr. 1890.

Hochverehrter Herr Direktor Humann

Vielen Dank für Ihre freundlichen Mittheilungen vom 4^{ten} ds Mts, die ich mit hohem Interesse gelesen habe, ebenso für Ihr gütiges Dienstanerbieten,
5 wovon ich mit Vergnügen Gebrauch mache, denn ich weiß wohl daß Ihnen in der Kunst mit den Türken zum Verständniß zu kommen niemand in der Welt gleichkommt. Außerdem steht mir das Meßer an der Kehle, denn D^r Dörpfeld kommt erst am Tage meiner Abreise nach Troia, nämlich am 26 Feb^r, nach Athen zurück, und wird nicht vor dem 5^t März von hier reisen wollen. Dann
10 habe ich ihn aber sehr dringend nöthig um die beiden Chemins de fer portatif aufzustellen. Er würde damit nicht vor 12 März nach Constantinopel gehen können, wo er übrigens, da ihm das Französische nicht geläufig ist, schwerlich

etwas ausrichten würde. Dann treffen schon am 28 März die Abgeordneten zur 2^{ten} Konferenz ein, die spätestens am 30^{ten} stattfinden muß, da D^r Dörpfeld
 15 gegen den 8 April, mit einer Gesellschaft Gelehrter, auf 3 Wochen nach dem Pelopones reisen muß. Außerdem ist es nach gerade hohe Zeit mit Boetticher zum Schluß zu kommen, um so mehr als er neue, mächtige Anhänger gewinnt, unter Anderen das ¹die „Berliner Philol. Wochenschrift“, deren Redaktor, Christian Belger, sich unseres Schmähschreibers mit einem Eifer annimmt,
 20 der eines wirklich erhabenen Ziels würdig wäre. Wir könnten aber Bötticher u seine Anhänger zu Schweigen bringen, wenn wir die Nekropole der alten Troianer fänden. Wahrscheinlich ist diese aber in den Abhängen des Burgberges, von dem Scheiben von 50 Meter Höhe und 150–200 Meter Dicke abzugraben sind ehe wir überhaupt auf den ²Bergabhang kommen so wie er
 25 zur Zeit Troias war. Die Mühe und Kosten dieser Wegräumung sind aber so überwältigend, daß wir, bei der Ungewißheit ob wir dann auch wirklich die Nekropole finden, durchaus für diesen Glücksfall die Hälfte der in den Gräbern zu findenden Sachen haben müssen. Fast nicht geringere Schwierigkeiten und Kosten habe ich bei der Auffindung u Erforschung der Nekropole des clai-
 30 schen Ilions zu gewärtigen, die ich auf den Höhen nördlich von Hissarlik, bis an den Hellespont hin, suchen möchte; denn ich kann dort weder sondiren, noch einen Spatenstich thun ohne den gierigen türkischen Besitzern in Kum Kalé in die Hände zu fallen, die mir LT 3 abnehmen für eine an zwei Stellen von je 2 □ Metern zu machende Untersuchung Außerdem wissen Sie ja daß ich zwar
 35 Alles mit eigenem Gelde bestreite, die Funde aber unserm lieben Deutschen Vaterlande zu Gute komme laße. Nachdem ich Ihnen somit die Sachlage vorgelegt habe, bitte ich Sie recht sehr sich gütigst nach Constantinopel begeben u sich meiner Sache als wenn es Ihre eigene wäre, annehmen zu wollen; jedenfalls es aber bei Hamdy Bey durchsetzen zu wollen daß ich die Hälfte der
 40 zu findenden Sachen erhalte. Von Herrn von Radowitz erhalten Sie allen nur möglichen Beistand, und ist er bei Hamdy sehr mächtig, da er ihm immer vom Sultan das Geld zum Bau des neuen Museums verschafft. Ich hoffe somit daß es nicht nöthig sein wird noch Bakschihs zu geben. Sollte es aber nicht anders gehen, so bin ich auch dazu bereit, wenn es sich um eine mäßige Summe, sage von etwa L.T. 50 handeln sollte. Ueber diesen Punkt möchte ich vor Allem
 45 erst im Klaren sein und bitte recht sehr mir sogleich bei Erhalt dieses – einfach Schliemann Athen – und ohne Unterschrift, telegraphiren zu wollen. Ich verstehe Sie wenn Sie bloß die Zahl telegraphiren. Ist mir der Bakschihs zu hoch so muß selbstverständlich die Nekropole ³Aufsuchung unterbleiben,
 50 denn so gerne ich auch mein Vaterland bereichere, so darf ich doch nicht dabei zu Grunde gehen. Mein Fall ist ja auf keine Weise mit dem des Deutschen Reichs zu vergleichen, denn in Pergamon lagen die ungeheuren Schätze am Tageslicht, während es sich hier um bloße Gräber handelt die im Schooße der Erde verborgen liegen; außerdem hat Deutschland viel Geld, während ich nur
 55 ein ärmlicher Privatmann bin. Wenn Sie aber bei Hamdy die Sache mit LT 50 durchzusetzen glauben, so bin ich dazu bereit und bitte Sie in diesem Falle

sogleich mit dem Italienischen Dampfer nach Constantinopel abzugehen, wo ich Sie mit heutiger Post bei der Kaiserl Ottomanischen Bank für jene Zahlung und alle Ihre Kosten accreditirt habe; natürlich ohne ein Wort hinsichtlich der
 60 Verwendung des Geldes zu erwähnen.

Haben Sie aber gefl im Auge daß Ihre Abmachung mit Hamdy für die ganze Zeit meiner Arbeiten in Hissarlik, nämlich bis Ende nächsten Jahres (1891) gültig sein muß; denn mein ferman ist nur auf 1 Jahr gegeben, läuft im Septbr d. J. ab und kann es wohl sein daß ich bis dahin nicht einmal im Stande bin die
 65 Schuttberge bis zum alten troianischen Niveau abzugraben. In Berlin würde Ihre Abmachung mit Hamdy große Freude machen; besonders wenn es mir dadurch ermöglicht wird die Hauptstadt mit weiteren troianischen Schätzen zu bereichern. Ich verstehe nicht Ihre Bemerkung und Frage: „Viel kommt auch auf den Commissär an. Wer ist der Ihrige? Ich habe nie einen Commissär in
 70 Const^l gehabt. Meine kleinen Ankäufe dort besorgt mir immer Sir Edgar Vincent mit freudiger Bereitwilligkeit. Wenn ich aber einen Commissär bei Hamdy noch nöthig hätte, außer Ihnen, wie gerne würde Herr von Radowitz das Amt übernehmen, da er dabei das erhabene Geschäft hat dem Vaterland einen gar großen Dienst zu erweisen wenn er mir gefällig ist. | ⁴

75 Ich glaube nicht daß Sie noch erst Urlaub nachzusuchen haben, da es sich um eine für Deutschland so wichtige Angelegenheit handelt. Sollten Sie jedoch meinen Daß Ihnen derselbe durchaus nothwendig ist, so telegraphiren Sie gefl deshalb nach Berlin, damit keine kostbare Zeit verloren geht und bringen mir die Kosten Ihres Telegramms in Rechnung.

80 Ihre Ansicht wegen Zelte theile ich vollkommen; muß nun aber noch wenigstens 6 Häuschen à 3 Stübchen bauen um wegen Unterbringung der Fremden nicht in Verlegenheit zu kommen; muß auch noch viele Matratzen anschaffen, und bitte Sie daher mir gütigst im Magazin Diogenes kaufen zu wollen:

50 Pik ordinäre Leinwand für Matratzen (στροφματοπάνο)

85 2 Packen (τόπια) baumwollene Materie für Bettlaken doppelte Breite (πανί διὰ σινδώνια)

2 Dutzend ordinäre Handtücher de toilette

2 „ Tischservietten, natürlich ordinäre,

und dies Alles in einem Packen, mit Teskere, an Herrn Emilio Vitalis, Consul
 90 von Italien in den Dardanellen schicken zu laßen. Ich glaube kaum daß ich Sättel nothig habe, da ich selbst 2 besitze u die Pferdevermiether ordinäre türkische Sättel haben.

Decken denke ich wird sich jeder Fremde selbst mitbringen

Da ich zu bauen habe, daher die Aufseher von Smyrna nicht sogleich be-
 95 nöthige u Sie mir in den ersten Tagen nur im Wege stehen u nichts nützen würden, so habe ich dem Laomedon geschrieben sich nicht vor dem 19/3 oder 20/4 März in Hissarlik einzufinden.

Einliegend sende ich Ihnen einen Cheque von LT 20, mit der Bitte davon an Laomedon die von | ⁵ ihm als Vorschuß begehrten LT 10 gegen Quittung
 100 zahlen, den Rest aber mir creditiren zu wollen.

Nach überstandener Influenza ist „Luftveränderung sehr zuträglich und wird Ihnen die Reise nach Constantinopel sehr wohlthätig sein und Ihnen die früheren Kräfte in vollstem Maaße wiedergeben.

Ich hatte bei Hamdy Bey nur die Erlaubniß zur Aufsuchung der alten
 105 Nekropolen für die Burgabhänge von Hissarlik und die Höhen südlich und nördlich davon nachgesucht, sehe mich aber genöthigt ihm heute zu schreiben die Erlaubniß nördlich auf den Höhen bis zum Meere, südlich bis zum Dorfe Tschiblak, östlich bis zum Dorfe Hissarlik u westlich bis zum Dorfe Katifatli ausdehnen zu wollen.

110 Auch schreibe ich heute Herrn von Radowitz, daß Sie die große Güte haben wollen nach Constantinopel zu gehen um die Angelegenheit mit Hamdy Bey zu ordnen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr freundschaftlichst ergebenster

115 HySchliemann

‘auR, beginnend links neben Schliemanns Unterschrift Ich erwarte Sie jedenfalls auch zur Conferenz Ende März in Troia; vielleicht kommen Sie auch schon auf der Rückreise nach Const. zu mir nach Hissarlik, was mir eine große Freude sein würde, um so mehr als ich in größter Verlegenheit bin wie die riesigen Arbeiten
 120 am besten anzufangen sind’

ERLÄUTERUNGEN:

16 Pelopones Lies »Peloponnes«.

18 „Berliner Philol. Wochenschrift“ Chr. Belger, *Waffenstillstand im Kampfum Troja*, in: BPW 10, 1890, Nr. 4 (25. Januar), 106–108, 133.

27f. die Hälfte der in den Gräbern zu findenden Sachen haben müssen In seiner Antwort vom 9. Februar wies Humann Schliemann auf die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Wunsches hin (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 327); Humann kontaktierte, wie von Schliemann gewünscht, trotz seiner Bedenken Joseph Maria von Radowitz, welcher am 13. Februar antwortete: „[...] Schliemann ist, wie Sie wissen, halb verdreht und, bei allem großen Verdienst, das er sich um die Wissenschaft [...] erwirbt, höchst unbequem für die hiesige Vertretung.“ (Schulte, Humann, 134 Nr. 260 D).

32 Kum Kalé Kum Kale befindet sich im Nordwesten Troias an der Mündung des Skamander. (Abb. 1).

70f. Sir Edgar Vincent Edgar Vincent (ab 1926 Edgar Vincent D’Abernon) (* 19. August 1857 Slinfold, Sussex, † 1. November 1941 Hove, Sussex), 1889–1897 Gouverneur der Ottomanischen Bank (außer der in WBIS Online genannten Literatur sei auf http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0011/adr/adrag/kap1_4/para2_1.html [letzter Zugriff: 30. Oktober 2008] verwiesen).

89 Teskere arab.: Billet, Erlaubnisschein (Brockhaus’ Konversations-Lexikon, Bd. 15, Leipzig – Berlin – Wien ¹⁴1895, 721 s. v. Teskerē). Emilio Vitalis Emilio Vitalis († vor oder im Jahr 1897 in Nizza), italienischer Vizekonsul an den Dardanellen (Todesdatum: <http://www.levantine.plus.com/lottic.htm#> [letzter Zugriff: 29. April 2008]).

96 Laomedon S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 181. 20/4 Lies »20/3«.

104–109 die Erlaubniß [...] ausdehnen zu wollen Schliemann wollte eine Ausweitung der Grabungserlaubnis auf den nördlichen Teil des Skamandertales (Abb. 1).

184

Heinrich Siegel an Ernst Boetticher, Wien, 12. Februar 1890 (Mittwoch)
Niemann war einer der Schliemann genannten Delegierten

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Allgemeine Akten, No. 764/1889

Eigenhändiges Konzept (eingeklebt in Ed. Nr. 182), 1 Seite

Unpubliziert (erwähnt in E. Boetticher, Hissarlik als Feuernekropole, in: Zeitschrift für bildende Kunst N. F. 1, 1890, 333)

↑ Ed. Nr. 182

Wien 12/2 90

E. H:

beehre ich mich auf die Anfrage v. 7 d. Ms mitzutheilen, daß Herr Professor Niemann unter den dem Herrn Dr. Schliemann auf sein Ersuchen seitens der Kais.

5 Akademie namhaft gemachten unparteiischen Zeugen sich befunden hat.

Hochachtungsvoll

S.

G. d. K. A. d. W.

ERLÄUTERUNGEN:

7 S. Abgekürzte Unterschrift Heinrich Siegels.

185

Heinrich Schliemann an Carl Humann, Athen, 13. Februar 1890 (Donnerstag)

Empfehlungsschreiben für Charles Babin

1. Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 160

1. Eigenhändiger Brief, 1 Seite

2. Kopie in Kopierbuch, 1 Seite (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 186

Athènes 13 Fev^r 1890

Cher Monsieur le D^r Humann

Permettez moi d'introduire auprès de vous dans le porteur de ces lignes Monsieur Charles Babin, ingénieur des ponts et Chaussées, qui vous est déjà connu par ses fouilles et découvertes à Suse. Monsieur Babin va à Troie comme délégué de l'Académie de France et en route il s'arrêtera à Smyrne pour en voir les curiosités et pour visiter Sardes et Pergamon. Je vous prie donc de vouloir bien l'assister de vos bons conseils.

Agréé, Cher Monsieur le D^r, mes civilités très empressées

10

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Schliemann sendete den Brief an Babin, der ihn dann in Smyrna als Empfehlungsschreiben an Humann weitergab (s. Ed. Nr. 186).

6 l'Académie Lies »l'Académie«.

7 et pour visiter Sardes et Pergamon Für Photographien, die Babin während dieser Reise machte, s. Abb. 14–19.

186

*Heinrich Schliemann an Carl Humann, Athen, 14. Februar 1890 (Freitag)
Fundteilung – Ankunft der Teilnehmer an der Zweiten Troiakonferenz – Unbestechlichkeit Ghalib Beys – Anlage der Feldbahnen – Dank für Einkauf von Stoffen*

1. Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 161f.

1. Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

2. Kopie in Kopierbuch, 3 Seiten (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 329 (unvollständig)

† Ed. Nr. 183, 185

Athen 14 Feb^r 1890

Hochverehrter Herr Direktor Humann

Ich bin Ihnen recht sehr dankbar für Ihr sehr interessantes freundliches Schreiben vom 9^{ten} ds Mts, welches mir hinsichtlich der Theilung mit den Türken die

5 Augen öffnet, denn ich sehe jetzt daß ich Herrn von Radowitz Rath: "D^r Dörpfeld solle nach Constantinopel kommen" falsch verstanden hatte. Er meint also die Reise sei erst nöthig wenn die Sachen, deren Theilung wir wünschen, schon wirklich vorhanden sind. Ja, da er dabei bemerkt, daß Sie in der Durchführung solcher Unterhandlungen unübertrefflich sind und Wunderbares geleistet haben, so kann darüber kein Zweifel sein.

Ich schreibe daher heute Sr Exc. nur einfach die Erlaubniß zur Aufsuchung der alten Nekropolen zu erbitten und es Ihrer Einsicht zu überlaßen ob später unser liebes Berlin von den Funden profitiren kann! Wir unterhalten uns darüber in Troia, denn Sie werden uns gewiß die Ehre geben an der Conferenz theil
15 zu nehmen, die gegen Ende März stattfinden soll, und zu der F. von Duhn von Heidelberg, Rud Virchow von Berlin, Karl Schuchhardt von Hannover, Profr Waldstein als Delegirter der Akademie von Amerika, Babin von der Akademie de France kommen. Letzterer geht über Smyrna u schickte ich ihm einige Zeilen für Sie, da er Sardes besuchen will und Ihren Rath nöthig hat. Sollten Sie
20 nicht dort sein, so bitte ich Ihre verehrte Frau Gemahlin recht sehr ihm Rath geben zu wollen wie er am Besten Sardes besuchen kann.

Alle wollen am 26 März 'in den Dardanellen' eintreffen, außer Babin, der schon am 21 dort sein will.

Je nach dem Wert der Funde wollen wir dann auch den Bakschis bestimmen. Aber mein Delegirter des Museums ist Ghalib Effendi, der zwar meine Raki Flaschen rasch leert, der mir aber deßenohngeachtet nicht für Bakschis zugänglich erscheint, da er sehr strenge | ² auch die kleinsten Funde überwacht. Kennen Sie ihn u meinen Sie daß etwas mit ihm zu machen ist?

Auch hinsichtlich der aufzuwühlenden Aecker werde ich Ihren freundlichen Rath getreu befolgen und Alles gerichtlich abschätzen lassen.

Brunnen zur Auffindung der uralten Nekropolen sind bei der Tiefe des Schutts unmöglich. Auf D^r Dörpfeld's Rath wollen wir aber die eine der beiden Eisenbahnen auf der Westseite des Burgberges anlegen, wo die Schuttmaßen weniger gewaltig sind als an der Nordseite und kaum $\frac{1}{3}$ der ~~xx~~ Tiefe haben. Glückt es dort, so können wir weiter sehen was zu machen ist. Finden wir aber die uralten Gräber, so finden wir gewiß auch Gold darin und fürchte ich daß wir nichts davon abkriegen.

Es wäre sehr gut wenn Sie mit Virchow & den übrigen Herren zusammen bei uns eintreffen könnten, denn wir Alle bedürfen Ihres werthvollen Rathes, auch sehen Sie dann sogleich was mit Ghalib Effendi zu machen ist.

Noch sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für gütige Besorgung der erbetenen Stoffe.

Meine Frau verbindet sich mit mir in herzlichsten Empfehlungen an Sie und Ihre geschätzte Frau Gemahlin

Ihr

freundschaftlichst ergebener

HySchliemann

^r auR Den Brief für D^r Dörpfeld bewahren Sie gefl bis zu seiner Ankunft dort. Besprechen Sie gütigst mit diesem Freunde ob es gerathen ist jetzt sogleich mit der Ausgrabung der bereits gefundenen, den Türken aber unbekannt gebliebenen Nekropole des classischen | ³ Alterthumes anzufangen, oder ob damit bis zu Ihrer Ankunft in Hissarlik u Ihrer Unterhaltung mit Ghalib Effendi gewartet werden soll? Er bringt den Schatzgräber Abrahami mit von Kypros, der sich den Aufsehern Laomedon und Ilos anschließen und mit diesen zusammen nach Troia kommen muß; keinesfalls früher. Bitte, sorgen Sie gütigst dafür daß dies geschieht¹

ERLÄUTERUNGEN:

3f. Schreiben vom 9^{ten} ds Mts Meyer, *Briefwechsel II*, Nr. 327.

5. Herrn von Radowitz Rath: Vgl. *Ed. Nr. 181*.

41f. verbindlichsten Dank für gütige Besorgung der erbetenen Stoffe *S. Ed. Nr. 183. Ein weiterer, noch unpublizierter Brief Schliemanns an Humann vom 18. Februar belegt, daß Humanns Frau Louise die Stoffe waschen und säumen ließ (Deutsches Archäologisches Institut – Zentrale Berlin, Archiv, Nachlaß Humann, Kasten 3).*

48–55. Ab Besprechen Sie gütigst bis zum Ende des Briefes: mit anderer, dunklerer Tinte eingefügt (fehlt im Kopierbuch).

53. Abrahami Vgl. auch einen Brief Schliemanns an Dörpfeld vom 5. Februar 1890, in dem er Dörpfeld drängte, den „Gräbersucher“ Abraham aus Zypern mitzubringen (Meyer, *Briefwechsel II*, 460 Anm. 374). Charalambos Abraami aus Dali (Zypern) war lange Jahre Vorarbeiter und Aufseher der Grabungen Max Ohnefalsch-Richters (* 7. April 1850 Sohland a. Rot-

stein, † 6. Februar 1917 Berlin) auf Zypern gewesen. Schliemann, der hoffte, daß Abraami die prähistorische Nekropole Troias finden könne, ließ Ende März Ohnefalsch-Richter 4 £ für Abraami anweisen (BBB 42, 226). Es ist nicht bekannt, ob Abraami für Schliemann arbeiten wollte; ferner ist unbekannt, ob er das Geld erhalten hat. Sicher ist, daß Abraami 1890 nicht in Troia beschäftigt war (für die Informationen zu Charalambos Abraami und den Hinweis auf das Schreiben Schliemanns an Ohnefalsch-Richter danke ich Margit Zara Krpata, Wien, ganz herzlich).

54 Laomedon und Ilos S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 181.

187

Ernst Boetticher an die Königliche Bibliothek in Berlin, o. O. (Berlin), o. D. (vorgelegt 3. März 1890, Montag)

Beschwerde über die Leihstelle der Bibliothek

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 7

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten (2. Seite beschnitten), 1. Seite aoR links Stempel: VORGELEGT / 3^r MRZ. 90 / KÖNIGL. BIBLIOTHEK

Unpubliziert

Hochgeehrter Herr!

Unter Anschluß eines Schreibens des Dr. Meisner rufe ich ganz ergebenst Ihre Entscheidung an, ob ich so wenig zuverlässig erscheine, daß es behufs Entleihens von Büchern eines Bürgscheines für mich bedarf. Ich habe schon vor
 5 Jahren, als das Journalzimmer noch nicht Jedem geöffnet war, eine Karte dafür besessen, und bin doch durch meine kultur- und kunstgeschichtlichen Forschungen eine genugsam bekannte Person, um das Vertrauen auf gewissenhafte Behandlung mir anvertrauter | ² Bücher beanspruchen zu können. Ich bin erst vor Kurzem von Reisen zurückgekehrt, war in München, und dann, wie be-
 10 kannt, in Hissarlik-Troja, und bin inaktiver Offizier mit Uniform und Pension, welche letztere ich seit zehn Jahren hier empfangen. Besonders auffällig war mir die mündliche Erklärung des Herrn Dr. Meisner, inactive Offiziere bedürften einer Bürgschaft durch active, wogegen ich doch im Namen des ganzen Standes entschieden Verwahrung einlegen möchte.

15 Mit vorzüglicher Hochachtung

und ergebenst

Ernst Boetticher

Kgl. Pr. Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

1 Hochgeehrter Herr! *Es ist unklar, an wen Boetticher das Schreiben richtete; vielleicht an August Wilmanns (* 15. März 1833 Vegesack, † 27 Oktober 1917 in Berlin), 1886–1905 Generaldirektor der Königlichen Bibliothek.*

2 Dr. Meisner *Heinrich Benno Meisner (* 4. August 1849 Jauer, † 7. März 1929 Berlin), ab 1874 an der Königlichen Bibliothek angestellt, 1880 Kustos, 1908 Oberbibliothekar mit dem Titel Direktor (außer der in WBIS Online genannten Literatur sei auf M. Hollender, Mich aber zog*

ein wunderbares Streben ... Joseph Freiherr von Eichendorff zum 150. Todestag am 26. November 2007, Berlin 2007, 8 [mit Photographie], hingewiesen).

- 3f. behufs Entleihens von Büchern eines Bürgscheines für mich bedarf *Benutzungs-Ordnung für die Königliche Bibliothek zu Berlin, Berlin 1887, 6 § 10*: „Die Ausleihkarten werden ausgestellt: 1. ohne Hinterlegung eines Bürgscheines an Personen, welche der Bibliothek mit Rücksicht auf ihre wissenschaftliche, amtliche oder sonstige Lebensstellung nach dem Ermessen des Direktors der Druckschriften-Abtheilung die erforderliche Gewähr bieten, 2. gegen Hinterlegung eines Bürgscheines an andere Personen.“ – Boetticher hatte sich am 1. März 1890 einen Leihausweis ausstellen lassen (s. Ed. Nr. 213).

188

Heinrich Schliemann an Osman Hamdi Bey, Troia, 4. März 1890 (Dienstag) *Einladung zur Zweiten Troiakonferenz*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 192

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Troie près des Dardanelles 4 Mars 1890

Excellence

J'ai l'honneur de vous faire part que j'ai convoqué ici pour fin Mars nouveau style une Conférence Internationale sur la question Troyenne. L'Académie de

- 5 France y sera représentée par M. Babin, que vous connaissez par son exploration de Suse; L'Académie de Londres par M. Hogarth; l'Académie d'Amerique par M. Waldstein, l'Académie de Berlin par M. Virchow; l'Université de Heidelberg par M. von Duhn; le Musée de Hannover par son directeur M. Schuchhardt; Smyrne sera représentée par notre ami commun M. Humann; Athènes
- 10 par M. Doerpfeld, le directeur de L'Institut Allemand.

Je prie Votre Excellence instamment d'honorer la Conférence de votre participation et de votre présence.

Je vous promets que je ferai tout mon x-x, votre séjour à Troie x-x et agréable.

- La Conférence se réunira le 28 Mars nouveau style. Dans l'espoir que vous
- 15 daignerez accepter mon invitation, je vous prie, Excellence, d'agréer l'assurance de ma considération la plus distinguée

HySchliemann

A Son Excellence

Monsieur Hamdy Bei

- 20 Directeur du Musée Imperial
Constantinople

ERLÄUTERUNGEN:

- 3f. Mars nouveau style *Im Osmanischen Reich verwendete man bis 1926 den Julianischen Kalender, während man in Mitteleuropa den Gregorianischen Kalender gebrauchte; zwischen beiden liegen 12 Tage (H. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover ¹³1991, 24–28).*

- 6 L'Académie de Londres par M. Hogarth. *David George Hogarth* (* 23. Mai 1862 Barton-on-Humber, † 6. November 1927 Oxford), Archäologe, Ausgrabungen u. a. in Knossos, Ephesos und Karkemisch. Warum Schliemann in dem Brief an Hamdi Bey Hogarth als Teilnehmer der Konferenz nannte, ist nicht nachvollziehbar; in der Gennadiusbibliothek gibt es weder Briefe Schliemanns an Hogarth noch Schreiben Hogarths an Schliemann (mündliche Auskunft von Maria Voltera, Gennadius Library, im Juli 2008).
- 8 le Musée de Hannover par son directeur M. Schuchhardt *Carl Schuchhardt war nicht zu der Konferenz eingeladen; erst Anfang Mai besuchte er Schliemann in Troia.*
- 14 le 28 Mars nouveau style. Schliemann meinte den 28. März nach dem Gregorianischen Kalender, der in der Türkei erst am 1. Jänner 1926 den Julianischen Kalender ersetzte (H. Grotefend, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover ¹³1991, 27).

189

*Heinrich Schliemann an Friedrich von Duhn, Troia, 24. März 1890 (Montag)
Begrüßungsschreiben*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 217

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Troia 24 März 1890

Hochverehrter Herr Prof^r von Duhn

- Ihnen, und, falls Herr Direktor Humann Sie begleiten sollte, Ihnen Beiden, rufe ich ein herzliches Willkommen auf Troianischen Boden zu. Da es regnet, auch weil D^r Dörpfeld meint daß Sie Wagen vorziehen, schicke ich keine Pferde
- 5 von hier. Herr A. de Caravel, der Spanische Consul dort wird Ihnen mit Freude behülflich sein Alles zu finden. Die Gegend ist sicher. Auf Wiedersehen in Troia, Ihr ergebenster

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 Herr A. de Caravel S. *Erläuterungen zu Ed. Nr. 173.*

190

*Heinrich Schliemann an Wilhelm Grempler, Troia, 24. März 1890 (Montag)
Begrüßungsschreiben*

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 217

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Troia 24 März 1890.

Hochverehrter Herr Prof^r Grempler

Seien Sie herzlich willkommen auf Troianischem Boden. Bitte, wenden Sie sich an den dortigen spanischen Consul Herrn A. de Caravel, der Ihnen mit Freude
 5 behülflich sein wird, Wagen oder Reitpferd zu finden. Die Gegend ist sicher. Auf Wiedersehen in der Pergamos von Troia
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

4 Herrn A. de Caravel *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 173.*

191

Heinrich Schliemann an Otto Benndorf, Troia, 28. April 1890 (Montag)
Bedauern über Absage Benndorfs – Diskussion althistorischer Fragen – Probleme mit einem Ohr

1. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Autogr. 658/18-3 (Nachlaß Benndorf)

2. Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 269f.

1. Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

2. Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten (die Edition richtet sich nach dem eigenhändigen Brief)

Druck: Meyer, Briefwechsel II, Nr. 335 (unvollständig und unter falschem Datum: 25. April 1890)

Troia bei den Dardanellen 28 April. 1890.

Hochverehrter Herr Geheim Hofrath Profeßor Benndorf

Ich finde mich beehrt mit Ihrer geschätzten Zuschrift vom 11 ds, woraus ich mit großem Bedauern ersehe daß es Ihnen in diesem Frühjahr unmöglich ist
 5 Troia zu besuchen. Ihre Theilnahme an der hier Ende März stattgefundenen internationalen Konferenz wäre von hoher Wichtigkeit gewesen. Sie werden das von den Mitgliedern derselben unterschriebene Protokoll in den Zeitungen gelesen haben. Ich hoffe daß es nun endlich gelungen ist dem grauenhaften Unsinn Bötticher's ein Ende zu machen und daß keine dritte Konferenz in Ilion's
 10 Ruinen nöthig sein wird.

Ihre Fragen setzen mich in Bewunderung, u begreife ich wahrlich nicht wie Sie, bei Ihren riesigen Arbeiten, noch die Zeit finden sich eingehend mit der troianischen Frage zu beschäftigen. Wie aus Kaiser Julianus Brief (siehe mein Ilios S. 206–208) hervorgeht gab es in Ilion – gleich wie jetzt in Rom – Fremdenführer, die den Reisenden alle in der Ilias erwähnten u unerwähnten Gegenstände 'zeigten'. Unter Anderen zeigten sie den Palast des Priamos u den Altar des Zeus Herkeios bei dem der alte König ermordet worden war und dachten natürlich nicht daran daß die Trümmer des wirklichen Palastes 8–10 meter unter dem Niveau ihrer Stadt lagen. Ebenso werden sie auch eine der sieben, nahe
 15 am Meere gelegenen Quellen beim Dorf |² Jeni Scher, dem alten Sigeion, als

das πῆδημα Ἀχιλλέως gezeigt haben. Ich habe darüber nichts in vorchristlichen Schriftstellern gefunden und wird daher die Fabel erst in römischer Zeit von den Iliern erfunden sein. Es scheint mir nicht denkbar daß eine Tradition darüber existirt hat. Dagegen weist die Tradition seit dem höchsten Alterthum
 25 auf den ebenen Platz neben den Quellen des Skamander's auf dem Gargaros, in einer Meereshöhe von 1800 metern, als auf die Stelle wo die drei Göttinnen, Athene, Juno u Venus, sich dem Urtheil des Paris unterwarfen wer von ihnen die Schönste sei. Der Platz heißt jetzt sowohl bei den Griechen wie bei den
 30 Türken Ἀγίασμα, und wird ihm augenscheinlich eine gewiße Heiligkeit zugeschrieben; auch fanden Virchow und ich in den Zweigen des eine warme Quelle unmittelbar neben jenem Platze überschattenden Baums eine Menge Lumpen angebunden, die, ebenso wie es in den Mineralquellen von Lugia Hamam bei Adramyt der Fall ist, Weihgeschenke für erlangte Heilung sein müßen.

Mit Hülfe von 2 Eisenbahnen schaffe ich hier außerhalb der Pergamos Berge von Schutt weg um die praehistorische Nekropolis aufzufinden, die nach
 35 meiner Meinung nur unmittelbar neben der Akropolis gelegen sein kann. Auch decke ich die Maueranlage in ihrem ganzen Umfang auf u habe dabei ein viertes Thor sowie viele Thürme ans Licht gebracht. Leider bin ich bei dieser Arbeit auf einem Ohr taub geworden

40 Mit herzlichstem Dank für freundliche Glückwünsche in ausgezeichnester Hochachtung ergebst HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

13f. siehe mein Ilios S. 206–208 Schliemann, *Ilios*, 206–208.

20 Jeni Scher, dem alten Sigeion *Sigeion*, antike Hafenstadt an den Dardanellen, von dem vermutlich in spätbyzantinischer Zeit gegründeten und 1915 zerstörten Dorf Yenişehir überbaut (Schliemann, *Ilios*, 85. <http://www.klassarch.uni-tuebingen.de/forschung/sigeion.html> [letzter Zugriff: 30. Oktober 2008]).

21 πῆδημα Ἀχιλλέως Schliemann meinte den Sprung Achilleus' an Land, der in späten Quellen erwähnt ist (s. dazu mit älterer Literatur M. Tiverios, „Τὸ Τρωικὸν πῆδημα“, in: E. Σιμαντωνι-Bournia – A. A. Laimou – L. G. Mendoni – N. Kourou [Hrsg.], ἀμύμονα ἔργα. Τιμητικός τόμος για τον καθηγητὴ Βασίλη Κ. Λαμπρινουδάκη [Archaiognosia 5], Athen 2007, 210–222).

25 Gargaros Die höchste Erhebung des Ida, den Schliemann und Virchow im April 1890 bereist hatten.

29 Ἀγίασμα S. auch eine Erwähnung in Schliemanns Brief an König Georg I. von Griechenland vom 16. Mai 1890 (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 337).

32 Mineralquellen von Lugia Hamam *Lugia Hamam*: Ort am Golf von Edremid (s. H. Schliemann, *Reise in der Troas im Mai 1881*, Leipzig 1881, 30–33, [79] Karte der Troas).

Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, Berlin, 5. August 1890 (Dienstag)
 Übersendung einer Vollmacht – Erscheinen von „Hissarlik wie es ist“ – Mitbringsel aus Troia für Schmidts Tochter – Reiseeindrücke

Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65 Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, Kuvert: Vorderseite: Herrn Hofrath Maximilian Schmidt / Kgl. Hauptmann a. D. / Hochwohlgeboren / München. / Amalienstr. 79 Ausgangsstempel: BERLIN 5 8 90.3½–4 N. Rückseite: Eingangsstempel: MÜNCHEN BÜ 6 Aug von 11–12 90. Unpubliziert

Hochverehrter Herr und College!

Da ich nicht nach Breslau gehe, so entspreche ich gern Ihrem Wunsche und sende Ihnen anbei meine Vollmacht.

Ich hoffe es geht Ihnen und den werthen Ihrigen gut. Ego valeo. Kürzlich
 5 habe ich meine neue Schrift „Hissarlik wie es ist“ herausgegeben. Sie finden darin den Bericht über meine Trojafahrt. Ich sende Ihnen ein Exemplar. Ihrer Fräulein Tochter habe ich wie versprochen, einen Stein |² von dort mitgebracht, leider kann ich nicht sagen von Troja. Bei Gelegenheit hoffe ich denselben überreichen zu können.

10 Abgesehen von dem Streit war die Reise wunderschön und höchst anregend. Namentlich hat Constantinopel einen unverlöschbaren Eindruck auf mich gemacht. Einige Schilderungen nebst Illustrationen bringt eine Zeitschrift. Ich sende sie Ihnen seiner Zeit.

An München denke ich oft und stets mit Vergnügen zurück. Daß es sich
 15 aber jetzt so stark mit Nonnen abgiebt, – bedenklich! Thun Sie nicht dergleichen. Adieu! |³ An die Herren Verbands-Collegen bitte ich viele Grüße auszuweisen. Vor allem aber sendet dieselben Ihnen und Ihren geehrten Damen

Ihr

B. 5. Aug. 90.

ergebenster

20

E Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 2 Da ich nicht nach Breslau gehe *Vermutlich handelte es sich um ein Treffen des Deutschen Schriftstellerverbandes; vgl. auch Zeile 16.*
- 4 Ego valeo Boetticher zitierte die römische Briefformel „Si vales bene est, ego valeo.“: „Wenn es Dir gut geht, ist es gut, mir geht es gut.“ (Der kleine Stowasser. Lateinisch-deutsches Wörterbuch, Wien 1979, 485 s. v. valeo).
- 5 meine neue Schrift „Hissarlik wie es ist“ *Boetticher, Hissarlik.*
- 7 Fräulein Tochter Maximilian Schmidt und seine Frau hatten zwei Töchter: Marie (* 4. Dezember 1865, † 1916) und Amanda (* 2. Juli 1880, † 1958). Welche der beiden sich von Boetticher als Mitbringsel einen Stein aus Troja gewünscht hatte, ist unbekannt. Auch sich selbst dürfte Boetticher Andenken aus Troja mitgenommen haben: „Ich habe eine innen glänzend schwarze Austerschale [...] von Hissarlik mitgebracht [...]. Sie dient mir als Aschenbecher, wenn ich bei Arbeiten über Hissarlik meine Zigarre rauche“ (Bötticher, Humburg, 87 Anm. *). „Ich selbst habe bronzene [sc. Münzen] 1889 gemeinsam mit Schliemann aufgegeben und zum Andenken aufbewahrt.“ (E. Boetticher, Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger No. 222, Schwerin 1894, 31).
- 12 bringt eine Zeitschrift *Konnte nicht ermittelt werden.*
- 15 Nonnen *Vielleicht spielte Boetticher auf das starke Anwachsen von Frauenorden in dieser Zeit an (briefliche Mitteilung des Archivs des Erzbistums München und Freising vom 2. Oktober 2008).*

Ernst Boetticher an Josef Szombathy, Berlin, 17. August 1890 (Sonntag)
Begleitbrief zu einer Sendung von Boettichers Publikationen – Entrüstung über
Moriz Hoernes' Artikel in „Nord und Süd“ – Schliemanns jüngste Artikel und
jüngste Grabungsergebnisse – Publikationsliste

Naturhistorisches Museum, Wien, Fundaktenarchiv – Prähistorische Abteilung, Szombathy-Korrespondenz

Eigenhändiger Brief, 6 Seiten, davon eingelegt 2 Seiten Publikationsliste, aoR von der Hand Szombathys »Bötticher.« zwischen Datum und Anrede ebenfalls von der Hand Szombathys: »A. 4/10 1890.« Die Nummern 3–5, 9f. und 12–14 der Publikationsliste wurden mit blauem Bleistift abgehakt.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 132, ↓ Ed. Nr. 199

Berlin W Linkstr. 33/34 / den 17. Aug. 1890.

Sehr geehrter Herr!

Antwortlich Ihrer freundlichen Zuschrift v. 9. c übersende ich Ihnen, was ich von meinen Troja-Publikationen zur Zeit zusammenstellen kann. Sollte ich der
 5 einen oder anderen **Piece** noch habhaft werden können, so sende ich sie Ihnen später. Im Uebrigen beziehe ich mich auf einliegende Liste. Das Exemplar La Troie ist in „Troja“ benutzt worden.

Da meine Publikationen mich eine Menge Geld gekostet haben, so bin ich so frei, Ihrer Aufforderung zu folgen und eine quittirte **Nota** beizufügen.

- 10 Es hat mich überrascht, daß ein Beamter des Hofmuseums Artikel gegen einen von |² aller Welt ernsthaft genommenen Forscher veröffentlichen darf wie Dr. Moriz Hörnes in „Nord und Süd“ Juniheft. Abgesehen von den thatsächlichen Irrthümern bedauere ich den wegwerfenden Ton, und ich muß gegen eine Schreibweise Verwahrung einlegen, die sich soweit vergißt, anzudeuten, ich sei
 15 von einer fixen Idee ergriffen, „die mit der Zeit immer furchtbarere Gewalt über den Menschen gewinne (!!).“ Hörnes Mahnung, statt „Sendschreiben“ ehrliche Arbeit zu produziren, ist gegenüber der von mir seit langen Jahren geleisteten Arbeit ebenso unbescheiden wie burlesk. Ich habe bisher nicht die Zeit gehabt, zu erwägen, ob ich Klage bzw. Beschwerde erheben soll, im Grunde hat sich
 20 Hörnes selbst gerichtet, denn jener Artikel zeigt ihn deutlich als Sprachrohr Schliemann's, was er, wenn ich recht berichtet bin, auch |³ in der N. Fr. Pr. ist.

- Ich hoffe, es geht Ihnen gut. Wenn Sie Prof. Heger sehen, so bitte ihn bestens von mir zu grüßen. Haben Sie Schliemann's neueste Berichte und seinen Brief an Bismarck gelesen? Eine neue Idee, daß man, um sicher Leser zu finden,
 25 seinen Bericht an einen Mann mit klangvollem Namen adressirt und dann durch Dritte (Brockhaus!) in die Presse bringen läßt! Das „Flehen zu den Göttern“ soll mehr als oratorische Wendung sein. Schon seit Jahren erzählen Leute, die persönlich mit ihm verkehrt haben, er glaube an die alten Götter von Helas. Sollten Sie wegen eines Namens für ein Mädelein verlegen sein, so giebt
 30 Schliemann's jüngste Publikation eine reiche Auswahl. Ist ihm das Scherz oder

Ernst? Wie hübsch ist „Skamandroike“! Die Ergebnisse der Ausgrabungen haben mich sehr befriedigt. Wie sehr dieselben meine Auffassung bestätigen, wird man bald einsehen. Die Aufdeckung | ⁴ der Baulichkeiten außerhalb der Terrassenfuttermauer (sog. „Burgmauer“) bestätigt meine Behauptungen in La
 35 Troie S. 22 Plan IV u. V. In den für eine Burg merkwürdig zahlreichen Zugängen treten jetzt deutlich zwei Kategorien hervor: Rampen und eingeschnittene Hohlgänge (Poternen). Erstere dienten zur Abfuhr (Abschiebung) des Brandschuttes, daher die Steilheit und die Verbrennung der Sohle (Ilios s. 301,2.); die gedeckten, vor Gluth und Rauch schützenden Poternen waren die eigentlichen
 40 Eingänge in die Nekropole. Alle führten aufwärts auf die Terrasse, die sich mit der Zeit erhöht hat. Die Vergleichung mit babylonischen Bauten und deren erneute Erforschung wird immer wichtiger. Wünschenswerth wäre in Hissarlik eine Garantie für die Sicherung der Fundstücke, dafür, daß Alles, vom Größten bis zum Kleinsten, genau aufgezeichnet würde. Darin ist Schliemann,
 45 der bereits alle für meine „Theorie“ sprechenden Angaben zurückgezogen, *a/R* nicht mehr zu trauen. Er hat ja selbst commissarische Ueberwachung s. Z. vorgeschlagen. Aber wo die richtigen Männer finden? – Ich schließe und bleibe mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

Ernst Boetticher | ⁵ (Einlage 1)

50

Boetticher's Troja-Publikationen:

- 1) Analogien der Funde von Hissarlik. (: Gesichturnen. Trankopfergefäße;) Mit 1 Tafel. Zeitschr. f. Ethnologie 1883. 4. Heft. ⁷ *a/R* Separat Abdr. vergriffen
- 2) Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuer-Nekropole. Im „Ausland“ (J. G. Cotta) 1883. № 51.52. ⁷ *a/R* Einzelnummern vergriffen
- 55 3) Aegyptische Analogien der Funde von Hissarlik. (Nachweis ihres sepulkralen Charakters). Im „Ausland“ 1884, № 15.
- 4) Entgegnung auf Virchow's Angriff. Im „Ausland“ 1884. № 24.
- 5) Die Kultusmasken von Ceylon und der altägyptische Kultus. (hat Bezug auf Gesichturnen). Im „Ausland“ 1884. № 3
- 60 6) Einiges zur Hissarlikfrage. Im „Ausland“ 1886. № 8 u. 9. ⁷ *a/R* Kann J. G. Cotta vielleicht noch liefern Bäsch giebt nur ganze Jahrgänge à 20 M.
- 7) Eine ganze Reihe von Aufsätzen in der Zeitschrift für Museologie (Dresden W. Bäsch) 1884.1885.
- 65 8) Bestattung in Krügen. Jahrbücher des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinland. Heft 85.
- 9) Ein Hissarlik in Babylonien. Korrespondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie etc. XX, 6. ⁷ *a/R* abgedruckt im 5. Sendschr.
- 70 10). Experimenteller Nachweis, daß die in unseren Sammlungen befindlichen porösen Thongefäße für das | ⁶ (Einlage 2) praktische Leben nicht brauchbar waren. Siehe Jahrbuch für lothringische Geschichte und Alterthumskunde. ⁷ *a/R* Separat-Abdr. u. abgedruckt. im 5. Sendschr.

- 11) Zahlreiche kleinere Artikel in Zeitungen (siehe Kölnische 1883–1890, Post 1884–1887 u. a.)
- 75 12) *La Troie de Schliemann une nécropole à incinération préhistorique. Le Muséon 1888–1889.* In Buchform bei K. W. Hiersemann, Leipzig, 1889. ^{arR} broch. M. 6.
- 13) Vier Flugblätter „Sendschreiben im Kampf um Ilion“. 1889. Selbstverlag.
- 14) Fünftes Sendschreiben in Buchform: „Hissarlik wie es ist.“ Selbstverlag.
- 80 1890. broch. M. 3.

ERLÄUTERUNGEN:

- 6f. *La Troie Boetticher, Troie.*
- 9 eine quittierte Notiz beizufügen *Liegt nicht mehr bei.*
- 12 „Nord und Süd“ Juniheft *M. Hoernes, Schliemanns Troja und sein Angreifer, in: Nord und Süd 53, 1890, 336–342.*
- 22 Prof. Heger *Franz Heger* (* 4. Oktober 1853 Brandeis a. d. Adler, † 23. Juli 1931 Wien), *Geologe, ab 1884 Direktor der anthropologisch-ethnographischen Sammlung des k. k. Naturhistorischen Museums in Wien, ausgedehnte Reisen (u. a. in den Kaukasus). Während der Heimreise von Troia hatte Boetticher im Dezember 1889 das Naturhistorische Museum besucht und sich von Heger Funde aus Koban (Kaukasus) zeigen lassen (Boetticher, Hissarlik, 32).*
- 24 Brief an Bismarck *Schliemann hatte am 22. Juli ein Schreiben an Otto von Bismarck gerichtet (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 347), welches veröffentlicht wurde (s. dazu einen Brief Schliemanns an Humann vom 20. August 1890 [Meyer, Briefwechsel II, Nr. 351] sowie an Virchow vom 23. August 1890 [Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 590]). Zusammenfassend: Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 142f. Anm. 1 (HS 90:10:09); s. auch G. S. Korres, Βιβλιογραφία Εργρίκων Σλήμαν (Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας 78), Athen 1974, 36 Nr. 254.*
- 31 Skamandrodike *Schliemann hatte in einem Zeitungsartikel vom Fund einer Inschrift, enthaltend ein Personenverzeichnis, berichtet. Daran hatte er den Vorschlag geknüpft, altgriechische Frauennamen in Deutschland einzuführen und besonders den Namen Skamandrodike hervorgehoben (H. Schliemann, Die Ausgrabungen in Troja, in: Neue Freie Presse, Nr. 9329 [13. August 1890, Morgenblatt], 5f. (abgedruckt in: ZEthn 22, 1890 [Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1890], 468–470); s. auch ein Schreiben an Georg I. von Griechenland vom 27. Juli 1890 [Meyer, Briefwechsel II, Nr. 349]; auch die „New York Times“ brachte am 21. September 1890 auf S. 10 einen Bericht über Troia, in dem man u. a. liest: „Certainly any lady might be proud to bear a Trojan name and be called Skamandrodike.“ Zu der Inschrift s. H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890, Leipzig 1891, 31–37).*
- 50–80 Boetticher's Troja-Publikationen: Für eine Aufschlüsselung der Zitate, soweit möglich, s. die Bibliographie Boettichers (S. 461–465).

Heinrich Schliemann an Schmidt, Athen, 7. September 1890 (Sonntag)

Bitte um Sendung der „Post, Nr. 228“ an Steffen, Niemann und Schliemann

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 498

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite
Unpubliziert

Athen 7 Septbr 1890

Hochgeehrter Herr Geheimsekretär Schmidt

Sie würden mir einen Gefallen thun wollten Sie die Güte haben 3 Exemplare der Berliner Zeitung Post zu kaufen und davon

5 1 an Herrn Major Steffen in Wiesbaden

1 „ „ Professor Georg Niemann, Wien IV Gusshausstrasse 6

1 „ mich zu senden.

Ich sehe noch Ihrer Antwort auf mein letztes Schreiben entgegen und begrüße Sie

10 hochachtungsvoll ergebenst

HySchliemann

「Textverlust die spezielle Nummer ist 228 vom 21. August d. J.」

ERLÄUTERUNGEN:

2 Geheimsekretär Schmidt *Vielleicht Schliemanns Verwalter in Berlin (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, 600).*

3f. 3 Exemplare der Berliner Zeitung Post *In der Tageszeitung Die Post 25, 1890, Nr. 228 (21. August, 1. Beilage), [1], fand sich eine Besprechung von Boettichers Fünftem Sendschreiben.*

195

Heinrich Schliemann an George Niemann, Athen, 7. September 1890 (Sonntag)

Zusendung der „Post, Nr. 228“ an Niemann und Steffen – Niemann soll darauf antworten – Artikel Schliemanns in der „Neuen Freien Presse“

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 498

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 7 Septbr 1890.

Hochverehrter Herr Prof^r Niemann

Auf Dörpfeld's Rath laße ich Ihnen u Major Steffen ein Ex. der „Post“ vom 21 Aug. d. J. № 228 zugehen und bitte Sie Beide recht sehr darauf antworten

5 zu wollen, denn Sie werden darin von Bötticher schmählicher Umtriebe beim ersten Protokoll beschuldigt.

In der N. F. P. werde Sie meine Aufsätze über unsere d. j. Arbeiten in Troia gelesen haben und würde ich mich sehr freuen zu hören daß Sie mit den soweit erreichten Resultaten zufrieden sind. Leider aber haben dieselben viele neue

10 wüthende Angriffe von Seiten unseres Schmähschreibers hervorgerufen.

Mit herzlichsten Wünschen für Ihr Wohlsein, Ihr freundschaftlichst ergebener

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

3f. „Post“ vom 21 Aug. d. J. № 228 S. Ed. Nr. 194.

7 meine Aufsätze H. Schliemann, *Die Ausgrabungen in Troja*, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 9266 (11. Juni 1890, Morgenblatt), 1f. H. Schliemann, *Die Ausgrabungen in Troja*, in: *Neue Freie Presse*, Nr. 9329 (13. August 1890, Morgenblatt), 5f.

196

Heinrich Schliemann an Bernhard Steffen, Athen, 7. September 1890 (Sonntag)

Zusendung der „Post, Nr. 228“ an Steffen und Niemann – Steffen soll darauf antworten – Artikel Schliemanns in der „Neuen Freien Presse“ – Beginn der Landesaufnahme in der Troas

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 499

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

↓ *Ed. Nr. 198*

Athen 7 Septbr 1890.

Hochverehrter Herr Major Steffen

Auf Dörpfeld's Rath laße ich Ihnen und Prof^r Niemann die „Post“ vom 21 Aug, № 228 zusenden und bitte Sie Beide recht sehr darauf zu antworten zu wollen,
 5 denn Sie werden darin von Bötticher schmählicher Umtriebe beim ersten Protokoll beschuldigt.

In der N. F. P. werde Sie meine Aufsätze über unsere d. j. Arbeiten in Troia gelesen haben und würde ich mich sehr freuen zu hören daß die Resultate Ihre
 hohe Zufriedenheit finden. Wollen Sie uns nicht gegen die neuen wüthende An-
 10 griffe Bötticher's vertheidigen?

Bitte, empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und Fräulein Schwägerin.

Wie stehts mit Ihren Aufnahmen der Karte der Ebene von Troia? Wann soll ich Urlaub für Sie erbitten? Sie werden uns dort vom 1 März bis 1 Aug wieder an
 15 der Arbeit finden.

Freundschaftlichst der Ihrige
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

3f. die „Post“ vom 21 Aug, № 228 S. Ed. Nr. 194.

7 meine Aufsätze S. *Erläuterungen zu Ed. Nr. 195*.

11f. Fräulein Schwägerin S. *Erläuterungen zu Ed. Nr. 178*.

197

Heinrich Schliemann an Adolf Erman, Athen, 11. September 1890 (Donnerstag)

Kanopen mit menschlichen Gesichtern

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 42, 500

Kopie in Kopierbuch, 1 Seite

Unpubliziert

Athen 11 September 1890.

Hochverehrter Herr Direktor Erman

D^r Dörpfeld's und mein langjähriger Schmähschreiber Hauptmann a. D. Böttcher giebt in einer neuen Publikation gegen uns „Hissarlik wie es ist“ die Abbildungen von 2 Aegyptischen Canopen mit Menschengesichtern aus Ihrem Museum und glaube ich daß dies die einzigen sind die Sie überhaupt haben. Recht sehr bitte ich Sie mir gütigst schreiben zu wollen wie es sich damit verhält, u wie viele überhaupt vorhanden sind? Auch wäre es mir sehr interessant zu erfahren wie viele Canopen mit Sperber- oder anderen Thierköpfen Sie haben?

Ich hoffe daß Sie in Anbetracht meiner Arbeiten in Troia, deren Ergebniß ~~x-x x-x~~ ^{x-x} kommt, ~~die~~ Ihnen von ~~x-x~~ ^{x-x} Mühe verzeihen werden und empfehle mich Ihnen

hochachtungsvoll ~~x-x~~

HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

4f. Abbildungen von 2 Aegyptischen Canopen mit Menschengesichtern Boetticher, Hissarlik, 28.

198

Heinrich Schliemann an Bernhard Steffen, Athen, 2. Oktober 1890 (Donnerstag)

Dank für Publikation einer Antwort an Boetticher – Hoffnung auf den baldigen Beginn der Landesaufnahme in der Troas

Heinrich Schliemann Papers, Gennadius Library, American School of Classical Studies at Athens, BBB 43, 31f.

Kopie in Kopierbuch, 2 Seiten

Unpubliziert

† Ed. Nr. 196

Athen 2 Octobr 1890.

Hochverehrter Herr Oberst Steffen

Vielen herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 22 v. Mts. sowie für Ihre herrliche, in so gemäßigtem Ton wie möglich gehaltene Antwort an

- 5 Bötticher, die selbst dem Redaktor der „Post“ so sehr gefiel daß er einen sehr lobenden Nachtrag dazu machte. Bötticher's gemeine Erwiderung darauf aber hat uns Alle hier in Zorn und in Schrecken gesetzt, weil wir fürchten Sie werden dieselbe als Ehrenbeleidigung ansehen und den Schurken heraus fordern. Thun Sie das ja nicht, sondern übergehen Sie ihn mit Stillschweigen. Dies ist
 10 das einzige Mittel ihn zu bekämpfen und dies Mittel wenden auch Dörpfeld und ich in unserer Brochure an, trotz aller infamen Verläumdungen womit er uns überschüttet hat. Seien Sie überzeugt daß, wenn wir die Erlaubniß zur Fortsetzung der Ausgrabungen erhalten, woran Herr von Radowitz nicht zweifelt, Bötticher's Lügen~~x-x~~ zehnmal über den Haufen geschmißen wird; zumal auch
 15 Georges Perrot, der Verfaßer der Histoire de l'Art, deßen nächster Band Troia sein wird, im höchsten Grade gegen ihn empört ist.

Ich hoffe und wünsche sehnlichst daß Sie sich bald in der Lage befinden mögen mich zu ersuchen Ihnen in Berlin den Auftrag ~~x-x~~ wirken die |² Ebene von Troia aufzunehmen, denn voraussichtlich werden Dörpfeld und ich dort noch
 20 Jahre lang zu thun haben. Da unser Schmähschreiber fortfährt die Unterstadt als ein Phantasiebild darzustellen, so wollen wir von 1 März an hauptsächlich diese ausgraben und mit der Agora anfangen. Wir vermuthen diese nämlich dort wo wir die vielen Stücke ans Licht gebracht haben.

Krieg erleben wir nicht mehr, denn der Friede scheint auf lange Zeit gesichert.
 25 chert.

Meine Frau und Kinder waren so entzückt von ihrem Aufenthalt in Troia daß sie garnicht wieder weg wollten. Sie müßen daher, wenn Sie zur Aufnahme der Ebene kommen, Ihre Frau Gemahlin u Ihre Schwägerin mitbringen, denen ich mich besonders zu empfehlen bitte.

30 Mit herzlichsten Wünschen für Ihr Wohlergehen,

Ihr treuer Freund u Verehrer
 HySchliemann

ERLÄUTERUNGEN:

- 4f. Antwort an Bötticher [B.], Steffen, Zu den Ausgrabungen von Hissarlik. Oeffentliche Erklärung, in: Neue Freie Presse, Nr. 9360 (14. September 1890, Morgenblatt), 4; auch erschienen in: Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung, Nr. 429 (14. September 1890, Morgen-Ausgabe, 2. Beilage), [2], und Die Post 25, 1890, Nr. 257 (19. September, 1. Beilage), [3].
 11 in unserer Brochure H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890, Leipzig 1891.
 15 Histoire de l'Art G. Perrot – Ch. Chipiez, Histoire de l'Art dans l'antiquité, tome VI. La Grèce primitive. L'art mycénien, Paris 1894. Der Boetticher betreffende Abschnitt findet sich auf S. 248–258.
 23 Stücke Könnte auch als „Blöcke“ gelesen werden.
 26 Aufenthalt in Troia Sophia Schliemann war mit den Kindern im Juni 1890 zu Besuch in Troia gewesen (Traill, Schliemann, 290).
 28 Ihre Schwägerin S. Ed. Nr. 178.

199

Ernst Boetticher an Josef Szombathy, Berlin, 4. Oktober 1890 (Samstag)
Übersendung neuester Publikationen

Naturhistorisches Museum, Wien, Fundaktenarchiv – Prähistorische Abteilung, Szombathy-Korrespondenz

Eigenhändiger Brief, 1 Seite, aoR von der Hand Szombathys »Boetticher.«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 193

Berlin den 4 Oct. 90. / SW. Askanischer Pl. 2.

Hochgeehrter Herr!

In Verfolg Ihres neulichen Wunsches sende Ihnen noch einige Trojalitteratur der jüngsten Zeit

5 S. 333–340 aus Lützow's Zeitschr. f. bild. Kunst Sept. 1890.

Separat Abdr. aus Nord und Süd Oct. 1890.

Augsburger Postzeitung – Beilage № 48 u. 49/1890

Kreuz Ztg. № 429 u. 437/1890

für die Bibliothek.

10 Die Ihnen vor einiger Zeit übersandten Bücher etc. werden Sie erhalten haben.

Mit besonderer Hochachtung

Ihr ergebenster

EBoetticher

ERLÄUTERUNGEN:

5 S. 333–340 aus Lützow's Zeitschr. f. bild. Kunst Sept. 1890. *E. Boetticher, Hissarlik als Feuernekropole, in: Zeitschrift für bildende Kunst N. F. 1, 1890, 333–339.*

6 Separat Abdr. aus Nord und Süd Oct. 1890. *E. Boetticher, Schliemanns Troja und seine Vertheidiger, in: Nord und Süd 55, 1890, Heft 163, 103–108.*

7 Augsburger Postzeitung – Beilage № 48 u. 49/1890 *Konnte nicht ermittelt werden.*

8 Kreuz Ztg. № 429 u. 437/1890 [B.] Steffen, *Zu den Ausgrabungen von Hissarlik. Oeffentliche Erklärung, in: Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung, Nr. 429 (14. September 1890, Morgen-Ausgabe, 2. Beilage), [2]. E. Boetticher, Oeffentliche Gegenerklärung, in: Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung, Nr. 437 (19. September 1890, Morgen-Ausgabe, Beilage), [2]; auch erschienen in: Die Post 25, 1890, Nr. 261 (23. September, 1. Beilage), [2].*

10f. Bücher etc. werden Sie erhalten haben *Einige der Bücher befinden sich nach wie vor in der Bibliothek des Naturhistorischen Museums.*

200

Heinrich Schliemann an Eduard Brockhaus, Halle, 27. November 1890 (Donnerstag)

Sendung von Virchows Korrekturen für den Bericht über die Ausgrabungen in Troia im Jahre 1890 – Bestellung von Boettichers jüngster Publikation und von Briefpapier

ΕΥΕΡΓΕΣΙΗ. Τόμος Χριστήσιος στον Παναγιώτη Ι. Κόντο (= Παρουσία ΙΖ-ΙΗ, 2004/05), Bd. 2, Athen 2006, 556 (Sigrid Deger-Jalkotzy danke ich für den Hinweis auf diese Publikation).

Athen, den 13 Jan. 1891.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Ihren Brief vom 28. Dez. erhielt ich erst mit der letzten Post, nachdem ich den Brief an Sie schon abgeschickt hatte.

- 5 Ich weiß nicht mehr, ob ich Ihnen schon Näheres über die Todesursache geschrieben habe. Aber wenn das auch nicht geschehen sein sollte, so werden Sie doch gewiß aus den Zeitungen manche Einzelheiten ersehen haben. Aus den letzten Briefen Sch's an seine Frau geht übrigens hervor, daß er auf der Fahrt von Berlin nach Paris bei der grimmigen Kälte ganz vergessen hatte, sein Ohr mit Baumwolle zu verschließen. Ich bin überzeugt, daß er sich dadurch erkäl-
- 10 tet und daß die operirte Stelle sich so entzündet hat. In Neapel fand der Arzt das Ohr vollkommen mit Eiter verschlossen und er vermutete, daß der Eiter auch in's Gehirn gedrungen sei. Doch solche Ueberlegungen nutzen jetzt nichts mehr. Das Unglück ist geschehen. Die Rastlosigkeit und Energie, denen Schl.
- 15 zum großen Teil | ² Erfolge verdankt, haben ihm auch das Leben gekostet.

- Was Troja anbetrifft, so soll die Brochure jetzt erscheinen; sie war vor dem Tode gerade abgeschlossen worden. Frau Schl. wird vermutlich ein kurzes Vorwort zu dem Buche schreiben. Im nächsten Sommer wird Frau Schl. die Ausgrabungen in Hissarlik wahrscheinlich wieder aufnehmen, um sie zu einem
- 20 bestimmten Ziele zu führen. Ich werde sie bei dieser Arbeit jedenfalls unterstützen.

den 24. Jan. 91.

- In Folge einer Reise nach Magnesia am Mäander, die ich plötzlich unternehmen mußte, ist der Brief unfertig liegen geblieben. Erst heute nach meiner Rückkehr
- 25 komme ich dazu, ihn zu vollenden.

- Inzwischen hat sich Frau Schliemann definitiv zur Herausgabe des Berichtes über die Ausgrabungen von 1890 entschlossen. Der Rest des Manuscripts ist gestern nach Leipzig abgegangen. Frau Schlie- | ³ mann beabsichtigte in diesem Berichte auch die prächtigen Nephritäxte zu beschreiben, über deren Auf-
- 30 findung ihnen Dr. Schliemann wohl geschrieben hat. Ich habe Frau Schliem. aber abgeraten, weil ich fürchte, daß die türk. Regierung, sobald sie davon hört, keinen neuen Firman zu Ausgrabungen in Troja erteilen würde. Wir haben 'deßhalb' die Aexte nur nebenbei kurz erwähnt, damit constatirt ist, daß sie 1890 gefunden sind. Ihre Veröffentlichung muß dann später erfolgen.

- 35 In dem von mir geschriebenen Teile der Brochure habe ich in einer Anmerkung gesagt, daß ich es für unter meiner Würde halte, auf die neuen Schmäh-schriften Bött.s. auch nur mit einem Worte zu antworten. Das neue Buch „Hissarlik, wie es ist.“ steckt so voll von Verdrehungen und Unwahrheiten, daß es mir widersteht, mit noch weiter mit dem Manne zu beschäftigen.

- 40 Mit hochachtungsvollem Gruße

Wilhelm Dörpfeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 3f. den Brief an Sie *Vermutlich handelt es sich um den mit dem 5. Jänner 1891 datierten Brief, der im Nachlaß Virchows aufbewahrt wird (Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften [ABBAW]: NL Virchow, Nr. 481; publiziert in: Andree, Rudolf Virchow [s. o.], Nr. 38. Korres, Wilhelm Dörpfeld an Rudolf Virchow [s. o.], 555).*
- 16 die Brochure *H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890, Leipzig 1891.*
- 29 prächtigen Nephritäxte *Schliemann hatte die Äxte illegal aus der Türkei ausgeführt; s. dazu S. 105 mit Anm. 465.*
- 33 nur nebenbei kurz erwähnt *Schliemann, Bericht (s. Erläuterungen zu Zeile 16), 20f.*
- 34 Ihre Veröffentlichung muß dann später erfolgen. *A. Götze, IV. Abschnitt. Die Kleingeräte aus Metall, Stein, Knochen, Thon und ähnlichen Stoffen, in: W. Dörpfeld, Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870–1894, Athen 1902, 338, 373–377.*
- 35f. Anmerkung *W. Dörpfeld, Die Bauwerke in Troja, in: Schliemann, Bericht (s. Erläuterungen zu Zeile 16), 38 Anm. 1.*
- 37f. Das neue Buch „Hissarlik, wie es ist.“ *Boetticher, Hissarlik.*
- 39 mit *Lies »mich«.*

202

Ernst Boetticher an Otto Benndorf, Berlin, 17. November 1891 (Dienstag)
Anfrage wegen einer Abbildung

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Autogr. 635/25 (Nachlaß Benndorf)
Eigenhändiger Brief, 2 Seiten
Unpubliziert

Berlin S. W. Askanischer Pl. 2^{III} / den 17. Novbr 91.

Sehr geehrter Herr Hofrath!

Bitte es nicht übel zu nehmen, wenn ich so frei bin, mich wegen einer Abbildung
 des s Z. von Ihnen besprochenen Vasenbildes von Tragliatella an Sie zu wen-
 5 den. Der Grundriß dieses Labyrinthes mit dem Worte Truia würde mir schon
 genügen und erstatte ich bereitwilligst etwaige Kosten für eine genaue Copie,
 einschließlich derjenigen der Schrift. Im Voraus besten Dank sagend zeichne
 | ² mit vorzüglicher Hochachtung
 und ganz ergebenst
 10 E. Boetticher
 Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 s Z. von Ihnen besprochenen Vasenbildes von Tragliatella *Benndorf hatte zu einem Artikel von Max Büdinger einen Appendix verfaßt, in dem er sich mit der sog. Tragliatellavase, einer in das späte 7. Jahrhundert v. Chr. datierte Kanne, befaßte: O. Benndorf, Kunsthistorische Ergänzungen zu § 4 vom Troja-Spiele, in: M. Büdinger, Die römischen Spiele und der Patriat, eine historische Untersuchung, in: SBWien 123, 1890, 47–55.*

203

Ernst Boetticher an Otto Crusius, Berlin, 17. Oktober 1892 (Montag)

Anfrage um Aufnahme eines Artikels in die Zeitschrift „Philologus“

Bayerische Staatsbibliothek, München, Abt. f. Handschriften und Seltene Drucke: Crusiusiana I, Boetticher, Ernst

Eigenhändiger Brief, 1 Seite

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 204

Berlin SW. Askanischer Pl. 2^{III} / den 17. X. 92.

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir die ergebene Anfrage, ob beifolgende, neue Gesichtspunkte für Bunarbaschi aufstellende Arbeit „Das Suchen nach Troja“ etc vielleicht in

5 Ihrem Philologus Aufnahme finden kann

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

E. Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 Arbeit „Das Suchen nach Troja“ etc Wohl weder im „Philologus“ noch an anderer Stelle erschienen; auch das Manuskript hat als verloren zu gelten. – Die Zeitschrift „Philologus“, gegründet 1846, wurde von 1886 bis 1918 von Otto Crusius herausgegeben (NDB 3 [1957], 432).

204

Ernst Boetticher an Otto Crusius, Berlin, 21. Oktober 1892 (Freitag)

Erläuterungen anlässlich der Zurücksendung eines Manuskriptes durch Otto Crusius – Diskussion der Lage des Heiligtums des Apollo Thymbraios in Troia – Abschrift diverser griechischer Inschriften

Bayerische Staatsbibliothek, München, Abt. f. Handschriften und Seltene Drucke: Crusiusiana I, Boetticher, Ernst

Eigenhändiger Brief, 8 Seiten, ferner 1 Seite mit 2 Abbildungen (aus: Boetticher, Hissarlik, 2, 36); S. 1 alR (von der Hand Crusius'?) »Boetticher«

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 203

Berlin SW. Askanischer Pl. 2^{III} am 21. X. 92.

Hochgeehrter Herr Professor!

Vielen Dank die ausführliche Motivierung der Rückgabe meines Manuskriptes „Das Suchen nach Troja“ etc. Ihr freundliches Interesse für meine Arbeiten, das Sie mir noch ausdrücklich aussprechen, veranlaßte mich zu kurzer Erörterung der von Ihnen angeregten Fragen.

- 5 1) Aus Ihrem Bedenken wegen Demetrius entnehme ich, wie dieser Punkt zu behandeln ist. Ich glaubte auf diesen alten Streit nicht eingehen zu brauchen,

da doch die fides des D. abgesehen von Diogenes Strabo, Apollodor 'etc.' auch
 10 von Neueren (Heyne Chandler Rennell Stiehle Frick Bohle Welcker Jebb Bren-
 tano etc) anerkannt ist. |²

2) Beweisen nicht die Dichterzeugnisse für jene Zeit dasselbe, was solche
 heute darthun würden, wenn etwa wissenschaftliche Zeugnisse der betr. Epo-
 che fehlten? Spiegeln nicht auch Schiller und Göthe das Wissen ihrer Zeit wie-
 15 der? So sehe ich in dem Zeugniß jener alten Dichter von Bedeutung die Ablage-
 rung des Wissens ihrer Zeit, die über Troja besser unterrichtet sein mußte als
 jede spätere.

3) ἀοίκητος darf ich wohl mit so vielen Philologen „unbewohnt“ übersetzen,
 und das stimmt dazu, wenn Xerxes Alexander u. Cäsar an „öder Stelle“ opfern,
 20 Cäsar magnaue Phoebei quaerit vestigia muri. Eckenbrechers Sophistik kann
 mich nicht überzeugen.

4) Dions Äußerungen werden von vielen Philologen als Verhöhnung der
 ilischen Ansprüche aufgefaßt. Schliemann hat es allerdings fertig gebracht (Il.
 239), Dion als Autorität für Neu Ilion |³ anzuführen.

5) Ich bin sicher, daß die von Schliemann in die Welt gesetzte Angabe (Il.
 90) „die am Kemar gefundenen Inschriften ließen über die Identität des Fund-
 ortes derselben mit Thymbra keinen Zweifel“ eine der leichtfertigsten ist, die je
 von ihm ausgegangen sind. Ich füge Abschrift der Inschriften bei, da sie Ihnen
 dort vielleicht nicht zur Hand sind. Nicht ein Atom deutet auf Thymbra. Gab
 30 es überhaupt eine Stadt Thymbra? Schliemann sagt Ilios 90, Homer spreche
 von der Stadt Thymbra. Das ist unrichtig, Homer sagt (X, 430) πρὸς Θύμβρης
 δ' ἔλαχον Λύκιοι, und aus Strabo erfahren wir, daß ἡ Θύμβρα die Ebene des
 Thymbrios ist. Die Sch'schen Angaben Ilios 796 über ein geschichtliches Thym-
 bra sind Phantasiegebilde; die Angabe „eine dort entdeckte „Inscript publ. v.
 35 Le Bas Voyage archéol. V (soll heißen „III) N: 1743 d enthält ein Inventar der
 Tempelschätze“ |⁴ ist auf Thymbra bezogen geradezu unwahr. Urtheilen Sie
 selbst! 'cf. qu. Abschrift.'

Was meinen Sie mit den „kleinasiatischen Inschriften“, welche ich übersähe?

Ich glaube wirklich das thymbrische Apolloheiligthum in Schl's neu-ili-
 40 schem mit Apollodarstellungen geschmücktem Tempel auf Hissarlik zu er-
 kennen. Strabo (Demetrius) sagt: τότε „πρὸς Θύμβρης δ' ἔλαχον Λύκιοι“
 οἰκειότερόν ἐστι τῷ παλαιῷ κτίσματι· πλησιόν γάρ ἐστι τὸ πεδίον ἢ Θύμβρα
 καὶ ὁ δι' αὐτοῦ ῥέων ποταμὸς Θύμβριος ἐμβάλλων εἰς τὸν Σκάμανδρον κατὰ
 το Θυμβραίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν τοῦ δὲ νῦν Ἰλίου καὶ πεντήκοντα σταδίου
 45 διέχει. „Unterhalb des neu-ilischen Heiligthums des Thymbrischen Apollos“
 darf man wohl nicht übersetzen? Jedenfalls ist aber auch hier nicht von einer
 Stadt Thymbra, sondern von einer Ebene Thymbra die Rede, und diese Ebene
 ist πλησιόν – τοῦ δὲ νῦν Ἰλίου also bei Neu-Ilion gelegen und 50 Stadien (sc.
 von |⁵ dem παλαιῷ κτίσματι oberhalb des Ilierdorfes) entfernt. 50 Stadien (=
 50 10 Km. = 6¼ engl. M.) ist nun in der That die Entfernung des als Thymbrios
 angesprochenen Dümbrek von den Ruinen, in denen soviele Gelehrte „die alte

Baustätte“ erkennen oder wenigstens vor dem Schliemann'schen Trojazauber erkannt haben, Curtius obenan, gleichwie auch die Entfernung von Neu-Ilion 'das' (διὰ τὴν συνεχῆ ῥάχιν ¹ *alR* Str. XIII, 599' „Hissarlik“, auf dem inschriftlich
 55 ein Ilion gehöriges Heiligthum nachgewiesen, in der Ebene am Fuße dieser Höhe zu denken) bis zu dem Bergvorsprung (ἀντήν) von Bunarbaschi 30 Stadien (= 6 Km. = 3¾ engl. M.), also soviel beträgt, wie Strabo dreimal (XIII, 593, 596, 597) für das Ilierdorf dort angiebt. Ist darnach die Identität jenes Θυμβραίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν mit Schliemanns neu-ilischem Tempel auf dem Schutthügel
 60 Hissarlik nicht zu bezweifeln, so | ⁶ so können Nachrichten der Autoren über jenes ἱερὸν auch für die Beurtheilung des vorgeschichtlichen Hügels, auf dem es stand, von großem Werth sein, weßhalb ich Ihnen dankbar wäre, wenn Sie mir solche Nachrichten mittheilen bzw. quellenmäßig nachweisen könnten.

Ihr

65 ergebenster

E. Boetticher | ⁷

Ph. Le Bas et W. H. Waddington Voyage archéologique Livr. 54–62. Explication des inscriptions III. (Copie et estampage de M. Calvert)

№ 1743 d.

70 ὀλκ]ῆ δραχμαὶ ἑκα[τον ...
 κα]ὶ τοῦτον ὀλκῆ δρα[χμαὶ ...
 τρεῖς. Παριανῶν δῶ[ρον
 χυτρίδιον κύαθος δραχ[μῶν ...
 5 δ]ραχμαὶ τριακόσι[αι εἴ]κοσι δύο
 75 ὀπ]άρχει δὲ καὶ ἄλλα ποτήρια· ὀλκ]ῆ τούτων ...
 ποτήρ στατὸς ὧτα ἔχων· ὀλκῆ [τούτου δραχμαὶ τρια_
 κόσαι δέκα τρεῖς· ποτήρ[ια
 ὀ]λκῆ τούτων δρα[χμαὶ τρια κόσαι? δέκ-
 10 α ὄκτο· φιαλή· ὀλκ]ῆ ταύτης
 80 ἄλ]λη φιαλή· ὀλκ]ῆ ταύτης
 ς· χυτρίδιο[ν
 τριώ]βολον· κύ[αθος ...
 χυτρί]διον ἔχον ὦτ[α ... | ⁸
 15 καὶ τοῦτω[ν ὀλκῆ δραχμαὶ τριακόσαι? εἴκοσι
 85 τρεῖς] τριώβολ[ον ...

Fragment d'un inventaire de vases sacrés conservés dans quelque temple.

№ 1743, i. Fragment trouvé près d'Aktsche-Keni. L'inscription qui est brisée à droite n'avait que trois lignes:

Μονομά[χων τῶν ἀγωνισαμένων τὸ
 90 κυνήγιον τα[... καὶ νικησάντων
 πάντα τοῦ[ς] ἐντο[πίους?

№ 1743, l. Fragm. de la nécropole de Hanaï Tepeh:

Πύθα Ἀπε[λλέους,
 Φε(ι)δί(ο)υ Γυ[λίππου

- 95 Inscription funéraire archaïque; caractères du commencement du cinquième siècle.

№ 1743, k.

Λε[ρύκιος] Στλάκκιος Μηνόφιλος. Ζῆ
Στλακκία Ἰλάρα.

- 100 Le nom de la femme n'est pas tout à fait certain.

№ 1743, m.

...ΛΙΣΘΕΝΕΙΑΙΕΜΜ(?)ΙΤΟΝΙΚΙΑΙΟΙΤΟΓΑΥΚΙΟ

ERLÄUTERUNGEN:

- 7 Demetrius *Demetrios von Skepsis* (* um 205 v. Chr. Skepsis, † um 130 v. Chr.), Verfasser des *Τρωϊκὸς διάκοσμος*, eines Kommentars zu Hom. Il. 2, 816–877, der sehr viele Nachrichten enthielt, die sich auf die Troas bezogen; ein Standardwerk zur Geographie der Troas (*Demetrios* wies die Gleichsetzung des Ilion seiner Zeit mit der homerischen Stadt zurück) (DNP III [1997], 438 s. v. *Demetrios Skepsios* [F. Montanari]).
- 9 Diogenes Strabo, Apollodor Vermutlich bezog sich Boetticher auf die kurze Erwähnung des *Demetrios von Skepsis* bei Diogenes Laertios (Diog. Laert. V, 84). Diogenes Laertios, Mitte 3. Jh. v. Nikäa (?), Autor von *Philosophenviten* (seit byzantinischer Zeit mit dem Titel *Βίου φιλοσόφων* bzw. *Vitae philosophorum* bezeichnet) (DNP III [1997], 601–603 s. v. Diogenes Laertios [D. T. Runia]). – Strabon (* um 62 v. Chr. Amaseia, † zwischen 23 und 25 n. Chr.), Verfasser u. a. der *Γεωγραφικά*, einer 17bändigen Beschreibung der antiken Welt (Band 13 und 14 behandeln die Troas) (DNP XI [2001], 1021–1025 s. v. Strabon [S. Radt]). – Apollodoros von Athen (* um 180 v. Chr. Athen, † um 110 v. Chr. Athen [?]), neben vielen anderen Werken Schöpfer eines Kommentars zum homerischen Schiffskatalog und einer vierbändigen *Χρονικά*, welche die Zeit vom Trojanischen Krieg bis in das 2. Jh. v. behandelte (DNP I [1996], 857–860 s. v. Apollodoros aus Athen [F. Montanari]).
- 10f. Heyne Chandler Rennell Stiehle Frick Bohle Welcker Jebb Brentano Ch. G. Heyne, Vorrede, in: J. B. Lechevalier, *Beschreibung der Ebene von Troia mit einer auf der Stelle aufgenommenen Charte*, Leipzig 1792, xii. [R. Chandler], *The History of Ilium or Troy: Including the Adjacent Country, And the Opposite Coast Of the Chersonesus of Thrace*, London 1802, 1f. J. Rennell, *Observations on the topography of the plain of Troy*, London 1814 (non vidi). R. Stiehle, *Der Τρωϊκὸς διάκοσμος* des Demetrios von Skepsis, in: *Philologus* 5, 1850, 528–546. R. Stiehle, *Nachtrag zu der abhandlung „der Τρωϊκὸς διάκοσμος* des Demetrios von Skepsis“ (Philol. V, p. 528–546), in: *Philologus* 6, 1851, 344–347. O. Frick, *zur troischen frage*, in: *Jahrbücher für classische Philologie* 22, 1876 (= *Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik* Jg. 46, Bd. 113), 288–319, bes. 302 (bereits in: *Morgenblatt* 1857, 649 [non vidi]). [S. A.] Bohle, *De Demetrio Scepsio grammatico*, in: *Zweiter Jahresbericht über das Gymnasium zu Kempen in dem Schuljahre 1857–58*, 1–9, bes. 7f. F. G. Welcker, *Ueber die Lage des Homerischen Ilion*, in: F. G. Welcker, *Kleine Schriften. Zweiter Theil. Zur Griechischen Literaturgeschichte*, Bonn 1845, I–LXXXVI, bes. XXXIII–XL (Wiederabdruck aus: *Augsburger Allgemeine Zeitung* 1843, Februar, Nr. 38–40). F. G. Welcker, *Alte Autoren in Bezug auf die Lage Iliions*, in: F. G. Welcker, *Kleine Schriften. Vierter Theil. Zur Griechischen Litteratur*, Bonn 1861, 17–24, bes. 24 (Wiederabdruck aus: *RhM* 12, 1857, 612–619). R. C. Jebb, *Homeric and Hellenic Ilium*, in: *JHS* 2, 1881, 7–43, bes. 34–37. R. C. Jebb, II. *The relation of Hissarlik to the Iliad*, in: *JHS* 3, 1882, 192–217, bes. 215f. E. Brentano, *Alt-Ilion im Dumbrekthal. Ein Versuch die Lage des homerischen Troia nach den Angaben des Plinius und Demetrios von Skepsis zu bestimmen*, Frankfurt a. M. 1877, bes. 26–29, 36–40. E. Brentano, *Troia und Neu-Ilion*, Heilbronn 1882, bes. 10–13, 18. E. Brentano, *Troia Lösung der troianischen Frage. Nebst einem Nachtrag: Einige Bemerkungen über Schliemanns Ilios*, Heilbronn 1881, 8, 31f. (s. auch <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brentano1881> [letzter Zugriff: 6. Juni 2008]).
- 20 Cäsar *magnaue Phoebei quaerit vestigia muri* Lucan. IX, 964f.: *Circumit exustae nomen memorabile Troiae magnaue Phoebei quaerit vestigia muri*. – Marcus Annaeus Lucanus

- (* 3. November 39 n. Chr. Corduba, † 30. April 65 n. Chr. Rom), neben vielen anderen Werken verfaßte er ein Epos über den Bürgerkrieg („Pharsalia“, auch: „Bellum civile“), aus welchem die von Boetticher (etwas abgeändert) zitierten Zeilen stammen (DNP VII [1999], 454–457 s. v. Lucanus, M. Annaeus [D. T. Vessey]). Eckenbrechers Sophistik Vgl. G. von Eckenbrecher, *Die Lage des Homerischen Troja*, Düsseldorf 1875, 41f.
- 22 Dions Äußerungen In seiner elften Rede führt Dion Chrysostomos aus, daß Troia von den Griechen niemals erobert worden sei; vielmehr hätten die Trojaner den Krieg gewonnen (Dion Chrys. XI, 1–154). – Dion Chrysostomos (auch Dion Cocceianus) (* um 40 n. Chr. Prusa, † nach 112 n. Chr.), Philosoph, Redner (DNP 3 [1997], 621f. s. v. D. Cocceianus von Prusa [M. Weißenberger]).
- 23f. Il. 239 Schliemann, *Ilios*, 239.
- 25f., 30 Il. 90 Schliemann, *Ilios*, 90.
- 33 Ilios 796 Schliemann, *Ilios*, 796.
- 35 Le Bas Voyage archéol. V (soll heißen „III“) Ph. Le Bas – W. H. Waddington, *Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure*, vol. III: *Inscriptions grecques et latines*, Paris 1870 (non vidi).
- 36f. Urtheilen Sie selbst! Vermutlich gab Crusius Boetticher recht; jedenfalls zitierte Boetticher Crusius' Kommentar zu den Inschriften: „sie beweisen gar nichts“ (E. Boetticher, *Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger* No. 222, Schwerin 1894, 5f. Anm.).
- 41–45 Strabo (Demetrius) ... διέχει. Strab. XIII, 1.35.
- 53 Curtius obenan E. Curtius, *Griechische Geschichte*, Bd. 1, Berlin 1857, 65f. (keine ausdrückliche Nennung von Bunarbaschi, die Beschreibung der Örtlichkeit legt aber nahe, daß Bunarbaschi gemeint ist; desgleichen auf S. 68f. in der 4. Auflage des Werkes, die 1874 in Berlin erschienen ist). Ferner hatte sich Ernst Curtius in einem nach seiner Reise in die Troas gehaltenen Vortrag am Winckelmannstag des Jahres 1871 dafür ausgesprochen, Bunarbaschi mit Troia zu identifizieren (E. Curtius, *Ein Ausflug nach Kleinasien*, in: E. Curtius, *Alterthum und Gegenwart. Gesammelte Reden und Vorträge*, Bd. 2, Berlin 1882, 72–97, bes. 78–81).
- 54 διὰ τὴν συνεχῆ ῥάχιν ¹alR Str. XIII, 599¹ Strab. XIII, 1.37.
- 57f. Strabo dreimal (XIII, 593, 596, 597) Strab. XIII, 1.25f., 32–35.
- 67 Ph. Le Bas et W. H. Waddington S. Anm. zu Zeile 35.

205

Peter Wilhelm Forchhammer an Ernst Boetticher, o. O., o. D. (vermutlich 1893/94)

Meinung über die neuen Ausgrabungen in Troia unter der Leitung Wilhelm Dörpfelds

Verbleib unbekannt (wohl verloren)

Eigenhändiger Brief (?), Druck nach E. B[oetticher], An den Dardanellen. Reiseerinnerungen, in: *Hamburger Nachrichten* 1897, Nr. 186 (11. August, Abend-Ausgabe), [1]
 Druck: E. B[oetticher], An den Dardanellen. Reiseerinnerungen, in: *Hamburger Nachrichten* 1897, Nr. 186 (11. August, Abend-Ausgabe), [1] (unvollständig)

[...] Troja ist für Schliemann verloren und wird durch die neuen Ausgrabungen des Dr. Dörpfeld nicht gerettet werden. [...]

ERLÄUTERUNGEN:

Peter Wilhelm Forchhammer (* 23. Oktober 1803 Husum, † 8. Jänner 1894 Kiel), Philologe, 1830–1834 sowie 1838–1840 Reisen in Mitteleuropa, Griechenland, Kleinasien und Ägypten (u. a.

1839 einmonatige Vermessung der Troas gemeinsam mit Thomas A. B. Spratt [* 11. Mai 1811 East Teignmouth, Devon, † 10. März 1888 Tunbridge Wells, Kent]: P. W. Forchhammer, *Beschreibung der Ebene von Troia mit einer Karte von T. A. B. Spratt, Frankfurt a. M. 1850*), 1836 a. o. Professor für Philologie an der Universität Kiel, ab 1843 o. Professor ebendort; Befürworter der Annahme, daß Troia bei Bunarbaschi zu suchen sei (H. Einsle – W. Bölke, *Das Heinrich-Schliemann-Lexikon*, Bremen 1996, 48f. s. v. Forchhammer).

206

Wilhelm Dörpfeld an das Reichsamt des Inneren, Berlin, 16. Oktober 1893 (Montag)

Ansuchen um Finanzierung der Fortsetzung der Ausgrabungen in Troia im Jahr 1894

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, I. HA Rep. 76 Kultusministerium, Ve Kunstsachen Sekt. 15 Abt. XI, Nr. 23 Bd. 2, 286–291

Abschrift von Dörpfelds Ansuchen, 12 Seiten, Bögen numeriert

Unpubliziert

Abschrift für die Akten.

zu U. IV. 576.

Berlin, den 16. Oktober 1893.

Denkschrift,

betreffend:

den Abschluß der Ausgrabungen in Troja.

Im Jahre 1890 hatte Herr D. H. Schliemann unter Mitwirkung des gehorsamst Unterzeichneten größere Ausgrabungen in Troja-Hissarlik begonnen, welche im folgenden Jahre fortgesetzt werden sollten.

10 Durch den plötzlichen Tod des unermüdlichen Schatzgräbers wurde die Arbeit unterbrochen. Es ist das Verdienst seiner Wittve, der Frau Sophie Schliemann, daß die begonnene Ausgrabung trotzdem fortgesetzt werden konnte. Im vorigen Jahre stellte sie dem Unterzeichneten 10000 francs für die Fortsetzung der Grabung zur Verfügung. Für die Bezahlung der Arbeiter reichte
15 diese Summe zwar aus, da aber die schwierigen trojanischen Ausgrabungen die Anwesenheit mehrerer wissenschaftlicher Leiter ver- |² verlangen, hatte Seine Exzellenz, der preußische Kultusminister die Güte einen Zuschuß von 6500M für diesen besonderen Zweck zu bewilligen.

Die Arbeiten fanden im Frühjahr 1893 statt. Sie sollten die letzten in Troja
20 sein, führten aber zu so überraschenden Resultaten, daß ihre baldige Fortsetzung in wissenschaftlichem Interesse dringend erwünscht, man darf sogar sagen, nothwendig ist.

Es ergab sich nämlich, daß von den neun Schichten oder Ansiedlungen, welche in Hissarlik thatsächlich übereinanderliegend erhalten sind, die zweitunterste nicht die von Homer geschilderte Burg sein kann, wie Herr Schliemann und
25 ich früher annahmen, sondern daß die Burg dieser Schicht um viele Jahrhun-

derte älter ist, und daß vielmehr die bisher wenig beachtete sechste Schicht (von unten gezählt:) aus der mykenischen Zeit stammt, also aus derjenigen Epoche, in welche der trojanische Krieg gesetzt wird.

30 Eine größere Anzahl stattlicher Bauwerke wurde in dieser sechsten Schicht gefunden und theil- | ³ theilweise aufgedeckt, mehrere Stücke einer gewaltigen 5^m dicken Festungsmauer, welche jene Bauwerke umgiebt, wurden freigelegt, und ein mächtiger Thurm, der noch über 6^m hoch aufrecht steht, kam an einer Ecke der Burg zum Vorschein. Zahlreiche Vasenscherben des bekannten
35 mykenischen Stiles wurden innerhalb der Bauwerke gefunden und stellten außer Frage, daß diese Burg derselben Zeit angehört, wie die Herrensitze von Mykenae und Tiryns.

Leider gestatteten uns die zur Verfügung stehenden Geldmittel nicht, die ganze Burg oder auch nur einen größeren Abschnitt derselben ganz aufzudecken. Wie viel freigelegt ist, läßt sich mit einem Blick aus dem beiliegenden Plan
40 ersehen, in welchem die früher gefundenen Bauwerke der zweiten Schicht mit schwarzer Farbe, die jetzt aufgedeckten Burgmauern und Gebäude der sechsten Schicht dagegen mit rother Farbe bezeichnet sind.

Durch einen gelben Ton sind diejenigen Stellen | ⁴ Stellen kenntlich gemacht, deren Freilegung noch aussteht.
45

Werden diese Arbeiten vorgenommen, so wird nicht nur die Burgmauer mit ihren Thürmen und Thoren, soweit sie noch erhalten ist, ans Licht kommen, sondern wir werden auch eine größere Anzahl derjenigen Bauwerke vor uns sehen, welche in mykenischer Zeit innerhalb der Akropolis von Troja gestanden haben.

50 Um die hervorragende Bedeutung der Ruinen von Troja klar zu machen, genügt es, eine ganz kurze Uebersicht über die verschiedenen Schichten von Bauwerken zu geben, welche auf dem Hügel Hissarlik gefunden sind:

1. Von den neun übereinander liegenden Schichten enthält die oberste (:IX:) große Gebäude aus der römischen Kaiserzeit (:Tempel, Altar, Säulenhalle, Theater, Propylaeon u. s. w.) durch mehrere Marmorinschriften ist sie als die
55 Akropolis der römischen Stadt Ilion erwiesen; die römischen Kaiser betrachteten sie als Ihre Stammburg (Aeneas).

2. Darunter liegen zwei aus griechischer Zeit | ⁵ Zeit stammende Schichten (VIII und VII) mit einfachen Wohnhäusern, es sind die Ruinen der unbedeutenden Ansiedelungen, welche in älterer und jüngerer griechischer Zeit beim
60 Tempel der ilischen Athena bestanden.

3. Unterhalb dieser Wohnhäuser findet man die Reste großer Gebäude und einer stattlichen Burgmauer (VI), welche nach den darin gemachten Funden der Periode c. 1500–1000 v. Chr. angehören. Sie bildeten die Akropolis (Pergamos) der homerischen Stadt Ilios.
65

4. Die noch tiefer liegenden fünf Schichten (V–I) gehören der prähistorischen Zeit an und reichen in ein Alter hinauf das sich vorläufig gar nicht bestimmen läßt. Von ihnen ist die zweitunterste Schicht die bemerkenswertheste, sie enthält eine Burganlage, die etwa dem 3. Jahrtausend v. Chr. angehört.

70 Das hohe Alter, die große Anzahl und die verhältnißmäßig gute Erhaltung dieser verschiedenartigen Ruinen berechtigen uns, Hissarlik-Troja zu den für das Studium der ältesten Bau- und Festungsgeschichte wichtigsten Ruinenplätzen der ganzen Welt zu rechnen. | ⁶

Eine Hinausschiebung der Ausgrabung bis zum Jahre 1895 ist aus manchen
75 Gründen unthunlich. Erstens sind die von Herrn Schliemann im Jahre 1890 für uns und die Aufseher erbauten Holzbaracken nicht mehr lange bewohnbar. Zweitens befinden sich die Arbeitsgeräthe und die zum Erdtransport dienende Eisenbahn, welche Frau Schliemann gehören, noch an Ort und Stelle und müssen von einem besonderen Wächter bewahrt werden.

80 Drittens kann der diesjährige Firman für Ausgrabungen im nächsten Frühjahr lediglich verlängert werden, während später die Erlangung eines neuen Firmans besondere Kosten erheischen würde.

Viertens ist noch in Erwägung zu ziehen, daß, wenn Ausgrabungen jetzt nicht von deutscher Seite in Angriff genommen werden, höchstwahrscheinlich
85 irgendeine andere Nation (z. B. England oder Amerika!) sich die berühmte und ergiebige Stätte von Troja als Arbeitsfeld erwählen würde.

Da die früheren Ausgrabungen von einem Deutschen unternommen sind, und die trojanischen Funde sich im Besitz des deutschen Kaisers befinden | ⁷
den, wäre es sehr bedauerlich, wenn gerade jetzt, wo nur noch die Früchte lang-
90 jähriger Arbeiten zu erndten sind, eine andere Nation die Arbeit zum Abschluß brächte.

Da nun Frau Schliemann leider nicht geneigt ist, weitere Mittel für Ausgrabungen herzugeben, scheint es mir eine Ehrenpflicht des Deutschen Reiches, des Besitzers der reichen trojanischen Sammlungen, zu sein, die zum Abschluß
95 des großen Werkes erforderliche Geldsumme zu bewilligen.

Mein gehorsamster Antrag geht darauf dahin, mir die Mittel zur Beendigung der Ausgrabungen im nächsten Frühjahr gütigst zur Verfügung zu stellen.

Die Ziele dieser Arbeiten würden sein

1. Freilegung der Burgmauer und Thore der sechsten Schicht;
- 100 2. Aufdeckung der im Inneren der Burg noch erhaltenen Bauwerke derselben Schicht, soweit es die darüber liegenden jüngeren Gebäude gestatten;
3. Aufsuchung der Gräber aus jener Zeit;
4. Weitere Untersuchung der ältesten prähistori- | ⁸rischen Schichten;
5. Kleinere Ausgrabungen in der Unterstadt.

105 Als Zeit der Expedition sind die Monate April bis Juli 1894 (Beginn gegen Mitte April:) als die geeignetsten in Aussicht zu nehmen.

Zur Leitung der Ausgrabungen würden ebenso wie im verflossenen Frühjahr, außer dem Unterzeichneten noch drei Herren (ein Archäologe, ein Prähistoriker und ein Architekt) angestellt werden müssen, deren Auswahl und
110 Leitung dem Unterzeichneten zustehen würde.

Die Kosten der ganzen Expedition würden etwa folgende sein:

	1.	für 100 Arbeiter, 70 Arbeitstage (3 Monate)	
		zu je 2,00 M (7000 Arbeitstage)	14000 M
115	2.	für drei Aufseher und ein Photographen, Reisekosten und Lohn für 3 Monate, zu 500 M	2000 „
	3.	für das leitende Personal von 4 Herren, Reisekosten und Diäten, durchschnittlich 1200 M	4800 „
120		Seite	20800 M ⁹
		Uebertrag:	20800 M
	4.	für Arbeitsgeräth, Dienerschaft, Beköstigung, photographische Ma- terialien und Verschiedenes	3200 „
125	5.	für den türkischen Kommissar und die Gensdarmen	1000 „
	6.	Zuschuß zu späteren Publikation der Resultate der <u>Ausgrabungen</u>	5000 „
		Summe	30 000 M

130 Die einzelnen Posten dieses Anschlages habe ich auf Grund langjähriger
Erfahrungen angesetzt und möglichst niedrig bemessen, damit die ganze Sum-
me sich in mäßigen Grenzen hält.

Zum Vergleich mag angeführt werden, daß für die vom Deutschen Rei-
che veranstalteten Ausgrabungen in Olympia mehrere Jahre hintereinander je
135 150 000 M bewilligt worden sind, und daß augenblicklich die französische Re-
gierung zu Ausgrabungen in Delphi 600 000 francs gegeben hat.

Der letzte Posten (Zuschuß zur Publikation) ist namentlich deshalb einge-
stellt, weil sein Fehlen bei früheren Ausgrabungen (z. B. in Olympia | ¹⁰ Olym-
pia und Pergamon) eine große Verspätung und Vertheuerung der Publikation
140 veranlaßt hat.

Es ist dringend erwünscht, daß dieser Fehler durch unmittelbare Veröffent-
lichung der Resultate vermieden werde.

Ueber die Verwendung der sämtlichen Gelder würde der gehorsamst
Unterzeichnete nach Schluß der Ausgrabungen in der üblichen Form Rechen-
145 schaft ablegen.

Nach dem neuen türkischen Gesetz über Ausgrabungen hat der Grabende
keinen Anspruch auf die gefundenen Gegenstände, nur ihre Veröffentlichung
steht ihm zu, Wir werden daher auf keine Fundgegenstände rechnen können.
Höchstwahrscheinlich würden wir aber nach Schluß der Grabungen doch die
150 zur Ergänzung der deutschen trojanischen Sammlung wünschenswerthen Ge-
genstände erhalten können. Um dies zu erreichen ist es nöthig, daß die Zeitun-
gen nicht viel über die neuen Ausgrabungen berichten und daß namentlich die
letzteren nicht als besonders wichtig hingestellt werden. Bei- | ¹¹ Beides würde

sich aber wohl kaum vermeiden lassen, wenn der Antrag dem Reichstage vorgelegt werden muß.

Mein gehorsamstes Gesuch geht deshalb dahin, daß die für die Ausgrabungen notwendigen 30 000 M aus solchen Fonds bewilligt werden möchten, deren Genehmigung im Einzelnen nicht vom Reichstage abhängt, also z. B. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds.

Aus diesem Grunde erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß ich die hohe Ehre gehabt habe, Seiner Majestät dem Kaiser über die Resultate der letzten Ausgrabungen in Troja Vortrag halten zu dürfen.

Seine Majestät haben nicht nur ein lebhaftes Interesse für die Sache kundgegeben, sondern auch die große Gnade gehabt, mir beim Abschiede zu sagen, daß er sehr dafür sei, wenn die Grabungen nunmehr von Seiten des Deutschen Reiches zum Abschluß gebracht würden.

Dieser Denkschrift sind außer einem Plane der letzten Ausgrabungen zwölf Photographien von |¹² von Troja und seinen Ruinen beigelegt.

Gehorsamst

(gez.) Prof. Dr. Wilhelm Dörpfeld
1. Sekretar des Kais. Deutschen archäolog. Instituts
in Athen.

ERLÄUTERUNGEN:

17 preußische Kultusminister *Julius Robert Bosse* (* 12. Juli 1832 Quedlinburg, † 31. Juli 1901 Berlin), *Jurist*, 1892–1899 Kultusminister Preußens.

40 dem beiliegenden Plan *Der Abschrift nicht beiliegend*.

51 ganz kurze Uebersicht Vgl. dazu *W. Dörpfeld, Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870–1894, Athen 1902, Taf. III*.

108 noch drei Herren *Als Archäologen nahmen 1894 Hermann Winnefeld* (s. *Personenverzeichnis*) und *Hubert Schmidt* (* 6. August 1864 Laurahütte, † 1. März 1933 Berlin) (<http://www.sammlungen.hu-berlin.de/dokumente/18745> [letzter Zugriff: 30. Oktober 2008]), als *Prähistoriker Alfred Götze* (* 1. Juni 1865 Weimar, † 20. November 1948 Römhild) und als *Architekt Wilhelm Wilberg* (* 1. Dezember 1872 Athen, † 14. August 1956 Wien?) teil (*Dörpfeld, Troja und Ilion* [s. *Erläuterungen* zu Zeile 51], 21).

114f. für drei Aufseher und ein Photographen *Lies: »für drei Aufseher und einen Photographen«*.

146 Nach dem neuen türkischen Gesetz über Ausgrabungen *Seit dem 2. Februar 1884 galt im Osmanischen Reich ein neues Gesetz zum Schutz der Antiken, welche nicht mehr außer Landes geschafft werden durften*.

159 Allerhöchsten Dispositionsfonds *Der „Allerhöchste Dispositionsfonds“, 1874 vom Reichstag bewilligt, stellte die private Kasse des Kaisers dar* (s. dazu *J. G. Röhl, 3. Hof und Hofgesellschaft*, in: *J. G. Röhl, Kaiser, Hof und Staat. Wilhelm II. und die deutsche Politik, München 2002, 78–115, bes. 81f.*).

162 Vortrag halten zu dürfen *Dörpfeld berichtete im August 1893 Kaiser Wilhelm II. in Potsdam über die Ergebnisse der Grabungen des laufenden Jahres* (*Dörpfeld, Troja und Ilion* [s. *Erläuterungen* zu Zeile 51], 20f.).

167f. zwölf Photographien *Der Abschrift nicht beiliegend*.

207

Robert Bosse an die Generalverwaltung der Königlichen Museen, Berlin, 13. November 1894 (Dienstag)

Anforderung eines Gutachtens über Boettichers „Troja im Jahre 1894“

Museum für Vor- und Frühgeschichte – SMBPK, SMB-PK/MVF, IV B S, Band 4, E 1396/94, vor Folio 1

Diktierter Brief, 1 Seite, Briefkopf: aoR links: Ministerium / der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal- / Angelegenheiten. aoR rechts: Berlin, den 13. November 1894. alR oben »pr. 15/11. 94. / 1 Anl. / M« darunter von anderer Hand »Pr. 16/11 94« »U. IV № 4333.« arR oben »E. Nro 1396/94«. In der unteren Blatthälfte: »B 17/11 94. / abs 1. Herrn D^r Winnefeld / mit Bezugnahme auf die geehrte / Rücksprache ergebenst. / 2. Nach 10 Tagen er. / Der Generaldirektor / d. x-x / x-x x-x« auR: »IV B / S.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 208f.

Berlin, den 13. November 1894.

Die Generalverwaltung der Königlichen Museen erhält beifolgend unter Rück-
 erwartung die von dem Hauptmann a. D. Bötticher hier Sr. Majestät dem Kai-
 ser und König vorgelegte Denkschrift „Troja im Jahre 1894“ zur Kenntnißnah-
 5 me mit dem Auftrage, Sich baldigst darüber zu äußern und hierbei thunlichst
 einen zweiten Sonder-Abdruck des von dem Professor Doerpfeld erstatteten
 Ausgrabungsberichts von 1894 mit vorzulegen.

Bosse.

An / die Generalverwaltung der / Königlichen Museen.

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Julius Robert Bosse (12. Juli 1832 Quedlinburg, † 31. Juli 1901 Berlin), Jurist, 1892–1899 Kultusminister Preußens.*

4 „Troja im Jahre 1894“ E. Boetticher, *Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger* No. 222, Schwerin 1894.

6f. Sonder-Abdruck des [...] Ausgrabungsberichts von 1894 *Es ist unklar, welcher Bericht hier gemeint ist: Entweder bezieht sich dieser Satz auf den 1894 erschienenen Grabungsbericht der Arbeiten von 1893 (W. Dörpfeld, Troja 1893. Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen, Leipzig 1894), oder aber auf einen unpublizierten Bericht der Arbeiten von 1894. Möglich ist aber auch, daß der anonym erschienene Artikel im Reichsanzeiger Dörpfeld zum Autor hatte (Anonym, Ausgrabungen in Troja-Hissarlik, in: Deutscher Reichs-Anzeiger und königlich preußischer Staats-Anzeiger Nr. 222 [20. September 1894, abends, Erste Beilage], [2]); vgl. dazu Ed. Nr. 208, Zeile 174f.; Ed. Nr. 210, Zeile 82f.*

8 Bosse *Eigenhändige Unterschrift des Robert Bosses.*

208

Hermann Winnefeld, Berlin, 22. November 1894 (Donnerstag)

Gutachten über Boettichers „Troja im Jahre 1894“

Museum für Vor- und Frühgeschichte – SMBPK, SMB-PK/MVF, IV B S, Band 4, E 1396/94, Bogen 2–4

Eigenhändiges Gutachten (Konzept), 10 Seiten (zweispaltig, wobei der Text auf die rechte Spalte beschränkt ist), Bögen von eigener ([1]–3) und fremder (2–4) Hand numeriert, auf der ersten Seite aoR rechts: »zu E. 1396/94«

Im Akt folgt als Folio 5 der Artikel „Ausgrabungen in Troja-Hissarlik“, ausgeschnitten aus: Deutscher-Reichs-Anzeiger und königlich preußischer Staats-Anzeiger Nr. 222 (20. September 1894, abends, Erste Beilage), [2].

Unpubliziert (erwähnt in: E. Meyer, Heinrich Schliemann. Kaufmann und Forscher, Göttingen 1969, 361)

↓ Ed. Nr. 209

Berlin, 22. November 1894

Als Schliemann 1870 auf Hissarlik nach den Resten des homerischen Troja zu suchen begann, fehlte es ihm an jeder archäologischen oder technischen Vorbildung; die Aufgabe aber, die er in Angriff nahm, war eine der schwierigsten, die es auf diesem Gebiete geben kann, da hier die Überreste von Jahrtausende langer menschlicher Besiedelung in vielfach keineswegs deutlich geschiedenen Schichten über einander und um einander abgelagert sind. So konnte es nicht fehlen, daß die Ergebnisse von Schliemanns Thätigkeit äußerst verwirrt waren, und auch ein gewandterer Schriftsteller als er hätte wohl kaum einen übersichtlichen und keinerlei Mißdeutung ausgesetzten Bericht über sie liefern können. In der dritten Schicht von unten glaubte Schliemann eine durch Brand zerstörte befestigte Burg mit ansehnlichen Gebäuden, die Stadt des Priamos, gefunden zu haben; aber seine widersprüchlichen Berichte in den Werken „Trojanische Altertümer“ 1874 und „Ilios“ 1881 fanden in gelehrten Kreisen fast nur ablehnende oder wenigstens zurückhaltende Aufnahme.

Durchdrungen von der lebhaften Vorstellung vom Untergange Trojas hatte Schliemann ohne jede nähere Untersuchung fälschlich allen Schutt für Brandschutt erklärt, alle Asche für Menschenasche, alle Knochen für Menschenknochen, und einem |² noch jetzt in Laienkreisen weit verbreiteten Irrtum folgend hatte er alle Gefäße, die er fand, als „Aschenurnen“ bezeichnet. Er selbst hat später all diese Irrtümer als solche anerkannt, aber sie brachten [.] zusammen mit der Erwägung, daß die stark zerstörten und schlecht gefügten Stützmauern der Umfassung kaum der Verteidigung gedient haben könnten, den Hauptmann a. D. Boetticher auf den Gedanken, daß hier vielmehr ein Jahrtausende lang benützter, terrassenförmig aufgebauter Leichenverbrennungsplatz zu erkennen sei; das Gewirr kleiner Kämmerchen, das die den verschiedenen Schichten angehörigen, aber auf dem Grundriß vereinigten Mauerzüge bildeten, sollte Verbrennungskammern darstellen, die zahlreich gefundenen schmucklosen thönernen Vorratsgefäße von mehr als Mannshöhe als Verbrennungsöfen gedient haben.

Ungefähr gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieser Boetticher'schen Erklärung erschien Ende 1883 Schliemanns Werk „Troja“, das über die Ergebnisse der 1882 unter dem Beirat des Dr. Dörpfeld wieder aufgenommenen Ausgrabung berichtete. Dessen wohl geschultem Blick war die zeitliche Scheidung der durch einander gehenden Mauerzüge gelungen und der Nachweis, daß die

geböschte steinerne Umfassungsmauer samt der auf ihr stehenden senkrechten Luftziegelmauer mit ihren Thoren und turmartigen Vorsprüngen der zweiten, die von Schliemann damit in Zusammenhang gebrachten Häuserreste aber der dritten Schicht angehörten, aus der Befestigungen nicht vorhanden sind, daß also vielmehr die zweite Schicht für das homerische Troja gehalten werden müßte. Einer allgemeinen Anerkennung dieses Ergebnisses stand aber der Umstand entgegen, daß die in |³ der zweiten Schicht gemachten Funde an Topfware und Geräten offenbar einer viel älteren Kulturstufe angehörten als die der mit dem homerischen Troja doch gleichzeitigen Burgen von Mykenae und Tiryns. Der

Der neue Grundriß der zweiten Schicht zeigte fast nur noch weiträumige Gebäude mit Wegfall der kleinen Gelasse, die durch die Kreuzung ganz verschiedenen Schichten angehöriger Mauerzüge aus den früheren Häusern entstanden waren und die Hauptmann Boetticher als Verbrennungskammern erklärt hatte. Dieser behauptete daher nun, Dr. Dörpfeld habe absichtlich die Zwischenwände wegbrechen lassen, um die für die Deutung auf Tempel und Paläste erforderlichen großen Räume zu gewinnen, die angeblichen Thore seien nur Aufgänge von einer Terrasse zur andern, die Türme existierten nur in der Phantasie; und diese Behauptungen bildeten den Ausgangspunkt einer in Tagesblättern und Zeitschriften von beiden Seiten mit Erbitterung geführten Fehde.

Eine ausführliche Darstellung seiner Ansichten mit eingehender, von Irrtümern wimmelnder, Begründung veröffentlichte Hauptmann Boetticher in französischer Sprache in den Jahrgängen 1888 und 1889 der belgischen Zeitschrift „Le Muséon“, und das wurde für Schliemann der Anlaß, seinen Gegner zu einer gemeinsamen, auf Schliemanns Kosten zu veranstaltenden Besichtigung der Ausgrabungsstätte einzuladen, zu der auch Dr. Dörpfeld und als unparteiische Zeugen der inzwischen verstorbene Major und Abteilungskommandeur im Hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 11 Steffen und der Architekt Professor George Niemann aus Wien zugezogen werden sollten. Die Verhandlungen fanden an Ort und Stelle vom 1. bis. 6. December 1889 statt und hatten das Ergebnis, daß während |⁴ die beiden Zeugen die Darstellung des Buches „Troja“ in allen streitigen Punkten als richtig anerkannten, Hauptmann Boetticher wenigstens einen Teil seiner Irrtümer aufgab und einräumte, daß Dr. Dörpfeld nicht in betrügerischer Absicht Wände entfernt habe. Da er sich aber zu öffentlichem Widerruf und Abbitte nicht bereit finden ließ, wurden die Verhandlungen ohne Abschluß abgebrochen, und Hauptmann Boetticher blieb mit unwesentlichen Aenderungen bei seiner früheren Auffassung der Trümmerstätte, die er nach wie vor in Sendschreiben und Zeitschriften vertrat.

Die durch diese Konferenz veranlaßte Wiederaufnahme der Ausgrabungen im Frühling 1890 führte zu der Entdeckung, daß eine nach außen weit über die Umfassungsmauer der zweiten Schicht sich hinaus erstreckende sechste Schicht nicht nur die Reste sehr stattlicher Bauten sondern auch zahlreiche Scherben

von Topfware enthielt, die der in Mykenae gefundenen genau entspricht, daß
 80 also in der sechsten Schicht die der Burg von Mykenae, dem Herrschersitz des
 Agamemnon, gleichzeitige Ansiedelung zu erkennen sei. Ihrer Aufdeckung
 galten die Ausgrabungen von 1893 und 1894, und sie ergaben das Bild einer
 im Innern terrassenförmig ansteigenden Burg mit gewaltiger, vortrefflich mit
 85 großen Steinen gefügter Ringmauer deren senkrechter Oberbau sich über ei-
 ner 5 bis 7 m. hohen geböschten Stützmauer erhob. Die Thore dieser Burg sind
 sämtlich zur Verteidigung eingerichtet, die Ostseite, wo sich der Burghügel an
 einen Höhenzug anlehnt, mit großen Türmen verstärkt; an die Innenseite der
 Burgmauer lehnen sich Magazine, diese gefüllt mit jenen Thongefäßen, in de-
 90 nen Hauptmann Boetticher Verbrennungsöfen sehen wollte, in denen aber hier
 noch häufig, ebenso wie in gemauerten Behältnissen |⁵ daneben, reichliche
 Reste des einst darin aufbewahrten Getreides gefunden wurden. Das Geschirr
 zeigte wieder die für mykenische Kultur bezeichnenden Formen; Waffen und
 Goldschmuck wurden nicht gefunden, wie man denn solche Dinge nach allge-
 95 meiner Erfahrung überhaupt fast nur in Gräbern, nicht in Stadtruinen anzu-
 treffen pflegt. Erhalten sind von dieser Burg, die demnach wenn irgend eine,
 den Anspruch erheben darf die in der Ilias besungene B Pergamos von Troja zu
 sein, nur etwa zwei Drittel der Umfassungsmauer und von ihrer Innenseite ein
 ungefähr 10 m. breiter Ring mit den Resten zahlreicher stattlicher, auf verschie-
 100 denen Terrassen liegenden Gebäude von vorzüglicher Bauart. Die gerade über
 dem Kreis der zweiten Schicht liegende Mitte war schon im späteren Altertum
 bei Herrichtung der Hügelkuppe zu einem Heiligtum der Athena spurlos zer-
 stört worden.

Gegen diese Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen wendet sich die Ab-
 handlung des Hauptmanns Boetticher „Troja im Jahre 1894. Enthüllungen ge-
 105 genüber dem Phantasiebild im Reichsanzeiger Nr. 222.“ Ein eingehender Be-
 richt darüber müßte noch ausführlicher werden als die Denkschrift selbst, die
 zwar keine einzige neue Thatsache und nur äußerst wenig neue Gedanken, wohl
 aber fast in jedem Satze Irrtümer, Entstellungen und Verdächtigungen enthält,
 die eine entschiedene Zurückweisung erforderten. Gleich im Vorwort steht die
 110 Behauptung, die weiterhin mehrfach wiederholt wird, daß eine früher schon
 streckenweise gefundene Mauer mit griechischen Steinmetzzeichen, deren
 griechischer Charakter *damals* anerkannt worden sei, jetzt dem Zeitalter der
 mykenischen Kultur zugeteilt werde. Das ist nicht wahr. Die dem homerischen
 Troja zugeschriebene Burgmauer enthält keinen einzigen Stein mit Buchsta-
 115 ben; solche finden sich ausschließlich |⁶ und in großer Anzahl an spätgriechi-
 schen oder römischen Mauern, die neben und stellenweise quer über der alten
 hinlaufen. Aber es ist nicht nötig, die Schmähsschrift Satz für Satz durchzugehn;
 zur Kennzeichnung des Ganzen wird es genügen, einige auch vom Verfasser
 besonders betonte Punkte herauszuheben.

120 Um gegen seine Gegner Stimmung zu machen behandelt Hauptmann Boet-
 ticher im größeren Teile der vorliegenden Schrift Dinge, die mit den Ausgra-

bungen von 1893 und 1894 nicht zu thun haben. Auf einen dieser Abwege dem Verfasser zu folgen kann leider nicht vermieden werden. Im ersten Abschnitt führt er aus, daß es eine im Altertum verbreitete und auch von dem Geographen Strabo geteilte Meinung gewesen sei, daß das homerische Troja nicht an
 125 der Stelle des geschichtlichen Ilion gelegen habe. Daß es über die Lage des alten Troja widersprechende Ansichten gab, war nie unbekannt; die Belegstellen, die der Verfasser anführt, sind alle auch schon in Schliemanns „Ilios“ zu finden, nur mit dem Unterschied, daß dort auch die für Gleichsetzung der alten und
 130 neuen Stadt sprechenden Zeugnisse abgedruckt sind, die Hauptmann Boetticher mit Stillschweigen übergeht.

Die Ansicht Strabos könnte aber für den Verfasser am wenigsten beweisen, daß das homerische Troja nicht auf Hissarlik lag, da er auch das Ilion der geschichtlichen Zeit nicht hier sondern auf dem Höhenzuge von Rhoiteion
 135 sucht, obgleich die Worte Strabos diese Möglichkeit ausschließen und die Tempeltrümmer Theater und zahlreichen Inschriftfunde deutlich genug für die Lage des späteren Ilion auf Hissarlik sprechen. Wenn man also die Stadt, die man hatte, nicht noch einmal an einer Stelle suchte, an der sie schon nach Strabos Zeugnis nicht gelegen haben kann, so bedarf es dafür wohl nicht der Erklärung des Hauptmann Boetticher: „man hat nicht den | ⁷ moralischen Mut, nicht so
 140 viel Selbstüberwindung besessen, Ausgrabungen vorzunehmen, die mit einem Schlag dem ganzen Hissarlik-Zauber den Garaus machen konnten.“

Das homerische Troja setzt der Verfasser auf dem Bali Dagh bei Bunarbaschi an, wie schon viele vor ihm seit 1785 gethan haben. Neu ist nur, daß er
 145 glaubt nachweisen zu können, daß auch Strabo das homerische Troja an dieser Stelle gesucht habe, ein Nachweis, den keiner der vielen Historiker und Philologen, die in über hundert Jahren derselben Ansicht waren, jemals unternommen hat, da er bei richtiger Auslegung und Übersetzung der Worte Strabos gar nicht
 150 „ganz“ „unmöglich ist. Hauptmann Boetticher hat ihn versucht „unterstützt in gewissen Grenzen durch Autopsie“: am Tag, für den ein Ausflug nach Bunarbaschi geplant war, reiste er in der Früh nach den Dardanellen ab; er hat also Bunarbaschi und den Bali Dagh nur auf eine Entfernung von über sieben Kilometer von Hissarlik aus gesehen, von wo das Minaret des Dorfes und der allgemeine Umriß des Berges zu erkennen, aber nicht die mindeste Vorstellung von
 155 den durchaus eigentümlichen örtlichen Verhältnissen zu gewinnen ist.

Der zweite und dritte Abschnitt der Schrift beschäftigen sich ausschließlich mit der ersten und zweiten Schicht, die bei den Ausgrabungen von 1893 und 1894 ganz in den Hintergrund traten, und enthalten nur schon zum Überdruß oft wiederholte und ebenso oft widerlegte Behauptungen.

160 Zur Kritik der neuen Ergebnisse gelangt der Verfasser erst im vierten Abschnitt auf Seite 22 und widmet ihr drei Seiten. Er wiederholt die oben zurückgewiesene Unwahrheit des Vorworts hinsichtlich der Burgmauer und behauptet, daß auch von deren großem Nordostturm, der wichtigsten | ⁸ Entdeckung des Jahres 1893, eine Ecke schon seit dem Jahre 1882 bekannt und damals der

165 makedonischen Zeit zugeschrieben worden sei. Aber jene jüngere Ecke lag erheblich weiter nach Nordwesten. Den Turm selbst erklärt Hauptmann Boetticher einfach als Ummauerung des Brunnens im Innern zum Schutz gegen die Hitze, da die Deutung als Festungsturm durch das Fehlen jeder Verbindung nach dem Innern der Burg ausgeschlossen sei. Aber die Treppe, die diese Verbindung herstellte, ist dieses Jahr gefunden und nur in dem kurzen Berichte des
 170 Reichsanzeigers nicht erwähnt worden. Der zweite Turm der Ostseite mit seiner Zwischendecke aus Balken und das Ost-Thor, gegen deren fortifikatorischen Charakter nichts vorzubringen ist, werden mit Stillschweigen übergangen. Ein weiteres Thor im Süden, flankiert von einem ganz ähnlichen Turm, wurde nach
 175 Abfassung des Berichts für den Reichsanzeiger noch ausgegraben. Wenn der Verfasser weiterhin sich über frühere Einzelfunde mykenischer Art verbreitet, so sagt er damit nichts Neues: in größerer Masse und in unmittelbarem Zusammenhang mit Bauten sind solche Gegenstände erst jetzt beobachtet, und man muß danach annehmen, daß auch die früher gefundenen Stücke aus der
 180 sechsten Schicht stammen werden, die ja bei den älteren Ausgrabungen nicht unberührt blieb.

Im fünften Abschnitt sucht der Verfasser die neu gefundenen Bauten mit seiner Erklärung des Ganzen als „Feuernekropole“ in der Weise in Einklang zu bringen, daß er in der Ringmauer die Stützmauer einer nachträglichen Erweiterung der alten Verbrennungsstätte sieht, die mit dieser gleichzeitig in Gebrauch
 185 gewesen sei. Dieser Gedanke wird ausgeschlossen dadurch, daß die Schuttschichten, die im äußeren Ring unter dem Niveau dieses angeblichen Verbrennungsplatzes liegen, nach innen ununterbrochen ansteigend schon vor Herrichtung des äußeren Rings den inneren Kreis hoch bedeckten. Unvereinbar mit dieser Ansicht sind auch die hoch ansteigenden Terrassenmauern im äußeren Ring, die in
 190 allen Einzelheiten der Bauart mit der äußeren Umfassungsmauer, und nur mit dieser, übereinstimmen, so daß sie von ihr zeitlich nicht getrennt werden können. Hauptmann Boetticher hat sie mit keinem Worte erwähnt.

Schließlich wendet sich der Verfasser, im sechsten Abschnitt, zu dem von
 195 Schliemann als Gebiet der geschichtlichen Stadt erklärten Plateau, das seiner Ansicht nach ein großer Begräbnisplatz, dessen Ringmauer eine „Kirchhofsmauer“ ist. Die Stadt könne hier nicht gelegen haben, da sie bis ins zehnte Jahrhundert bestanden habe und weder Topfscherben noch Münzen aus christlicher Zeit hier gefunden worden seien. Nachgrabungen, die 1894 an verschiedenen
 200 Stellen im Innern des fraglichen Gebietes veranstaltet wurden, haben nicht nur byzantinische Topfware, sondern auch stattliche römische Häuser zu Tage gefördert; Gräber aus geschichtlicher Zeit wurden hier nirgends gefunden. Die in der Denkschrift erwähnten „weit über hundert Gräber“, die von Bauern geöffnet worden waren, lagen sämtlich außerhalb der in ihrem Zug noch deutlich erkennbaren Ringmauer, können also nicht, wie der Verfasser meint, erweisen,
 205 daß der sich erweiternde Friedhof nicht nur das Plateau sondern schließlich, die alte Mauer überschreitend, auch die Abhänge in Anspruch genommen habe.

Nach alle dem bedarf es keines Wortes mehr über den siebenten Abschnitt, das „Resümé“ „Resumé“ dieser „Enthüllungen“, die in fieberhafter Eile veröf-
 210 fentlicht ohne das Bekanntwerden von ausführlichen Berichten, Plänen und |¹⁰
 Abbildungen abzuwarten, den scharfen Angriffen auf die wissenschaftliche Eh-
 re hervorragender Gelehrter als Grundlage dienen sollen. Die ganz einzigartige
 Gewissenlosigkeit, die sich, gepaart mit großer Unkenntnis, in ihnen ausspricht,
 215 ist bei einem Manne, für dessen ehrenhafte Gesinnung sein Stand ³ bürgt, nur
 verständlich durch die Verblendung die als natürliche Folge einer bald andert-
 halb Jahrzehnte währenden, mit erbittertem Widerspruch kämpfenden Beschäf-
 tigung mit einer einmal gefaßten Vorstellung eintreten konnte, die außerhalb des
 dem Verfasser durch berufsmäßige Übung vertrauten Gebietes liegt.

Dr. Winnefeld

ERLÄUTERUNGEN:

- 13f. in den Werken „Trojanische Altertümer“ 1874 und „Ilios“ 1881 *H. Schliemann, Trojanische Altertümer. Bericht über die Ausgrabungen in Troja, Leipzig 1874. Schliemann, Ilios.*
- 31f. Veröffentlichung dieser Boetticher'schen Erklärung *E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: Das Ausland 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.*
- 32 „Troja“ *Schliemann, Troja.*
- 60 „Le Muséon“ *E. Boetticher, La Troie de Schliemann, une nécropole à incinération préhistorique, in: Le Muséon 7, 1888, 343–352, 489–503, 548–568; 8, 1889, 101–131, 226–246, 327–339, 409–418.*
- 134 Höhenzuge von Rhoiteion *Die an den Dardanellen gelegene antike Stadt Rhoiteion (jetzt: Eski Kale, auch: Baba Kale) liegt auf einem Höhenzug, auf dem Boetticher das historische Ilion lokalisierte (Abb. 1). Zu Rhoiteion s. G. Bieg – B. Tekkök – R. Aslan, Die spätrömische Besiedlung der Troas – ein Überblick, in: StTroica 16, 2006, 147–170, bes. 153f.*
- 140–142 „man hat nicht [...] den Garaus machen konnten.“ *E. Boetticher, Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger No. 222, Schwerin 1894, 2.*
- 144 viele vor ihm seit 1785 *J. B. Lechavalier, Voyage de la Troade fait dans les années 1785 et 1786, Paris ³1802.*
- 203 „weit über hundert Gräber“ *Boetticher, Troja im Jahre 1894, 31. S. dazu W. Dörpfeld, Troja 1893. Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen, Leipzig 1894, 122.*

209

Generalverwaltung der Königlichen Museen an Robert Bosse, Berlin, 26. November 1894 (Montag)

Begleitschreiben zu dem Gutachten Herrmann Winnefelds

Museum für Vor- und Frühgeschichte – SMBPK, SMB-PK/MVF, IV B S, Band 4, E 1396/94, Folio 1

Maschinschriftliches Konzept mit handschriftlichen Korrekturen, 1 Seite, Notizen (sämtlich handschriftlich): aOR mittig: »eilt« aOR rechts: »Zu E № 1396/94.« aLR: »ab 29/11. 94/3 Anl. x-x« sowie Notizen für das Konzept, auR von der Hand Albert Voss': »Einverstanden Voss 27/11 94«. Im Akt vorangestellt ist Ed. Nr. 207; auf der Rückseite dieses Schreibens ebenfalls handschriftliche Notizen für das Konzept; (diese hier sämtlich nicht ediert). Im Akt nachgestellt ist Ed. Nr. 208.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 207f., ↓ Ed. Nr. 210

G. V. d. K. M. / Berlin den 26 November 1894.

An / den Herrn Minister (voller Titel)

Betrifft die Schrift des Hauptmanns Bötticher

über Troja im Jahre 1894.

- 5 Ew pp beehrt sich die auf den hohen Erlass vom 13. d. M., – betreffend die
 'wieder beigefolgte' von dem Hauptmann Bötticher über die Ergebnisse der
 letzten Dörpfeld'schen Grabungen in Hissarlik abgefasste und Seiner Majestät
 dem Kaiser und Königl überreichte Schrift –, ganz gehorsamst zu berichten,
 dass sie Veranlassung genommen hat, den der letzten Ausgrabung als Archäolo-
 10 ge beigegebenen Dr Winnefeld, der von den hiesigen Beamten am Genau'e'sten
 über die te jüngsten Ergebnisse unterrichtet ist, zu einem Gutachten über die
 Schrift aufzufordern.

~~Sie gestat et sich, dieses Gutachten in der Anlage ehrerbietigst zu überrei-
 chen~~

- 15 Diesem Gutachten, das in der Anlage ehrerbietigst überreicht wird, hat
 sie ihrerseits nichts hinzuzufügen, da es zur Genüge ~~erschen lässt, beleuchtet~~,
 welch geringer Werth den Ausführung'e'n' des Hauptmanns Bötticher beizu-
 messen ist.

- Ein Exemplar des in dem ~~Bericht des Dr Winnefeld~~ 'Gutachten' in Bezug
 20 genommenen Sonderabdrucks des von dem Prof. Dörpfeld erstat't'eten Ausgra-
 bungsberichts von 1894 ist ebenmässig beigefügt.

In Vertretung des Generaldirectors

Lipper

X-x

Vor dem Abgang

- 25 Herrn Director Voss,

Hochw.

zur gef. Kenntn. u. Erkl. d. Einverst. erg

ERLÄUTERUNGEN:

1 Berlin den 26 November 1894. Die Ziffer „26“ wurde von Hand eingefügt.

6 'wieder beigefolgte' Diese Einfügung ist, ebenso wie die nachfolgenden Ergänzungen und
 Streichungen, von Hand erfolgt.

20f. Ausgrabungsberichts von 1894 S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 207.

25 Herrn Director Voss Albert Voss (* 24. April 1837 Fritzow bei Cammin, † 19. Juli 1906
 Berlin), Mediziner, Schüler Virchows, ab 1886 Direktor der prähistorischen Abteilung des
 Museums für Völkerkunde (<http://www.sammlungen.hu-berlin.de/dokumente/439/> [letzter
 Zugriff: 12. Oktober 2008]).

210

Robert Bosse an Wilhelm II., Berlin, 18. Dezember 1894 (Dienstag)
Bericht über das Gutachten Hermann Winnefelds

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, I. HA Rep. 89 Geh. Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 20773, 154–162

Abschrift des Briefes, 17 Seiten, Seiten numeriert (1–17), S. 1: Stempel unter der Angabe von Ort und Datum: 19 12 94 darunter mit Bleistift: »H. G. O. R. R. Scheller / ges. / 20/12« auR: »40069. 1 Anl 2 Druckhefte, 2 Pläne u 10 Photographien«. Die Unterstreichungen wurden mit dickem rotbraunem Buntstift ausgeführt.

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 209, ↓ Ed. Nr. 211

Berlin, den 18^{ten} Dezember 1894.

An / Seine Majestät den Kaiser / und König.

Euerer Kaiserlichen und Könighchen Majestät verfehle ich nicht, die beiliegende Schrift des Hauptmanns a. D. Ernst Boetticher, „Troja im Jahre 1894“ mit der zugehörigen Immediat-Eingabe ehrfurchtsvoll zurückzureichen und über dieselbe nach Anhörung der Generalverwaltung der hiesigen Museen Folgendes allerunterthänigst zu berichten.

Die Schrift ist eine Wiederholung und Erweiterung früherer Artikel und Brochüren, in welchen der Verfasser, zuerst 1883 in der Zeitschrift „Das Aus-
 10 land“, die |² die von Schliemann auf dem Hügel von Hissarlik in der Troas ausgegrabenen Trümmer uralter Ansiedlungen für die Ueberreste einer „urzeitlichen Feuer-Nekropole“ erklärt hatte.

Ohne jemals eine antike Trümmerstätte gesehen zu haben, geschweige denn in der Troas selbst gewesen zu sein, hatte der Verfasser lediglich auf Grund
 15 der ersten, noch von zahlreichen Irrthümern und Widersprüchen durchsetzten Werke Schliemann's „Trojanische Alterthümer“ 1874 und „Ilios“ 1881 sich ein Bild von der Bedeutung der in Hissarlik aufgedeckten Alterthümer zu machen versucht. Schliemann hatte, geleitet von seiner lebhaften Vorstel- |³ stellung vom Untergange Troja's ohne nähere Untersuchung fälschlich allen Schutt für
 20 Brandschutt erklärt, die Asche für Menschenasche und alle Gefäße, die er fand, als „Aschenurnen“ bezeichnet. Er selbst hat später diese Erklärungen als Irrthümer anerkannt, aber dieselben brachten im Zusammenhang mit Erwägungen über die Beschaffenheit der vorgefundenen Mauern den Hauptmann a. D. Boetticher auf den Gedanken, daß in der Trümmerstätte keine Ansiedlung,
 25 sondern ein Jahrhunderte lang benutzter, terrassenförmig aufgebauter Leichenverbrennungsplatz, in den zahlreichen sich vielfach durchkreuzenden Mauerzügen |⁴ gen die Reste von Verbrennungskammern und in dem mehr als mannsgroßen Thongefäßen (Pithoi) Verbrennungsöfen zu erkennen seien.

Ungefähr gleichzeitig mit der Boetticher'schen Veröffentlichung erschien
 30 1883 Schliemann's Werk „Troja“, welches über die Ergebnisse der 1882 unter dem Beirathe Doerpfeld's wieder aufgenommenen Ausgrabung berichtete. Dem durch Fachkenntnisse und durch die Ausgrabung von Olympia vortreff-

lich geschulten Blicke Doerpfeld's war die zeitliche Scheidung der durchein-
 andergehenden Mauerzüge und damit die Ueberweisung der aufgedeckten
 35 Umfassungsmauer mit ihren Thoren und |⁵ und thurmartigen Vorsprüngen
 sowie der vorgefundenen Reste großer weiträumiger Gebäude an die zweite
 Schicht (von unten gerechnet), die Zuweisung anderer früher von Schliemann
 noch mit diesen Mauern in Zusammenhang gebrachter Häuserreste an spätere
 40 Besiedelungs-Schichten gelungen. Er hatte auf Grund dieser Scheidung einen
 übersichtlichen Grundriß der Mauern und Gebäude der zweiten Schicht her-
 stellen können, in welcher Schliemann und er damals die Ueberreste des home-
 rischen Troja zu erkennen glaubten, obgleich die in dieser Schicht gefundenen
 Topfwaaren und Geräthe einen anderen, primitiveren, Charakter trugen, als
 die Stücke |⁶ Stücke, welche man in den jener Zeit zugeschriebenen Burgen
 45 von Tiryns und Mykenae gefunden hatte.

Der Hauptmann Boetticher griff diese neuen Feststellungen in Tagesblät-
 tern und Zeitschriften lebhaft an, behauptete Doerpfeld habe die die Verbren-
 nungskammern bildenden Zwischenwände der Gebäude absichtlich wegbrechen
 lassen, bestritt das Vorhandensein von Thoren und Thürmen und gab dadurch
 50 Schliemann im Laufe der sich entwickelnden literarischen Fehde den Anlaß,
 seinen Gegner unter Zuziehung von Doerpfeld und zweier unparteiischer Zeu-
 gen zu einer auf Kosten Schliemann's zu veranstaltenden gemeinsamen Be-
 sichtigung der Ausgrabungsstätte ein- |⁷ einzuladen. Diese Besichtigung fand
 unter Betheiligung des, inzwischen verstorbenen, Artillerie-Majors Steffen,
 55 welcher seiner Zeit eine treffliche Karte von Mykenae aufgenommen hatte, und
 des durch zahlreiche Ausgrabungen auf antikem Boden bewährten Architekten
 Professor George Niemann aus Wien am 1. bis 6. Dezember 1889 statt. Sie führ-
 ten zu dem Ergebniß, daß die unparteiischen Sachverständigen die Richtigkeit
 und Genauigkeit der in dem neuesten Werke Schliemann's und Doerpfeld's
 60 gemachten Angaben, der Aufnahmen und der dem Werke beigefügten Pläne
 anerkannten, einige Punkte bezeichneten, welche weiterer Auf- |⁸ Aufklärung
 durch Fortsetzung der Grabungen bedurften und in der Hauptauffassung der
 Trümmerstätte sich zu der von Schliemann und Doerpfeld vertretenen Ansicht
 bekannten. Boetticher, welcher zwar zugeben mußte, daß Doerpfeld nicht in
 65 der Absicht der Täuschung Wände entfernt habe, blieb trotz dieses für ihn un-
 günstigen Ergebnisses mit unwesentlichen Abänderungen bei seinen früheren
 Behauptungen stehen und fuhr fort, dieselben literarisch zu vertreten.

Die durch diese Konferenz veranlaßte Wiederaufnahme der Ausgrabungen
 im Frühling 1890 führte zu der Entdeckung, daß eine nach außen weit über
 70 die Umfassungs- |⁹ umsmauer der zweiten Schicht sich hinaus erstreckende
 sechste Schicht nicht nur die Reste sehr stattlicher Bauten, sondern auch zahl-
 reiche Scherben von Topfwaaren enthielt, die der in Mykenae, dem homeri-
 schen Herrschersitz des Agamemnon, gefundenen genau entspricht. Da hieraus
 die Gleichzeitigkeit der sechsten Schicht mit der in Mykenae ausgegrabenen
 75 Ansiedlung gefolgert werden konnte, sollte die Fortsetzung der Grabung, wel-

che nach Schliemann's Tode 1893 wieder aufgenommen wurde, vor Allem der Aufdeckung dieser sechsten Schicht gelten; das Gleiche war, wie in meinem allerunterthänigsten Berichte vom 24. Februar 1894 ausgeführt ist, mit |¹⁰ mit der letzten, im laufenden Jahre bewirkten, Ausgrabung der Fall.

80 Die Ergebnisse der Arbeiten von 1893 sind in einer Schrift Doerpfeld's und seiner Mitarbeiter „Troja 1893“ veröffentlicht, über die Ausgrabung von 1894 liegt bis jetzt nur ein vorläufiger Bericht vor, dessen wesentlicher Inhalt im Deutschen Reichsanzeiger publicirt worden ist. Einen Abdruck des vollständigen Berichts, welcher in den beiliegenden 10 Photographien und 2 Plänen eine
85 nicht unwesentliche Ergänzung findet, gestatte ich mir allerunterthänigst hier beizufügen. Die neuen Ausgrabungen ergeben das Bild einer im Innern ter- |¹¹ terrassenförmig ansteigenden Burg mit gewaltiger, aus großen Steinen gefügter Ringmauer, deren senkrechter Oberbau sich über einer 5 bis 7 Meter hohen geböschten Stützmauer erhob. Die Thore dieser Burg sind nach der Beschreibung
90 deutlich zur Vertheidigung eingerichtet, die Ostseite mit großen Thüren verstärkt. An die Innenseite der Burgmauer lehnen sich Magazine, dicht gefüllt mit jenen, von Boetticher früher für Verbrennungsöfen gehaltenen großen Thongefäßen, in denen hier noch häufig, ebenso wie in gemauerten Behältnissen daneben, reichliche Reste des einst darin aufbewahrten Getreides gefunden
95 wurden. Das auf- |¹² aufgefundene Geschirr zeigte wieder die für mykenische Kultur bezeichnenden Formen; Waffen die man häufig in Gräbern, aber sehr selten in Stadtruinen anzutreffen pflegt, wurden nicht gefunden. Erhalten sind von dieser Burg etwa zwei Drittel der Umfassungsmauer und an ihrer Innenseite ein ohngefähr 40 Meter breiter Ring mit den Resten zahlreicher stattlicher,
100 auf verschiedenen Terrassen liegender Gebäude von ausgezeichnete Bauart.

Obleich also die neuen Ausgrabungen den gehegten Erwartungen vollständig entsprachen und neue Beläge für die burgartige Ansiedlung auf dem Hü- |¹³ Hügel von Hissarlik erbracht haben, hat Boetticher, ohne das Erscheinen des abschließenden Berichtes mit Plänen und Abbildungen abzuwarten, in der Euerer Majestät überreichten Schrift von Neuem seine alte Behauptung, daß in Hissarlik eine Feuer-Nekropole aufgedeckt sei, wieder aufgenommen und in seiner
105 aus den bisherigen Schriften bekannten Art und Weise unter Nichtbeachtung oder Verkennung festgestellter Thatsachen und mit Beimischung unbewiesener Verdächtigungen zu vertheidigen gesucht, ohne indeß etwas wesentlich Neues vorbringen zu können.

Während die Aufnahmen und |¹⁴ und Untersuchungen Doerpfeld's in Olympia, Tiryns, Mykenae, Troja und an anderen Orten bei allen Sachkennern, welche sie an Ort und Stelle nachgeprüft haben, wegen ihrer Genauigkeit und Zuverlässigkeit, wegen des dem genannten Architekten eigenen sicheren und
115 geübten Blickes im In- und Auslande die allgemeinste Anerkennung gefunden haben, gilt die Hypothese Boetticher's im Allgemeinen in wissenschaftlichen Kreisen als kaum diskutirbar. Immerhin ist sie z. B. von dem Franzosen Georges Perrot, einem Archäologen von anerkanntem Verdienst und dem Architekten

- Charles Chipiez in ihrer neuen „Histo- | ¹⁵ „Histoire de l'Art dans l'Antiquité“
 120 (: Tom VI La Grèce primitive 1893) einer eingehenden Besprechung und Wi-
 derlegung auf Grund genauer örtlicher Prüfung der Verhältnisse unterzogen
 wurden. Das Urtheil stützt sich bei diesen und anderen Gelehrten auf die au-
 genfälligen Unterschiede der Trümmerstätte von Hissarlik von den in Babylo-
 125 nien ausgegrabenen Feuer-Nekropolen und die ebenso deutlich hervortreten-
 de Verwandtschaft mit den Plätzen von Tiryns und Mykenae, auf die Menge
 vorgefundener Gefäße und Geräthe, die zum Theil erhaltenen Ringmauern
 mit Thoren und Thürmen, die vorhandenen Ueberreste alter Wohnhäuser,
 des Athe- | ¹⁶ Athena-Tempels sowie zweier Theater, auf Inschriftenfunde aus
 130 der historischen Zeit und andere Zeugnisse einer viele Jahrhunderte hindurch
 währenden Bewohnung des Hügels und einer lebendigen Bethätigung der An-
 siedler. Der Nachweis im Einzelnen bleibt der Wissenschaft überlassen, aber
 schon ein Blick auf die photographischen Abbildungen großartiger Mauerreste
 und einer wohl erhaltenen Vorrathskammer dürfte von der Unwahrscheinlich-
 keit der Boetticher'schen Hypothese überzeugen.
- 135 Die in Aussicht genommene ausführliche Darlegung und Erläuterung der
 neuen Ausgrabungsergebnisse seitens des Dr. Doerpfeld und | ¹⁷ und seiner
 Mitarbeiter wird, wie anzunehmen ist, nicht lange auf sich warten lassen. Eine
 vorgreifende amtliche Polemik gegen die Schrift des Hauptmanns a. D. Boetti-
 cher würde derselben eine unverdiente Bedeutung beilegen und verbietet sich
 140 auch wegen der an zahlreichen Stellen der Schrift hervortretenden unangemes-
 senen Form, welche allein schon, nach meinem ehrfurchtsvollen Ermessen, den
 Verfasser hätte abhalten sollen, die Schrift Eurer Kaiserlichen und Königli-
 chen Majestät zu überreichen.

Bosse

ERLÄUTERUNGEN:

Handschriftenbeschreibung Heinrich Friedrich Scheller war Vortragender Rat im Geheimen Kabinett für die Zivil-Angelegenheiten (*Handbuch über den Königlich Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1894, Berlin 1893, 51*).

2 An / Seine Majestät den Kaiser / und König. *Die Adresse findet sich auf S. 1 links unter dem Text.*

4 „Troja im Jahre 1894“ E. Boetticher, *Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger No. 222, Schwerin 1894.*

9f. 1883 in der Zeitschrift „Das Ausland“ E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.

16 Werke Schliemann's „Trojanische Alterthümer“ 1874 und „Ilios“ 1881 H. Schliemann, *Trojanische Alterthümer. Bericht über die Ausgrabungen in Troja, Leipzig 1874. Schliemann, Ilios.*

27 in dem *Lies*: »in den«.

30 Schliemann's Werk „Troja“ *Schliemann, Troja.*

55 treffliche Karte von Mykenae [B.] Steffen, *Karten von Mykenai, nebst einem Anhang über die Kontoporeia und das mykenisch-korinthische Bergland von Dr. H. Lolling, Berlin 1884.*

59 in dem neuesten Werke Schliemann's und Doerpfeld's *Schliemann, Troja.*

- 77f. in meinem allerunterthänigsten Berichte vom 24. Februar 1894 *Der Bericht findet sich im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, I. HA Rep. 89 Geh. Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 20773, 106–108.*
- 81 „Troja 1893“ W. Dörpfeld, *Troja 1893. Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen, Leipzig 1894.*
- 82f. im Deutschen Reichsanzeiger publicirt Anonym, *Ausgrabungen in Troja-Hissarlik, in: Deutscher-Reichs-Anzeiger und königlich preußischer Staats-Anzeiger Nr. 222 (20. September 1894, abends, Erste Beilage), [2].*
- 90 Thüren Lies »Thürmen«.
- 119 „Histoire de l'Art dans l'Antiquité“ G. Perrot – Ch. Chipiez, *Histoire de l'Art dans l'antiquité, tome VI. La Grèce primitive. L'art mycénien, Paris 1894, 248–258.*
- 122 wurden Lies »worden«.
- 144 Bosse *Eigenhändige Unterschrift des Robert Bosses.*

211

Geheimes Zivilkabinett an Robert Bosse, Berlin, 24. Dezember 1894 (Montag, Weihnachten)

Ablehnung der Immediateingabe Boettichers

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, I. HA Rep. 89 Geh. Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 20773, 163

Diktierter Brief, 1 Seite (Schreiben zweispaltig, wobei der Text auf die rechte Spalte beschränkt ist; in der linken Spalte befinden sich nur Datum, Anrede und Kanzleivermerke), alR: »ab 27./12. mit 1 Anl., /2 Heften, /2 Plänen und /10 Photographien /|Kl« auR: »40069.« »XI gen 63.« »X-x 22.« Die Unterstreichungen wurden mit dickem rotbraunem Buntstift ausgeführt.

Unpubliziert

† Ed. Nr. 210

Berlin, den 24." December 1894

An den Königl. Staatsminister u. Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Bosse. / Excellenz.

- Ew pp. beehre ich mich, auf den Immediatbericht vom 18" d. M. unter Wiederanschluß der Anlagen ganz ergebenst mitzutheilen, daß Seine M. der K. u.
5 K zur Annahme der Schrift des Hauptmanns a. D. Boetticher „Troja im Jahre 1894“ Allerhöchstich nicht bewogen gefunden haben und ihm pp. überlassen wollen, den Verfasser auf seine hier wieder beigefügte Eingabe vom 18" Oktober d. J. mit entsprechendem Bescheid zu versehen.

10

(N. S. Ex.)

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Der Absender des Briefes ist unklar; vielleicht handelt es sich um den Juristen Hermann von Lucanus (24. Mai 1831 Halberstadt, † 3. August 1908 Potsdam), welcher der Chef des Geheimen Zivilkabinetts Wilhelms II. war. Im Handbuch über den Königlich Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1894, Berlin 1893, 51, ist er verzeichnet als „Geheimer Cabinetsrath Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wirklicher geheimer Rath Herr Dr. von Lucanus Excellenz“.*

- 9 mit entsprechendem Bescheid zu versehen *Recherchen nach diesem Bescheid im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz im Jänner 2008 verliefen ergebnislos.*

Ernst Boetticher an Georg Ebers, Berlin, 30. April 1895 (Dienstag)
Begleitschreiben zur Sendung der Broschüre „Troja im Jahre 1894“ – Diskussi-
on der Rezensionen dieses Werks

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Nachl. G. Ebers (2) Blatt 9f.

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten, S. 1: aoR links Stempel: E. Bötticher/Hauptmann a. D./BERLIN W./Genthinerstr. 14, III. aoR rechts in der Handschrift Ebers' mit violetter Tinte »Erl./Antwort Juni.« Unpubliziert

den 30. IV. 95.

Hochverehrter Herr Professor!

Sie haben s. Z. vorurtheilsfrei von meiner Forschung Kenntniß genoßen und das Wort gesprochen: Ernst Bötticher ist den Spatenforschern mit einer Geistes-
 5 that zuvorgekommen.

Daher glaubt Ernst Bötticher Ihnen seine Schrift „Troja i. J. 1894“ (in einem Exemplar für Gönner) und eine Besprechung derselben in № 7 der „Antiquitäten-Zeitung“ (Straßburg) überreichen zu dürfen. Beides folgt unter Band.

In „Le Muséon“ hat Prof. Schils eine |² durchaus zustimmende Darstel-
 10 lung meiner Anschauungen begonnen. (№ 1 im Aprilheft.) Was T. S., vermutlich Theodor Schreiber, in dem Litterar. Centralblatt von meiner Schrift sagt, verdient den Tadel, den Dr. Gust. Ad. Müller in der Antiquitäten-Zeitung wider einen Theil der modernen Forschung richtet; T. S. hat die Hauptsachen mit Beflissenheit verschwiegen, um eine übelangebrachte Ironie zeigen zu können.

15 Entschuldigen Sie gütigst, daß ich Ihre Zeit solange in Anspruch nehme. Sollten Sie gelegentlich die Sache der Wahrheit auch auf diesem Felde fördern können, so würde dies sehr erfreulich |³ sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster EBoetticher

20 Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

3–5 und das Wort gesprochen: Ernst Bötticher ist den Spatenforschern mit einer Geistes-
 3 that zuvorgekommen *Boetticher zitiert ungenau; vgl. Ed. Nr. 40.*

6 „Troja i. J. 1894“ *E. Boetticher, Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger No. 222, Schwerin 1894.*

7f. Besprechung derselben in № 7 der „Antiquitäten-Zeitung“ *Konnte nicht ermittelt werden. Vielleicht bezog sich Boetticher auf einen Artikel G. A. Müllers im Jahrgang 1895 der von G. A. Müller und R. Forrer herausgegebenen Antiquitäten-Zeitschrift (vgl. dazu sein Zitat dieses Artikels in Boetticher, Humberg, 257f.).*

8 unter Band *Boetticher sendete das Buch unter Kreuzband, also als Drucksache.*

9 „Le Muséon“ hat Prof. Schils *E. Schils, M. Boetticher contre Schliemann, in: Le Muséon 14, 1895, 162–169 (Fortsetzung: G. H. Sch., La lutte autour de Troie, in: Le Muséon 14, 1895, 222–231).*

10f. T. S., vermutlich Theodor Schreiber *Theodor Schreiber (* 13. Mai 1848 Strehla a. d. Elbe, † 13. März 1912 Leipzig), Archäologe.*

- 11 Litterar. Centralblatt T. S., [Rezension von Boetticher, *Troja im Jahre 1894*], in: *Literarisches Centralblatt für Deutschland* 46, 1895, Nr. 13 (30. März), 461.
 12 Dr. Gust. Ad. Müller *Gustav Adolf Müller* (* 24. Mai 1866 Buch i. Baden, † 1. September 1928 *Gutach im Schwarzwald?*), Archäologe, Lehrer, Schriftsteller.

213

Ernst Boetticher an die Königliche Bibliothek in Berlin, Potsdam, 27. Juli 1896 (Montag)

Beschwerde wegen eines Mahnschreibens der Bibliothek

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 5f.

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten (Schreiben zweispaltig, wobei der Text auf die rechte Spalte beschränkt ist; in der linken Spalte befinden sich nur die Anrede und die Bekanntgabe der Anlagen, die in der untenstehenden Edition als Einschub gekennzeichnet wurde), 1. Seite aoR links Stempel: Ernst Boetticher / Hauptmann a. D. / Potsdam / Neue Königstr. 18A.; darunter in der Handschrift Boettichers: Ausleihe Karte weiß № 2106 / v. 1. März 1890. alR von unbekannter Hand »pr. 28/7. 96.«

Unpubliziert

↓ Ed. Nr. 214

Potsdam Neue Königstr. 18.^A den 27. Juli 1896.

An

die Königliche Bibliothek

Berlin.

- 5 Der Königlichen Bibliothek beehre ich mich unter Anschluß der Anlagen (vier) folgende Beschwerde wider die Ausleihe-Stelle zu unterbreiten. 4 Anlagen, das Schreiben der K. B. v. 6/V. zurückerbeten.⁷

Meines Wissens widerspricht es den Bestimmungen, daß die Ausleihestelle schon am 4. Tage nach der (ersten) Aufforderung die Bücher gegen die Gebühr

- 10 von 1 Mark abholen lassen wollte.

Der Ausleihestelle ist, wie ihr Schreiben v. 6. Mai al. 3 bezeugt, mein derzeitiger (Sommer-) Aufenthalt in Potsdam bekannt. Mithin widerspricht die von ihr per Post bewirkte Erhebung einer Gebühr von 1 M. für '(versuchte?)' Abholung 'in Berlin' auch unter diesem Gesichtspunkt den Bestimmungen.

- 15 Ich glaube also um Erstattung der an die Post gezahlten 1,30 M. ersuchen zu dürfen

Außerdem drängt sich mir folgende Vergleichung auf. Ich hatte im April d. J. zwei Werke in das Desiderienbuch eingetragen. Die Leihfrist des einen, Fabricius, *Kremlin de Moscou*, lief bis zum 20. Mai, die des anderen, Grossmann &
 20 Knötel, *Führer durch Moskau*, bis zum 10. Juni, laut Vermerk im Desiderienbuche. Obwohl ich nun die Ausleihestelle mit Berufung auf den Paragraphen, den diese kurz zuvor gegen mich angewendet hatte, um einem anderen Reflectanten ein von mir gelesenes Buch vor Ablauf der zwei monatlichen Lese-Frist zuzuwenden, gebeten hatte, qu. Bücher mir möglichst bald zur Verfügung zu stel-

25 len (vgl. ihr Antwortschreiben v. 6. Mai al. 1), so fand die Ausleihestelle deren
 Einziehung |² 'doch' keineswegs so dringlich wie jetzt diejenige der von mir
 benutzten – das Werk Fabricius etc. wurde mir sogar erst Mitte dieses Monats,
 also fast zwei Monate nach der im Desiderienbuch angegebenen Frist, zur Ver-
 30 fügung gestellt, ist also dem Benutzer trotz meiner Bitte um Beschleunigung so-
 lange belassen worden, wogegen von mir bei Ueberschreitung der Leihfrist um
 wenige Tage sofort die Gebühr von 1 M. eingezogen wird. Die Ausleihe-Stelle
 mißt also mit zweierlei Maaß, und glaube ich darin eine gegen mich gerichtete
 Spitze zu erkennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
 35 und ergebenst
 E. Boetticher
 Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

2–4 An / die Königliche Bibliothek / Berlin. *Die Adresse findet sich auf S. 1 links unten.*

6f. '4 Anlagen, das Schreiben der K. B. v. 6/V. zurückerbeten.' *Die Anlagen sind nicht erhalten.*

18f. Fabricius, Kremlin de Moscou *M. P. Fabricius, Le Kremlin de Moscou, Moskau 1883.*

19f. Grossmann & Knötel, Führer durch Moskau *P. Grossmann – J. Knöbel, Führer durch Moskau und Umgebungen, Moskau 1882.*

214

Karl Gerhard (Königliche Bibliothek in Berlin) an Ernst Boetticher, o. O. (Berlin), 30. Juli 1896 (Donnerstag)

Antwort auf Boettichers Beschwerde

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstadter 2i 1883 (12) Blatt 6

Eigenhändiges Konzept, verfaßt auf der Rückseite von Ed. Nr. 213, 1 Seite

Unpubliziert

† Ed. Nr. 213

13. 30/VII. 96.

Ew. Hochwohlgeb. erwidere ich auf das Schreiben vom 27. d. M. ganz ergebenst,
 daß Ihre Annahme, die Seitens der Ausleihestelle erfolgte Mahnung sei eine
 unrechtmäßige, nicht begründet ist. Nach § 49 der B. O. wird, wenn auf die
 5 erste Mahnung die Rückgabe nicht innerhalb der nächsten 3 Tage erfolgt, das
 Buch durch einen Diener abgeholt, dem eine Gebühr von 1r M. zu zahlen ist.
 Diese Bestimmung findet nach § 54 auch auf Auswärtige Anwendung, mit der
 Aenderung, daß an Stelle der Abholung 1 nochmalige Mahnung durch einen
 unfrankirten Brief tritt u. die Erhebung der Gebühr v. 1r M. durch Postnach-
 10 nahme erfolgt. Das Verfahren der Ausleihestelle Ihnen gegenüber entspricht
 also durchaus den Bestimmungen.

Daß übrigens die Ausleihestelle gegen Sie nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, mit besonderer Härte verfährt, geht schon daraus hervor, daß Sie die betr. Bücher bereits seit dem 12. März in Händen haben.

15

Der Dir. d. Druckschr. Abth.
G.

Herrn

Hauptmann a d. E. Boetticher,

Hochwohlgeboren

20

Potsdam

Neue Königstr. 18^A.

ERLÄUTERUNGEN:

Kurzregest Karl Gerhard (27. Dezember 1847 Sulzbach/Saar; † 10. März 1921 Halle) war vom 1. Mai 1893 bis 14. Februar 1899 Direktor der Druckschriftenabteilung der Königlichen Bibliothek zu Berlin, danach Direktor der Universitätsbibliothek in Halle (J. Blunck, Daten zur Geschichte der Staatsbibliothek zu Berlin, in: Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz: Mitteilungen N. F. 9, 2000, Nr. 1, 5–72, bes. 48). Ich danke Ursula Hartwig (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) für diese Information.*

4 § 49 der B. O. Benutzungs-Ordnung für die Königliche Bibliothek zu Berlin, Berlin 1887, 16.

7 § 54 Benutzungs-Ordnung für die Königliche Bibliothek zu Berlin, Berlin 1887, 18.

13f. daß Sie die betr. Bücher bereits seit dem 12. März in Händen haben Die Benutzungs-Ordnung für die Königliche Bibliothek zu Berlin, Berlin 1887, 15f. § 46, besagt, daß die Leihfrist maximal zwei Monate betrug. Abgesehen davon wären die Bücher spätestens Anfang August zurückzugeben gewesen, da laut Benutzungs-Ordnung, 16 § 48 zu Anfang der Monate März und August sämtliche entliehenen Werke zurückzugeben waren.

16 G. Gerhard.

215

*Ernst Boetticher an Maximilian Schmidt, Berlin, 30. Dezember 1898 (Freitag)
Glückwünsche zum Jahreswechsel*

*Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek München, Nachlaß Maximilian Schmidt Nr. 221/65 Postkarte, Adresse: An Herrn Hofrath Maximilian Schmidt und Familie Hochwohlgeboren in München. Knöbel Str. 8. Abgangsstempel: GROSS-LICHTERFELDE 1 ANHALTER BAHN 30. 12. 98. * 8–12 N.**

Unpubliziert

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

EBoetticher und Frau.

GrLichterfelde 'I.' b/Berlin den 30. XII. 1898.

Ernst Boetticher an Ludwig Darmstaedter, Berlin, 18. Mai 1910 (Mittwoch)
Probleme, einen Verleger für ein neues Buch zu finden – Erläuterung von Boettichers Simulakerlehre – Bibliographie von Boettichers Veröffentlichungen
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 2f.
Eigenhändiger Brief, 4 Seiten
Unpubliziert
 ↓ Ed. Nr. 217

Gr. Lichterfelde W. den 18. Mai 1910. / Victoria Str. 13.

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr gern entspreche ich Ihrem Wunsche, dessen mich ehrende Begründung in wunderlichem Gegensatz steht zu der Thatsache, das es mir noch immer nicht
 5 gelingen will, in den der Wissenschaft näherstehenden Buchhändlerkreisen einen Verleger zu finden für mein zusammenfassendes Werk

„Die Ausgrabungen von Hissarlik“ (gr. 8. 292 S. 54 Abb.), weil – so werde ich beschieden – „bei seinem polemischen Gepräge die Verlagsübernahme eine Stellungnahme bedeutet“ (!). Selbstverständlich hat auch dieses Werk „polemisches Gepräge“, aber in vornehmer Sprache. Es bringt Thatsachen, vor denen das
 10 Phantasiegemälde „Troja und Ilion“ (Athen 1902) nicht bestehen kann. Das Werk ist gedruckt, der Verleger spart also viel Arbeit, die zahlreichen Abbildungen sind auf meine Kosten hergestellt, so bleibt aber die Druckerei zu bezahlen. |²

Auch meinem Schaffen stellt sich entgegen, was Paul von Gizycki sehr treffend („Zeitgeist“ 1891 № 17 u. 42) gekennzeichnet hat. Er sagt u. a.: „Die ganze
 15 Tendenz eines neuen Werkes, der Umstand, daß Neues nicht geschaffen werden kann, ohne Altes umzustürzen, überflüssig und unwahr zu machen, genügt oftmals, um die neue Wahrheit als eine Beleidigung ansehen zu lassen.“

Auf den tieferen Sinn der Zeit- und Streitfrage von Hissarlik habe ich seit
 20 1883 immer wieder hingewiesen, daß nämlich die Verwechselung von Kultstätten mit Wohnstätten die „Wissenschaft vom Menschen“ in falsche Bahnen lenken muß. Meine Art der Fundbetrachtung erkennt in der Mehrheit der vorgeschichtlichen Funde nicht Gebrauchsgeräth, sondern nur minderwerthe, eigens für das Grab und die Ewigkeit, darum mit Vorliebe aus Unvergänglichem, aus
 25 Stein, Thon und Gold gefertigte Nachahmungen (Simulaker) und unterscheidet dementsprechend ebenso zwischen wirklichen Wohnstätten und den sie auch architektonisch oftmals nachahmenden Todten- und Ahnenkultstätten. In dieser Simulakerlehre wurzelt die seit 25 Jahren von mir angestrebte |³ Reform, die viele kunst- und kulturgeschichtliche Widersprüche und Räthsel löst,
 30 höhere Kulturzustände der Vorwelt feststellt und den Weg weist, um verkannnten Völkern ihre geschichtliche Stellung zu geben. Der Ausgangspunkt dieser Reformbestrebung war der Hügel Hissarlik, der fast alle Fundtypen wie ein Museum in sich vereinigt.

Meine Anschauungen sind niedergelegt in nachstehend aufgeführten Arbeiten:

35 Bücher: 1) La Troie de Schliemann une nécropole à incinération à la manière assyro-babylonienne. Avec préface par C. de Harlez, professeur à l'université de Louvain. Extrait du Muséon, revue internationale publiée par la société des lettres et des sciences. 1888 et 1889. Louvain (Löwen) 1889. 115 P. 12 Pl.

40 2) Hissarlik wie es ist. Auf Grund der Untersuchungen v. 1.–6. Dezbr. 1889 und im Frühjahr und Sommer 1890. Nebst Protokoll der Zeugen. Berlin 1890. 115 S. Mit 14 Plänen und 21 Abbildungen. Selbstverlag.

3) Troja im Jahre 1894. Enthüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichsanzeiger No 222. Berlin 1894. 36 S. Mit 2 Abbildungen.
45 Selbstverlag.

In Zeitschriften: Schliemanns Troja eine urzeitliche | ⁴ Feuernekropole. Mit Abbildungen. („Ausland“ 1883.). – Babylonische Feuernekropolen. (Dr. Veckenstedt's „Zeitschrift für Volkskunde“ 1890). – Analogien der Funde von Hissarlik. („Zeitschrift für Ethnologie“ 1883.). – Aegyptische Analogien der
50 Funde von Hissarlik. („Ausland“ 1884.). – Entgegnung auf Virchow's Angriff. („Ausland“ 1884.). – Tiryns und Hissarlik als Feuernekropolen von terrassirtem Aufbau. (Dr. Grässe's „Zeitschrift für Museologie“ 1884.). – Trankopferkannen. Masken-Urnen. (ebenda 1885.). – Schliemanns Troja und Virchows Forschung. (Schweiger-Lerchenfelds „Stein der Weisen“ 1893.). – Trojanisches.
55 („Allg. Konservative Monatsschrift“ 1893.). – Das Ende von Troja auf Hissarlik. (ebenda 1894.). – Die Bauerntöpferei und die Keramik der Nekropolen. („Ausland“ 1885.). – Ueber die porösen Thongefäße der Vorzeit und ihre hauswirtschaftliche Verwendbarkeit. („Korrespondenzbl. d. deutsch. Geschichts- und Alterthumsvereine“ 1892.). – Der Stein im alttestamentlichen Kult.
60 (Dr. Grässe's „Zeitschr. f. Museologie“ 1884.). – Vorzeitliche Bilder aus dem Taunus. Ringwallforschung. („Rheinischer Kurier“ 1887. „Zur guten Stunde“ 1890.). – Taunusgold. („Hamb. Nachr.“ 1902. Bell. Litt. Beil. 52.). – Lore und Loreley. („Zur guten Stunde“ 1890.). –

Mit verbindlichem Dank dafür, daß Sie meiner gedenken, und in vorzüglichster
65 lichster Hochachtung
Ernst Boettcher.

ERLÄUTERUNGEN:

3 Sehr gern entspreche ich Ihrem Wunsche *Das Schreiben Darmstaedters an Boetticher ist wohl nicht mehr erhalten. – Um seine Autographensammlung zu vervollständigen schrieb Ludwig Darmstaedter an Forscher, Erfinder, etc. und bat sie um Briefe, Manuskripte, handgeschriebene Lebensläufe oder kurze Notizen* (G. Spitzer, *Eigenhändig, in: Sternstunden eines Mäzens. Briefe von Galilei bis Einstein aus der Sammlung Ludwig Darmstaedter. Eine Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin, Berlin 2008, 17–29, bes. 21).*

7 „Die Ausgrabungen von Hissarlik“ *Das Werk ist wohl nicht erschienen. gr. 8 Die Formatangabe Groß-Oktav meint Bücher mit einer Rückenlänge bis 25 cm (H. Hiller – S. Füßel, Wörterbuch des Buches, Frankfurt a. M. 2006, 127–129, bes. 128 s. v. Format).*

11 „Troja und Ilion“ (Athen 1902) *W. Dörpfeld, Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870–1894, Athen 1902.*

- 14 Paul von Gizycki *Paul von Gizycki* (* 22. Mai 1856 Schloppe, † 28. März 1908 Berlin), Lehrer, Schulinspektor, Schriftsteller.
- 15 „Zeitgeist“ 1891 № 17 u. 42 Nicht ermittelt.
- 19f. seit 1883 E. Bötticher, Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.
- 25 Simulaker *simulacrum*, -i (n.) (lat., Bildnis, Nachbildung).
- 36–63 Auf eine komplette Wiedergabe der hier angegebenen Werke wurde aus Platzgründen an dieser Stelle verzichtet. Für eine Aufschlüsselung der Zitate, soweit möglich, s. Boettichers Bibliographie (S. 461–468).

217

Ernst Boetticher an Ludwig Darmstaedter, Berlin, 12. Dezember 1910 (Montag)

Bitte um Hilfe bei der Suche nach einem Verleger für ein neues Buch

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Slg. Darmstaedter 2i 1883 (12) Blatt 4

Eigenhändiger Brief, 2 Seiten

Unpubliziert

↑ Ed. Nr. 216

Gr. Lichterfelde d. 12. Dezbr. 10.

Hochgeehrter Herr!

- Vor einiger Zeit bewiesen Sie durch die mich ehrende Aufforderung, zu ihrer Autographensammlung einige Zeilen mit Angabe meiner wichtigeren Arbeiten
- 5 zu stiften, Ihr Interesse für meine Forschung. Dies ermuthigt mich, Ihnen anbei mein im Druck befindliches neues Werk (in einem höflichst zurückerbetenen Handexemplar) zur Ansicht zu übersenden, weil ich hoffe, daß Sie ihm durch Ihren Einfluß zu einem Verleger verhelfen können. Die Firmen, an die ich mich gewendet habe (wie H. Costenoble, B. G. Teubner, J. C. Hinrichs, C. Winter, G.
- 10 Reimer), lehnen die Streitschrift ab, die ihre Zirkel stört. Kommissionsverlag aber könnte mir nichts nützen, der bietet keine Garantie für eifrigen Vertrieb, und ich könnte auch, nachdem schon die Herstellung der zahlreichen Abbildungen sehr kostspielig gewesen ist, die Druckkosten 'nur' schwer tragen. Mit der verkrachten Deutschen Buch- und Kunstdruckerei, Zossen (Paetel, Ber-
- 15 lin) liege ich wegen Ueberforderung im Prozeß. Ein Vergleich auf M. 670 kann jeden Tag abgeschlossen werden. Soviel müßte also der Verleger aufwenden. Ausgedruckt (in Auflage 1000) sind 16 Bogen; 2 ¼ fehlen noch.

- Welchen Eindruck das Werk macht, mögen Ihnen schon |² schon vorweg die beigefügten beiden Äußerungen zeigen, 1) des Archäologen Gust. Ad. Mül-
- 20 ler und 2) meines Rechtsanwaltes Lüders.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar für freundliche Aufnahme dieses Anliegens.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 6 im Druck befindliches neues Werk *Vermutlich handelt es sich um das Werk „Die Ausgrabungen von Hissarlik“; das Boetticher in Ed. Nr. 216 erwähnte.*
- 9f. H. Costenoble, B. G. Teubner, J. C. Hinrichs, C. Winter, G. Reimer *Zu den Verlagen, die sämtlich hochwertige wissenschaftliche Literatur bzw. Belletristik vertrieben, s. K. F. Pfau, Biographisches Lexikon des Deutschen Buchhandels der Gegenwart. Unter Berücksichtigung der hervorragenden Vertreter des Buchgewerbes der alten Zeit und des Auslandes, Leipzig 1890, 24f., 80f., 157, 180–182, 303–305, 380f.*
- 14f. verkrachten Deutschen Buch- und Kunstdruckerei, Zossen (Paetel, Berlin) *Für die Geschichte des Verlages bis 1890 s. Pfau, Lexikon (s. Erläuterungen zu Zeile 9f.), 278–280. Elwin Paetel (* 13. November 1847 Berlin, † 4. Oktober 1907 Berlin) gründete 1870 gemeinsam mit seinem Bruder Hermann (* 8. Februar 1837 Berlin, † 22. April 1906 Nervi) den Buchverlag Paetel, den er dann ab 1884 alleine leitete.*
- 19f. Gust. Ad. Müller *S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 212.*
- 20 Lüders *Das Berliner Adreß Buch für das Jahr 1910, 1716, kennt einen einzigen Rechtsanwalt Lüders: „Lüders, Paul, Rechtsanwalt bei Landger. I., II. u. III., W 8, Mohrenstr. 53 I. T. 8½–9½ u. 5–6½. [BK] Wohn. Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 51 T.“ (T = Telephon-Anschluß; BK = Bankkonto [Scheckverkehr]).*

218

Ernst Boetticher an Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf, Blankenburg am Harz, 30. Juni 1914 (Dienstag)

Begleitschreiben anlässlich der Sendung vom Publikationen

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Göttingen, Cod. Ms. Wilamowitz 116

Eigenhändiger Brief, 3 Seiten

Unpubliziert

Blankenburg a. Harz, den 30. Juni 1914. / Schützenstr. 10

Euer Excellenz

bitte ich, die beifolgenden aus bekannten Forschungen hervorgegangenen Schriften, die ich schon längst Ihnen vorlegen wollte, freundlich entgegen zu
5 nehmen.

Zu Ihrer Uebersendung drängt mich jetzt Ihre jüngste erneuerte Stellungnahme gegen eine Forschung, die bald hier, bald da „homerische“ Oertlichkeiten erkennen will.

Ich gestatte mir, meinem zusammenfassenden Werk von 1911 „Der trojanische
10 Humbug“ an älteren Schriften beizufügen

„Troja im Jahre 1894“ (1894)

„Hissarlik wie es ist“ (1890)

„Viertes Sendschreiben“ (1889). | ²

Das in Ermangelung anderer wohlerhaltener Exemplare beigelegte Exemplar von „Troja i. J. 1894“ hat Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegen, ist mir aber als
15 abgelehnt vom damaligen Kultusminister Bosse zurückgesandt worden. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich hat ein gleiches Exemplar entgegengenommen und mir durch die Hofdame Fräulein Faber du Faure sowie nochmals (vier Wochen

danach) durch den Grafen Seckendorf „besten Dank“ aussprechen lassen. (Vgl.
20 „Der trojanische Humbug“ S. 257. Anm.)

Angabe weiterer Schriften und Äußerung über das Ziel meiner Forschung
finden Sie in Degener's „Wer ist's?“ und vollständiger in Volger's „Deutsch-
lands, Oesterreichs-Ungarns und der der ›Sch‹weiz Gelehrte, Künstler und
Schriftsteller“ (Leipzig 1908).

25 Mein Streben stieß auf den natürlichen Widerstand gelehrten Beharrungs-
vermögens und fand erst recht kein Entgegenkommen, |³ nachdem der regie-
rende Herr so ausgesprochen zugunsten des Schliemann-Dörpfeld'schen Troja
Stellung genommen hatte. Daher ist eine vor 33 Jahren begonnene, unter Ent-
behrungen freudig fortgesetzte Forschung im Sande versiegt.

30 In der Hoffnung, nicht lästig gefallen zu sein, verbleibe ich
mit der größten Hochachtung
Euer Excellenz ergebener
Ernst Boetticher

Hauptmann a. D.

ERLÄUTERUNGEN:

- 6f. jüngste erneuerte Stellungnahme *Konnte auch unter Zuhilfenahme von Wilamowitz' Biblio-
graphien nicht ermittelt werden (F. Hiller von Gaertringen – G. Klaffenbach [Red.], Wila-
mowitz-Bibliographie 1868 bis 1929, Berlin 1929. M. Armstrong – W. Buchwald [f.] – W. M.
Calder III, Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf Bibliography 1867–1990. Revised and
expanded after Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen and Günther Klaffenbach, Hil-
desheim – München – Zürich 1991).*
- 9–13 Für eine Aufschlüsselung der Zitate s. die Bibliographie Boettichers (S. 461–468).
- 15 „Troja i. J. 1894“ hat Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegen E. Boetticher, *Troja im Jahre 1894. Ent-
hüllungen gegenüber dem Phantasiestück im Deutschen Reichs-Anzeiger* No. 222, Schwerin
1894. S. dazu Ed. Nr. 207–211 und S. 108–110.
- 16 Kultusminister Bosse S. Erläuterungen zu Ed. Nr. 207.
- 18 Hofdame Fräulein Faber du Faure *Margarethe von Faber du Faur (Handbuch über den Kö-
niglichen Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1894, Berlin 1893, 32).*
- 19 Grafen Seckendorf Götz Burkhard Graf von Seckendorff (* 22. Februar 1842 München,
† 2. März 1910 Berlin), Oberhofmeister und Kabinetts-Chef der Kaiserin Friedrich (*Hand-
buch über den Königlichen Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1894, Berlin 1893, 17, 33).*
- 22f. Degener's „Wer ist's?“ H. A. L. Degener (Hrsg.), *Wer ist's? Zeitgenossenlexikon (Boetticher
betreffende Einträge finden sich im Zeitraum von 1909 bis 1928).* Volger's „Deutschlands,
Oesterreichs-Ungarns und der der ›Sch‹weiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller“ (Leipzig
1908). *Der Boetticher betreffende Eintrag findet sich auf S. 58–63.*

*Ernst Boetticher, Manuskript in zwei Kapiteln (mit einem Deckblatt) und ein
eingeklebter (oder eingelehteter) Zettel über eine am Chiemsee gefundene
Münze. Kapitel I. über Keramik aus Vogtareuth (Landkreis Rosenheim, Ober-
bayern) (Sonntag, 12. Februar 1888); Kapitel II. über die Verwendung unglä-
sierter Tongefäße (Dienstag, 14. Februar 1888)*

Bayerisches Nationalmuseum, München, Dokumentation 1033, Schachtel 10, Mappe 7
Eigenhändiger Text (Original derzeit nicht auffindbar), moderne Photokopien, 15 Seiten (Kapitel I und II getrennt paginiert); Deckblatt (verfaßt von Wilhelm Heinrich von Riehl?): »Untersuchungen / über die Thongefäße von Vogtareuth / von Ernst Boetticher; / E. preuß. Artillerie-Hauptmann a. D. / Von dem Herrn Verfasser / dem b. Nationalmuseum / geschenkt. / März 1888.«
Unpubliziert
 ↑ Ed. Nr. 27

I:

Ueber einige merkwürdige Gefäße aus grauem Thon
im Kgl. Bähr. Nationalmuseum.

Im Saal XXV (1. Stock) des Königlich Bayerischen Nationalmuseums befinden sich mehrere Gefäße, über welche im Führer (offizielle Ausg.) S. 73 sub 12 vermerkt ist: „Große Thongefäße (darunter ein sogenannter Krater von gewaltigen Dimensionen aus der alten Burg zu Vogtareuth bei Rosenheim) 12. Jahrh.“ – Zu dem „Krater“ (!) ist unterdessen ein zweiter getreten; beide – (bezeichnet № 995 u. 1073) – haben die bekannte Form der antiken Dolien oder Pithoi, sind unglasirt und mit reliefirten Ornamentbändern und Guirlanden, die mittels Eindrücken des Fingernagels in den frisch aufgelegten Thon gekerbt sind, verziert; der eine ist 88^{cm}, der andere nur 75^{cm} hoch; beide haben oben 85^{cm}, unten 35^{cm} äußeren Durchmesser bei 5^{cm} Wandstärke am Rande. In dem Glaschrank I stehen noch sieben unglasirte Gefäße, von denen vier (№ 58, 59, 60 u. 61) doppeltgehenkelte Amphoren, die übrigen einhenkelige Krüge sind; № 59 u. 60 zeigen das gleiche mit dem Fingernagel gekerbte Bandornament wie die großen Pithoi, außerdem Strich- und Zickzackmuster, die mit Graphit aufgetragen fast die ganze Oberfläche bedecken; an № 58 u. 61 ist das Bandornament nicht mit dem Nagel, sondern künstlicher (wohl mittels Stäbchen) gebildet, die Graphitbemalung fehlt an diesen beiden Gefäßen, dagegen findet sich auf dem |² Henkel eine Art Stempel mit dem Zeichen des Kreuzes in der bekannten ägyptischen Form. Derart verzierte Scherben hat Schliemann in Hissarlik gefunden. Die beiden letztgenannten Gefäße sind massiver als die zwei erstbeschriebenen, die sogar (wie eine Bruchstelle verräth) nur 3^{mm} Wandstärke (bei 46^{cm} Höhe und 36^{cm} größtem Durchmesser) besitzen. Gemeinsam ist allen die Art des Verschlusses mittels eines in die Mündung zu setzenden konischen Deckels, sowie die Einrichtung zum Abfluß des Inhaltes durch eine dicht über dem Boden befindliche cylindrische Ausflußöffnung. Gefäße dieser Art fanden sich auch in Hissarlik. Die sämtlichen hier in Rede stehenden Gefäße sind aus dem im Innthale heimischen grauen Thon, untermischt mit feinem Flußsand, gefertigt. Die Graphitbemalung scheint mir erneuert zu sein, soweit sie Glanz zeigt und über alte Flecken fortlebt.

Nachdem ich die obigen Wahrnehmungen gemacht hatte, mußte ich mir sagen, daß diese Gefäße höchstwahrscheinlich nicht dem 12ⁿ Jahrhundert angehörten, sondern vorgeschichtlichen Ursprunges seien. Da der Herr Director des Museums zu der gleichen Ansicht zu neigen erklärte, unternahm ich behufs

weiterer Nachforschungen einen Ausflug in den Fundbezirk dieser Gefäße, wo damals (es war |³ im Sommer v. J.) auch der Geschenkgeber derselben, Herr Kupferstecher Friedrich Vogel weilte, mit welchem gemeinsam 'ich' das Nach-
 40 stehende ermittelte.

Die beiden großen Dolien oder Pithoi sind (unbestimmt wann) in einem Oekonomiegebäude des Schlosses zu Voigtareuth zum Vorschein gekommen. Zufällig entdeckte man im Stallboden einen Hohlraum und in demselben die Gefäße. Mörtelspuren deuten an, daß dieselben eingemauert waren. Wahr-
 45 scheinlich war dies in Kriegszeiten ein Versteck für Werthsachen. Nach ihrer Auffindung dienten sie zur Aufbewahrung von Zwiebeln, Bohnen u. dgl. Wie sich aus dem Folgenden ergibt, sind diese Gefäße von denen, die sie einmauerten, höchstwahrscheinlich im Innthale ausgegraben worden.

Die anderen, die im Glasschrank aufbewahrten, stamm'en nämlich nicht
 50 (wie dort entgegen den Mittheilungen des Geschenkgebers erklärt ist) aus der Burg von Voigtareuth, sondern von verschiedenen Orten des Innthales, und sind sämtlich in der Erde gefunden worden. Herr Vogel hatte dieselben von dem Antiquitätenhändler Michael Kronast in Prien am Chiemsee erworben. Diesen habe ich mit Herrn Vogel aufgesucht, doch erinnerte der Händler sich nur noch
 55 eines Fundortes, nämlich Ebs bei Kufstein. Wir sahen bei ihm noch mehrere derartige Gefäße, u. a. einen Pithos gleich den Voigtareuthern, welchen er am Inn ausgegraben hat, was die gleiche |⁴ Herkunft jener noch sicherer erscheinen läßt. Herr Kronast zeigte mir 'römische Bronze-'Münzen, welche in einem zerbrochenen Gefäße vom Charakter der mit № 58–61 bezeichneten beim Graben-
 60 ziehen zu Eder in Ed $\frac{3}{4}$ Std. von Seebruck am Chiemsee gefunden worden waren, gegen fünfzig Stück. Das ansehnlichste Stück unter den noch vorhandenen erwarb ich. Dasselbe ist in der Anlage beigelegt. Dieser Fund bestätigt die Ansicht des Herrn Vogel, daß die in Rede stehenden Gefäße der zur Römerzeit (also im 3. u. 4. Jahrh.) im Innthale und am Chiemsee heimischen Industrie
 65 entstammen, was jedoch nicht ausschließt, daß dieselben noch älter sind. Eine mittelalterliche Nachahmung der alten Industrie, nach Art der bekannten am Rhein, dürfte dagegen bei diesem Stande der Sache nicht vorliegen, trotzdem, daß die Kreuzeszeichen auf den beiden Amphoren № 58 u. 61 diesen Gedanken vielleicht hervorrufen könnten. Wir wissen, daß das Kreuz, als Symbol der
 70 Fruchtbarkeit und des Lebens, in der hier erscheinenden Form (s. oben) im Alterthum allverbreitet war, in langen Reihen in 'alt'ägyptischen Gräbern (meist am Eingang) und als Hieroglyphe in Inschriften, als Ornament oder Amulett auch auf Gefäßen und Geräthen auftritt. Für die Keramik des Innthales kommt in Betracht, daß auch die Etrusker diese Kreuzform kannten (vgl. Antiquarium
 75 München, III. Saal; Goldschrank, den altetr. Fund von Ponte Sodo), wie denn auch das Massive der bekreuzten Amphoren 58 u. 61 an |⁵ etruskische Keramik mahnt. Schließlich ist auch die Ornamentik über dem Ausfluß entschieden vorgeschichtlicher Natur, was namentlich die drei (gemeiniglich Brüste genann-
 ten) Buckel anzeigen.

- 80 Nach Alledem dürfte es nicht weiter zweifelhaft erscheinen, daß die sämtlichen oben beschriebenen Gefäße keineswegs dem 12. Jahrhundert, sondern spätestens der römischen, vielleicht sogar der vorgeschichtlichen Zeit des Innthales angehören, und, mögen sie auch erst in römischer 'Zeit' gefertigt sein, doch ihrem ganzen Charakter nach aus einer schon vor Ankunft der Römer im
85 Innthal blühenden einheimischen Keramik hervorgegangen sind.

München den 12. Februar 1888.

Ernst Boetticher

Hauptmann. | ⁶

- Nachschrift: Unter dem Gesichtspunkt der Simulaker-Eigenschaft verdient auch die beigelegte Münze vom Chiemsee geprüft zu werden. Ich will nur auf den
90 aus '8' kreuzweise gelegten Stäben gebildeten Stern unter dem von den beiden Genien getragenen Inschriftschild aufmerksam machen, der statt ✱ die Gestalt ✱ also eine stark verzeichnete aufweist, was unter dem Vergrößerungsglas deutlicher hervortritt; auch die mit Vot. (ex voto?) beginnende Inschrift auf dem Stücke scheint mir bemerkenswerth. Die Münze ist offenbar nicht abge-
95 nutzt (siehe auch das fein gestrichelte Haar des Kopfes auf dem Avers) sondern schlecht (oder flüchtig) gegossen und ebenso oberflächlich modellirt (siehe das Ohr des qu. Kopfes im Vergleich zu Auge und Nase.)

Eigenthümlich ist die Tracht der geflügelten Schildträger (Genien), langer Rock, darüber ein Obergewand bis über die Kniee, und vor Allem der Hut (!). | ⁷

⁷Seite 4, eingeklebter oder eingekleifter kleiner Zettel:

- 100 Der Krug ist zerbrochen. Nach Angabe des Antiquitätenhändlers M. Kronast in Prien sah er, wie obengezeichnet, gleich den zwei im Nat. Mus. befindlichen aus.

- Der nebengezeichnete beim Grabenziehen von Arbeitern zu Eder in Ed
¾ Std. v. Seebruck am Chiemsee gefundene Krug von grauem Thon enthielt
105 römische Münzen, von welchen ich die hier beigelegte erwarb.⁷

II.

Keramische Probleme

und ihre Bedeutung für Kultur- und Kunstgeschichte.

(Denkschrift aus Anlaß der Mittheilung I.)

- 110 Jedes Handbuch der Keramik lehrt uns, daß erst die Glasur Gefäße aus poröser Irdenwaare wasserdicht macht.

- Wie, könnte das im Alterthum anders gewesen sein, gab es damals andere Naturgesetze, schwitzte das Wasser damals nicht aus geöffneten Poren aus? Dennoch hat unsere Kunstgeschichte wie überhaupt die Kulturgeschichte dies
115 außer Acht gelassen. Als ich darauf aufmerksam machte, hieß es, ja, die porösen Thongefäße seien durch Politur, durch Auspichen, Gipsen, Tränken mit Fett gedichtet worden. Nun, das wäre doch nur ein Nothbehelf gewesen, ganz unverständlich für eine Kultur, die wie die phönikische, ägyptische und antike

über eine virtuose Glastechnik verfügte, Thongeräthe glasierte und sogar eine
 120 Art Porzellan besaß. Ueberdies dichtet weder Gips noch Politur genügend, so-
 gar Terrasigillatascherben schwitzten, wenn ich sie in's Wasser gelegt und ab-
 getrocknet hatte, noch eine halbe Stunde lang, Beweis, daß sie sich voll Wasser
 gesogen hatten. Und schließlich, warum findet man niemals Reste dieser ange-
 125 blichen Auspichung, Gipsung, Fettung an jenen Gefäßen, beziehungsweise in ih-
 ren Poren? Warum nicht Reste von | ⁸ den Getränken und Speisen, welche die
 Gefäßwand bald ganz und gar durchdrungen haben und wenigstens chemisch
 noch nachweisbar sein müßten, wie gewisse unlösliche Fette, Weinstein u. s. w.?
 Warum sind, auch nach mechanischer Untersuchung auf Abnutzung und ande-
 130 re Spuren, alle jene Gefäße nie gebraucht gewesen? Die Antwort darauf giebt
 ihr Fundort. Was über der Erde war an Dingen der Vorzeit, ist zerstört, ver-
 streut verweht; Fundstätten der in unseren Museen aufgespeicherten ob rohen
 ob kunstvollen Gefäße sind (mit verschwindenden Ausnahmen) Gräber. Dem
 Todten war es gleich, ob seine Gefäße wasserdicht waren oder nicht, und ruhte
 er selbst in einem solchen großen Krüge, so war dessen Porosität erwünscht; die
 135 ältesten „Sarko-phage“ waren aus porösem Thon gefertigt. Entgegen der herr-
 schenden Meinung habe ich aus obigen und weiteren Gründen bekanntlich die
 These aufgestellt, daß die vorzeitlichen und antiken porösen Thongefäße nie
 dem Gebrauche der Lebenden dienten, sondern lediglich für den Todtendienst
 gefertigte Simulaker vorstellen. ¹ *auR* Vgl. „Ausland“ 1885. № 2 u. 3. „Die Bau-
 140 ernttöpferei und ihr Verhältniß zur Keramik der Nekropolen.“ „Ausland“ 1886.
 № 8 u. 9. „Einiges zur Hissarlikfrage.“ ² Dies kann dem, der mit der erstaunli-
 chen Ausbildung des Tottenkultes jener Zeiten vertraut ist, nicht wunderlich
 erscheinen. Die Beobachtungen, welche wir noch heute in Aegypten, Indien,
 Südost-Asien anstellen können, bestätigen meine These. Noch heute finden wir
 145 dort neben | ⁹ den kostbarsten und kunstvollsten Gefäßen ganz primitive von
 Thon von gleicher Herkunft, giebt, die in Form und Ornamentik den vorge-
 schichtlichen gleichen und wie diese unglasirt, entweder 'un'geglättet, oder ein
 wenig geglättet, oder fein polirt, auch roth, gelb oder schwarz sind. Das sind aber
 nicht Gefäße für den Profangebrauch, sie dienen nicht zum Essen und Trinken.
 150 Die Anfangs 1884 in Berlin im Kunstgewerbehaue ausgestellte Sammlung Rie-
 beck zeigte derartige Keramik aus Oberägypten, Chittagong (zwischen Benga-
 len und Birma) und aus dem Gangesgebiet, z. B. „heilige Gefäße“ aus Delhi und
 Benares, welche stets dieselbe Form, aber in einer Stufenfolge vom rohen Thon
 zur Glasur und Zellenemaille, von der gerippten Verzierung (mittels Strohauf-
 155 pressen) bis zur kunstvollen Arabeske., ³ besaßen. Je nach seinen Mitteln stiftet
 der Reiche und der Arme diese Kultgefäße in den Tempel und in das Grab. So
 war es auch, wie ich behaupte, vor Jahrtausenden in den Ländern, deren Grab-
 funde unsere Museen füllen. Ich habe damals in der Zeitschrift für Museologie
 und Antiquitätenkunde ⁴ v. 15. febr. 1884 zu wissenschaftlicher Feststellung der
 160 vorgedachten ägyptischen und ostasiatischen Verhältnisse von heute aufgefor-
 dert, vergeblich, die Wissenschaft hat sich ja nie beeilt, Irrthümer zu beseitigen,

und die grassirende Uebertreibung in der Anwendung des Darwinismus auf die Kulturgeschichte bedarf geradezu der herrschenden irrigen Auffassung |¹⁰ unserer Grabfunde zur Stabilirung ihres abentheuerlichen Bildes der Urzeit, – umsomehr, als die Knochen und Mumien der Urmenschen absolut keine
 165 Unterschiede von den unseren zeigen wollen, und sogar die Schädeltheorien wanken, seitdem der Beethovenschädel so indiskret war, zum Entsetzen der Anthropologen seine völlige Uebereinstimmung mit dem Neanderthalschädel und dem des Batavus genuinus (von Blumenbach) zu erweisen, (Vgl. d. Mittheil.
 170 d. Wiener anthrop. Gesellsch. Bd. XVII. N. F. Bd. VII. Sitz. Ber. 1887 S. 33 und Zeitschrift f. Ethnologie, Organ der Berliner anthrop. Gesellsch. Jahrg. XIX. Sitz. Ber. 1887 S. 408.), was Prof. Virchow zu der Mahnung veranlaßte, für die Folge in der Deutung gewisser Eigenschaften als Zeichen niederer Rassen etwas vorsichtiger zu sein als bisher. Möge man auch in der Deutung gewisser
 175 'anderer' Grabfunde, gewisser Todtenmitgaben, als Zeichen niederer Kultur vorsichtiger sein! ^{auR}Die Verwendung solcher Dinge im rohen Mittelalter oder bei den Wilden beweist Nichts. Das Mißverständniß der Funde beginnt mit der Unterbrechung des kulturlichen Zusammenhanges.'

Es ist bekannt, daß große Thongefäße von Ei-Form zur Todtenbestattung
 180 dienten. Prof. Virchow erzählt in seiner Zeitschrift für Ethnologie Bd. XVI. (1884), soweit seine Nachforschungen reichten, komme diese Bestattung in Kleinasien und in der Krimm vor. Dieselbe ist aber auch am Syr Darja, ^{a/R}ferner in Chaldaea, auf dem Isthmus v. Suez, im südl. Gallien, sogar am Orinoko und neuerdings bei Sfax (Tunis) entdeckt worden. Diese Gefäße heißen
 185 in Griechenland Pithos, in Italien Dolium. In Brandgräbern erscheinen sie am Euphrat und Tigris in voller Größe mit Inhalt verbrannter menschlicher Gebeine (nach meiner Behauptung auch in dem „assyrischen“^{““} Hissarlik vulgo Troja), – 'dagegen' nur noch symbolisch und |¹¹ deßhalb verkleinert in Italien, Gallien und Britannien. Deutet dies auf den Verlust der Kunst, so große Thonkrüge herzustellen, so zeigen die Entdeckungen in Sfax einen merkwürdigen
 190 Uebergang, wie man sich durch Zusammenfügung mehrerer Krugtheile half, bis man auch dies aufgab und der uralten Sitte nur noch symbolisch genügte. Kinder findet man in Sfax in zwei gegen einander gekehrte Krugtheile gebettet; für Erwachsene ist noch ein von einem dritten Krug abgeschnittenes ringförmiges Stück eingeschoben, je nachdem auch ein zweites und drittes (entre la
 195 partie inférieure et la partie supérieure de la jarre brisée ou sciée). Vgl. Rev. archéol. 1887, Juillet-Août. ^{a/R}p. 32. Die Fugen sind mit Lehm verschmiert, ein Pfropf schließt die Mündung. Ich erwähne diese Bestattung, die dort in ausgedehnten Gräberfeldern herrscht und aus unbekannten Zeiten bis in die christliche reicht, weil mich dieselbe an einen Fund erinnert, welchen der Antiquitätenhändler Michel Kronast in Prien am Chiemsee Herrn Vogel und mir zeigte. Es war ein im Innthal ausgegrabener Pithos von der Art der beiden im
 200 Kgl. B. Nationalmuseum befindlichen, doch war der obere Theil scharf |¹² abgeschnitten, und zwar muß dies mittels Steinsäge geschehen sein. Weder Herr

205 Vogel noch ich konnten uns den Zweck dieser Veranstaltung erklären, die das Gefäß (von dessen Porosität abgesehen) für Flüssigkeiten ganz unbrauchbar macht und die Benutzung desselben für Früchte dadurch, daß man mit zunehmender Entleerung den Obertheil abheben kann, angesichts seiner geringen Höhe (von 75 ^{cm}) nur unwesentlich erleichtert. Sollte man dazu den schwierigen
 210 Schnitt, der bewundernswerth genau senkrecht zur 'großen' Axe ausgeführt ist, vorgenommen haben? Die obige Mittheilung der Revue archéologique läßt mich ein Seitenstück zu den Krügen von Sfax vermuthen, und ich möchte die Aufmerksamkeit maaßgebenden Ortes auf diesen Fund, auf seinen Erwerb für das Nationalmuseum und auf die Frage lenken, ob es nicht wünschenswerth sei,
 215 im Innthale bei Rosenberg und am Chiemsee bei Seebruck (vgl. d. Abhand. I) fachmännische Nachforschungen bez. w. Ausgrabungen zu veranstalten.

Wie die Porosität große Thonkrüge zur Bestattung der Todten geeignet machte, so auch zur Verbrennung, denn die Poren lassen die Luft durch, die dann wie im Siemens'schen Ofen wirkt. Ich habe diese Methode der Leichen-
 220 verbrennung in Hissarlik nachgewiesen. ¹ *auR* Vgl. „Ausland“ 1883 № 51 u. 52 „Schliemanns Troja eine urzeitliche Feuer Nekropole.“ (Nachträge im Jhg. 1886. № 8 u. 9.) „Ausland“ 1884 № 24 „Zur Diskussion über Schliemann's Troja“ (Antwort an Virchow).¹ Mit Unrecht hält Prof. Virchow mir seine negativen Versuche im Schmelztiegel entgegen. Schmelztiegel sind eben nicht porös, sollen auch nur schmelzen. Trotz Virchow sind in Babel die Todten |¹³ in thönernen Gefäßen verbrannt worden, und je länger ich die Notizie degli scavi di antichità verfolge, um so fester bin ich überzeugt, daß dies auch in Italien, sogar noch zu antiker Zeit geschah, denn man findet dort die Scherben der Dolien auf alten Brandstätten, die in der Regel auf einer Anhöhe inmitten von
 230 Aschengräberfeldern aus klassischer und vorklassischer Zeit. Natürlich sieht die Doctrin in solchen Brandstätten zerstörte Niederlassungen. Wahrscheinlich wurde die urzeitliche Methode in klassischer Zeit neben dem Scheiterhaufenbrand, schließlich aber in Verfall gerathen, nur noch von den unteren Klassen angewendet, denn sonst hätte man die Brandstätten der letzteren, wo der Todte
 235 infolge Holzmangels höchstens geschmort wurde, spottweise nicht culinae nennen können, wenn nicht die großen Töpfe den Vergleich mit einer Küche herausgefordert hätten.

Bekanntlich hat man viele Pithoi und Dolien mit Fruchthalt Bohnen, Weizen etc.) gefunden. Für solche Verwendung waren sie ja auch ganz geeignet, – ob gefertigt, ist eine andere Frage –, jedenfalls aber ist Schliemann's Idee, seine Pithoi aus Hissarlik seien Weinfässer gewesen, nicht haltbar. Ich habe vergeblich Versuche vorgeschlagen, die feststellen sollten, wie schnell sich ein solcher Pithos infolge seiner Porosität entleere. Alledem gehen die Gegner aus dem Wege. ¹ *auR* In der Discussion dieser und der ganzen Hissarlikfrage haben
 245 dieselben wenig Glück gehabt. Vgl. Virchow's Rede in d. Anthrop. Gesellsch. (Zeitschrift f. Ethnologie 1884. S. (161)ff.) und seine der Archäol. Gesellsch. eingereichte Streitschrift „Hissarlik als Feuernekropole.“ Außerdem Schlie-

mann in „Unsere Zeit“ 1884. 9., Lübke in „Nord u. Süd“ 1886. 4., Dörpfeld
in der Allg. Ztg. 1884. № 294. Beil.⁷ Es wäre sehr erwünscht, daß ein solcher
250 Versuch (nach dem Ende der Frostzeit) mit den im Kgl. B. Nationalmuseum
befindlichen Pithoi aus Voigtareuth vorgenommen würde. |¹⁴

Unmöglich ist es nicht, daß auch diese großen Gefäße nur Simulaker wa-
ren. Ein wohlausgerüsteter Todter mußte auch einen Krater haben, doch sparte
man die Glasur. Das Criterium der Simulaker ist die Unbrauchbarkeit zu dem
255 vom Urbild erfüllten Zweck. Unbrauchbar als Flüssigkeitsbehälter scheinen mir
(abgesehen von der Porosität) die im Saal XXV des Kgl. B. Nationalmuseums
(vgl. Abhdlg I) aufgestellten Amphoren № 59 u. 60 auch deshalb zu sein, weil
ihre auffallend geringe Wandstärke von 3^{mm} bei 46^{cm} Höhe und 36^{cm} Durch-
messer dem Wasser- etc. druck nicht genügt. Gerade die Unbrauchbarkeit vieler
260 Dinge zeugt dafür daß sie nur für den Todten gefertigt waren. Was sollten einem
Lebenden thönerne Streitäxte, Messer und Löffel (diese aus Chiusi!)? Auch an-
dere Eigenthümlichkeiten beweisen für eine eigene Nekropolen-Industrie. So
wurde in Paris in einem Grabe ein Thongefäß mit Münzen gefunden, aber die
Münzen konnten nicht zu der engen Halsöffnung heraus, Beweis, daß man sie
265 gleich bei Anfertigung des Gefäßes hineingelegt hatte. (Rev. archéol.) In der
Numismatik erklärt sich gewiß Vieles aus Simulaker-Eigenschaft! Endlich ist
auch das Unfertige vieler Mitgaben bemerkenswerth. Oft ist z. B. die Ausguß-
tülle der Kannen nicht durchbohrt. Ein interessanter Beweis schließlich, daß
man die Glasur nur andeutete also wohl auch ganz unterließ bot sich mir im Kgl.
270 B. Nationalmuseum. An der dort im Saal XXV. Vitr. 4 befindlichen antiken
Thonlampe '№ 19' ist die Glasur mit zwei Kleksen erledigt. Die 'ausgelaufenen'
Ränder derselben und die Beschaffenheit der übrigen Fläche verneinen die
Frage, ob nicht etwa die Glasur theilweise abgesprungen sei. Der Todte mußte
vorlieb nehmen. So steht es um diese Unterlagen unserer kulturgeschichtlichen
275 Theorien!

München den 14. Februar 1888.

Ernst Boetticher

ERLÄUTERUNGEN:

- 4 Saal XXV (1. Stock) In Saal XXV (Abb. 37) waren antike, ur- und frühgeschichtliche Ke-
ramik sowie polychrome Irdenware des 16. Jahrhunderts und Kacheln ausgestellt (I. Bauer,
Keramik handwerklicher Herstellung, in: R. Eikermann – I. Bauer [i] [Hrsg.], Das Bayerische
Nationalmuseum 1855–2005. 150 Jahre Sammeln, Forschen, Ausstellen, München 2006,
592–610, bes. 596f.).
- 5 Führer (offizielle Ausg.) S. 73 sub 12 Führer durch das Königlich Bayerische Nationalmuse-
um in München. Offizielle Ausgabe, München⁵ 1885, 73 Nr. 12.
- 8f. Zu dem „Krater“ (!) ist unterdessen ein zweiter getreten; beide – (bezeichnet № 995 u. 1073)
Es handelt sich um die beiden in I. Bauer, Hafnergeschirr aus Altbayern (Kataloge des Bay-
erischen Nationalmuseums 15, 1), München – Berlin² 1980, 158–160 Nr. 104f., publizierten
Gefäße (s. dazu S. 26 Anm. 69; für Nr. 105 s. auch Abb. 38).
- 15f. № 59 u. 60 Eines der beiden Gefäße ist in Bauer, Hafnergeschirr (s. o., Erläuterungen zu
Zeile 8f.), 152–154 Nr. 99, veröffentlicht. Es handelt sich um einen Doppelhenkeltopf mit
Zapfloch, der um 1800 (?) in Niederbayern (Kröning oder Binatal) angefertigt worden ist.
- 21 Stempel mit dem Zeichen des Kreuzes arR Zeichnung in der Spanne von fünf Zeilen
(Abb. 41.1). Boetticher stellte in seiner Zeichnung wohl das in Bauer, Hafnergeschirr (s. o.,

- Erläuterungen zu Zeile 8f.), 253f. Nr. 222, publizierte Gefäß dar, einen bauchigen Doppelhenkeltopf mit Zapfloch aus dem 17./18. Jahrhundert aus einer niederbayerischen Werkstatt (Obernzell?).
- 26f. konischen Deckels alR Zeichnung in der Spanne von drei Zeilen (Abb. 41.2).
- 28 cylindrische Ausflußöffnung arR Zeichnung in der Spanne von zwei Zeilen (Abb. 41.3).
- 42, 51, 251 Voigtareuth Lies: »Vogtareuth«.
- 55 Ebs bei Kufstein Ebbs (politischer Bezirk Kufstein, Tirol).
- 60 Eder in Ed Ed (Landkreis Rosenheim, Oberbayern) liegt westlich des Chiemsees zwischen Gollenshausen im Norden und Breitbrunn im Süden. Seebruck am Chiemsee Seebruck (Landkreis Rosenheim, Oberbayern) befindet sich am nördlichen Ufer des Chiemsees.
- 62 Dasselbe ist in der Anlage beigefügt. Die Münze, die später an die Archäologische Staatssammlung in München abgegeben wurde, ist jetzt nicht mehr auffindbar (E-Mail von Bernd Steidl, Archäologische Staatssammlung, vom 23. August 2006).
- 69 das Kreuz alR drei Zeichnungen in der Spanne von sieben Zeilen (Abb. 41.4f.). Die in Abb. 41.5 wiedergegebene Zeichnung Boettichers stellt jenes Kreuz dar, das sich in der Mitte des Fibelkörpers der Prunkfibel von Vulci, Ponte Sodo, befindet (vgl. Erläuterung zu Zeile 75).
- 75 Ponte Sodo Die Nekropole von Ponte Sodo ist eine der Nekropolen in der Umgebung von Vulci (Prov. Viterbo). Zur Fibel und ihrer Fundgeschichte vgl. F.-W. von Hase, Die goldene Prunkfibel aus Vulci, Ponte Sodo, in: JbRGZM 31, 1984, 247–304.
- 79 Buckel arR Zeichnung in der Spanne von drei Zeilen (Abb. 41.6a). Boetticher bezog sich auf den in Bauer, Hafnergeschirr (s. o.), 255 Nr. 223, publizierten Doppelhenkeltopf mit Zapfloch, der im 17./18. Jahrhundert in Niederbayern (Obernzell?) angefertigt worden ist (Abb. 41.6b).
- 89 die beigefügte Münze Vgl. Erläuterungen zu Zeile 62. – Die von Boetticher gegebene Beschreibung des Reverses der Münze läßt ihre zeitliche Einordnung in die Regierungszeit der Gegenkaiser Magnentius und Decentius (350–353 n. Chr.) zu (G. Bruck, Die spätromische Kupferprägung. Ein Bestimmungsbuch für schlecht erhaltene Münzen, Graz 1961, 79).
- 100–105 Kleiner Zettel, der auf die in den Zeilen 58–62 genannten Münzen Bezug nimmt und auch an dieser Stelle des Manuskriptes eingeklebt oder eingehftet wurde; alR zwei Zeichnungen, die die Hälfte der Höhe deszettels einnehmen (Abb. 41.7).
- 139 „Ausland“ 1885. № 2. u. 3. E. Bötticher, Ueber die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen, in: Das Ausland 58, 1885, Nr. 2 (12. Januar), 30–32; Nr. 3 (19. Januar), 51–54. Nachtrag: Nr. 6 (9. Februar), 119.
- 140f. „Ausland“ 1886. № 8. u. 9. E. Bötticher, Einiges zur Hissarlik-Frage, in: Das Ausland 59, 1886, Nr. 8 (22. Februar), 141–144; Nr. 9 (1. März), 167–170. Der Name der Zeitschrift „Ausland“ steht im Manuskript direkt unter jenem in Zeile 139 geschriebenen und ist dort durch Platzhalter ersetzt.
- 150f. Sammlung Riebeck Emil Riebeck (* 11. Juni 1853 Leau, † 22. Juni 1885 Feldkirch) hatte auf Forschungsreisen eine außergewöhnlich umfangreiche kunstgewerbliche und ethnographische Sammlung angelegt, von der Teile vom 27. November 1883 bis 1. Februar 1884 im Lichthof des Kunstgewerbemuseums in Berlin gezeigt wurden (Abb. 40). (S. Trierer, Emil und Paul Riebeck, Söhne des Großindustriellen Carl Adolph Riebeck [Mitteldeutsche Kulturhistorische Hefte 12], Halle-Cröllwitz 2008, 35). Für den Hinweis auf dieses Werk danke ich Ulf Dräger, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale).
- 158f. Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde 'v. 15. febr. 1884 E. Boetticher, Analogien der Funde von Hissarlik, in: ZMA 7, 1884, Nr. 3 (15. Februar), 17–19.
- 169 Batavus genuinus (von Blumenbach) Johann Friedrich Blumenbach (* 11. Mai 1752 Gotha, † 22. Jänner 1840 Göttingen), Mediziner, Anthropologe. Zum Batavus genuinus vgl. J. F. Blumenbach, Nova pentas collectionis suae craniorum diversarum gentium tamquam complementum priorum decadum, Göttingen 1828, 8.
- 169f. Mittheil. d. Wiener anthrop. Gesellsch. Bd. XVII. C. Langer von Edenberg, Die Cranien dreier musikalischer Koryphäen, in: MAnthrWien 17 (= N. F. 7), 1887, Sitzungsberichte, Nr. 4–5, 33–36, bes. 36.

- 171 Zeitschrift f. Ethnologie C. Langer, *Gypsabguss des Schädels von Haydn und ein Blatt mit Photographien der Schädel Schubert's, Beethoven's und Haydn's*, in: *ZEthn* 19, 1887 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1887), 408–412, bes. 409.
- 180 Zeitschrift für Ethnologie Bd. XVI. R. Virchow, *Sitzung vom 18. October 1884. (19) Pithos-Gräber in Kleinasien*, in: *ZEthn* 16, 1884 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1884), 429f.
- 182 Krimm *Lies*: »Krim«.
- 182–184 Syr Darja, 'aIR ferner in Chaldaea, auf dem Isthmus v. Suez, im südl. Gallien,' sogar am Orinoko und neuerdings bei Sfax, Tunis Syrdarija: *Fluß in Zentralasien, mündet in den Aralsee; Chaldaea: Teil Babylonien; Sfax (arabisch Safāqis): Stadt in Tunesien. Zu Funden am Syrdarija s. E. B[öetticher], Vermischte Nachrichten. Russland. (Kischlak Achssi.)*, in: *ZMA* 7, 1884, Nr. 8 (30. April), 62. Für einen Zeitungsartikel Boettichers über die Funde in Sfax s. [E.] B[öetticher], *Die Bestattung „in großen Krügen“ in der Nekropole von Sfax*, in: *Kölnische Zeitung* 1888, Nr. 100 (10. April), Erstes Blatt, [1]. S. auch [E.] B[öetticher], *Bestattung in grossen Krügen*, in: *Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande*, 85, 1888, 170f.
- 187f. in dem '„assyrischen“' Hissarlik vulgo Troja Vgl. S. 53–56.
- 189 Britanien *Lies* »Britannien«.
- 196f. Rev. archéol. 1887, Juillet-Août. 'aIR p. 32.' A. Vercoutre, *La nécropole de Sfax et les sépultures en jarres*, in: *RA Ser. 3*, 10, 1887, 28–34, 180–194 (die von Boetticher zitierte Stelle findet sich auf S. 30, nicht auf S. 32, wie von ihm angegeben). In der Mitte des Blattes zwei Zeichnungen, welche von Vercoutre, *La nécropole* (s. o.), 31 Fig. 1 und 33 Fig. 3, abgebildete Gefäße darstellen (Abb. 41.8).
- 202 im Innthal ausgegrabener Pithos aIR *Zeichnung in der Spanne von drei Zeilen* (Abb. 41.9).
- 215 im Innthale bei Rosenberg Vermuthlich bezog sich Boetticher auf das Dorf Rosenberg (Marktgemeinde Haag i. OB, Landkreis Mühldorf a. Inn, Oberbayern). Chiemsee bei Seebuck S. Erläuterungen zu Zeile 60.
- 219 Siemens'schen Ofen In dem von Friedrich Siemens (* 8. Dezember 1826 Menzendorf, † 26. Mai 1904 Dresden) und dessen Chefingenieur Richard Schneider zwischen 1867 und 1874 entworfenen Ofen fand die Einäscherung in hoherhitzter Luft bei knapp 1.000 Grad Celsius statt; die Flammen gelangten nicht in den Verbrennungsraum (H. Winter, *Die Architektur der Krematorien im Deutschen Reich 1878–1918* [Kasseler Studien zur Sepulkralkultur 10], Dettelbach 2001, 207–211. N. Fischer, *Zwischen Trauer und Technik: Feuerbestattung – Krematorium – Flamarium*, Berlin 2002, 26, 28f.).
- 220 „Ausland“ 1883 № 51 u. 52 E. Bötticher, *Schliemann's Troja eine urzeitliche Feuernekropole*, in: *Das Ausland* 56, 1883, Nr. 51 (17. Dezember), 1010–1015; Nr. 52 (24. Dezember), 1028–1030.
- 221f. Nachträge im Jhg. 1886. № 8 u. 9. E. Bötticher, *Einiges zur Hissarlik-Frage*, in: *Das Ausland* 59, 1886, Nr. 8 (22. Februar), 141–144; Nr. 9 (1. März), 167–170. „Ausland“ 1884 № 24 Anonym [E. Boetticher], *Zur Diskussion über Schliemanns Troja*, in: *Das Ausland* 57, 1884, Nr. 24 (16. Juni), 475–477. – Der Name der Zeitschrift „Ausland“ steht im Manuskript direkt unter jenem in Zeile 220 geschriebenen und ist dort durch Platzhalter ersetzt.
- 224 Versuche im Schmelztiegel Vermuthlich bezog sich Boetticher auf R. Virchow, *Sitzung vom 16. Februar 1884. (15) Deutung von Hissarlik als einer Feuernekropole*, in: *ZEthn* 16, 1884 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1884), 166, wo ihn Virchow aufgefordert hatte, in einem „thönernen Schmelztiegel [...] auch nur kleine Knochentheile zu pulveriger Asche zu verbrennen“.
- 226f. Notizie degli scavi di antichità Herausgegeben von der Accademia Nazionale dei Lincei in Rom seit 1876/77.
- 235 culinae *culina*,-ae (f.) (lat., Küche).
- 246 Zeitschrift f. Ethnologie 1884. S. (161)ff. R. Virchow, *Sitzung vom 16. Februar 1884. (15) Deutung von Hissarlik als einer Feuernekropole*, in: *ZEthn* 16, 1884 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1884), 161–166.

- 247 Streitschrift „Hissarlik als Feuernekropole.“ *Unpubliziert, s. dazu die Mitteilungen über die Sitzung der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin am 4. November in der Berliner Philologischen Wochenschrift* 4, 1884, Nr. 52 (27. Dezember), 1655, und in der *Archäologischen Zeitung* 42, 1884, 219.
- 247f. Schliemann in „Unsere Zeit“ 1884. 9. H. Schliemann, *Meine neuen Ausgrabungen in Tiryns*, in: *Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart* N. F. 20, 2, 1884, Nr. 9, 366–381.
- 248 Lübke in „Nord und Süd“ 1886. 4. W. Lübke, *Heinrich Schliemann und seine Entdeckungen*, in: *Nord und Süd* 37, 1886, 35–69.
- 248f. Dörpfeld in der Allg. Ztg. 1884. № 294. Beil. W. Dörpfeld, *Schliemanns Troja – eine urzeitliche Feuer-Nekropole*, in: *Allgemeine Zeitung (München)*, Nr. 294 (22. Oktober 1884, Beilage), 4337f.
- 249 Es wäre sehr erwünscht *Wilhelm von Riehl nahm Boettichers Vorschlag auf. Im Sommer 1888 führte Boetticher im Garten des Bayerischen Nationalmuseums Versuche zur Porosität antiker und jüngerer Gefäße durch* (s. S. 27 und Abb. 39a,b).
- 261 Chiusi *Bedeutende etruskische Stadt in der italienischen Provinz Siena.*
- 265 Rev. archéol. E. Toulouze, *Fouilles dans le vieux Paris. Découverte d'un tribut au nocher du Styx. Époque gallo-romaine*, in: *RA Ser.* 3, 7, 1886, 301f.
- 271 Thonlampe aIR *Zeichnung mit Legende in der Spanne von fünf Zeilen* (Abb. 41.10).